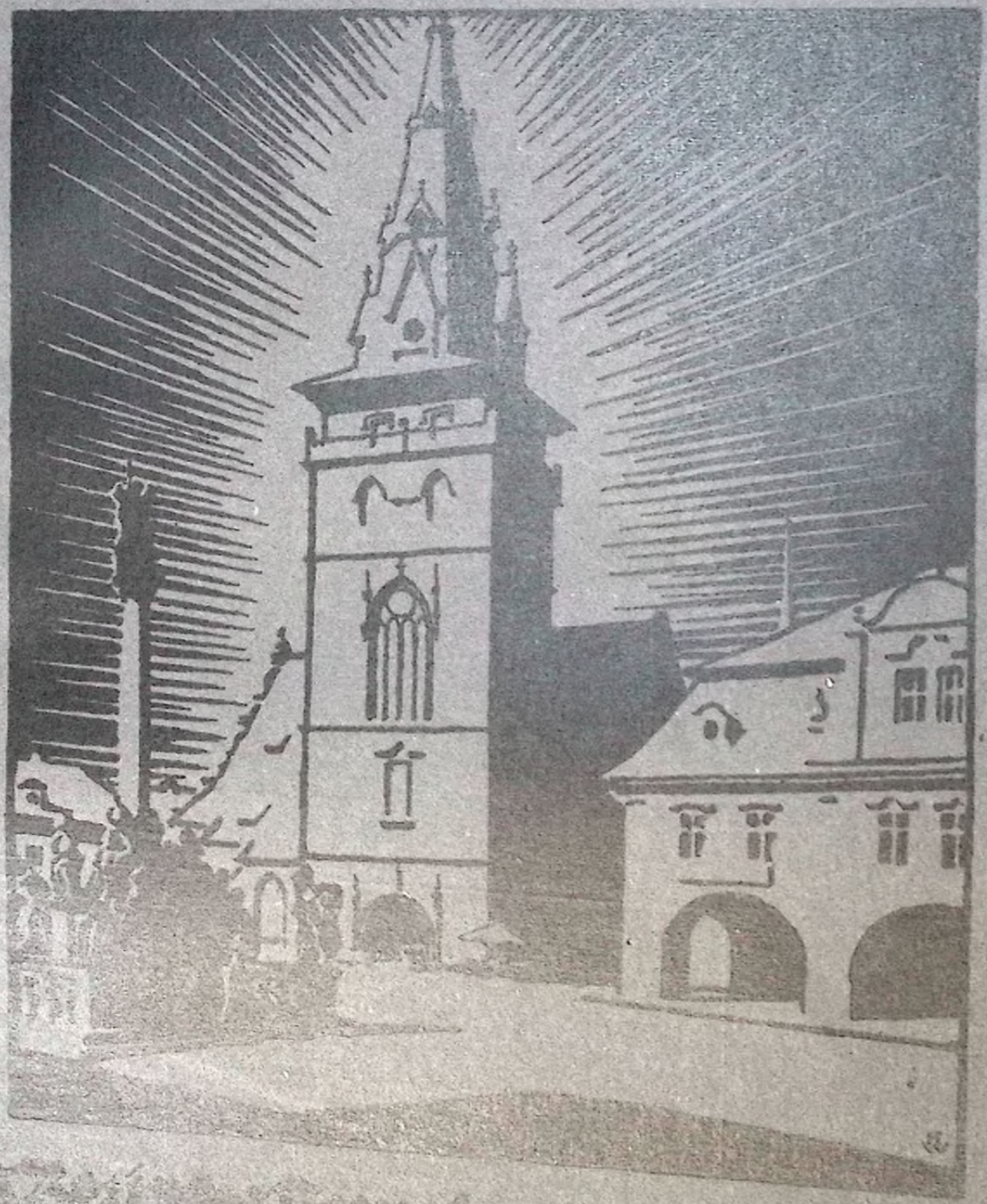
Heimatkunde



Beiblatt zur Heimatkundlichen Beilage des Schwarzwälder Bauernkalender

10. Sichrau

MMWtt M AziM KWIlüII

Bisder sind erschienen: 1. Lieferung: Band: Natur, Heft: Die Landschaft von Fachl.Gdm, Dir. Irpng, Pros. Schellberger Preis 15 X.

2. Lieferung: Band: Bolkskuude, Heft: Die Ortsnamen von Dr. Röster. Preis 15 X.

3. Lieferung: Band: Kultur, Heft: Die Landwirtschaft vou Dr. Lchlesinger. Preis 10 X.

4. Lieferung: Band: Kultur, Heft: Forstwirtschaft und Jagd von Jag. Heger. Preis 12 X-

5. Lieferung Band: Natur, Heft: Die Ptl»e unserer Heimat von Dir. Irzing. Preis 15 X.

6. Lieferung Band: Kultur, Heft: Die Kunstdtnkmükr, I. Teil von Prof. Lchellderger. Preis 15 X.

7. Lieferung Band Geschichte. Heft: Reformation und Gegenreformation I.Tril, von Dr. Biererbl. Preis 15 X.

8. Lieferung Band: Volkskunde, Heft: Die Komotauer Bestellungen an dir Berfandstelle Mundart vou Prof. H. Scharn. Preis 8 X-

der Heimatkunde in Komotau, g. Lieferung: Band: Ratur, Heft: Die Pftanjendecke der Graben. Heimat von Oskar Klement. Preis 15 X-

Komotauer

Mand-lIDlernel]ineD

Inh. Anton Hohnl

Stilterzeile 58

Betrieb»- und Baclibatu»£>om- ■iMtioa. Bacb-.Bliaaz-cmi L*i»r- RcvitioMO. (iauchtn füraa«- iMwAmrbcHeBt) to Srntin- rtc*«nhei:«r.. Stsbiliiierwn»»- biluxea. Sanier n&tcn. Uneell- tchnftf-V entehrt ni.ceo. Vcra&ge«* »«i «ah na C-

JJJUrlge Praxis.

Erste Referenzen.

Spazialf «schift fflr

Auto-, Motor-, Fahrrad- toMo, Sportartikel

Wenzel Taufermann

KOMOTAU. Bahnhofstraße

Bciiiantratenv Bm-x. Spbiax, Ob Suuoa.Slxk n: PannnCosbanatal. R«rrtir-Uur d Molrrrldet DRW..

Rapal. *fill.t.* Wenderer.

Danpf-Vulkinfsieranstalt

na« Regarntnr >g» Au». Mulw-. Peer ra4ri sie». Sctflectica. kkHHck.t«r Jlkukti icna

OnwaivUMI it4nr Art.

WwBSttU

Ofcerterf, KMOMrabafie 224.1

«WUIMWM« :

G. m. b. H. Komotau Unter den Lauben.

Wanderkarte

»es ftonwtaaer «ngrotroeofttiui : mit MarNerungen 1:75.000. Im LrtcheUi. •

Alle dürfter der Heimat,

Wandervttrher // «mofatttn

in allen Ausgaben stet» vorrätig

j niHinnrn·nnv«iiHiiriljiHniiiii*rinvTTHii -

!; Möbelfabrik Anton Philipp

Komotau

Größtes Lager kompletter

Wohnungs-Einnchtungen

in jeder Preislage.

Einzelmöbel * Innenausbau

Zirfttc«# *mtttt* ÖStucutit nach all« eeaCMHJ». —

Besichtigung der Lager jederzeit unverbindlich gestattet

Petfämuers Gastlrof Göttersdorf

Gommerfrtfcke, Wiatersparl. fände« Fremdenzimmer, sowie : gnte 'Derpflegnug, dttUge Pretfe, eigene Zieiseirerei

- Zerd. Petsckauer, | G»g«4ri uno ^Rtfckboaee.

Gastwirtschaft ;Zimmermann

Uhnften.

V

/ Sommerfrische. beÜeiUer malertjcher Ausflugsort für VEinten Itmrifiai »mb Bcreiwe. S««L Frembe»- jlmwr. «ute 0er?s!e««ll. Sutr» Lkigelsudr Sah- '«aii.o *9Mn.* - Iatzad« tzM sich besieg e>»pf»tzlra.

Heimatkunde
des Bezirkes Komotau

Heimatkunde des Bezirkes Komotau

Herausgegeben von. Deutschen Bezirkslehrerberein Komotau

In Verbindung mit der Zweigstelle Koniotau der „Anstalt für Sudekeudeutsche Heimakforschung" (Stadtarchiv und Skadtmuseum)

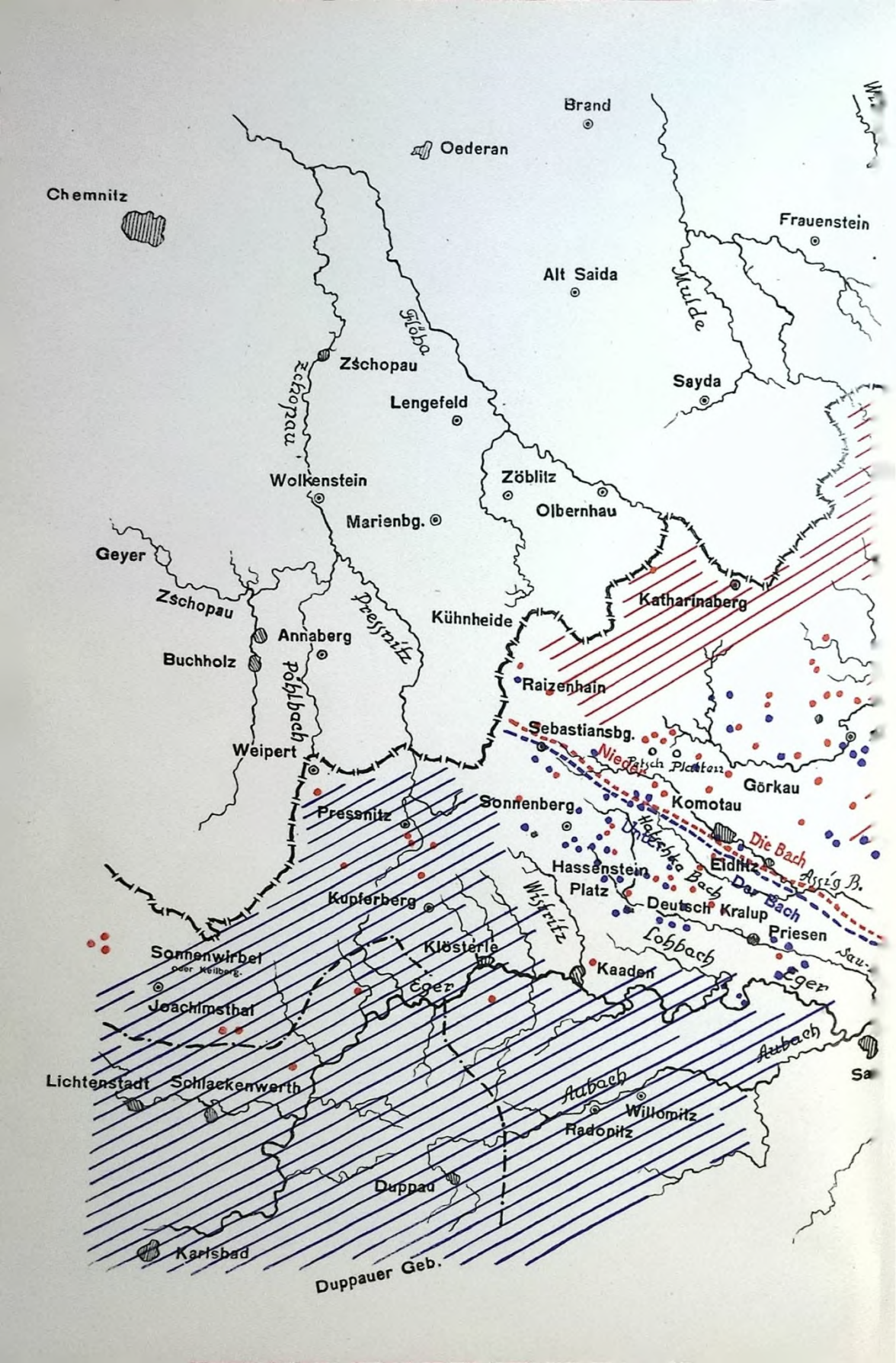
z.Band: Volkskunde

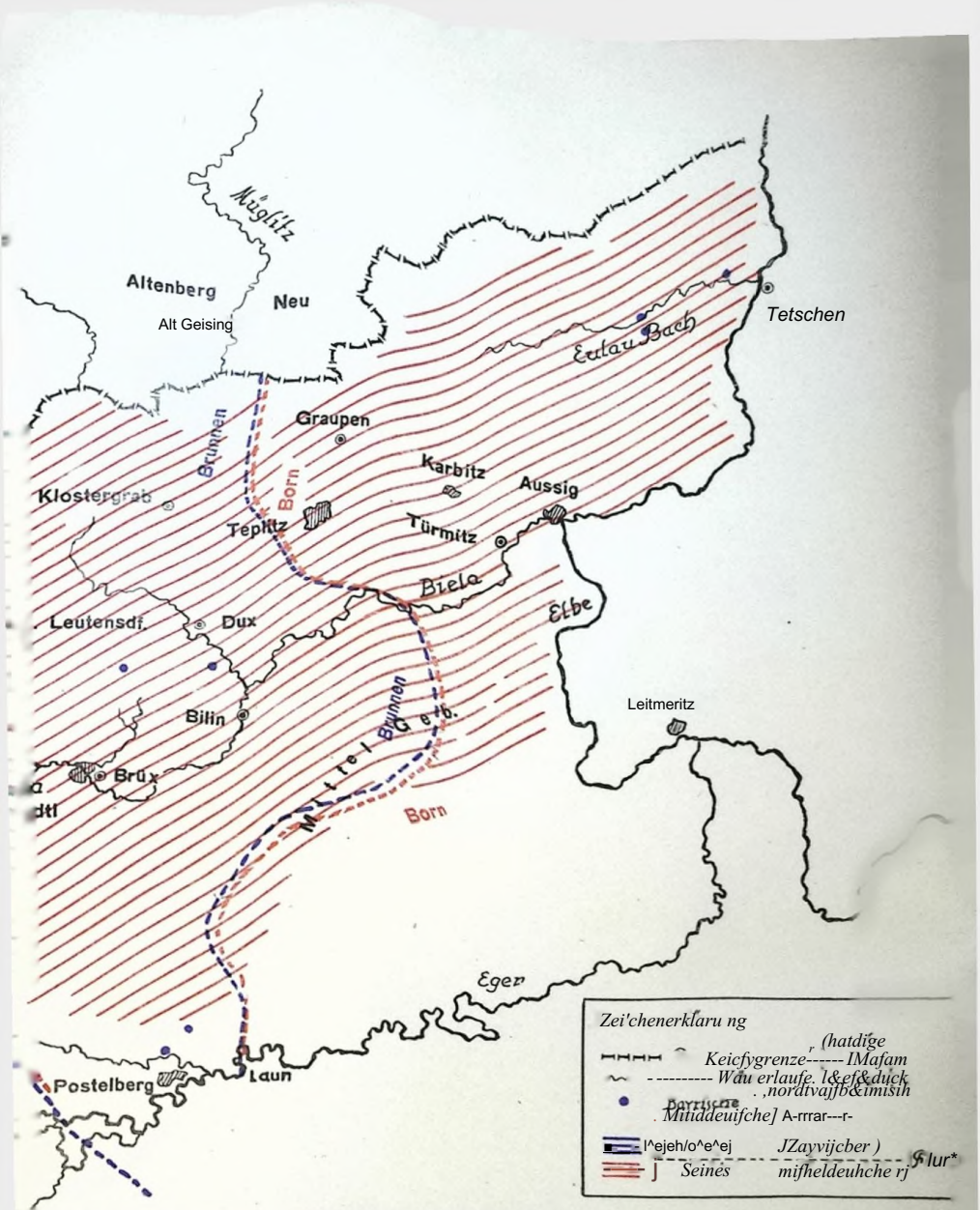
2. Heft: Die Flurnamen

1930

Verlag- Deutscher Bezirkglehrervereiu Komotau

Druck derBuch-u.Kunstdruckerei
K. Theod. Heidrich in Brür


Brand
Oederan
Chemnitz
Frauenstein
Alt Saida
Mulde
Gläsha
Zschopau
Zschopau
Sayda
Lengefeld
Wolkenstein
Zöblitz
Olbernhau
Marienbg.
Geyer
Zschopau
Pressnitz
Katharinaberg
Kühnheide
Annaberg
Buchholz
Pöhlbach
Raizenhain
Sebastiansbg.
Weipert
Niedern
Patsch
Plattau
Görkau
Pressnitz
Sonnenberg
Komotau
Die Bach
Eidlitz
Hassenstein
Platz
Deutsch Kralup
Priesen
Kupferberg
Wistritz
Klösterle
Sonnenwirbel
Kaaden
Eger
Joachimsthal
Aubach
Lichtenstadt
Schlackenwerth
Willomitz
Radopilz
Duppau
Karlsbad
Duppauer Geb.



VERBBEITIUIIiIBSKAIBTE

BAYDISCHER und **MITTELDEUTSCHER**

I8L **FLURNAMEN**

Alle Rechte Vorbehalten

Pros. Karl Meder

Die Flurnamen

Inhaltsverzeichnis:

i.Teil:

Einleitung . 11

I. Die deutschen Flurnamen 5

A) Jtatiicnamen..... 15

Geländeformen - 15

a) Ebenes Land 5

b) Bodenerhebungen15

c) Bodensenkungenjfj

Lage der Fluren17

Art und Beschaffenheit des Bodens 17

Ausdehnung, Größe und Gestalt der Flurstücke 10

Wald und Busch 20

Ödland 22

Sumpf- und Wasserland22

Gewässer23

Tierwelt 25

K) Kultur» amen..... 26

Rodungen 26

Ackerland27

Kulturpflanzen..... . 30

Wiesenland . 31

Weideland . 31

Gemeinde- und Soiwerland 34

Einfriedung und Grenzen 36

Herrschafkg- und Gerichtsverhältnisse39

Gewerbliche Verhältnisse . 40

Jagd- und Fischfang . 42

Wege und Stege ... .43

Religion und Kirche .45

Volksglaube, Volksbrauch46

Wehrwesen46

Geschichtliches48

II. Die verdeutschen Flurnamen49

A) Jia tuen st in eil.....[50]

Geländeformen[06]

a) Ebenes Land 56

b) Bodenerhebungen.....»7

c) Bodensenkungen5.

Lage und Gestalt der Fluren58

Art und Beschaffenheit des Bodens58

Wald- bezw. Planzennamen 59
Oedland.....60
Sumpf- und Waffcrland 60
Gewäffer..... 64
Tierwelt und Fagd..... 62
k) Kulturnamen. . . -..... 62
Nodungen.....62
Ackerland und Kulturpflanzen..... 62
Wiesen- und Weideland.....63
Sonstiges 63
C) Die slavischen Flurnamen des Komotauer Bezirkes 65

III. Die Schichtung der deurschen Flurnamen 68
Gemeindeland..... 70
Ackermaße..... .70
Wüstungen..... 70
Wege.....70
Gewässer.....71
Sumpfland.....71
Bodenbeschaffenheit.....71
Wald.....71
L'edland.....72
Berg und Tal 72
Sonstiges 73

IV. Das sprachliche Leben der Flurnamen . . . 77

2. Teil:

Einleitung 80

FlurnamenVerzeichnisse nach den Orten deö Bezirkes mit Flurkärtchen.....81

Abkürzungen:

ahd. althochdeutsch.
anord. altnordisch.
bayr. bayrisch.
dem. Deminutiv — Verkleinerungsform.
engl. englisch.
Fln. Flurnamen.
Fm. Instr. Roth. Forstmeisterinstruktion Rothenhaus.
Fu. Faiuilienname.
Fo. Roth. Forstkarte Rorbcnhaus 17^0 im MapierungSamr NorbeuhauS.
Grimm DXV. Grimms Deutsches Wörterbuch.
Na. Instr. Roth. Hauprmanns Instruktion RotbenbauS.
kla. Rb. Hagcnsdorfer Rainungsbeschrcibung 1687. Kaadner Heimatbeilagc, April 192z.
Hausenblas Gramm. Hausenblas, Grammatik der Nordwcstböbm. Mundart, Prag 1914.
Kluge EW. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache 1904.
Knauth Ortsnamenkunde des östl. Erzgebirges.
Ko. Gb. Komotaucr Grundbuch, Zusammenstellung aller Fln. der ältesten Komotauer Stadtblicber von Dr. Wenisch.
Ko. Gv. Komotauer Güterverzeichnis von 1872, Stadtarchiv Komotau.
Ko. Ilk. Komotaucr Heimatkunde, 1. Auflage.
Ko. Wb. Komotauer Wälderbeschreibnng von i O60, Stadtarchiv Komotau.
Ko. Wbr. Instr. Komotauer Waldbereiterinstruktion i69Z.
Ma. Mundart.
md. mitteldeutsch.
mdl. mundartlich.
mhd. mittelhochdeutsch.
Nbf. Nebenform.
obd. oberdeutsch.
p. B. politischer Bezirk.
Preßn. Wo. Prcsznitzer Waldordnung 17,64, gedruckt bei Schmidt, Berggesetze S. <>t>.
Pries. Priv. Priesner Prioilcgien von Dr. Wcnisch, Unsere Heimat 1923- 5. <». Folge.
Ng. Rüge.
Rösler. Dr. Karl Röslcr, Die Ortsnamen. Komorauer Heimatkunde, II. Aufl., z. Bd., 3- Heft-
Schwarz. Dr. Ernst Schwarz, Zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudctenländern. Präger deutsche Studien, 30. Heft.
Sedläček. Sedläček, Snüska starych jmen.
1. K. oder 1713, sog. Tberestanischer Kataster im Landesarchiv Prag.
Vollmaun. Vollmaun, Flurnamensammlung, München 1926.
20bIF. Zeitschrift für deutsche Ortsnamenforsckung.

i. Teil

Einleitung

Eine selbständige Abhandlung über Fln. im Nahmen einer großangelegten Heimatkunde hat außer ihrem wissenschaftlichen Zwecke auch die Aufgabe, breiteren Schichten der Bevölkerung als Lesebuch zu dienen, vor allem in der Schule als Hilfsinittcl des heimatkundlichen Unterrichtes verivendet zu werden. Fln. sind wohl die besten Anknüpfungspunkte heimatlicher Plaudereien, da ste, mir dem Leben des LandmanncS wie des Städters innig verbunden, Tag für Tag bei Orientiernngsangaben im Munde geführt werden, ohne freilich in den meisten Fällen sinngemäß verstanden zu werden. Sie bergen die größten Schätze unserer Heimatgcschichte, namentlich der Dorfgeschichte, für die schriftliche Quellen nur selten vorliegen. Leider sterben unsere Fln. immer mebr aus, wurden durch die zwar praktische, aber äußerst nichtssagende Numerierung von Grundstücken nach Parzellen schon längst aus den amtlichen Schriftstücken verdrängt und dürften in hundert Jahren auch aus dem mündlichen Gebrauch verschwnnden sein. Wie viele alte Namen lesen wir in den therosianischen FastionStabellen aus dem XVIII. Jahrhundert, die beute den Dorfbewohnern gänzlich unbekannt sind. Es ist also eine große und dankenswerte Aufgabe, wenn der Lehrer in der Schule schon die Jugend mit ihrem alten heimatlichen Namenschatze vertraut macht, indem er ihr besten Sinn und Bedeutung ausschließt. Läßt er dann einmal von seinen Schülern die Flurnamen des Gemeindegebietes als häusliche Aufgabe niederschrciben, dann wird sicher auch im Familienkreise davon gesprochen werden, die alten Auözüglcr werden aus ihrem Stübl hervorkriechen und aus ihrer reichen Erinnerung den Rindern lehrreiche Aufschlüste geben. Solch lebendige Erörterungen zu wecken, wird dieses Heft besonders berufen sein.

Dazu ist es vor allem notwendig, eine genaue Umschreibung des Begriffes Flurname zu geben. Darunter versteht die Namenforschung alle Namen von Ortlichkeiten, die sich außerhalb menschlicher Wohnstätten befinden, also auch der Einschichten, Waldmühlen, Holzsägen, Schäfereien, die doch auch menschliche Niederlassungen sind. Man stellt sie also in offenen Gegensatz zu den eigentlichen Ortsnamen, den Namen g e - schlossener menschlicher Siedelungen, eine Scheidung, die durch die verschiedene Geschickte dieser Namen begründet ist. ^Während die Fln. als echte Naturkinder in der großen Überzahl jahrhundertelang mündlich fortgepflanzt wurden, lebten die Ortsnamen außer imVolksmnnde auch noch in den Schreibstuben der verschiedenen Kanzleien, oom Königshofe herab bis znm einfachsten Burgamt. Frühzeitig wurden sie von ortsfremden und hier in Böhmen besonders auch volksfremdcn, ja häufig national voreingenommenen Schreibern gehört, verbildet und verstümmelt nicdcrgeschrieben. In dieser Form wurden sie nun durch den Druck amtlicher Geschäftsführung nach und nach dem Volke sozusagen eingepaukt. Zur Erläuterung dieses Vorgehens sei nur auf den Ortsnamen Fünfhnnden (p. B. Kaaden) hingewiesen, der heute noch, sogar in seiner deutschen Schreibung, das Mal jenes albernen oder gehästigen AmtSschreiberS des Wischehrader Domkapitels trägt, der im iz. Jahrhundert den deutschen

.)tarnen „zc denen fünf unden“ (d. i. zu den fünf Teichen) in peti psy umgewandelt. Dieser Unsinn wurde nun in den weisen Köpfen der Herren AmtSschrciber beibehaltcn und ins Deutsche übersem. Wie viele deutsche Namen mögen so in den Präger Kanzleien schon im Minelalrcr verkschecht worden sein! Auf diese abenteuerliche Geschichte der sudeteudeutschen Ortsnamen kann nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden.

Glücklicherweise ist den Fln. im allgemeinen ein solches Schicksal erspart geblieben. labrbundcrrelang lebten sie nur im Volksnmndc weiter, wurden, solange die Begriffe, die sie erläuterten, im Bewußtsein des Volkes baftetcn, nach den Regeln der mundartlichen Sprachentwicklung verändert, bis alich sie gelegentlich der Grundsteuerregulierung von 1713 den AintSschrcibcrn in die Hände sielen. Die den bäuerlichen Vcrbälknisten ganz fremd gegenüberstebendcn Beamten der Kreisämtcr, die diese sogenannten tberessanischen Kaiasterrabellen aussüllten, wußten mit vielen Fln. nichts anzusangcn und begannen ihre etvmologistcrenden Spielereien. Man liest da die ulkigsten Schreibungen: Fuhrwerk für Vorwerk, Tuba (Instrument?) für tschech. dub (Eiche), Kirmeß für lcrmee (Futtertrog), Talken für dolku (loc. von dolik Niederung).

Dieser sog. tbercstanische Kataster ist das wichtigste schriftliche Ouellcnwerk für die Fln. unserer Heimat. Es entbält in langen Fahnen eine Menge von Rubriken, von denen für den Flurnamensorscher die erste mit den Nam.'n der ansässigen Wirre, die fünfte und sechste mir den Namen der Felder und Wiesen von Wert sind. So wie nun im Jahre 1713 die Amtsschreiber der Aufnahmskommissionen bei der Einvernabme der Untertanen die Fln. aus bäuerlichem Munde erfubrcn und mit den gelehrsamen Eiodeutungen niederschricben, so ivandertcn sie von einer Grundsteucraufnabme in die andere. Eine besondere Gelegenbeit, bei der die Fln. eine große Rolle gespielt haben müssen, bot die große Steuerregulierung Kaiser Josefs. II. im)ahre 178.^. Sie begann mit einer Vermessung der Grundstücke. Da aber großer Mangel an technisch gebildeten Landmessern herrschte, wurden diese nur zur trigonometrischen Aufnahme großer Waldungen und steiler Gebirgsgegenden verwendet, die ebenen Flächen aber vom Landvolk selbst unter Aufsicht der Obrigkeiten vermessen. Zu diesem Zwecke waren die Bauern durch die obrigkeitlichcn Beamten auf Grund gedruckter Belehrungen mündlich und praktisch in der Vcr Messung unterwiesen worden. Vorher aber hatte jede Gemeinde ihre Grenzen genau bestimmen (da ber die vielen RainungSbeschreibnngcn aus jener Zeit) und ihr Land in Fluren abgrenzen müssen'). Zur Bezeichnung dieser großen Grundkomplcre wählte man aus der Menge der im Volksmunde gebräuchlichen Ortlichkeitsbezcichnnngen irgend einen Namen aus und so entstanden die in unseren heutigen Gemeindcmappen geschriebenen Flurennamen, da diese Mappen im 19. Jahrhundert auf Grund der josefinischen Aufnahmen gezeichnet wurden. Von diesen großen Fluren wurde ein Verzeichnis angelegt und die in ihnen liegenden Grundstücke mit topographischen Nummern versehen, ein Vorgang, der dem lebendigen Gebrauch der Fln., wenigstens im amtlichen Verkehr, ein Ende bereitete.

Da die Bekenntnistabellcn der Ortschaften des Komotauer Bezirkes nach den damaligen Herrschaften ausgenommen wurden, so mag hier zum Zwecke rascher Orientierung bei gelegen!licher Arbeit im Landesarchiv, (denn die dort verbrächte Zeit ist für viele Heimatforscher sehr kostbar), eine IlberstchtSrabellc stehen:

Herrsch. RothenhauS	Rodenau
Eidlitz	Rothenhaus
Görkau	Schergau
Kallich	Schößl
Neosablitz	Sperbersdors
Horschenz	Sporiy
Oberdorf	Tschern
Petsch	Türmaul
Picken	Udwik
Platten	Weingarten
Pritschapl	Herrsch. Hagensdors
Oninau	Bernan

') Ehlvpp: Die direkten Lieurrn.

Deuisch-Kralupp
Gersdorf
Göttersdorf
Grün
Hagensdorf
Hannersdorf
Hohentann
Holletitz
Körbitz
Malkau
Naschau
.)t^egranitz
N'euhaus
Plaßdorf
Platz
Prahn-Prenzig
Retschitz
Sosau
Strähn
Strößau
Tschernowitz
Uhrissen
Wirscbitz
Herrsch. Schönlind-
Komotau
Dörnral
Domina
Komotau
Krima
Märzdorf
^lUichanitz
.Ueudorf
Neitzenhain
Schönlind
Troschig
Tschoschl
Herrsch. Eisenberg
Bartelsdorf
Eisenberg
Hohen ofen
Holtschitz
Kaitz
Klein-Priesen
Knnnersdorf
Neudorf a. d. B.
Djes
Pahlet
Sadschitz
Schimberg
Seestadtl
Trupschitz
Tschernitz
Ulbersdorf
Wurzmeö
Herrscl). Pohlig
Glieden
diebisch
^Uokowitz
Wister
Herrsch. Eknrl
Hoschnitz
Losan
Salesel
Skprl
Herrsch. Hruschowan
Hrnscbowan
Tenetitz
Herrsch. Priesen
Priesen
Tscherniich
Herrsch. Bielen;
Bielenz
Wodiehrad
Herrsch. Postelberg
Zusä>a

2(tjcb in den alten Grundbüchern finden wir viele Fln. ausgezeichnet, besonders in denen des 18. Jahrhunderts, da die Formel der Erbkaufnrkunden sehr weitschweifig g. worden und wabrscbeinlicb unter Einfluß der neuen Grundsteuererhebungen häufig ein Verzeichnis der zur verkauften Wirtschaft gehörigen Gründe mit den Flurnamen und topographischen Drummern enthielt. Diese alten Grundbücher, die für den Fluruamenforscber in Betracht kommen, sieben in den AmtSränmen jedes Bezirksgerichtes zwecks Einsicl'tnabme zur Verfügung.

Wir sind in der glücklichen Lage, auch vier wertvolle agrarische Urkunden ans dem 16. Iahrhnndert zu besitze«, die uns durch ibren echt Volks- lümlicl'eu Sprachgcbrancl) sowie durch Eingabe von Flurbezeichnuugcn wertvolle Dffcnbarungen geboten haben: es sind dies die Dorfweistümer, Dorforduungen oder Dorfrugen von Tscbernowitz, Trausckkowitz, Deutsch-Kralnpp nnd Märzdorf.

Außerdem stand der wohlgeordnete Arcbioalienschatz des Komotauer Stadtarchivs zur Verfügung, von dem benützt wurden:

5») Die Wälderbcschreibungen ,6t»«.
b) Die „Gränitz Verneuerung" mir Preßnitz von 1776.
c) Die Streitfrage „Hoher Puscb" von 16n.
6) Aaimmgsbegchnngen: HagenSdorf-Komorau von 1737.
Der Tscl'ernowitzer-Zinsfclder von 1793.
Liebisch-Komvtau und Gliedner Gründe von 1793.
Hagensdorf-Hrusckowan von 1793.
Hagensdorf-Tschernowitz von 1793.
Pohlig-Komotau von 1676 und 1714.
e) Instruktion eines Waldbereiters von 1693 und Kornschreiber-Instruktion.
k) Verzeiclmis der Gründe, Vdaldungcn und Teicke der Herrschaft Komotau von 1782.
g) Auge von Märzdors 1594.
h) Sladrbuch Komoiau 1468—1583.
i) Urbar Komorau von 1363.

Viel Belehrung über unsere ländlichen Kul tnrzusiäude und den volkstümlichen Spracl' gebrancl> boten die Instruktionen eines Hauptmauneß, Forstmeisters und Waldschreibers aus dein 3lrcbiv von Aoibenbaus.

Eine sehr wertvolle Zusammenstellung der in den älterenKomotauer Eradtbüchern augetrvffenen

Fln. verdanke ich dem Komotauer Stadtarchivar, meinem Freunde, Dr. R. Wenisch, der auch sonst in jeder Weise diese Arbeit gefördert hat, wofür ihm an dieser Stelle der wärmste Dank ausgedrückt sei.

Die Aufsammlung der im Volksmnnde gebräuchlichen Fln. wurde mit Hilfe der über ganz Nordwcstböhmen verteilten gedruckten Flurnamcnsammellistcn von der Lehrerschaft des Bezirkes und einigen Heimatfreunden durchgeführt, die sich damit ein bleibendes Denkmal treuer Heimatlicbc gesetzt haben. Für das Mitlesen der Korrekturbogen sei an dieser Stelle den Herren Dir. Dr. Bernt und Schulrat Hofmann in Kaaden, Fachlehrer Fiedler und Dr. Rudolf Wenisch in Komotau,.sowie Herrn Dr. Rööler in Prag bcrzlichst gedankt.

In Verfolgung des erstrebten Zieles einer Weckung heimatlichen Interesses wurde der Stoff so verteilt, daß zunächst an der Hand der deutschen Flurnamen ein Bild der ländlichen Kulturverhälinissc entworfen und dann wissenschaftliche Fragen der Namenforschung angeschlossen wurden. Obwohl die Fln. namentlich in unserer Heimat die wichtigste siedlungögeschichiliche Onellc darstcllcn, wurde doch von einer breiteren Erörterung dieses Punktes abgesehen, da ein besonderes Heft über die Siedlungsgeschichre unserer Heimat geplant ist, wozu die Fln. die wichtigste Grundlage bieten.

I. Die deutschen Flurnamen

Um den ganzen Schatz unserer Flurnamen in übersichtlicher und lesbarer Form darzubieten, mögen die 9Rainen in der von der wissenschaftlichen Fln.-Forschung festgelegten Gruppierung uuu angeführt werden.

A) NaLurnamen

Geländeformen

a) Ebenes Land.

Auf der E m d (Glieder,), entstanden aus ahd. ebanöti, oas zu Ebnet wurde, heißt ein in dem gebirgigen Land liegendes ebenes Flurstück, das, »veun es größere Ausdeknung hat, mit dem Gramen Platte bezeichnet wird. (Komotauer Wälderbeschrcibung it»6o „ein Holz die Platte genannt".) Diesem Fln. verdankt unser Ort Planen'), sowie das im Koben Erzgebirge gelegene Städtchen seinen Namen. Wie erwünschr dem Bauer solch ebeuc Flecken stnd, ersieht man aus den schmückenden Beiwörtern, die er dem Fln. Plan, der gewöhnlich ein kleines, ebenes Grundstück bezeichnet, hinzufügt (z. B. der Schönplan, das lichte Plänl). 2" unserem Gebiete finden sich die Zusammensetzungen Flößplan (Gabrielahütten) und aufn Lääger Plahn (>7'8 Gliede»), das stnd Legestätten für geflößtes Holz. Die Bedeutung „gerade", „leicht" liegt dem mllcl. „sieht" zugrunde, das durch BedeutungSeutwickelung ins Gegenteil zum beutigen Eigcuschaftoworl „schlecht" geworden ist. Diesem Wortstamni gehört der Fln. Schlichte an, der einen ebenen Strich Landes bezeichnet (Schlichtenweg, Bielenz, in der Schlichten, Neosablitz, Wasserschlickten, Losan).

d) Bodenerhebungen.

Unsere Heimat ist orographisch gekennzeicknet durch den schroffen Gegensatz von Gebirg und Ebene. Der Bauer des Flachlandes stebt von seinen Fluren aus gegen Norden uno Westen die blauen Höhenzüge des Erzgebirges und nennt ste schlechthin s' G c b e r ch, für die aus Südwest herübergrüßendeu Duppauer Berge wählt er schon den deutlicheren Ausdruck W o s s ergeb e r ch, nämlich 0aS über dem Wäger ver Eger liegende Gebirge, das übrigens selbst sebr wafserreick ist. In der beimatlichen schriftlichen Überlieferung wird das Erzgebirge nie mit diesem Namen angeführt, sondern auch hier spiegelt stch der volkstümliche Sprachgebrauch ver Verwendung vou Gattungsbegriff für einen besonderen Ort. Wir finden Namen wie: das Krimaer Gebirge (Komotau), das hohe Gebirg (Oberleurensdorf 1718), das Plattncrisck'e Gebürg (NorbenbauS 1682). Die gleiche Gebranchslveisc zeigt der Fln. „Berg", der natürlich Sie im Gemeinvegebier auffälligste Anhöhe bedeutet, im Flachlandc meist vie fanf^teu Bodenwellen zwischen den Bachtälern („am Berg", in Salesel, Etröffau, Trauschkvwin, Tschernitz u. a.). Der westlich von Kaaden so häufige Fln. Bübl lvurde im Komotauer Bezirke nur bei Weingarten in der Form ^Bühlsteig' angetroffen. Der mitteldeutsche Berg-

>) Rösters Oeulung E. 7« kau» ich mich nicht anschlikßen, da wir im Erzgebirge den Fln. öfter vorfinden und er auch als On. Platten, p. B. ^oachimskal, anzmreffen ist.

namen Kvpp e ist in der Hassensterner TcilungSurkunde von 16-8 bezeugt: auf öcr ersten Moppen, im Fln. Kübel ^Dornral) versteckt, dann in Domina in der umgelauteten Form Köppwcg und in den Köppmartern gegen Tschernowitz und südwestlich von Dentsch-Kralupp, iväbrend 0er gemeindeutsche Fln. Hübe! in Form eines Ortsnamens zu wiederholten Malen in unserem' Gebiete anzutreffen ist. Scharfe Grare mir steilen, steinigen Abhängen beigen „Zicgcnrücke n" (Türmaul). Spitzberg, Spitzbübel (Malkau, Pritschapl) brauchen nicht erst erläutert zu werden. Der Bergrücken beißt im Volksmunde d i c H ö b oder 0 erKamrn (Sporitz, Märzdorf), wozu eine Nebenform Kamp f oorgefunden wurde in der Gliedcner Rainungsbeschreibuug vom Jahre 1676: .Weiter ins Tbal zu einer auf den Kampf stehenden Eichen, ferner im Fln. Kampfwcg bei Bielenz. Höbe und Talsoblc sind durch Abhänge verbunden, die je nach ibrer Beschaffenheit vom VolkSmundc verschieden benannt werden: am häufigsten trifft man den Fln. Leite anö mlicl. Ute verwandt mir lebnen und Leiter, der in den mannigfachsten Zusammensetzungen und auch Verkleinerungen vorkommt. Z. 23. „Hoflcitl", (Ctolzeuhan), auf der „Heng Lcuth" (Gliedert), eine steil bcrab „bängendc" Lehne, Höllenleit, Löschnerlcir (Rodcnau), Gcmeindclciten (Skyrl) u. a. m. Das Wort Hang liegt dem Fln. „Hänger" in Ilkkcrrr zugrunde, der eine Flur am ,Hängcrw.'g' bezeichnet, der vom Orte aus austeigl: kleinere Abhänge heißen Rang (s' Ranncckwicfcl, Glieder« 1718) oder Halde (Bergballen, Ildwitz). Für steil aufragcnde Lehnen bar unser Volksmund den Ausdruck schnell,

z. B. der Schrrellacker in Strähn der auf der steilen Egerlcite gelegen ist (vergl. den Echnellbübel in Bodenbach neben der Schäferrvand). Offenbar liegt der Begriff der plötzlichen Veränderung vom mild, snellen zugrunde. Ferner ist hier zu nennen der Fln. S ch u ß, d. i. abschüstigc Stelle, der in Schmrberg, „der bohe Schuß" nnd in der Tschernorvitzer Rüge vorkommt: ,Eine freie ^'andstraß big an Rotben Schuß'; ein glitscheriger Abhang beißt in Scbimberg die „Schliftraube", entstanden aus „schlissige Treibe" zu „slifen", ausrutschen.

c) Bodensenkungen.

Der gemeindeutsche Gattungsname T a l erscheint auch in unseren Fln., z. B. im tiefen Tal (Görkau), die slav. Form dafür ist Teltsch aus dolice Lokativ von doh'k; der Fln. d i e T e i f (Prabn) mundartliche Forrn für Tiefe gab oft Anlaß zu volkstümlicher Umdeutung und wurde zu Teufel weitergebildet (Korn. Wälderbeschreibung 16sto, S. 6: ,erneu Acker den Taffcl'). Denselben Weg ins Reich der Sage ging die Ilmdcutung dcö Wortes b 0 h l, z. B. „im bohlen Weg" (Klcinpriesen) zu dem bekannten Fln. die Hölle, womit in unserer Gegend tiefe, von rauschenden Gießbächcn durchloste Täler benannt werden (die Hölle in Domina, Stolzenhabn, Kallich, Scbimberg, Pctsch, Rodenau, Malkau). Die schönen Onertälcr, die den Südhang dcö Erzgebirges durchschneiden, führen vielfach den Namen Grund, der dann auch an den seichten Niederungen des Flachlandes haften bleibt, die von den Grundbächcn des boben Gebirges durchzogen stnd. Aber auch sonst werden flache, mit Wiesen bedeckte Mulden mit dem Namen Grün d oder Gründ! bezeichnet (Körbitz, Wirschitz, Pablet, Hagensdorf, Pößwitz). Für Engräler bar der VolkSmund den Fln. die E n g e t = Enge mit t-Antritt (Platten): die ,Eng' kann aber auch durch Wastcr eingeengte Stellen der Flur wie irr Seestadt! oder ein zwischen zwei Flurabtcilnngen i'nneliegeudcö Feld wie in Negranitz bezeichnen. Flache Senkungen irn Erdboden heißen auch noch Seiche, z. B. die Seuchwiesen (Mistet 1718): die Lange Seiche in Vernarr wurde volkstümlich zu einem ,Laugcnsack' und in der Amtsstube zu einem,Larrgcnsack' umgcdcutet. Schmale, schluchtartigc Einkerbungen im GebirgSabbang beißen Riesen, von mbd. ri8e (alid. risan = fallen) eigentlich Erd- oder Sandrrrtsch. Davon hat >owobl das Riesengebirge als auch die Ostegger

Riesenburg ihren Namen, die ja in einer solchen Niese steht. In unserem Bezirke finden sich ein Rieseniviesel in Stolzenhan und Schergau, eine steinige und spechtige Ries in Hohenosen, Wasserrieö, steinige, finstere Ries in Schimberg. Eine ähnliche Bedeutung hat der allgemein verbreitete Fln. Rache l, der an schroffen, kleinen Erdsenkungen haftet, die meist brachliegen und nur als Hutweide genutzt werden (vgl. die Eintragung im K. Gv. 1782 bei Tenetitz: ein Stück Odung oder Rachel). Nissiger Boden trägt den Namen Reiß, N e i st e r oder N e i ß i g (Michanitz), wofür noch eine ältere Bezeichnung besteht, die in unserem Fln. Grochlitz (Bernau, Jag. Rb. 1687) fortlebt. Sie lautet krok oder Kroch und bedeutet Spalte, Ritze (Grimms Deutsches Wörterbuch). Davon haben auch die Orte Krochwitz und Kröglitz bei Bodenbach ihren 'Namen, die an dem bekannten Rutschgebiet des Hopfenberges gelegen sind. Der Fln. Lur l'), der bei uns auch als Gattungsbegriff gebraucht und vom Volke für rundliche Bodensenkungen verwendet wird, indem man sagt: „Dort ist eine ü u r l". Kommt vor in Pößwitz (Wasserlurl), Ilkkern (de Lurl), Neudorf bei Sebastianöberg (Wirtlurl), Prirschapl (Luderlc 1718), Neosablitz (in der Ludl 1718), Seestadt! (Bartelsdorfer Lorrl 1718)). Bedeutungsverwandt ist unser Fln. D ü l k e (Kralupp, Plaßdorf, Schirnbcrg, Prabn), das feinem Stamme nach zum deutschen „Tal" und dcsten Sippe, Talle, Teile, Duke (uliä. teile, tula —Mulde) gehört. In Nordwestböhmcu herrscht allgemein die auch als Gattungsname gebrauchte Form Dülke, blost in Nickelsdorf und Schönbach (p. B. Brür) und in Fley (p. B. Dux), also Orten auf dem hohen Erzgebirge, finden wir die Form Telle. Es dürfte hier eine vom gleichbedeutenden tschechischen dolik beeinflnsttc Form vorliegen. Die Volkssprache sucht in ihrem Streben nach bildlichen Ausdrücken auch für Bodengestaltung Vergleiche mit bekannten Dingen: besonders reich sind diese unter den Fln. für Bodensenkungen, die Truhe (Malkau, Holtschitz), der Trog (Trupschitz), die Tasche, Taschenbachl (Koni. Wb. 1660), das Törre Töschl, (Holletitz 1718), die Pfanne, (Trauschkowitz 1718), der Kestel ooer Kestl (Görkau, Trauschkowitz u. a.). Vom menschlichen Körper sind entlehnt der Hals (Dörntal), ein Fln., der an einem schlundartigen Tal haftet und die Drossel, mlld. Drozze(l) — Kehle, Schlund, die unserem Fln. Droßlitz (Picken) zu Grunde liegt. Der Fln. Schinken in Etrössau ist wobl eine volkstümliche Deutung vom bayr. Fln. sunken, kleiner Talkessel, kleine Senkung.

Lage der Flure»

Die uns geläufigen Namen der Weltgegenden Nord, Süd, Ost, V§est, werden im Volksmunde unserer Heimat durch Aufgang, Niedcrgang, Mittag oder Sommer- und Winterseite, Sonnen- und Schattenseite ersetzt. (Die Sonnenseite Sporitz: Sonnenleiten, Srolzcnbabn: On. Sonnenberg.) Im Verbälrnis zum Dorf oder Bauernhöfe wird die Lage der Fluren durch Vorder, (am Ferden, Bielenz 1654), Mittel (Mittelwies, Neudorf a. d. B., Mittelweg, Domiua u. a.), Weit (binrern Weich, Trupschitz 1718, weidcsten, Wurzmes 1718), außer (aufu (M)außer, Hagensdorf 1718) gekennzeichnet. Das Verbreitungsgebiet des obd. „Unter" in zusammengesetzten Fln. wie „aufn untern Acker", „beym untern Ruhstein" reicht big nach Tenetitz und Negranitz, östlich davon beginnt das Gebiet der mit „Nieder" gebildeten Namen.

Art und Beschaffenheit des Bodens

Die Beschaffenheit seines Ackerbodens beschäftigt den Bauer i« hohem Grade und immer wieder spricht er davon mit seinen Nachbarn des Sonntags vor der Kirche, des Abends im Wirtshaus oder in sonstigen Mußestunden. Ist doch die größere oder geringere Güte seiner Erde maßgebend für die Einstellung seines ganzen Wirtschaftsbetriebes und spiegelt sich auch in der Flurnamengebung wieder. Es stehen dreierlei Be-

---

-) Entweder zu lö, Busch, sumpfiger Wald oder zu gleichbedeutendem rschech. lull Waldwiese.

Zeichnungen für gute, zwölferlei :Nameu für sckckeck're Eigenschaften der Äckerflor und darin liegender Dinge gegenüber. Zufammenseyungen mir ‚Schön' finden wir in Kicnbeid (Schönwald) und in den Ortsnamen Schimberg aus Schönenberg (Rösler Ko. Hk. III, i, 80) und Schönlind, sowie in Rodenau (Schiwaldflur). Las Gold, des Menschen stete Sehnsucht, zeigt auch in Flurnamen Zusammensetzungen auf wertvolle Eigenschaften. In Schimberg haben wir ein Goldbachl, in Fälschung einen Goldbrunnen, die wegen ibrer Ergiebigkeit in dürren 'Zähren geschätzt stnd. Das fette Wiesl in Tschoschl kündet ebenfalls von ergiebigem Boden. Unter den mannigfaltigen Unfruchtbarkeiisbezeichnungen stehen voran die Zusammensetzungen mit den Eigenschaftswörtern alt-, schlimm-, böse-, kalt-, raub-, schwach-, von denen das erste in unserer Ma. der geläufigste Ausdruck der Geringschätzung ist. Auf einem Ausflug wies mir einmal ein altes Münerlcin den Weg mit den Worten: „Gcngc fc ner grod aus, do kumme fe zu den ölten Boch do nunter" (gemeint war der wegen feines mit Fclsblöckeu gefüllten Berres nnnntzbarc Nummclbach bei Pürstein). Ähnlich klingt die Einwägung im Bielenzer Kataster 1718: ein alrcs wüstes Weingarrl, der alte Acker (Prahn, 1718). Ein schlimmes Feld gibt es in Bieten;, in Holtschitz eine böse Leite, in Holleritz, GötrcrSdorf, Gabriclahüttcn, Tenetitz ein kaltes') Feld, (vgl. den Galten Hof in Wistritz, p. B. Kaaden), in Ukkcrn 1718 einen Taubenherd'), enrstellr aus „auf der tauben Erde" und einen Taubcnhof, in Udwitz ein Feld „auf der Tauben" (eig. Erde), in Neosablitz auf der ‚schwachen seith' 1718. Gleichbedeutend ist ‚tot*' in Fln. wie Totenbrünnl (das oft versiegt), Platten, am roten Teich (Komorau), in roten Beeten (Bartclsdorf). Von den Tieren werden zur Bezeichnung der Unfruchtbarkeit der Hund, die Katze und die Laus gewäblr, was auch dem mundartlichen Gebrauch entspricht, der ein Hundsveilchen, ein Katzenstlbcr, einen Lausigcl kennt. Unter unseren Fln. finden sich: Hundacker (Tschcrnoivitz), auf den, Hund (Sporitz, Prahn), der allen Komoranern bekannte Katzcnhübcl, der „für dc Kotz taucht", der Katzensttein in Petsch, die Lansaugcr in Bielenz und Strähn, über den im Kataster die folgende Bemerkung steht: „von diesen Fcldt fallet alle Jahre waß in die Eger". Ein rechtes Kreuz stnd dem Bauer die schweren Lettenböden, auf denen er stch halb tot schinden muß, weshalb er sie auch mit saftigen Namen kennzeichnet. Wir kennen die schweren und leichten Seiten in Eidlitz, Bielenz, Netschitz, einen schweren Gern in Trnpschitz, einen Echindcnhengst (Holtschitz und Witschitz), einen Schinder in Ströstan und Kralupp, einen Strecker (wo beim Ackern die Zugtiere stch strecken müssen), eine Scheißwies in Neudorf bei Sebastiansberg. Die Ncichmacher in Sporitz, Horschenz und Kaitz sind ironische Rainen für unfruchtbare Felder.

Ilnrer den Namen für die nüneralisclbe Beschaffenheit des Bodens stnd Letten, Lehm (mundartlich Lahm, Laim), Sand, jedem klar, dagegen Fln. wie Lichelivieö (von mlick. lilie = „Lebm", „Schlamm", Hohentann), Pechleiren (von der pechigen Farbe des schwarzen Lettens, Sporitz, Prahn, Michanitz) nicht ohne weiters verständlich. Für kiesigen Boden gibt es auf unserem Gebiete verschiedene Bezeichnungen: anfm Kißlig (Pößwitz 1718), der Kiefer'), (Holtschitz, Losan, Hruschowan, Kunnerödorf), in Grausten (Seestadt!), das eine Nebenform zum bayrischen Fln. Gries aus mlick. griez „sandiges Kies- oder Uferland" darstellt, ferner den merkwürdigen Namen Gerassel (Skyrl), der ebenfalls bayrischer Herkunft ist und zum Worlstamm raß „scharf, steinig" gehört. Erdbrand beißt in unserer Ma. Schiefer, das stch aucb in zwei Fln. am Schiefer (Hoschnitz und Trupscbitz) findet. Besonders häufig gibt eö Bildungen mit dem Worte Stein: am Steinberg, Steiurich, Stei-

->) In einem Bittgesuch der klösterlichen Untertanen wegen t5lruernachlc>st von >722 ist ;ur Begründung angeführt, daß „die Harne 2Ziktcrung den grundl gänylich e r k ä l i c i, die Blühe des Getreides Taub, leer und meistens unvvllkonnncn machet."

*) Vgl. die Bemerkung im Ther. Kataster Brmniersdorf: „Die Felder liegen meist in einem steinigten, k ü n f f e r i - gen Boden".

»ich, Stein i g l, Steingeröll, In Sporitz, Petsch und Sadschitz treffen wir auch den Fln. G e - r ö l l, der schriftlich Krell oder Greul wicdergegeben wurde und auch der bekauuten „Krell"-mühle ihren Namen gegeben hat; hierher ist auch der Forstortsname große Roll (Fo. K. Roth.) und das Rollenbachl in Gabrielahütcn zu zählen: die Seestadtler Felder, die aus Seebodeu gewonnen wurden, heißen Schilffchutter. Der Scharf e n b e r g in Pirken und der Scharf in Tschernoivitz sind benannt nach den scharfen und rauhen Steinen, die den Erdboden durchdriugen. Wer in solcken steinigen Gründen einmal Gras gemäht hat, wird sich nicht wundern, daß man unter den Komolauer Fln. auch eine „Dengelwies", Kom. Urb 1665, findet, auf der die Mäher sicher öfter als sonst ihre Sensen zu dengeln und zu wetzen gezwungen waren. Dem Sonnenbrand besonders anögesetzte Stellen heißen Back- oder Kachelofen (Trauschkowitz). Nach den Farben des Erdreichs sind benannt der weiße Leimberg (Komotau, Gb. 1472), die Weißback (Bernau), deren Bett von weißen Kieselsteinen bedeckt ist, am Schwarzen, Holletitz, Strössau u. a., die Röte, d. i. Flur von roter Erde (Priesen, Horschenz, Strössau, Liebisch), die rote Wies (Tschernitz), der rote Bruch, der rote Acker, die rote Halde (Kunnerödorf). Der rote Teich in Kienheid hat seinen Namen von dem roicu Moorwasier, während die blaue Leiten in Plaßdorf offenbar nach dem blatten Letten benannt ist.

Busdehnimg, Größe imb Gestalt der Flurstücke

Die bunte Mannigfaltigkeit der alten Feldmaße und Größenbestimmungen, die durch die verskiedene Bodenbesckaffenhcit bedingt ist, hat natürlich auch in den Fln. ibre Spur hinterlassen; so gibts einen K u r tz e u und einen Lange» Rangk (Grün 1718), am Langen (erg. Stück) in Strössau, am Braten (breiten), Horschenz, in K u r tz c u (Horschenz und Körbitz), eine K r u m m e in Sonuenberg, einen Krummen Acker (Görkau und Trupschitz), ja eine Krumme Lang (eig. Flur) in Schimberg, einen kruemen 8elle, Komotau Gb. 1477, einen krummen Teich in Görkau. Der gemeindeutsche Fln. für „kleines Ackerstück" ist „Fleck", gerne auch in der Vcr kleinerung „Fleckl" gebraucht. Von den 32 Flu reu dieses Namens, die in unserem Bezirk liegen, gehören 23 ins Gebiet der Gemeinden Bartelsdorf, IllberSdorf und Seestadtl, fünf in die Gemeinde Sporitz. Diese auffällige Verteilung wirft Licht auf die Bedeutung dieses Fln. Wir wisien, daß die drei erstgenannten Drte auf dem Boden des einstigen Kummcrner Sees entstand.u sind und nur mühsam der Bebauung gewonnen wurden. Dasselbe gilt von den Sporitzer Fleckln (saure-, Reichmacher-, Teich-, Glaserflcckln) die ebenfalls auf Rodeland liegen und sckon durch ihre Bestimmungsworte (sauer, Teich) verraten, daß sie ehemaliges Wasierland gewesen sind. Abgelegene oder sich in Bachkrümmungen, Waldbuchten oder Mauern eiuschmiegende Grundstücke beißen W i n k e l (Kuhwinkel, Trauschkvwitz, WiukclwieS, Retschitz, Holletitz, Hofwinkel, Sporitz). Die dem deutschen Scharpflug entspreckende, weitverbreitetsie Feldform ist die eines langgestreckten Rechteckes, da nur in dieser gcomctrisckcn Figur es möglich ist, lange Furck.n nebeneinander zu zieben. Infolgedessen werden nur von dieser Form abweichende Gebilde zur Flurnamengebuug verwendet. Gibt es ein unregelmäßiges Viereck in Äcker aufzutcilen, so iverden an den Seiten Zipfel, Spitzen und Dreiecke übrigbleiben. In älterer Zeit nannte man solcke Abschnitte nach der Form der Speerspitze Gern, ivoraus die Amtsschreiber Garn, Göhrcn ja sogar Gehör gemacht haben. (Komotau Gb. 1546 ,eine wiß der Gern' genand, Kom. Wb. 1660 ein Stück Holz ,der Gern' genannt: um diesen Gern wurde 1764 ein Streit zwischen Komotau und Sebastianöbecg geführt). Die Verkleinerungsform ,Gerl' kommt vor in Hoschnitz: auffn Görl 1718. Als Gattungsbegriff lebt das Wort heute nock in unserer Ma. und bedeutet die spitz auslanfenden Ackerfurcken auf dreieckigen Flurstücken. Vorspringende schmale Felder heißen Zagel, (miill. zagel, Schwanz, Schweif), so die von der Eger umflossenc Land

zunge in Tschermich, die Gagel genannt wird. Eine jüngere Bezeichnung für die gleiche Sache ist .vz. f j l, öi'f besonders gern von den Landmessern in die großen Grenzregulierungskarten eingesetzt wurde. So bildet die Grenze von Sachsen und Böhmen bei Neiyenbain und bei Gotteögab solche iin Kartenbild besonders ausfallende Keile, wovon der Keilbach (Kallich) und der Keilberg (p. B. joachimsthal), der gerade in der Spitze dieses Keiles liegt, seinen Namen ha?). 3n der Zeit der Mappierung, d. i. der Auszeichnung des Flurbildes in Kartenform, sind den Bauern und Feldmessern die oft merkwürdigen Formen ihrer Felder besonders in die Augen gesprungen und haben zu wunderlichen Benennungen Anlaß gegeben; damit soll aber nicht gesagt sein, daß ein oder der andere Name nicht schon in früherer Zeit gegeben worden ist. jedenfalls sind die geometrischen Bezeichnungen Viereck, Dreieck, Triangel, Bleiweis (das sind Felder die zu den anderen lotrecht, wie mir dem Senkblei gemessen, liegen) modern. Ferner stammen sicher aus der Zeit der Mappierung die Fln.: auf der Flasch (Trupschitz), Fledermaus (Gabrielahütten), Sackpfcif (Holrschitz), die Hahnenbalken (Prenzig, Nerschitz), Knhschadl (Weingarten), Pflugschar (Wurzmeö). Die sogenannten Pfanncnstieläckcr werden in unserer Gegend gerne als Fleischbeil (Zuscha, Trupschitz, Netschitz) oder Zimmerbeil (Türmaul, Ilkkern, Horschenz, Körbitz, Tenetitz) oder Hacke (Michanitz, Tenetitz, Negranitz) bezeichnet. Für Dreieckformen ist der volkstümliche Name Harfe, für Trapezformcn Tatzen oder Latzig (Hoschnitz, Zuscha), Schürze (Türmaul), Enteuschwanz (Tschernitz), für schmale Stücke Strieme! oder Stramel, Katzenschwanz, Sporn, Pferdeschwanz, für ganz kleine Felder Rosinkenfleckln (Göttersdorf) gebräuchlich.

Wald und Busch

Wie der Schwarzwald, der Odenwald, der Thüringerwalo große -Landsirecken beforsteten Bodens bezeichnen, so trug auch die breite befor-

[5]) Was XHüllt!) Ü. a. O. S. 17 und 30 über diese beiden Gramen sagt, ist künstliche Ausdeutung.

stete Grenzzone zwischen Böhmen und Meißen den Namen Wald, der in den GeschichtSquellen immer nur so benannt wird; eine Erinnerung daran lebt noch im T e p l i t z e r W a l d t o r. Auch in unseren heimatlichen Archivalien wird deutlich zwischen Wäldern und Büschen, als großen und kleinen Holzungen geschieden. (Teil. II. Hass. 1678). Das md. Wort — Hain oder — h a n, aus mhd. linden, das Dornbusch, Einfriedung, dann eingefriederer Wald bedeutet, kommt bei uns als Ortönamenbestandlcil (Neitzenhair?), Stolzenhan), aber auch als Fln. vor: Hahnhübl (Göttersdorf), Halmstein (Türmaul), Hahntriesch (Glieden) u. a. m. Zu ältester Zeit wie in unseren Tagen spendet der Wald das nötigc Bau-, Brenn- und jndustriebolz. jedem ist bekannt, daß im Mittekalter diese wirtschastliche Bedeutung viel größer war als heute, da andere Bau- und Brennstoffe das Holz verdrängt haben. So werden wir uns nicht wundern, wenn das Wort Hol; auch als Name für Wälder auftritt. Wenn wir unsere einschlägigen archivalischen Aufzeichnungen nach dem Gebrauch dieses Namens durchsehen, so können wir feststellen, daß der Name ‚Holz' ohne Bestimmungswort immer einen Bauernwald bezeichnet, (Ng. Tschernowitz: einen freien weg ins holtz), also entweder geringeren Umfang oder schleckleren Zustand des Waldes andeutet t^vgl. Ko. Wbr. jnstr. 1693, wo unterschieden wird zwischen hohen Wäldern, Vorpü8chen oller schlaghölzern). Soll der Name auf größere Waldstücke angewendet werden, steht das Bestimmungüwort dabei: Ko. Wb. ivlro Forstholtz, Herrenholtz. Die Verkleinerungsform ist Hölzl: Ko. Wb. 1660 Kirchen Höltzel, Ohrlhölzl (Kienheid); Holz steht als Bestimmungswort in Holzwieö (Kralupp), Holzhübel (Holtschitz), Hvlzacker (Sporitz). Die vielen Holzwege, die aus den Dörfern des Flachlandes ins Gebirge führen, geben Zeugnis von dem Holzmangel im

[6]) Rösters a. 0. £). (5. 70 gegebenen Erklärung widerspricht der alte mdl. Gebrauch, der den Namen noch als Gattungsbegriff kennt. Dgl. Kom. Wb. 1000: hier Komi die Rainbadi durdi den Reitsenhan heruntergelaufen. Also ist R. die im Hahn gegründete Siedlung eines Reiy.

Vorgclände des Erzgebirges, Unter den alten volkstümlichen Waldbezeichnnngen finden wir auf unserem Gebiete noch Forst und Schach c n, von denen der erste, der bisher noch nirgends in Nordwestböhmen angetroffen wurde, einen „der gemeinen Nutzung, besonders dem Weidereckt der Holzung und Rodung entzogenen und der fürstlichen Jagd vorbehaltenen Wald bezeichnet" (Vollmann S. 26). Offenbar haben wir im Koniotaner Forst, der noch 7782 (Ko. Gv.)mit starkem Laubholz bewachsen war, einen Rest des alten Grenzwaldes, den der Landcsfürst bei der Belebnung der Dentschherren 1281 sich Vorbehalten hatte und der erst später in die Hände der Komotauer Herrschaft übcrging. Der zweite Name Sckackcn, den Rösler S. 61 mit Reckt auck im O». Nasckau vermutet, kommt auck in Tenelitz vor: aufn Sckachen, Ko. Gv. und bedeutet als Fln. einen kleinen alleinstebendcn Wald, !Waldparzellc im Felde, wie deren ja in unserem ivaldarmen Flacklandc einige nock stcben. Da der Name nur in Oberdentsckland, besonders Bayern, verkommt, wirft er ein Licht auf die Herkunft der Siedler.

Auck über die Bestände und Bewirtschaftung unserer Wälder geben die Fln. Aufschluß. Sckon aus den mit Baumnamcn gebildeten On. des Bezirkes, deren doppelt soviel nach Laubbäumen als uack Nadelbäumen benannt find (Rösler S. 27), gebt hervor, daß der weitaus größere Teil unseres Grcnzwaldes mit Laubbolz bestanden ivar. Mit diesem prächtigen Urwald, der unter königlichem Schutze stand, ist in späterer Zeit so furchtbar gewirtsckaftct worden, daß sick die Herrschaftcn gezwungen sahen, Instruktionen und Waldorduuugen an ibrc Förster ergeben zu lassen. Eine beredte Spracke führt die Preßnitzer W-aldordnung vom 16. Sept. 1564 (gedruckt bei Sckmidt, Berggesetze III. S. 66/86), welcke erlassen wurde, weil „bisher in un8ern Presnitzischen Wäldern dermassen grosse Unordnung mit Niderhauung und Abtreibung des gehulz gehalten u. ein jeder seines gefallens pau, prenn. Rosst[7] *), setz'), schächt*) und ander holz hin und wider in den Wäldern nidergefällt und das beste daraus gehauen, das anderligen lassen, welches hernach sambt den vom Windt umbgeworffenen in Wäldern verfault daß dadurch in wenig Jaren ein ser weite u. grosse Refier von schönen Waiden vasst an allen unsern nutz verwüst, verschwend! und abgetrieben vordem"

In dieser Zeit entstand auck die neue Rickkung der planmäßigen Aufforstung weiter Strecken mit Nadelholz: tvährend der alte Laubwald besonders im Lenz ein hellgrünes Band um die Berge flocht, erstanden jetzt die düsteren Züge des neuen Nadelforstes, die vom Volke als Schwarz büschc und S ck w a r z berge bezeichnet rvurden. Von den ehemaligen Laubbeständen reden die Waldnamen: Ahrenberg (Märzdorf), Ohrlhölzl (Kienheid), die auf alte Ahornwälder deuten, der Eichberg (Stolzenban) und die On. Ulmback und Schönlind, die von Eichen, Ulmen und Lindenwäldern, der On. Pieken'"), die Fln. Birkenheide (Eonuenberg), in den Birken (Sporitz und Hobenofcn), die von größeren Birkcnbeständen zeugen. Das Aspen gründ! in Weingarten ist nach den dort wachsenden Zitterpappeln oder Espen benannt. Auf einzelne oder Gruppen von Laubbäumen deuten Fln. wie Aspenteich (Teil. U. Hass. 1678) — Espenreich, Erlwiesen, Lindwiesen, Weidcnbusck, Buchriegel (= Steinriegel bei der Bücke in Strähn), PappelwieS, Haselwies, Eickbusck. Vou den Nadelbäumen ist die Fichte dem Volksmunde nickt geläufig, findet stch auch nirgends uu tcr unseren Fln., während der Name der Tanne weit verbreitet ist: der schwarze Tannig (Ko. Gv.), der Tännig (Domina, Görtersdorf), Tannwics (HanncrSdorf). Der On. Hohentanu ist wahrscheinlich nach einer hohen Tanne benannt worden. (Vgl. Hag. Rb. 1660. Wo der Hohen Thanner mit Holz verwachsene Felder seind am hindern Ort oder Ecke fündet sich augen-

[7]) mhd. rost = sKoft, Echeilerhaufrn, Feuer.

*) mhd. sßz — Sitz, Wohnung, Setzholz, also Holz für die Wohnung.

•) für Bergbau.

[10]) Kc>. Ob. «52» am steige so man gen der wirken gebet. i)er ^rt ig also als weibl. Gattungsname in der Einzahl gebraucht.

scheinlich ein alter verfallener Stock von einer gar grossen Tliannen welche solche Höhe gehabt, dass man sie vorzeiten zu Priix sehen können. Dahero das Dorfs von alters den Namen die Hohen Than Bekommen haben solle.)

Buschwerk nennt unser Volksmund „S t a u-ven", meist nichtsnutziges Gewächs"), das auch Fluren ihren Gramen gegeben hat: Standenfefder gibt es in J^itfehit; und Haunersdorf, Distel felder in Bielenz und Hoschnitz.

Ocdland

O d e, nicht anbaufähige Flächen, fallen in einem größtenteils fruchtbaren Boden, der dasErzgebirgsvorland bedeckt, besonders auf und werden Gegenstand der Benennung: so haben wir in Görkau und Holrschitz je eine Flur: 3 n öden (geschrieben in Eden, Th. K.), das entweder eine Verkürzung der Worrgrnppe im öden Feld, oder eine alte Form des dritten Falles des Hauptwortes die Ode: in der Oden darstellt. Ist ö d die Bezeichnung für natürliche Unfruchtbarkeit, so deutet der Fln. W ü st immer auf eine Stelle hin, wo *einst* ein Werk von Ntenschenhand gestanden war. Den Sinn beleuchten Fln. wie der wüste Teich (PaHler), das wüste Kloster") bei Hagensdorf, die wüste Wiese (Wisset, Hannersdorf): verfallene Wohnstätten oder verödete Äcker werden in Seestadt! mir dem Fn. als Bestimmungswort bezeichnet: Ktintzfche Wüste, Wenzl Dietzen Wüste (1718): der Hannersdorfer Fln. „Die Wüste" haftet an den Parz.-Jtum. 539, .549, 550, die offenbar einst verödet waren. Ėmgegangene, veriSüstete Dörfer nennt man in der Geschichtswissenschaft Wüstungen, während der volkstümliche Fln. dafür stot mit der Verkleinerungsform sfadl zu mhd. stete — Stätte, *lautet,* das zu stal weitergebildet wird (vgl. den On. Burgstadtl, p. B. Kaaden, nahe einer vorgeschichtlichen Wullburg). So liegen die Stalfelder in Transchkowitz auf der Stätte des alten Monawitz, während die Malkaner Flur S t a d l den Platz deö alten, verödeten Dorfes bezeichnet. Ferner sind zu erwähnen die Fln. Burgstadtl (Eidlitz), im Teichstädl, (Kallich) an der Stelle eines früheren Teiches und die Hütstattbeide in Kienheid. Das „Dörfel" in Wisset bezeichnet wahrscheinlich die Stätte der alten Schäferei, die durch den Namen „Schweiger" (s. d.) bezeugt ist. Zum Ödland rechnet man auch die Heide, die auf dem ErzgebirgSkamme weite Strecken bedeckt und auch am Saume des Gebirges sich hie und da ausbreitet (Fln. „Heide" finden wir auch in Körbitz und Sporitz). Zeugnis für die Unfruchtbarkeit dieser Gebiete geben die schriftlichen Onellen. So nennt die K. Wb. 1660 eine blosse uugewachsene stumpigte Heyd, eine thörigte Heyd (mhd. toereht, ‚toub' — unfruchtbar, vgl. taube Ähren). Ein Mittelding zwischen Ödland nud Äckerboden ist der Driesch"), der in unserer Heimar die schwächeren Grundstücke bezeichnet, die z. B. in Tschernowitz laut Ther. Kar. 1718 „alle 4, 3, 6 auch 8 fahre einmal bestellet werden", oder in Plaßdorf „alle zu drey Jahren einmal besaed". Zsn der Mundart wird heute noch Driesch als Gattungsname verwendet und hat auch eine Verkleinerungsform Drieschl, z. B. Negramtz ‚das kleine Drieschl'.

Sumpf und Wasserland

An den Ufern der alten ^andseen, die au der Ost- und Westgreuze unseres Bezirkes sich aasbreiteten, lag sicher einst ein Gürtel von Sumpfland, der dem netten Siedler nicht geringe Dltübc bereitete, wenn er ihn zn Ackerland machen wollte. Solches Sumpfland hieß im mhd. brnoch und lebt heute nur noch in Fln. wie: die Brachfelder (Bartelsdorf), in bruch (Tfchernitz 1718), Brog (Kleinpriesen 1718), Brnchwieo (Nokowitz) und im On. Bruch. Uferlaiid an stehendem oder fließendem Gewässer hieß früher Au (mhd.

") Gr. U. Gersdorf 1587: ein Stuck land zum Ausslaudcn.

") Teil II. Haff- 1078: der neu erbaute Keller hinter Hagensdorf beim wüsten Kloster genant mit zwei Eisgruben.

") 2cr Kataster von 171.1 führt das Oriefchland jwifchen den Feldern der 3. Klaffe und dein wüsten Loden an. Oer Kataster von 1758 gebraucht Oriefchland als Gal Inngsnanie für Äcker die nach einmaliger Bebauung vier bis fünf Hahre gebrächet wurden.

ouwe) mio ist in dieser Bedeutung heute nock erhallen im Fln. Anenfeldcr (Trauschkowitz) an den Ufern eines ehemaligen Sees, in der Au (>vvrbitz) und im Aubach (Göttersdorf). (5in schwäbisch-bayrischer DTonic für Sumpfland ist Filz: K. Wb. i (»60: ,Dic äußerste Spitz der ^omotauer Wälder im F i l tz genant an den Preßnitzcr Waldtcn rainct'. Ebda. ,Ein Graben der ans dem Filzreucht berunterkommt"). Eine ähnliche Bedeutung wie Au bat in unserer Gegend der Name Lob, von mbcl. lü, Lacke, Sumpfwiese, der im Volkömunde nock als Gatrungsbegriff vorkvmmt. Unser Bauer verstebt unter einer Lob ein feucktes Wiesental, das bie und da mit Stauden und Gruppen von Bäumen bestanden und von einem Wässerlein dnrckflosten ist. Hstlick .^omotau ist der Name im Flacklaude nickt mebr anzurreffen. Er wurde bäufig mit dem Worte Lock verweckselt, sodaß es oft schwer ist die beiden Fln. augeinauderznhalten. Eine sumpfige mit Busckwcrk bewacksene Wiese") beißt Brnbl (abä. bruobil). dieser Name steckt in dem Hannersdorfer ,Bricgel'. Sumpfige Stellen im Ackerland beißen bei uns Naßgallen oder Wastergallcn (Hoscknitz, Salesl, Hobemann), sumpfiger Boden Sckwad (Sckivabcuteick, Sporitz, Sckwabenbrnnnen Rolbenbans), -L^notsck, oder Parsckacker, angescbivcuuurc Stellen, S ck l c m m e (Trupsckitz) oder S a y i g e (Ou. Satzung). Nach den Snnipfgräsern werden Fluren benannt wie die XVie8en im bim8icli K. Gb. 1548. (Binstcht-Binsendickickt). Die Pinsen (Sporitz 1718), /.xvei rein8tein in der Binßen genannt. (Hag. Rb. 1 <»87 beim ^)rte Strähn), beim Sor (Tschern >718) von mbä. 8 ab er, Sumpfgras, Sckilf: die Rewiese (— Riedwiesc) in Zvörbitz, die sauern Fleck (Sporitz) nack dem saueren Futter, das in diesen sumpfigen Stellen wächst. Hier kann auch der Fln. Seifen eriväbnt iverden, der von mbll. sife kommt und ein von Ouellwaster dauernd nasses, sumpfiges Geläudc"), sumpfiges Gelände mit Bächleiu, Sickerwaster, Bergschluckt, Erzwäsche < Grimm. OW. X. Sp. 190) bedeutet, Zu Trauschkowitz,)vuuncr6dorf, Ulbersdorf und Tschernitz baftcl der Name an nasten Wiesen und Äckern.

Gewässer

Die ältesten Gcwästernamen Eger und Ästig, Wistritz, Pokau u. a. werden im gesckickrlicken Teil behandelt werden. Hier wollen wir bloß die deutschen Namen besprecken. Die allgemeinste Bezeicknung ist Wasser, das sowobl für das größte als auck das Nächstliegende fließende oder stebende Gewäster verwendet wird. So sagt der Tsckermicker Bauer, ,mei Feld is iwrn wostr drins, womit er die Eger meint, dem >vomokancr ist der Astigbach das Waster, (vgl. 5v Gv. 1782 von der Casern b i s ans W a s s e r), dem Sccstadtler ist das Waster der große >vnmmerucr See. Die Verkleinerungsform Wasterle kommt einmal in Märzdorf vor: in Wasterle und bedeutet eine Talmulde, die von einem kleinen Waster durchzogen ist. Von den Bäcken, die >nr Eger rinnen, fnbren demscke Namen der Sau b a ch, der von Kralnpp an so beißt und sickerlick wegen seiner Tücke im Falle plötzlicker Regengüste so benannt wurde: er ist eben ein Sauback. (Ebenso müsten die versckicdcnen 5vatzbäcke erklärt werden.) Ferner besten Äuellbäcke: Lob- und Höllback, der Ranzenback (der Dberlauf des Hatsckkabackes), der in seinem Bestimmungswort die Form ran8e (zu Rinnsal gebörig) enrbälr (das älteste schriftlicke Zeugnis ist k^ancri lezicz Ro. Gb. 1484 — Ran>enwäldcken, Wäldcken an der Ran;), und dem Ran;engrnud und Ranrenbera (Sporitz, Sckönlind) ibrc Namen gegeben bat. Vielleicht liegt eine Verkleinerungsform dazu im Flu. Törrantzel (Ströstau 1718) — in der Ransel versteckt. Der östlick >vomotau geläufigere Narne für kleine Bäche ist Flößl: Die Flößln in Petsch, Raiuflößl in Gölrersdorf, da;» die :^7ebenformen, Fluß: Weißfluß (Gabrielahütten),

") Die .Xeivicsc i» Xörbiy i» fmtipfitjcr .lücöcrinij) an einem chcina(i<]cit Leiche qclcflcn, dürfte in ihrem LcfUmmimyS-irorte auf adh. riot mit Ried, d. i. Echilf, bewachsene theilend, znrülkgehen.

'») Lollmann (5. 32.

r«) IXugc Lranschkowiy: sie haben .Xeckk „grüben 2u fertigen aus dem Seiffcl bis in Bads'.

Fluß (Holtschitz) und Flietz (von mltd. dar vliez, (Vluß) in UlberSdorf und Sebastianöberg: an der Flietzback.

Das mlid. Wort eiere, ‚rasch fließender Bach' lebt noch fort im Schößler Fln. Giescl-graben, während alid. flawjan mhd. flewen, vlöuen spüle n, wasche n, das auch unseren deurfckböhmischen Dörfern Flahe, p. B. Kaaden, Flöbau'), p. B. Podersam, Flcn, p. B. Dur, den Namen gegeben bat, in dem Flökbübel bei Hobeuofcn cntbalten ist; es ist ein Hübel, dessen Hänge vorn Wasser auögeflabt, ausgewaschen") wurden. In der Ko. Wb. 1660 lvird eine Wild- oder Rainbach erwäbnt, die schon 1571 in tscheckiscker Übersetzung divoká vocla (SedlaČek S. 107) erscheint. In jedem Dorf, das von einem kleinen fließenden Gewässer durchzogen wird, vergebt jeder Einwohner unter der Bezcicknung der oder die Bach, den im Orte bcfindlicben Wasserlauf, sodaß die Form ‚dcr Bach' als Fln. nicht selten anzutrcffen ist.

Stehende Gewässer gab es in unserer Heimat cbcdem viel mebr als heute, denn die GebirgSbächc und der immer noch wachsende Grubenbau des Brürer KoblenrevicreS haben die beiden großen Landsern bei Kümmern und Dcutsch-Kralupp ;nm Versanden und Versiegen gebracbt. Außerdem lagen natürliche Wasserbecken bei Trausckkowitz, Priesen, Rctschitz, Strössau, Komotau (im alten See, 1468), die nickt immer große Flächcn bedeckten. Denn das Wort See") gebraucht die N^undart auch für die größeren Pfützen, die nack einem Gewitterregen auf Straßen und Plätzen sich bilden. Mhd. hülwe verbirgt sich in dem unserer Ma. so vertrauten Worte Hiel, das in Fln. wie: Hillen (Holletitz 1718, Prahn 1718), in der Hille (Ko. G. tZiz), in der Huhl (Sporitz 1718), Kröttenbölle (lldwitz 1718) u. a. m. weiterlebt. Der Fln. auf dem Söllig (Wisset 1718) bedeutet ein mit Solen (mhd. sole — Lache, Pfütze) bedecktes Gelände; das Wort Pfütze tritt auch als Fln. in der einfachen, wie in zusammengesetzten Formen auf: die Pfütz, Ko. Ilrb. 1665, Entenpfütz, rote Pfütz u. a. Diese drei Namen bedeuten kleinere natürliche Wasseransammlungen. Das sonst nur in der Verkleinerungsform gelänfigc Wort Tümpel findet sich unter unseren Fln. auch als Tump in Zusammensetzungen wie Gänsetump (Gliede«), Lorenzrump (Hruschowan).

Außer den natürlichen gab es auch künstliche stehende Gewässer, die hauptsächlich der früher so gern betriebenen Fischzucht dienten. Wieviel Fln. im Teich, Teichwiesen u. a. finden wir heute mitten in unseren Feldern, ohne daß von einem Wasserspiegel mebr etwas zu sehen ist. Es erinnern höchstens Schilf und Binsen oder die Spur eines Dammes an das Bestehen des ehemaligen Fischreiches. Oft wurden auch zur Röste, d. i. Zermürbung des Flachses künstliche Lachen geschaffen, die heute verschwunden sind und nur noch in Fln. fortlcben, ;. B. im Hofrestl (Ilkkern 1718). Zum Waschen der Pferde, Rinder, besonders aber der Schafe wurden in Bächen sog. Schwemmen gebaut, bei denen die mit der Strömung herabkommenden Tiere aufgehalten, abgewaschen und wieder anö üfer gezogen wurden. (Tenetitz ‚dic obere Schwemm', Ko. Gb. 1473 an der svem). Auch die künstliche Wasserstanung durch ein Wehr (mdl. dc wir) kann zur Flurnamengebung verwendet werden: die Wehr!wies (Hruschowan), die Wehrln (Kienheid), ebenso die alten Wasserleitungen: Röhrweg (Görkau), Röhrgrund (Rothenhaus). Für Onellen in Feld, Wiese und Wald bat unsere Ma. den oberdeutschen Namen Brünne n, wir finden ihn überall im Bezirke, indes der mitteldeutsche Name Born nicht einmal angctroffen wurde. Während im wasserarmen Flachland „das Brünnl" ein jeder Bauer in seiner Gemarkung zu finden weiß, muß im quellreichen Gebirge der Deutlichkeit wegen oft ein Bestimmungswort diese oder jene Ouellc der heimatlichen Flur näher kennzeichnen. So gibt es in Sebastiansberg einen

17) Was Schwarz a. a. S. 45 über sie Herkunft dieses On. *fasst,* ist gelehrte Spielerei.

18) So erklärt stch auch der Flußiianie Flöha als der eines waschenden, ??iffe und Röcheln bildenden Gewässers (Knoulhs a. a. O. C. 32 gegebene Erklärung ist nicht natürlich).

19) Davon eine für unsere Heimat bezeichnende Verkleinerungsform: Seel, kleiner See im Fln.: Seelerbaum (Körbitz), neben der Flur ‚am Teichs.

Reinitzbrunnen, Soldatenbrunnen, Badebronnen, in Sonnenberg einen Sand-, Haupt- und Finkenbrunnen. Nach der Beschaffenbeit des Wassers sind benannt Trinkbrunnen und ‚altes', d. i. Brünnl mit ungenießbarem Wasser in Holletitz, der Kaltenbrunn in Stolzenhan, der Weißbrunn in Märzdorf, der Sanerbrunn in Priesen, nach der Ergiebigkeit der Goldbrnnn in NatschlMg und der Tropfbrunnen in Sck'imberg. Seltener ist der Fln. der Quol (Trupschitz), der noch das mhd. männliche Geschlecht dieses Wortes behalten hat (mbd. der quäl = die Quelle). Lebendig aufsprndelnde Quellen beißen Keck, Kiick, Küch (von mbd. këc = lebendig, friscb, keck), ein Beispiel dafür ist der Ulbcrsdorfer Fln. Küch (1718), die kalte Kiick' in Stolzenhan (Fo. K. Noth.) und der Quackl" "innen in Barrelsdorf.

Tierwelt

Wie in vieler Beziehung, geben auch Bier die Fln. ein getreues Bild der Verhältnisse früherer Seiten. Sie berichten uns von den großen Raubtieren, die namentlich im waldreichen Gebirge gebanst, der On. Bernau, (Rösler a. a. Q. S. Z2, з. 5 0, der Bären stein in Göktcrsdorf, die Bärenallce in Natschung, der Därenfang in Sonnenberg erzählen von den Aufenthalts- und lagdorten Meister Brauns. W ö l f e, der Sck'reck der russischen Winter, trieben sich bei uns allenthalben umher. Das bezeugen Fln. wie Wolfsbübel (Körbitz), Wolfslobe (Plaßdorf), bei sechs Wölfen (Natsck'ung), Wolfangcr (Wisset) и. a. Auch von dem kleineren Raubzeug sprechen die Fln.: so gibt eö in Ulmbach das D a r e n-locb, Ko. Gv. 1782, in Holtsckn'tz eine Fuchs leit, verschiedene Fnck'Slöcher, einen Fnchsberg, einen Fuchsrang, ja ein Fuchsbachl und eine Fuchsheide. Mit Sau zusammengesetzte Fln. können eine Minderwertigkeit, das Schwarzwild oder das Haustier bezeichnen. Die Sck'weinloh in Malkau und die Saufangwieö im Rothenhanser Revier (Fo. K. Roth.), der Sanplatz in Göttcrsdorf sind nach wilden Sänen, der Säu-Hübel in Michanitz (Ko. Gv. 1782) und das Sanplatzl in Ukkern nach dem Haustier benannt, das vielleicht auch auf die Sauäcker in Tenetitz Sporitz, HannerSdorf zur Weide getrieben wurde. Dagegen haben der Sauberg in Stolzcnban von dem schwierigen Anstieg des Weges, der Sanback in Kralupp wegen seines Torrentencharakters < Wasserarmut nud plötzliche Ubcrschwemmungsmöglichkeit) ihre Namen erhalten. Daß Hirsche auch in dem seit der Eiszeit waldarmen Gebier von Strähn einen Fln. verursacht haben, beweist wieder einmal, daß nicht bloß das häufige Vorkommen eines Tieres an einem Orte, sondern ein auffallendes einmaliges Erscheinen namcngebend wirken kann: das Rothenbauser Hirschfcld und die HirschwieS in Märzdorf sind offenbar Grundstücke, an denen die Hirsche gerne ihre Atzung holten, was den armen, untertänigen Bauern oft mühselige Bewachung kostete. Das Hirschbad in Bartelödorf ist eine Lache gewesen, wohin das Rotwild des Eiscnberger Tiergartens baden ging. Eine gute Fangstelle für H a s e n w i l d, das man früher mit Netzen haschte, war der Hasenlauf in Trupschitz, der Hasenacker in Pritschapl. Der Hasengarren in Götrcrsdorf dürfte eine herrschaftliche Wartung von wilden Hasen gewesen sein. Die Ziesel mäuse, in der Ma. Kritschl oder Tritschl genannt, müssen in unserem Bezirke sehr häufig aufgetreten sein, nicht weniger als sieben Gemeinden haben ihre Kritschläcker, ein Fln., der sonst in Nordwestböbmen noch nirgends angctroffen wurde. Die V 0 a e l w c l t war dem Bauer in früheren Jahrhunderten besonders vertraut, da Vögel ihm von dem Grundherrn als einiges Wildbret gelassen wurde, erst in zweiter Linie kann das gcfübls mäßige Interesse für „die kleinen vogeün" der höfischen Ritterdichtung bei bäurischer Fluruamengebung maßgebend sein. In der älteren deutschen Sprache gilt das Wort Fink soviel wie kleiner Vogel, woraus sich die Gleichsetzung der beiden Zunamen König Heinrichs 1. der Vogler oder Finkler erklärt. So werden auf der Flur Finken in Holtschitz und beim Finkenbrunnen in Sonnenberg nicht bloß Finken, sondern auch andere kleinere Vögel häufig angctroffcn worden sein. Unter den Singvögeln erfreut sich

die Lerche beim Landmann besonderer Beliebtheit, begrüßt sie ihn doch frühmorgens, wenn er mit Sem Gespann aufs Feld kommt, vom Frühjahr bis zum Hochsommer mit ihrem lubelgesang und singt ibni noch spät abends ibr Liedchen hoch in ten Lüsten. Fünfzehn Gemeinden baden ihre Lerchenhübel, -berge, und -selber. In Schimberg gibts auch einen M e i s e n hübel, der offenbar ein Vogelherd gewesen ist. Der Fln. Geier kann sowohl dem Vorkommen des Vogels Geier, das früher auch der Name des Habichts gewesen ist, als auch dem Besitzer Geier, einem in unserer Gegend weitverbreiteten Familiennamen, seine Entstehung verdanken. Die Geierleiien (Geyersleiten, Ko. Gb. 1460) in Oberdorf dürfte wohl auf den Vogelnamen zu beziehen sein, während die Flur am Geier in Liebisch vermutlich die Geierhufe (wie in Milsau, p. B. Kaaden), d. i. D»fe des Bauers Geier gewesen ist. Raden sammeln sich gerne bei verwesenden Leichen an, die ja bekanntlich besonders an den Galgen der Gerichlsberge anznrreffcn waren, weshalb man tiefe auch als Rabenberge oder Rabensteine bezeichnete. 3 tatb dem vielen Auer wild find die Hühnerheide in Kallicb und Rodenan benannt. Der H 0 cht korb in Holletitz ist offenbar ein instand auf Habichte (derselbe Fln. kommt auch in ONörirscban, p. B. Ioachimsral, vor). F a - s a n gärren gibt es bei ten herrschaftlichen Siedlungen Rotbenbaus und Hagenstorf. Der Otter stein im Reitzenhainer Revier har seinen Namen von ten vielen Kreuzottern, während tie Kröten bieln und -teicheln in Bielenz, Ildwin mit Pabler nach ten Fröschen und Kröten benannt lind: es scheint, daß die Wasterfrösche im Volk mir den Kröten gleichgesetzt wurden und ter Name Kröte der volkstümliche geworden ist, ta wir bisher keinen einzigen Fln. Froscbteicb oter FroschHiel, wohl aber in allen Bezirken Nordwestböhmens Krötenhielen angerroffen haben. In der Teil. II. Hast. 1678 wird sogar ein S cl> i l d k r ö t c n t e i ch l erwähnt, das stch leider örtlich nicht mehr bestimmen läßt. Die Bienen gärten (Schößl und Negranitz) können entweder den Stand der Bienenkörbe oder eine von Bienen vielbesuchte Weide bedeuten. Dem Waldgänger sind besonders die Schnaken (im Volkömmite Mucken) verhaßt und er merkt (ich die bösen Orte genau, wo er immer wieder von diesem lästigen Gelier zerstochen wird: so erklären stch die Häufigen M ü ck e n berge und -hübe! (Eonnenberg).

B) Kultlirnamen

Rodungen

Die erste Aufgabe des Siedlers auf jungfräulichem Boden ist die Rodung des Urwaldes und Wildlandes. Zur Zeit, da unser Bezirk in die Geschichte eintritt, war sein südlicher Teil gewiß schon einer einfachen Bodenkultur crschlosten. War doch dieses Gebiet seit zwei Millionen Iahreu schon waldarm, steppenarrig und bot den vor- und frnhgeschichtlichen Siedlern keine Hinderniste. Die großen Rodungen zum Zweck der Dorfgriindung haben wir also mehr am Fuße, Abhang und Kamme des Gebirges zu suchen: ste stnd weniger durch Fln. als durch Ortsnamen wie Rodeuau^), Schergau, Grün bezeugt. Aus späterer Zeit (dem Jahre 1587) ist uns eine solche Rodung genau beschrieben in der Grüntungsurkunde von Gersdorf (Landesarchiv 1>rag), woruach die Siedler das ihnen zugeiviesene Land von „50 Scvlen, jetes Savl von 18 Clafter lang und breit erbauen, räumen, ausstauben und nach bester Bequemlichkeit, es sen zu Acker oder Wieswachs ihres gefallens in Onitzeu bringen und anrichten sollen". Erst wird also vermeffen, hierauf der Raum fürs Wohnhaus, dann die Strecke für die Felder „ausgestandet". So müssen wir uns den Vorgang bei den älteren >)k düngen vorstellen. Bei der Ortsgründnng wurde natürlich nicht der ganze angewiesene Bezirk zu Ackerboden genommen, sondern ein beirächilicher

20) ?iöslcra Oeutunq S. 77 kann ich mich nicht anschlicstcn. Sie stützt stch (inseitig aus dir utkundl. Überlieferung olnie ,>l>irplan und §ln. zu berülkstchtigen, die für deutschen Ursprung sprechen. Oic sonderbare null. Aussprache dc rönc starr de rünc (vgl. RuHland) ist durch kinflnst des Schriftbildes R o d e n a u und drr Amtssprache zu erklären.

Teil blieb als Oberland der Gemeinde zur Nutzung liegen. Später aber als der Grundherr großes Interesse an dem Ausbau dieses ihm keinen Ertrag bringenden Gemeindelandes hatte, veranlaßte er die Bauern, dort Rodungen vorzuuehliicn und von diesen allein spreche« unsere Fln.

Im Komotauer Ruhland — Rodeland haben wir ein typisches Beispiel einer solchen späteren Rodung auf dem Oberland. Die gleiche Sache bedeuten die Flu. Germ oder Grnt (Körbitz, Sporitz, Trauschkowitz), die Raute (Strähn, Witschitz, Strössan), die Reit (Domina), auf dein Gercir (Wisset), Rädcrflur zu Reit (Platten). Ruhländer gibt es noch in Picken, Kunnersdorf, Pößwitz, Hanncrödorf, Neudorf a. B, Kaitz. Wir kennen aus der Gersdorfer Urkunde die Zeitivortform räumen — roden, ausstauden, die als Hauptwort R a u m unter unseren Fln. nicht selten zu finden ist: der breite Raum (Teneritz), die Räume (Somieuberg) u. a. Eine in uuserer Gegend öfter vorkommende Ableitung zu Raum ist Geräumter, -e, -es, das in Fln. Grampcs (Sonncuberg), Gramperer (Körbitz), versteckt ist. Dort, wo wir Fln., die mit dem Best iiiimuugsivorle n e u gebildet sind, antreffcn, handelt es 'sich immer um Rodeland: Neuland, .lcenc Welt, Neue Fleckeln, Nenackcr usw. Der Flu. .Habedank' in Seestadtl ist der zur Ortsbczcichmmg erstarrte ^luSruf der Rodeleute, die im Kampfe mit dem sumpfigen Ufcrgelände des Sees endlich einen crtragfähigcn 2lckcrbodcn gcivonnen baben. Der aus der Rodung entstaudencn Dichtung des Waldes und grünen Stelle verdanken der Lichrcnhof bei Schößl und der Ort Grün ihre Namen. Der Wald konnte auf verschiedene Art gelichtet werden. Mau brächte durch Schälen der Rinde die Bäume zum verdorren, was ahd. swandjan — schwcndcn heißt, davon der Fln. Schwand, der in Ukkcrn als Cchwannerich aus Echwandbcrg erhalten ist. Der Buschwald ivurdc oft durch Nicderbrenucu entfernt, ivovon Fln. wie Brandacker (Plan, Plaßdorf), der kleine und der große Brand (Reitzenhain) entstanden. Die andern mit Brand gebildeten Fln. dürften jedoch auf zufällige Waldbrände bindeuten (Braudbeide, Brandleite, Brandhau). Auch der Name Plan ist ein Rodungsnanie, dessen Bedeutung als Gattungsname aus unseren Archioalicn deutlich erkennbar ist. In der Preßniner Waldordnung ist ein Punkt angefübrt, der den Förstern lehrt, wie sie.jemand an ^Veitten urngelegenen ortten P1 a t z w e i s s liegents und dürrstehends Holz* verkaufen sollten. Sie sollen über ein Jahr zu solchen Platz nicht Stockraumb geben, wann aber jeder Platz so gross dass er in einem Jahr nit aufgearbeit und weckgekholt khündte werden so mögen sie denselben platz theilen u. darinnen nur ein Stück auf einmal verkaufen.* In einer Anmerkung zur Faffiouötabellc des Tb. Ä. von Hagensdorf beißt es: nur schütter gebüsch und auch viele fahre Blätz. Die Kaufurkundc von Haffenstein enthält die Stelle: Die Hälfte der Burg mit dem Tiergarten mit der .Platz*'[1]) genannten wiese. Plan ist also ein Ranm, der mit dürrem oder wiudbrüchigem Holz bedeckt ist oder ganz kabl liegt und der dann ‚aufgcarbcitcl', d. i. zu Wiese und Acker umgestaltet wird. Der Name des Besitzers wird dann dem Namen Platz bin zugefügt: Schusterplatz (Eiseuberg). Weniger als RodungSnamen denn als Ausdrücke der Waldwirtschaft stnd zu bezeichnen die Fln.: in Stöcken (Tschernitz), Stöckcnberg (Kienbcid), die nach den gebliebenen Baumstümpfen benannt stnd, der Klönerbau (Petsch), ein Hau, wo Klötzer gesägt werden, der Flüglbau (Narschung), der nach einem kleinen Flug oder Anflug — Jungwald bezeichnet ist. Der Schor (Pctscb), die Scbär Aich auf der Laydr (Schimberg 1718), der Schauerackcr (Tencritz) baben ibre Namen von Schurbäumcn, d. s. Samenbäumen, die man im Schwarzholz auf Hieben und Schlägen zur Forrpflauzung stehen läßt (Grimm. Wb.).

Ackerlattd

Wenn wir die Fln. unseres Bezirkes, die das Ackerland betreffen, richtig verstehen wollen, müffen wir bedcnken, daß wir uns auf ostdeut-

[1]) Dir. Dr. Zcrnk ocrmulet, daß Play bei Hosscnftein ein Turnierplay gewesen sei.

schern Ackerboden befinden, der im 12. und 13. Jahrhundert nach festgelegrem Plan in Anbau genommen worden ist: dabei wurde entweder der einer Dorfschaft Angemessene Boden ohne Je lief sich: auf sclwn vorhandene Flureinteilnng in deutsche Waldhnsen zerlegt oder es wurde in Anpassung an die gegebene Fluranlage in Blöcken, wie sie die Slaven von den früheren germanischen Bewohnern übernommen hatten, die alte deutsche Flurform der Gewanne beibehalten. Während bei der neuen Form der Waldbnfe die Felder in langen Streifen vom Hofe bis zur Gemeindegrenze liefen und, mit einem ZufahrtSweg in der Oltirtc oder an der Seite versehen, eine äußerst bequeme Bewirtsckaftung boten, wurde in den Dörfern mit den alten Flnrblöcken jedes vermessene Gewann in mehrere Teile zerlegt, und diese verschiedenen Hofstellen zngewiesen, sodaß jeder Bauer in jedem Gewann seine Felder hat und bei Aussaat und Ernte viel Zeit mit der Zufahrt zu den zerstreut liegenden Feldern versäumt. Die langen Streifen der Waldhnfe ließen stch auch sehr bequem in die drei Seiten") der Dreifelderwirrschaft einteilen, die im Volksmnnde unserer Heimat die drei Zeigen oder Zeilen genannt werden: die erste, die andere, die dritte Zeig (Bielenz 1718). Man seyt Zeige dann auch für das ganze Bestylnm eines Bauers ein und sagt, B.: n §chmici seine reich oder spricht von einer großen Zelch lRelschitz). Als bei der Neubestedelnng im 12. und 13. Jahrhundert die Hufen vermessen wurden, stand man natürlich mehr oder weniger leichten Aufgaben gegenüber. Ein Blick auf die Jvslrre der Gemeindegrenzen zeigt uns, daß das Flachland von den drei zur Eger rinnenden Bächen (Sau-, Hatfchka-, Assigbach) aus gegen die Kämme der Bodenwellen zu vermesten wurde und so lauter mehr oder weniger regelmäßige Vierecke entstanden, am Gebirgöhange eine Fächerhnsenanlage stch neben die andere reiht, während auf dem Kamme wieder rechteckige Waldhnsen anftreten. Schwierig war die Vermessung nur in den von der Eger nmspülren Fluren von Negranitz und Tschernüch, sowie an der schon bestehenden Bloekflnr im Osten und Norden von Priesen. Eö gab damals zwei Verfahren des VermestenS: der Breite und der Länge nach, Meßinstrument war die Rnre und das S e i l. Bei den Dörfern, die an den drei Bächen liegen, kannte man ja die ziemlich gradlinig verlaufende Grenzlinie des Gemeindelandes oben auf dem Kamme der Bodenwelle, daher erübrigte sich das „Längen" d. i. das Messen in die Länge. Man legte die Rme nur am Bachnfer steckte die Raine ab und fuhr mit dem Pflug bis zur Höbe an die Gemeindegrenze. In Negranm fand man jedoch sechs von der Natur und von älterer Landwirtfchaft vorgezeichnete unregelmäßige Feldabfchnitke vor, die nun der Länge und Breite nach vermessen werden mußten: man verwendete als Feldmaß eine der damals üblichen Flächeneinheiten entweder das Gewend, woran wir noch eine Erinnerung in den Riednamen: Fünf- und dreigewend (Negranitz) haben, oder das Viertel, das damals ungefähr 6 Morgen") betrug und in Negraniy an der südlichen Flur ‚DaS Viertel' haftet (offenbar die Flur, die aus Vierteläckern zu je 6 Morgen besteht). An die einstigen Vermessungen erinnern die Fln. auf der Braitten (Körbch 1718), die Breitte (Netschitz 1718) die Praren (Horfchenz), die Ackerstücke von quadratischer Form und größerer Breitenauödehmmg bezeichnen.

Wie schon erwähnt, war das zur Zeit der deutschen Wiederbestedlmig unserer Heimat im 12. und iZ. Jahrhundert übliche Breitemnaß der Äcker die Rute, die nach einer Dresdner Handschrift") vom Ende 0es 13. Jahrhunderts 13 bezw. 16 Ellen (ca. 9 m) lang war. Die ge»vöhnliche Breite der nenvermessenen Hufen in unserem damals schon zum Teil anbaufähigen Land betrug vier Ruten; dort wo man von dieser gewöhnlichen Breite abwich, war Anlaß gegeben,

■") 2)ßcF>(cr k'andivirischafl I., 01. „4?ic cr|'ic .Rla|je der Felder wird in 3 Seilen (Zeichen oder Sci'ken) ei'ngeteill. Die Winter-, Soiiniicr und Lrachscilc." Dieser I7ainc ist mich alo Flurbczrichniing in Eidlitz, Horschcnz und Pritschapl: Schwere und leichte Seiten gebräuchlich.

") Laniprcchi, Deutsche» Wirtschaftsleben 1000, I. 1, 373.

²¹) .Weiche, Die fränkische Waldhufe ii» Altzcllacr Klosler-i;cbicl (Kcueo Archiv für sächsische Geschichte und Alterriunokundc XLI, Hcfi 1, 2).

sie eigens zu benennen; so gibt es in Ulbersdorf eine dreirnt Wiese (1718), einen drey Nutten (Acker) 1718. Wenn die Felder auch der Länge nach vermessen wurden, wie dies bei Aufteilung der Flur des in den Hussitenkriegen eingegangenen Dorfes Monawitz der Fall war, blieb ihnen der Name ‚Geläng (im Gelenk, Sporitz 1718, in Gelenk, Trauschkowitz 1718, in gelenk, Trupschitz 1718). Die Basis für die Breitenvermessung stand zwar fest in Form eines Feldweges, allein das Ende war keine bestimmte Linie wie etwa ein Höhenrücken, ein Bach oder Weg, wie ivir es bei den meisten Ortschaften des Komotaner Flachlandes feststellen konnten. Es war deshalb die Anwendung eines bestimmten Längenmaßes (wahrscheinlich des Seils) notwendig, um zu einer der Vcrmefsungsbasts entsprechenden Endlinie zu gelangen. Die nun so „gelängten" Felder bekamen den Fln. die Gelängten, das zu Gelängen, Gelenken weitergebildet wurde. Da die beiden Fln. Länge und Gelänge in Bayern nicht Vorkommen, sich auch im oberpfälzischen Sprachgebiet des Egcrlandes bisher nicht gefunden haben, so werden ivir es wohl mit einer fränkisch-thüringischen Wortschöpfung zu tun haben, die mir den Siedlern über das Erzgebirge (Neudörfl, p. B. Preßnitz, Arlekgrün, p. B. 2»-achimStal) nach Nordwestböhmen hcreingetragen wurde.

Hier muß auch der Fln. ‚0 i c Länge bcsprochen werden, der in Kaitz belegt ist: auf der Läng, auf« Langen, Langen Kaitz. Diese Namen stnd eine deutliche Erinnerung an die erste Vermessung nach fränkischen Husen. Nach dem Sprachgebrauch des Mittelalters hieß das Vermessen des Landes mit dem Meßseil ‚lenzen' eigentlich der Länge nach messen"); da die fränkische Hufe aus drei Längen bestand, bedeutet der Fln. Länge nichts anderes als % Hufe, die immer auf schon kultiviertem Boden ausgesetzt wurde. Langenkaitz ist also das Dorf, dessen Felder durch ‚lenzen' verniessen wurden. Der Fln. findet stch noch in Strössau (am Langen), Hruschowan (ausn Langen) und Netschitz, wobei nicht ermittelt werden kann, ob nicht bloß die längliche Feldforni gemeint ist.

Das Viertel war, wie erwähnt, in der älteren Zeit ein Flächenmaß von ungefähr 15 Strich, eine Vicrtelhufe. Wie aber aus den vielen Bestimmungswörtern des in unserem Bezirke sehr häufig belegten Fln. Viertel hervorgebt, muß er in jüngerer Zeit ein kleineres Feldmaß, nämlich den mit einem Viertel (Hohlmaß) Samen bestreuten Landstrich bedeuten. Ebenfalls nach deni Hohlmaß des ausgestreulen Samens stnd benannt die Fluren auf der Metz, auf der halben Merzen. Eine weitere Ackermessung rechnete nach Beeren, die natürlich die frühere Breite von fünf big geben und mehr heutiger Ackerfurchen hatten. So gibt es Drei-, Vier-, Fünf-, Sechs-, Achtzehn-, Dreißig-, Hundert-Bectäcker, auf diese ehenialige Beetform des langgestreckten Nechteckes deutet auch der Fln. Langbeete: dagegen scheint der Bielenzcr Fln.: Siebcnschockbcerc auf die heutige in unserer Gegend geläufige Bedeutung des Wortes als Ackerfurche hinzudeuten. Nach dem Ertrag stnd benannt die Fluren Garben acker (Tenetitz), der also nur eine Garbe liefert, das Buderlwiesl in Hohcntann, das nur eine Bürde Heu hergibt.") Große, breite zusammenhängende Fluren heißen das große Stück, das breite Stück oder kurzweg das Stück. Wald und Ödland wurden in unserer Heimat meist nach dem Seil vermessen: so gibt es Saln in Gersdorf^), Görkau, Seestadt!, Malkan, Eebastiansberg, Holtschitz, Hruschowan u. a., also ein über den ganzen Bezirk verbreiteter Name.

Wenn der Bauer beim Beackern des Feldes am Nainc umkehrt, so bleibt gewöhnlich ein mehr oder weniger breiter Streifen übrig, den er dann quer zu den übrigen Furchen pflügt, diesen Streifen nennt er die A n w a n d: so hat der Sechsauwandenacker in Srröstau (1718) eine kammartige Form mit drei längeren und zwei

25) Gleiche, Dieiiea Archiv f. sächs. Geschichte und Alterruniskunde XI.I, Heft I, 2.

24) Die Wiesen wurden früher nach Bürden und ‚xuder be uiesfen. vgl. Th. 8C.Ojco 1718: .ein sRtintb nach drey Pürlh groß'.

=>) Das dorm.e Eeil berrug 1587 achrzckn Quadratklafrer.

kürzeren oder je zwei längeren und einem kürzeren Streifen gehabt.

2m Fln. Anwcdlgraben in Gabrielahütten erkennen wir unschwer die Verkleinerungsform von Anwand — Anwändl: es ist der Graben, an dem eine kleine Anwand liegt. Solche Anwände können stck' leicht zu O u e r ackern ausbilden und dann den Fln. dieOuicr bekommen. Als Gewannname, d. i. als Bezeichnung einer ganzen Flur ist dieser Fln. sehr wichtig für die Erkenntnis der ursprünglichen Flureinteilung. So werden die durchwegs nordsüdlich laufenden Hufen streifen in Priesen plötzlich durch ostwestlich streichende unterbrochen: an ihnen haftet der Name Ouier. Dieser sagt uns, daß hier durch ältere Flurgrenzen oder natürliche Bodenbeschaffenheit der einheitliche Zug der Vermessung gestört worden ist.

Kulturpflanzen

Auch der Anbau der Kulturpflanzen ist dem Spiel der Zeiten und der Entwicklung der Wirrfchast und deö Handels unterworfen. War früher der Zweck des Landbaues, zunächst die Bedürfm'sse der Bauernfamilie mit dem Naturalerrrag der Wirtschaft zu befriedigen, so ist heute iin Zeitalter des Geldverkehrcs die RentabilitätSwirtfchaft eingezogen: der Bauer trachtet die „am besten gehenden" Erzeugnistc feines Hofes so gut als möglich abzusetzen und mit dem eingehenden Gelde feine Familie zu erhalten. Das frühere System hat natürlich auch einen anderen Anbau erfordert. So ist infolge der Ausbreitung der deinen- und Baumwollindustrie der Eigenban von Flachs und Hanf ganz ausgestorben und nur *in* den schlechtesten Kriegsjahrcn 1916—1918 hat man allenthalben *im &ebivge* die blauen Flachsfelder wiedererscheineu sehen, die Großmutter holte den Spinnrocken aus der Rumpelkammer und es schien wieder die Hausweberei aufzukommen. Aber die Verhältnisse sind rasch wieder in den früheren Gang geraten und nur die Fl»t. künden noch von der alten guten Zeit, da man den H a n f säte (Hanfacker, Seestadt!), ihn in Sachen röstete, in Brechhäusln brach, (Brechhaus, Bernau, Schönliud, Hagensdorf) oder in Dörren trocknete (Flachsdörre, Schönlind)".) Auf dem sehr guten Ackerboden des Flachlandes baute man Ntöhren und Kraut im Freien (Möhrenäcker, Wurzmes, Schimbcrg und Krautäcker in Hruschowan, Ekyrl, Illbersdorf).

Der Obstbau war in früheren Zeiten bei weitem nicht so verbreitet wie beute. Echimberg, jetzt inmitten reicher Kirsch- und Obstgärten gelegen, hat am Ende seiner Fassionsrabelle 1718 folgenden Satz stehen: Vorhero erbauten die leuth Etwas wäniges obest, so ihnen zur Nahrung eine Beyhülf war, itzt aber seynt die Baumer meistens erfrohren und vertonet. Einzelne in den Feldern umherstchenvc Obstbäume gab es stchcr schon frühzeitig, die dann als Flurbezeichnung dienten (beim Birnbaum, beim Bäumt usw.). In der Teil. U. von Hass. 1678 Iverden die Banmgärten (d. s. Obstbaumgärlen) zu Kralupp, Hagensdorf, Witschitz und Strössau, oie Hofgärten zu Hagensdorf, Strössau und Witschitz erwähnt. Der Rothenhauser Hauptmann soll darauf sehen, daß die .alten boumgärtten und verderbte Bäumer wieder ausgesetzt und unverzüglich vertzäunt werden.' Ha. Instr. Roth. 1688. Dies ist heute nicht mehr von nöteu, denn Obst ist in solcher Fülle vorhanden, daß man keinen Zaun gegen Langfinger benötigt, wohl aber damals 1688, da gezogene Früchte noch heißbegehrte Leckerbissen waren. Von den ältesten Apfelsorten hat der Weinling seine Spur in dem heimischen Fln. Weinlingwiese (Weingarten 1718) hinterlassen, einen Kirschberg gibtö in Skyrl, eine Kirschleite in Witschitz, eine Nußleiten in Ulmbach, Hopfengärten, die wegen der Braugerechtigkeit vcr Bürger unserer Städte über das ganze Gebiet unseres Heimatlandes verstreut waren, gab es in früherer Zeit sogar in Hanncrsdorf. Der Weinbau in Gärten, von dem in der Gegenwart keine Spur mehr vorhanden ist, blühte im Mittelalter allenthalben im Bezirke. Noch 1688 wird der Rothen

---

SB) Der Rolhenhäuser Forstmeister solle auch eine gutte anzahl hanff scen, und dann jahrlidi allerhand! nöt> und weithwerck die schließen strüchhcn und ein jeden ein gewisses zu strücfehen auferlegcn, der es nicht Khan solls lernen. Pm. Justr. Roth. 1688.

Häuser Hauptmann (d. i. der oberste Vermal' lnngsbeamte einer Herrschaft) anfgeforderr »sich umb einen weiner zu bemühen und die wein in guetten bau halten*. In der Priesner Urkunde von 1 5yerden zwei Weingärten ermähnt, der Komotancr Weinberg hat sogar Gaste und Tor, die zu ihm führten, den Namen (Weingaste, Weintor) gegeben. Weingärten stnd vurch Fln. bezeugt in Hannersdorf (!), Bielenz, Hoschnitz, Ukkern, Salescl, Prenzig, Holletitz, diebisch, Negranitz, Pahlet, Witschitz, außerdem zeugt der Ortsname Weingarten für das Bestehen einstiger Acbpflanzungen. Das Weibüschl in Sosau bat seinen Namen von einer Weibe durch Priesterhand zum Zwecke eines Pestfriedbofes.

Der Tabaksbau, der früher kein Staatsmonopol war, ist auch bei uns betrieben worden. Auf dem „Towakfeld" in Ukkern ist gewiß der alte Bauerntabak gebaut worden.

Wiesenland

In der ältesten SicdlnngSpcriodc unserer Heimar gehörten ^Wiesen zu den Seltenheiten, mit fortschreitendem Ausbau des Gemeindegebietes mußte jedoch mit einem Anwachsen des Wiefenbodens gerechnet werden. Die Wiesen waren im Mittelalrer nicht wie Die Ackerflur in Hufcnstreifen zerlegt, sondern bildeten meist ein Ganzes und die Bauern teilten den Ertrag nach Ander unter stch. Dieser Wiesengemeinbesttz spicgekt stch noch deutlich in unseren alten Katastraltabellcn, wo unter Spalte Wiesen ein Name, z. B. Lohwicsen bei jedem Wirte zu finden ist. Oft ist in der ganzen Gemarkung nur ein Fln. für Wiesen zu finden (bey der wieß, Tschern 1718). Der mittelalterliche Wiesenbau, der stark beeinflußt ist von dem Allmendenrecht aller Dorfbewohner auf die gemeinsame Hutweide, ist vom heurigen durch die Stallfütterung bedingten Verfahren des zweimaligen Mähens des Graswncbfes sehr verschieden. Die Weidezeit dauerte im Frühjahr bis Gertrud (17. März) oder Walpurgis (i. Mai) und begann bei cinschurigen Wiesen bereits wieder zu Bartholomä (24. August), während bei zweischurigen Wiesen die Frist bis auf NemigiuS (t. Okt.) erstreckt wurde"*). Unser ältester Kataster (1718) unterscheidet zwischen Heunnd Grummetwiesen, also solche, die nur Heu, und solche, die Heu und Grummet geben: und die Fln. reden auch von Henfleckln (Bartelsoorf), von Herbstwiesen (Seldnitz, v. B. Tetschen), Ametwiesln (5vl. Spinnelsdorf, p. B. Zvaadcn, mhd. ürnat — das zweite Mähen). Von künstlicher Wiescnwästerung spricht Urkunde 6 des Priesner Archivs 1551: Die so oberhalb der Mühle wiesen haben, können dieselben jederzeit wässern und haben den Graben jederzeit instand zu halten. Außer den oben genannten Wiesengattnngen zeugen die Fln. noch von Graswiesen (die Graßwiese für die Ochsen, Michaniy, Ko. Gv. 1782, Retschitz, Tschernowitz), die offenbar im Gegensatz zu Weidewiesen benannt stnd, ferner von Holzwiesen*°), die auf Waldblößen liegen und von der Herrschaft ;ur Fütterung des Wildes im Winter benützt werden. So wird dem Nothenhauser Forstmeister aufgetragen „auf die waldwiesen von welchen vor das wielperth heü gemacht wird Sommerzeit gut aufsehen zu tragen und den forstknechten und hegern anbefählen, dass solche von niemand! anders ausgroset werden. Wann das groß zeittig ist, soll ers abhauen und in die schuppen oder schober verwahren lassen." Von Gras bedeckte Wege stnd dem Bauer immer als Hutweidc willkommen und werden gerne mit Namen belegt: Grasweg (Priesen, Strähn u. a.), Noscnweg (entstanden aus im rastgeu Weg) in Holtschiy und Trauschkowitz.

Weideland

Die heutige Landwirtschaft kennt nur eine Herbstweide, bei der das Vieh, das drei Viertel des Jahres im Stalle gefüttert wurde, nach der *•)

*•) £'aiiipred>t ö. 23. 1880. I., 1, 530. 3" unserer Gegend schein! icdoch ein linderer Brauch gewesen ;u sein, wie aus Punkt 47 der Tschrriiowiyrr ."Rüge v. I. 1544 hervorgehr: es soll niemands auf unseren wiesen vor sanct Georgentag (24. April) nicht hüten, er sei einheimisch; oder auslendischs.
Bcrmutlick aber Handelt es pch hier um Diesen, die überhaupt nicht geschoren wurden.

so) Ko. Daldvenneffung 17.)Hd.: Die weil aber in diesen Waldt Etliche stüddein Landles als? Holz wiesen und andere Blösen gelegen.

Getreide- und Grummeternle auf die Wiesen und Felder getrieben wird. Höchstens im Gebirge trifft man bie und und da noch den ganzjährigen Weidegang an. Im Mittelalrer, das keine Stallfütrerng kannte, lagen die Verhältnisse anders. Die Weidenutzung im Gemeindeland, fei es Wald, Hutweide oder Ödland, war eines der wichtigsten Ällmendenrechre der Dorfgenossen. Für den ebenen Teil unseres Bezirkes, der immer waldarni gewesen, scheidet die Waldweide gänzlich aus, hier gab es in srühercn Zeiten größere Hutweiden"), die mit der Zeit arg in Verfall gerieten, da jeder Teilhaber nur Nutzen ziehen und nichts zur (Lrbalrung des Allgemeinbesttzes beitragcn wollte. Schon zeitig im Frühjahr erschienen die Hirten mit ihren Viehherden aus diesen Weiden, wo die Tiere das junge Gras begierig abfraßen, es aber auch zertraten und verunreinigten. Die Spuren dieses Zustandes zeigen heute noch die sogenannten „o l t n T r a b e n", d. s. breite oerraste Wege zwischen den Feldern, die einst zu den Hutwcideslächcn geführt haben. Die Beifügung ‚alt' kann sowohl als Bezeichnung für das hohe Alter wie den schlechten Zustand dieser ‚Viehtreiben oder Viehwege' aufgefaßt werden. Der volkstümliche Name dafür ist in unserem Bezirke allgemein V i e h t r a b"), während im westlich anstoßenden Kaadner Bezirk dafür schon das egcrländisch-vogtländische Viechzet aus mlicl. v i h e z u h t (-zulit—Weg, Gang)") gebräuchlich ist (im Komotauer Bezirk nur ziveimal belegt: Viechzetackerle in Körbitz und an der kietzucht Ko. Ob. 1473). Schon in der Kralupper Auge 1562 mußte vibezubt durch Hinzusügung des verständlicheren Wortes Treibe erläutert werden: eine freie viehzutrciben. Vom nordböhmischen Fibich - Viehwcg ist bei uns keine Spur. Ost heißen diese Zugänge auch Herdgassc oder Hütengasse (Tschernitz 1718, Komolau 1718), Schafgasse (Komotau). Eine kleinere in der Nähe des Dorfes gelegene Gemeindeweide, die nicht eingezäum war, weshalb das Vieh dorr gespannt (d. i. die Vorder - füße gefesselt) wurde, hieß mild, der espati, (ZONF. D. S. 122), ein Name der in unserer Heimat nur zweimal in der Form angespabmviese (Sosau 1718) und anspannl (Plaßdorf 1718) vorkonunt. Auch der Plattner Fln. ‚hohe Last' (Fo.-Karte Nothenhauö) scheint eine alte Gemcindeweide gewesen zu sein (von einem verschollenen Worte las, angelsächstsch lae8 Weideland, Genteindeweide, Vollmaun a. a. O. S. 40). Die größeren Weideplätze führten verschiedene Namen: Die Hut (Prahn, Trupschitz), sehr häufig in Zusammensetzungen wie Hulberg, Hütenberg, Hütstatt (Kienheid), Hütengrabeu. Die Winne (Negcanitz), eine Nebensorm zu Wunne, die Scheibe (Ko. Gb. 1539 8ebeube, u. a. m.), meist eine ebene Fläche von rundlicher Gestalt, die Hart, ein Name der im Frankenlande heimisch ist und stets eine Gemeinderoeidc für eilt Dorf, seien es Weidetriften oder Bergwälder, bezeichnet (Th. Haas, Fuldaer Gefchichtsblätter 1925)"). Im Komotaner Bezirk liegt eine Harr bei Kunnerödorf und Illbersdorf, die heute Gemeindewald ist, ehemals aber eine Schafweide war, eine in Hohenofen und Türmaul und ein Hartwiefl in Hagensdorf 1718. Unser Zeitwort essen hatte im mbd. eine zweite Form atzen, speisen, beköstiget:, abweiden, wovon hauptwörtliche Ableitungen gebildet wurden, z. B. der (die) atz, die Atzunge — Kost, Speisung, Pferdefutter, Weide, Weideplatz, der offenbar unserem Ortsnamen Natschung") zugrunde liegt (in denen Ätzungen wurde zu Nutzung, Natschung, zusammengezogen). Der Schlag in Pahlet war ebenfalls

31) Lgl. Priesner Prio. 97r. 1. Der König bestätigt, dass 2»c Viehweiden frei sind dass aber auf dem „großen Triesdi" neben den ßriznem audi die Drausdihowitzer und Strezawer frei zu hüten recht haben, während alle übrigen weiden im Orte den Briznem allein vorbehalten sind. Lgl. die große Flur .Hutwagln" eine verderbte Form von .Hutweidln" in Zuscha. vgl. den gemein freien Triesch .Hellriegel", gen. in der ^rouschkowiyer Rüge 1571.

») Hag. Rb. ‚600 aus Wisseter Seiten stosset an unser Seiten ihr gemein Holz gar schmal so vorzeiten ein Viehe Trab gewesen sein soll.

33) Lollmanns Erklärung *a.* a. O. P. 45 halte ich für gesucht. Er erklärt dieses zuhl als .Nahrung, Futter", das dann mir ‚2Leide' auf den Ort des Weide,,o übertragen worden war.

34) Siehe unten <5. 50.

si) Rösters Ausführungen Ho. III. l. S. 08 lasten diese auf Grund eines alten Fln. gemachte Oeutung oermisten.

■eine alte Viehweide. Der Fln. Schiedewa in Aleinpriefen bedeutet Schiedweide, einen Weideplatz, der aus dem Itachbarkataster ausgeschieden wurde.

2m gebirgigen Teil unserer Heimat wird natürlich die Waldweide die Hauptrolle gespielt haben, die mit Ausnahme der herrschaftlichen Tiergärten und Waldwiesen, in allen .hohen Waldten Vorpüschen oder Schlaghölzern* geübt wurde; die »hau und Plätze* aber sollten, „solang hiess darinnen wieder jung Holtz ausgewachsen weder mit Rindt noch schaffviehe noch weniger mit schadhaften züegen behüttet oder bedrieben sondern alles fleissens gehöget werden.“* Ko. Wbr. Instr. 1693. Auch die Rothenhauser Forstmeißerinstrnktion verlangt ausdrücklich, daß auf den Walowiesen und au den Drren, wo das Wild seinen Stand hat, nienraud „er seye auch gleich, wer er wolle“ weder hüten noch grasen dürfe.

Auch über die Ausübung der Weide geben die Fln. Bescheid. Jedes Dorf harte seinen Gemeindehirlen (in unseren Archioalieu ,Huth Mon* genannt), der am frühen Morgen mir der gros;eii Peitsche durchs Dorf knallte. Da zerrten die Tiere im Stall an ihren Kette» und eilten losgebnndeu znr gewohnten Herde, die in der ,Hirtentrab durchs Dorf (Gersdorf) ;ur Weide zog. Für feine Tätigkeit wurde dem Hier ein Stück Gemeindeacker, Wiese oder Wald zum Nutzgenuß eingeräumt (Hirreuflcckl in Holletitz, Hirtenwiese in Bartclödorf, Hirtenbüschl in Schergan), seine Wohnung hatte er im Hirthänsl oder „Huthaus". Am Wege zur Weide oder in deren ÜLuhe war das Träuktrögl (Komvtau, Schönlind, Göttersdors), wo das Vieh saufen konnte. Auf den freien Weideplänen des Flachlandes, wo von einem erhöhten Punkte aus der Hirt seine ganze Herde überblicken und sie mit den Tönen der Schalmei oder einem lauten Hirtenlied beisammenhalten konnte, war die Gefahr des Verlaufens der Weidetiere nicht so groß, wie im unübersichtlichen Walde. Es ivurden daher für die Waldweide größere Strecke» verzännt und znm Schutze des Viehs Flugdächer errichtet. So eingerichtete Weideplätze nannte man Ställe oder Stall »»gen. Der Ochsenstall im Revier Gabrielahütte», der auf der Forstkarte von 1730 noch als Hürde eingezeichnet ist: die lange Stallung in Hohentami, auch die Kälberstand im Nenhänser Revier und der Kälbergarten i» Natschmig sind solche Waldwciden. Die Weide der einzelnen Tiergatruuge» wurde natürlich auf verschiedene ^Weise geübt. Pferde, Schafe und Schweine wurde» vom Rindvieh und den Ziegen, die eine gemeinsame Herde bildeten, abgesondert gehütet. Die Pferdeweiden, die im übrigen Nordwestböhmen so viele Erinnerungen in Fln. hinterlassen haben, sind in unserem Bezirk nur durch einen einzigen Fln.: der kleine H c n g st (Hagcnsdorf) 0. i. die kleine Hengstweide bewiesen. Ilmsomehr Zeugen ihrer einstigen Blüte hat die Schafzucht hinterlassen. Im Mittelalter wurde das Schaf nicht nur wegen seiner Wolle, sondern auch wegen des Fleisches, das neben dem Kalbfleisch die hauptsächlichste Fleischnahrung bildete, in großen Echäfereigütern, den sogenannten s w e i e n oder s w e i g e n[3#]) gezüchtet. Eine solche alte Schäferei hat auf dem sogenannten .Schweiger' einem heute mir Wald bestandenen Höhenrücken oberhalb Plaßdorf bestanden, ferner in Barrelsdorf, Görtcrsdorf, Hagensdorf Harschen; n. a. Die Schafe wurden oft in sogenarmre ,Horden' gepfercht und über Nacht darin belassen, um die vom Hofe ferner liegenden Grundstücke ;u düngen, wobei die Horden jeden Tag weiter forrgerückr wurden. Solche Äcker hießen Schafäcker (Kaitz, Barrelsdorf). Der Schafmeister, dem in späterer Zeit die Schäferei in Pacht übergeben wurde, hatte für seinen Genuß auch einige Grundstücke, die sogenannten Schäfergärten (Rorhenhaus), Schäfcrwiesen (Platten). Vor der Schur wurden die Schafe entweder in fließendem Wasser abwärts bis znm Rechen getrieben (schwemmen) oder im Schafteich (GötterSdorf) gewaschen, je nachdem man reine oder mindere Wolle zu erzielen wünschte.

»») Lainpreckl. 1 a. O I. 1, 536. Auch die Etadt x'omokaii Karte eine ..Lämmerev“. Xo. Di>r. Instr. 1693 p. 5.

Hie Schweine zuchr, die heule ausschließlich in Ställen geübt wird, war im Oluttelalter ebenfalls mir Weidegang verbunden, nur mußten diese Tiere sorgfältig von den Saatfeldern und Wiesen fcrngchalten werden, wo sie durch ihr Wühlen großen Schaden stiften konnten. Buchen- und Eichenwald war das bevorzugte Weideland für Schweine, die dorr im Herbst Eckern und Eicheln zur Mast in Menge oorfanten. Solche Weiden waren der Eauberg in Bieten;, der einst mit Eichenwald bestanden war, wie der gleich angrenzende Eichberg vermuten läßt, der Säuhübel in Komotau (die Hutweid in Rohland von Galgen bis zum Säuhübel 1718), ferner die Tschernowitzer Büsche, die nach Zeugnis vcr dortigen Rüge") als Sauweidcn dienten.

Das Rind wurde im Mittelalter hauptsächlich als Milchner, besonders wegen der Käsebcreirung, gehalten. In jeder Gemeinde gab es einen Bauer, der den Gemeindestier zu pflegen baue, wofür ihm eine Wiese zum Nutzgenuß eiugcräumt war: da der Stier in unserer Ma. ‚romml' heißt, so nannte man diese Wiese Rommlwics (Domino, Scbastiansbcrg) oder nach einem älteren Namen dieses Tieres H u m ni e l w i e s (Türmaul). Kühe und O ch - s c n scheidet der Bauer wohl im WirtschastSbelrieb, nicht aber, wenn er Ortlichkeiten nach den Tieren benennt"): so bedeutet der Ochsenberg in Natschung genau dasselbe, wie die Kühberge in Hoschnitz, Märzdorf und Troschig, nämlich Weideplätze für Ochsen und Kühe. Bloß einmal im Kataster von Michanitz 1718 ist die Rede von einer Ochsen- und Küehwies. Hier stnd weitere zu nennen: der Ochscnrriesch in Rothen hauS, der Ochsenstall in Ströstau, der eine verzäunre Weide mit Flugdach gewesen ist, der Ochsenackcr in llkkern, offenbar einstmals eine Rinderweide, der Kuhwinkel in Trauschkowiv, der Kühhübl in Horschenz, das Kühbüschl in UlbcrSdorf (1718), die Kühfichten in Sonnenberg und die Kühkammern (d. s. verzäume Weideplätze in den Feldern) in Salescl und Strähn. Die Ziegen haben hauptsächlich im Gebirge auck in früheren Zeiten gesonderte Weideplätze gehabt, so den Ziegenberg in Rothenhaus, die Ziegenwiese in Glieden, das Ziegen-Rückel in Hoschnitz, in dem die Weiöctiere durch Riegel oder Steinmauern abgesperr waren: das Ziegackerl in PraHn ist wahrscheinlich früher ein Triesch gewesen, auf dem Ziege« gehütet worden stnd. In der Nähe des Dorfes oder auf dem Anger selbst liegen die Gänse lveiden, von denen wir nennen: die GänStrab in Skolzenhan, den Gänserich (= Gänseberg, wie Schimmerich = Schimberg) in Seestadt!, Trupschitz nnd Komolau: den GanStötcr in Tsch.'rnowitz, der wegen der giftigen Pflanzen dortselbst so benannt wurde, die verschiedenen Gänöäckerln und GänSwiesen.

Gemeinde- und Sonderland

Zur Zeit der deutschen Wiedcrbcstedelnng unserer Heimat im Mittclalter galten bei oer Bodenvermestung natürlich die alten deutschen Rcchtsbegriffc des Gemein- und Sonderbcsttzes. Es wurde also zunächst die ganze L.'andstrecke in die entsprechende Anzahl von Hufen verwesten unv der Rest des abgestecklen Gebietes als Gemeindeland zum Nießbrauch aller Dorfgenosten liegen gelästert. Im Gebirge ivar dies meist Wald, in der Ebene Racheln, steinige weiten an der Eger oder sonst unnutzbarer Grund. Die für dieses Gemeindeland bestehenden Namen, die mit zu den nachweisbar ältesten deutschen Fln. unserer Heimat gehören, da stc unmittelbar bei der Vermessung dem betreffenden Orte gegeben wurden, stnd: 1.) die in den Rngen von Tschernowitz und Kralupp genannten freyen Gemein, worauf das Vieh geivcidct wurde: vom schlechten Boden dieser Gründe zeugt der Fln.: die steinerne Gemeinde (Domina), 2.) die sogenannten Ober 1 ä n d e r d. s. Grundparzellen, die auf dem

>-) sXuge von Tschrrnowiy 1644. p. 47 b. es sollen uns die Körbitzer in unseren püsdien mil hutweid. sauen. Schafen und allerlei rieh (-Rindvieh?) unbcdrcnget lassen.

»') Zur Dedruiung von *‚Dd)ftn'* vgl. Ha. 3nßr. Jiotf). Punkt 15. Nicht weniger solle er sich aud» fleissig angelegen seyn lassen und jeder Zeit giicllc taugliche ochsen und all ander viehe soviel dessen von nöten gehalten werde.

alten Oberland gelegen sind, jenem Land, das bei späterer Hufenvermestung vom ursprünglich nur ungenau veranschlagten Gemeindegebiete übrig blieb"): die, das Oberle, die Ilber in ^.ralups und Netschitz, die Flur Trobcr, d. i. der Ober- (landacker) in Strösiau, die Abländer oder Oberländer in Schößl (1718), 3.) die Zugaben, das sind Stücke des Gemeindelandes, die bei späteren genaueren Vermessungen einzelnen Besitzern neu zngeteilt wurden (Skyrl, Kralupp, Naschau). Im Dorfe selbst und rings um die Höfe erstreckt sich der Anger (Verkleinerungsform Ängerle) doch kann man ihn auch an der Gemeindegrenze vorfinden, wie in Hagensdorf (K.ralupper, Plaßdorfer Anger), wo er die Stätte des eingegangenen Klosters bezeichnet. Dem Gemcindelanv steht rechtlich das Sondereigentum eines jeden Dorfgenossen gegenüber, das aus der Hofstatt, d. i. dem Grund und Boden im Dorfe, auf dem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude stehen mitfamr dein eingezäunten Obst-, >vlcinct- und Bienengarren und dem eigentlichen Ackerlande besteht. In der Flurnamengebung spielt diese Hofstan insofern eine Rolle, als der Bauer von ihr aus die Felder benennt: so faßt er die gleich an das Haus stoßenden Grundstücke inner dem Namen „hinten draußen" (hintn-draun) oder „oben draußen" (um dräun) zusammen oder bezeichnet sie als Hofwiesen, Hofstücke, Hofäcker. Das gesamte Eigentum eines Dorfinsassen an der Hofstatt und in der Ackerflur sowie sein Nutzungsrecht auf dem Gemeindeland heißt man Hübe. Wenn nun dieser Name als Fln. anftritt, so hat es damit seine eigene Bewandtnis. Wir misten, daß unser Bezirk ostdeutscher Siedlungsboden ist, der bei der Neubesetzung im 12. und 13. Ihd. nach sogenannten fränkischen Hufen vermcsten wurde. Wenn nun der Fln. Hub in einer unserer Gemeinden auftritt, so stammt er sicher aus der Zeit der ersten Landvermestung und bar offenbar eine von oen anderen Hufen verschiedene Bedeutung. Glücklicherweise bat sich in der Rüge von Trauschkowitz eine Stelle gefunden, die die Aufklärung gibt. Die Besitzungen der gewöhnlichen Bauern werden dort mit dem Wort Erbe bezeichnet, daneben aber der freie Mühlweg durch die freieHube gegen Eidlitz erwähnt. Hier ist Hübe nichts anders als oas Besitztum des Schulzen oder Ortsrichters, der von seiner Hübe keinen Erbzins zu zahlen, dafür aber das Gericht zu halten und den Rcisigendienst in ^.riegszeiten zu leisten harte. Das Priesner Privileg von 1440'°) erwähnt 28 Huben Ackers nach deutschen E r b z i n s r e ch t, das von 1543 28 Huben Erdfeldes zu 64 Strich und 4V2 Huben, 3V2 Strich Hoffeldes, das an die Untertanen in diesem Iabrc verkauft wurde. Hier seien noch eine Eintragung im Ko. Gb 0. I. 1487: ‚umb den teich in Manowitzer erb* und eine Stelle in der Tschernowitzcr Rüge von 1,544 erwähnt: einen freyen weg über die Erb bis zum Prahner weg, einen freyen fußsteig auf Per Palks erb hinaus, woraus ebenfalls erhellt, daß das Wort Hübe als Besitztumsbezcichnung für Bauernhuben im 13. und t6. Ihd. schon eingeschränkt, dafür aber ‚Erb' getreten war, besten BedeurungSentwicklung durch die beiden Stellen in den Priesner Privilegien geklärt ist: die Huben waren erbzinspflichrige Felder, woraus dann Erdfelder und kurz Erbe entstand. Hübe blieb nun als Fln. für die Schulzenhube oder einen herrschaftlichen Hubenbesitz. (Die Hübe in K.örbitz, Dvralupp, Hagensdorf, Svfau, aufn iMi Huben in Skyrl.) Wenn der Fln. halbe Huben häufiger vorkommt (Sporitz, Bielenz, Pößwitz, Schößl, Sonnenberg, Pabler, Traufchkowitz, Hrufchowan, Retfchitz, Skyrl, Strähn, Tenetitz), so zeigt er, vielleicht mit Ausnahme von Eonnenderg, das Vorberrschen ganzer Huben bei der ursprünglichen Vermessung an. Wenn nun der Name Erb, der in den Archivalien immer als Gattungsbegriff (— Felder) vorkommt, als Fln. ebne Bestimmungsort angerroffen wird, so be-

30) Unser mundartliches iivrla, d. i. überzählig, i|l nichrs anderes als dieses alle Oberland. In einem Zinsregister von ca. 1500 heißt es, bei dem sichrer zu Cchlamiy, Amtsgericht Litterfeld Ca. sei eine Hufe Landes »über« lei" gefunden, die er mit seinem Lohnbrief nicht bescheinen könne. Schulze, Deutsche .Kolonisation C. 300.

10) priesner J)rip. Dir. 1 und Dir. 5.

") 3« Frankreich ist derselbe Name für dieselbe Cache üblich (l'heritage).

deutet er gewöhnlich eine Hübe mit cingegangc ncr Hosstärte, wie in Iriklasdorf bei Kaaden'^), sonst sagt er das gleiche wie Hübe: Erbflur (Petsch neben der Leistflur), Moycns Grüerb, d. s. die ins Grüner Gemeindegebiet sich hineingebenden Felder Nrotzenö in Domina, die Erbwies") (Illbersdorf). Mir Betonung des Gcößcnbegriffes wurde davon auch eine Verkleinerungsform Erbl gebildet: 3ltühlerbl, Kirckencrbl (Neudorf b. Seb.), Beltz Erbe! (Holletitz). Während Hübe und Erb die ganze Besitzung des Bauern benennen, so haften die Fln. Raum, Lus, Folge, Austeiler und Parte an den Feldern, die durch spätere Austeilung des Gemeindelandes entstanden sind. Das i6. Iahrhnnderr scheint mit Vorliebe das Wort Raum für solche neue Rodländer und Verteilungen verwendet zu haben"), was besonders in den jüngeren Fluren des Erzgebirges verbreitet ist. (Sebastiansberg, Ulmbach, Gönersdorf). ^m Preßnitzer Urbar von 1602 wird bei der Aufführung der Zinsungen geschieden zwischen einer Reuthen, einem Raumb und einem acker, ohne daß aus dem Wortlaut über die begriffliche Verschiedenbeir dieser drei 3camcn etwas erschlossen werden könnte. Vom EigenschaftSworre ,geräumtes (d. i. ausgeräumtes, gerodetes Stück) wurde der eigentümliche Fln. Kr 0 mpeS weitergebilder. (Sonneuberg, Körbitz, in der Form Krumperer 1718). Die Luse, die durchs Los verteilten Stücke eines später „ausgemachten" Streifens Gemeindelandes, verbergen sich unter den Fln.: Hust-, Lüsten, Lüstl und Liesel, die hauptsächlich im Gebirge Vorkommen (igmal) und nur fünfmal in der Ebene: Hoschnitz, 3raschau, Seestadt!, Tschernitz und Zuscha, also in den Geuleinden, wo größere Strecken Ödlands als Gemeindeweide ursprünglich vorhanden waren. Dieselbe Sache bezeichnet der Fln. Folge, dessen Bedeutung sich aus dem Zeitwort ausfolgen, wie Raum aus einraumen ergibt. Es wurden Teile der Allmende (— Gemeindeland) durch das Los ansgefolgt. Besonders häufig ist dieser 3 t ante in der Trauschkowitzcr Flur: da gibt es eine Folg Hintern Berg, also auf dem Gebiet des im Pri.'sner Priv. 1440 genannten Großen Trieschs Höllriegel, eine Folg bei Tschern (auf dem „alten See"), eine hinten», eine unter dem Dorf, diese beiden auf der Stelle des rings ums Dorf ziehenden Angers. Sowie Lust das ganze in Lose verteilte Grundstück, so bedeutet auch die Folg alle ausgcfolgtcn Acker eines größeren Abteils des Gemeindelandes, für dessen einzelne Teile dann Bestimmungen treten müssen: Folgackerlc (Körbitz), die lange Folg, die gantze Folg (Körbitz 1718), die sauere Wiesen Folg, das sauere Folge! (Seestadt! 1718), die große, die kleine Folg (Bartelsdorf). Noch jünger sind die Fln.: Austciler") und Parten, die dasselbe bedeuten wie Lus und Folge. Sie treten nur vereinzelt auf (Sporitz, Pößwitz und in Bartelsdorf, Illbersdorf, Pahlet). Der jüngste dürfte aber der Name Prowent (Trupschiy) sein (proxvend heißt in der 9Ka. Anteil, von lat. praebenda). Die Parten von mhd. parte, Teil, Anteil, sind auch näher bezeichnet als Strich-, Dreiviertel-, Fünfvierrelporten (Bartelsdorf), in Gemeinde-, Sträucher- und Schilfporten (Ilb bersdorf). Wenn im Gemeindeland größere oder kleinere Strecken, sei es von einzelnen Dorfgenosscn, sei es 00m Grundherrn als freies Eigentum zu besonderem Anbau ausgenommen, mit Hecken und Zäunen versehen wurden, so hießen diese Grundstücke B e u n t e n von mhd. die biunde, ein Name, der im Strössaucr Fln. Bandracker (1718) und als Verkleinerungsform im Fln. Beutel in Strähn (1718) verborgen ist.

Einfriedung und Grenzen

Die mittelalterliche Wirtfchaftsverfassuog mit ihrem ganzjährigen Wcidegang des gesamten Dorfviehes verlangte einen besonderen Schutz der Saatfelder gegen die Weidekiere, weshalb Hecken und Zäune überall das Flurbild beherrschten: Zäune um das Dorf, (sog. Elrer),

---

") Lgl. Priesner Priv. ir. 1. 0. 3- 1440. ein garten hinter dem Mikolasdtho. der zu dem wüsten Erb gehört.

"/ 3ᵘn Unterschied von den im ?Uittelalter üblichen (9emeindebesiy an Wiesen.

**) Lql. die Wründun<j»urfunde von Weredorf 1578: es i|l den betreffenden 17 Bauern ein stuck von 50 Savl_e i n-geraumet worden.

ʷ) Äo. Heimatkunde I. Auslage: 17V0.

Zännc um bie großen Weideplätze, entlang der Viehwege, »m Büsche und Wälver. Ihre Pflege ivird den Nachbarn Oes Dorfes cinoringlieb fast in jedem Wcistum eingeschärft. In unserer Heimat war der 24. April, der St. Gcorgeutag, der Zeitpunkt des AufstelleuS 0 e r Z ä u n e, wobei ein jeder .Nachbar verpflichtet war, mit einer bestimmten Anzahl von Noblen, Brettern oder Stangen je nach Art der zn errichtenden Zäunezn erscheinen und,einer neben den andern") iin Abstand von einem Fuß") einen Pfosten entsetzen mußte, ^lnch Oie Trauschkoivitzcr Rüge schärft jedem Machbar ein ^einen fried zu vermachen und halten dass seinem nachbar nicht schaden geschehen“*). War die lernte eingcbracbl, so mußten die Zäune fallen, da die Weide nun mich über die Stoppelfelder ging. Heute sind die meisten dieser alten Einfriedungen verschwunden, da wir ja nur im Herbst „anStreiben", wo das Vieb an den Saaten keinen Schaden mehr stiften kann, nnd nur noch einzelne Fln. erinnern an frühere Zustände. Über die verschiedenen Wirten der Zäune gibt uns eine Stelle in der Michanitzer Rainnngsbeschrcibnng von 1761 (Kom. Archiv.): hinter der Collegii S. J. Mayerhoff liegenden sogen, pfruth oder brüth (falsche Schreibung des mhd. vride — Zaim) wo statt des laut Rainungsbeschreibung von 1725 vermerckten Bretter und geflochtenen Zaunes nunmehro allda ein lebendiger von dem Dorf gegen den Forst oder Süden zustrebender gemeinschaftlicher Zaun die rainung machet. Außer diesen drei Arten gibt es noch die Latienzäune, die Gatter (von mhd. gater — Gatter als Tor oder Zaun) nnd Ricken (von mhd. ric = Stange, Latte, Gehege). In Sporitz heißt eine urkundlich bezeugte Flur in Gattern (in Garern >718), die wahrscheinlich mehrere kleine Weideplätze enthielt, in Rctschitz kommt der Fln. Gaatter 1718, in Märzdorf der Gottlhawcg 1718, wahrscheinlich ocr Hauweg, der durch ein „G 0 0 e r l", d. i. cin kleines Falltor, abgeschlossen ist'"). In Trnpschitz haben wir eine große und eine kleine Rickh (1718), in Änm nersdorf eine kleine Rucken (17 10): zu .ric' wurde ein Sammelname ‚das geric‘ gcblloel, ocr im Fln. K. riechbus ch (Malkau) und.S.ricgcracker (Hruschowan) wciterlebt. Später aber, besonders in steinigen Gegenden, wurden diese Zäune mit Steinen gebaut: ste hießen Stcinricken (Schiniberg, Uhrissen). Ein kleines Gerick war oas Zicgcn-Rückel in Hoschnitz (1718). Das Spertz oder Etellgarrl (1718) in Transchkowitz war ein mit Riegel (mhd. sparren) verschlossenes Gärtchcn, dessen zweiter Name ‚Stell' von mhd. studel Pfosten, 'Duerriegel abzuleitcn ist. i^hd. h a m 11, später hammer t[xo]) Umzäunung, Verhau, das in >x.aitz und Losan als Fln. Hammer (1718) vorkommt, steckt auch im Grnndwort unseres Fln. Kühkamrn.'r (Salcsel und Strähn), wobei das anlautende k das folgende h sich angeglichen hat. Der Name findet sich in Nordwestböhmen allgemein in dieser Zusammensetzung, nur in Hollctitz, der Nachbargemeindc von Strähn, ist nach dem hier verkommenden Fln. Kühkammer cin Fln. Ziegkammer (1718) geläufig. Auch der Fln.: Auf der pferg (1718) in Horschenz deutet auf eine ehemalige Einfriedung.

Der vcrbreiretste Ausdruck für diese Feld- und hauptsächlich Waldverzännnngen aber ist der Hag mit allen seinen örtlichen Schattierungen, von denen auch unter unseren Fln. einige zu finden sind: Die älteste urkundliche Form dieses Grundwortes zeigt das Zvo. Gb. vom I. 1542: im Hege, der Hegwald (Rüge von Märzdorf 1579")- In Znfcha ist eine Hcgwcide (1718), in

">) 3iti})c von Tschcriwiviy ocrlangl in, Punkt 20: Oie friedezeune zwischen den Nachbarn zu halten, einer neben dem andern, von s. Georgentag zu halten fertigen. Die pu|? 50 Grosdien wclchers nicht tut.

47) Lainprrcht I. i, 434 Weiotum von Bud) 1551.

'») Xo. löl'r.)nstr. p. 4. Die feldcr sollen zur rechten Zeit mit bragen, dingen pfergen ackern und säen fleissig beschicket werden.

'•) Vgl. die Rüge von rschcnwwiy: x». 1-. im fuchsloch einen mühlsteig mit einen pfert zu reiten, der besitzen des guts soll einen gattern darzuhalten. O. i. ein Laltenlon am Anfang des Steiges, wie es in der Rüge von Märzdorf 1z7v ausdrücklich genannr wird: eine freye strasse durch des richters hof doch ist der riditer verpflicht einen gatter zu halten und wer hinaus oder hinein fahret oder gehet soll den gatter zumachen.

[so]) Bück, oberdeutsches §lurnainenbuch S. 101.

»>) Rüge v. Rkärzdorf: wir ruhen audi dass vor altter ge-

Ulbersdorf eine Hegefleckflur, in Pcrsck ein Hegtvald.

Die Form ‚Gehege' haben wir in Gporitz: in gcbeck, Eisenberg (1718), Troschig 1718. Komotau (an dem geheg Ko. Gb. 1473), die gehegten (= Felder) Trauschkowiy 1718. Das Hegflößlein (Ko. Wb. 1660) hat seinen Namen von dem Gebeg, anS dem es abfließt und bildet dann den Högfluß. (Nebcnback der Aussig). JRrt Hag verwandt ist mhd. heien, bogen, schützcn, wovon ein Hauptwort Hei d. i. das Gehege nuter unseren Fln. vorkommt. In Trausckkowiy ist eine Flur bezeugt in Hey (1718), die offenbar eine Weide gewesen, in die der Herweg, d. i. der verkannte Weg, geführr bat. Ein solcher Heiweg führte auch ;u dem Heiteich in Bartelsdorf (einem nmbegten Teich) und den Hcifleckln (kleine vcrzäuntc Hutweideu). Die mitteldeutsche Nebenform ;u Hag ist Hagen, das zu Han zusammeugezvgen wurde und als solckcö ein in unserem Erzgebirge sehr verbreiteter Fln. ist. Er liegt stcber dem Ortsnamen Reitzenbain zu Grunde: denn noch 1660 (Ko. Wb.) wird der Gattungsbegriff im Ortsname bezeugt: hier kommt die rheindach durch den Raitzenlian heruntergelaufen. R. ist also die in einem Han d. i. einer umhegten Waldweide entstandene Ortschaft eines gewissen Richizo") die hier zu nennenden Fln. sind: Der Habnbübl (GötterSdorf), der Hahnstein (Türmaul), die Hahnflur (Ouinau), der Haau Triesch (Glieden 1718), die Haau Wies (Grün 1718, Wisiet 1718). Das mhd. zieter, Stecken, Stange, Pfahl, Wagendeichsel muß.auch wie ric ‚Stange' zur Bezeichnung von Stangenzäunen gedient baben. Vielleicht steckt dieses Wort im Fln. Zitterstcin, der emou Wald bei Göttersdorf bedeutet, um den wabrschcuilick in früheren Zeiten ein Stangeuzaun gelegt war.

Die Besprechung der auf Grenzen bezüglichen Fln. verlangt eine kleine Erläuterung dieses Kapitels deutscher Wirtschaftsgeschichte. DaS Gebiet des Komotauer Bezirkes ist uraltes Grenzland zwischen dem im Egcr- und Biclaflacklande gelegenen eigentlichen Boiobaemum (Böserbeim) und dem nördlich des Erzgebirges gelegenen germanischen Siedlungsboden. Auch Marbods Neick hatte am Erzgebirge seine nordwestliche Grenze, die wir uns natürlich nicht so wie Heute durch Rainbächc und Grenzsteine bezeichnet denken dürfen. Bei der mächtigen BreitenauSdebmmg unseres GrenzwaldeS auf dem Erzgebirge war das Bedürfnis einer bestimmten Abgrenzung nickt gegeben, es war ein Grenzwaldgürtel, dessen innerer Rand militärifck geschützt war durck die Landeötore bei Prabn, (von ǎ. bräna) und Prenzig (von č. bränka kleines Tor), deren Hüter wabrfcheinlick in Strössau (von č. straž Wacke) angesiedelt waren"). Die eigentliche Grenze backte man sick inmitten des Waldgürtels. Mit fortsckreitendcm Ausbau dieses riesigen Waldgebietes im Zuge der deutscken Wiederbesiedeluug wurde natürlick die Grenzzone erHcblick verengt, ohne jedock sckon fest bestimmt zu sein, was wir aus den Flu. d i c M ark nördlick von Troschig, und Marklock bei Kallick, Elen d") zwischen Zollhaus und Glieden erscklicßcu, die beide soviel wie Grenzlaud bezeickuen: später aber bat mau sick sckon auf Nainbäcke geeinigt, die denn auch Heute uock im großen und ganzen die Grenze zwischen Böhmen und Sackscn bilden. Die ältesten Greuzkarteu zwischen dem kursächsiscken Amt Leinenstem und dem böhmischen Amt RotbenbaiiS, sowie zwischen Kursacksen und Herrschaft Komotau (aus dem Jahre 1756, aufbewahrt im Präger Staatsarchiv) zeigen als Grenzbäcke an: das

West ist, dass vor *65* schock schindeln oder weinsteefaen am Hegenwaltt 3 m. groschen Zins geben haben und von einem Heyler 3 schwcrtgroschcn. So unser gn. Herr den genanden wallt mittler Zeitt würde aufthuen verholten wir er wirtl uns noch bey solchen Zinsen belassen.

") SXöfller E. *70.* Die dort geäußerten Bedenken gegen die Herlei'lung — hain von hagen (Gehege, Waldweide) können leicht zerstreut werden durch Hinweis auf die in der ."Nähe befindlichen alten durch Fln. bezeugte Waldweiden: Ochfenstallung, Kälbergarten, Natfchung, Hirtstein bei Satzung und die mit Han gebildeten Fln. sowie die On. Kleinhan und Ctolzenhan der nächsten Umgebung.

-›-) Röster S. 72, 73, 8».

s*) Ko. Wb. 1860. ein Weg von Zollhaus durchs Ellcndt nach Glieden zu. Eine Blos welche das Ehlandt genannt wirb. Elend koniint von mhd. eilende Ansland Fremde (vgl. .ins Elend.stoßen" verbannen), Lollmann E. «I.

Ahornbachl, das böhmische Grenzbachl Natschka, das Arnoldöbachl und das Keolback'l. Eine ähnliebe Entwickelung von Grenzzone zu Grenzlinie ist auch zwischen den einzelnen Gemeinden zu bcobachten. Im alten Kulturboden der Ebene, der als waldloses Gebiet leicht übersehen werden konnte, bildeten breite Hdlandflächcn, auf Venen das Vieh weidete, die Grenzzone zwischen den kleinen Siedlungen oder Einzclböfen. Erst bei der deutschen Wiederbcsiedlung war man durch Ansehung von Hufendörfern gezwungen, bestimmtere Grenzen anzugeben. Richtunggebend waren da vor allem die Wasserläufe ovm Gebirge zur E'gcr und Biela, auf deren Wasserscheiden die Grenze der Gemeinden verlief. Zm unüberstchtlicben Waldland des Gebirges wurde entweder ein Landstrick' veranschlagt, der bis zu einem Rainback' reick'tc oder es wurde, falls sich kein Vdasserlauf ausfindig macbcn ließ, einfack» von - der VermestnngSgrundlage (einem Wege oder Graben) nach der dem Anbau günstigsten Richtung der Wald gerodet, bis ungefäbr die Hufengröße erreick't war. Das übrige Land war eben Markland zur Nutzung aller Dorfgenosten. Bei so uustcheren Grcnzvcrbältnissen nimmt es nicht Wunder, wenn noch in späterer Zeit Grenzstritte im RechtSlebcn an der Tagesordnung waren, von denen bicr nur der bekannte Streit um den sog. „Gern" zwischen Komotau und Sebastiansberg angeführt sei. Dort, wo man schon Grenzlinien gezogen hatte, war man von Anfang ängstlich bedacht, diese genau zu erkalten. Man setzte unter Tcilnabme der OrtSrick'rer und Nachbarn mit besonderer Feierlichkeit die Grenzsteine, die mit Sck'miedsck'lacken, Glas oder Ziegelsteinen unterlegt wurden") und wobei einem Buben des Anrainers,zum gedächtnus' ein Pollaken — Ohrfeige, (zu tscheck'. boläk, schmerzhafte Wunde), verabreicht wurde"); in unserer Heimat wurden auch sogenannte Kopize n"), d. s. Grenzbügcl, ansgeworscn, von deren Dasein öfter der Fln. Kiebitz zeugt, (z. B. zwischen Kaaden und Wernödorf): anck' der Fln. am Leb in Deutsch-Kralnpp deutet auf einen alten Grenzbügcl (mbck. le, Erdanfwnrf, Grab- oder Grenzbügcl.. Gerne benutzte man auffallende Bäume, sog. R a i n b ä n m c oder wilde (d. i. natürlick'e) Rainstcinc als Grenzzeicben od.r zog Grenzgräben, wie aus der Michanitzer RainnngS-begehung von 1761 erhellt: Dem Kupferschmid Joseph Hampisch ist anbefohlen worden von der Stadt Hofs Heuwiese an mitten durch das Brünnel bis zu einem gegen Westen am endte des Joseph Hampisch wiese stehenden grossen Erlenbaum ein g r ä b l e i n zu machen mittelst welchem beede wiesen geschieden und alle weiteren rainungsdifferenzen führderhin allezeit gehoben seyn sollen. Die geschilderte Unsicherheit der Grcnzverbältniste und dadurch bedingte Streitigkeiten haben auch in den Fln. Zeugen hinterlassen. So gibt es Haderwiesen in Eisenberg, Komotau (Gb. 1531), Tschernowitz (1718), die wahrscheinlich an der Grenze gelegen waren und ähnlich wie der ‚große Triesch' in Priesen von mehreren Gemeinden zugleich in Nießbrauch genommen wurden, einen Streitwald an der Grenze der Preßnitzer Wälder (Ko. Wb. 1660) und in Kienbeid, einen Z a n k-acker in Komotau (Ko. Gv. 1782), Neudorf a. d. B. und Seestadtl. Streitigkeiten innerhalb den Gewanne einer Gemeinde sind oft verursacht durch die breiten Raine, die, wenn sie von beiden Seiten angeackert werden, oftmals zwei habgierige Bauern zu einem vernichtenden Prozeß führen können: daher ist der ‚brate Ra' einer unserer häufigsten Fln. So ist es nicht auffallend, wenn die Grundherrschaflen häufig Rainnngsbeschreibungen forderten und die Grenze alle drei Zähre „renoviret"") werden sollte.

Herrschafts- mib Gerichtsverbältnisse

Sck'on in der ältesten Zeit der deutschen Flurnamengebung unserer Heimat müßen wir mit einer auSgcbildetcn Grundherrschaft rechnen, die bestrebt___war, zunächst Meierhöfe in Eigenbetrieb

M) Diai»u»>;obeschrcibu»>i Nr. 0. (Ko. ,'lrchiv) zwischen Ha-ljciisdorf und Tschrrnowitz.

»«) Preßniycr Rl>. (Elnaisarchio Prag.)

5"") Lon tschcch. copec Hügel, wie auch Grenze, junges Lehnwort slav. hranicc.

*•) Ha. Jnstr. Roch. p. v. und Fo. Instr. Noth. p. 12:

entweder auf Ödland zu gründen (wie die Grünkaincr Zisterzienser in Wistritz und Pröbl, p. B. Kaaden), oder Bauernkufen abzustifren und zusammenzulcgen, wie dies in Prahn, Ströstau, Tschern und anderen Orten der Fall war. Der Gegensatz von H e r r e n l a n d und Bauerngrund ist nun auck bei der .Benennung von Grundstücken wirksam und wir baden die verschiedensten mir dem Bestimmungswortc Herr gebildeten Fln.: schon 1571 wird ein Herrenfluß erwähnt") in der Teilurkunde von Hastenstein eine Herren l-eute, in der Tslbernoivitzer Rüge das Herrenholtz, ferner der Herrnteich und das Herrnbüschl in Sporitz, der Herrn sckeunebcrg in Kallich, der zum herrschaftlichen Hammerwerk gekört, der Herrngarten in llkkern, der Herrnacker in Holtschitz, der Herrnfleck in Neudorf b. Seb. Die zur herrschaftlichen Meierei gehörigen Felder und Wiesen beißen Hoffelder, — wiesen, — berge u. a. m. Die Flur Obra in Trupschitz ist eine herrschaftliche Brache gewesen, (mbd. § — Recht, Herrschaft, Herrschaftsland, öbracke — Herrschastöbrache). Das Bauernland, das in unserer Heimat überall vorherrschtc, wurde nur dort eigens bezeichnet, wenn an der Verteilung eines Allmendenstückes auch der Grundherr ein Stück erhielt. Das mag in Sporitz der Fall gewesen sein, wo wir die Flur Bauernwiesen, auf dem Gebiete der Wüstung Monawitz gelegen, nur verstehen können im Gegensatz zu dem in der gleichen Gemeinde belcgcnen Herrenbesitz (Herrnteich). Offenbar hat es auch eine Herrnwiese gegeben. Zn Neudorf a. d. B. wurde ein Feld Kauf feld benannt, da die Bauern es von der Herrschaft zurückkauften: es dürfte hier ein ähnlicher Rechtsfall oorliegen wie der im 1. Priesner Privileg berührte, wo der Grundherr seine 4% Huben gegen Zins und Robot an die Priesner Untertanen verkauft. Solche später in Zins übernommene Grundstücke hießen Z i n S-äcker (Hagensöorf), ZinSlenth (Göttersdors 1718), Zinswicö (Bielenz). Herrschaftliche Wirtschaftshöfe hießen Vorwerke, wovon unsere Fln. Vorwerich (Gersdorf), Fobrick' (Holtschitz, Kralupp), Forberig (1718 Holtschitz) abzuleiten stnd. Wäbrend Zivilstreitigkeiten vom Ortsrichter im Beisein der Gesckworenen gescklicktet wurden, wofür er zinsfreies Eigen genoß, lag die Halsgerichtsbarkeit in den Händen des Grundberrn, woran die verschiedenen Gericktsäcker und Galgen berge erinnern. Gewöhnlich liegen sie in der Nabe der größeren Siedlungen (Komotau am Gerichtsberge 0b. 1548, am Galgenberg Ob. 1473, Görkau, beim alten Gericht 1718, ' Seestadt!, GericktSweg und an besten Ende der Galgenberg, Priesen, beim Gericht, Platz, Galgcnacker, Sonnenberg, Eidlitz und Kralupp-Körbitz Galgenberg) oder gleich bei dem Herrschaftssttz (Sknrl, Galgenberg, Bartelödorf, Gerichtsweg und Galgenbübel, HagenSdorf, Gerichtsacker), ivo meist auf freiem Felde der Grundherr Recht sprack. Nach Ansickt Vollmanns") und Schnetz' sollen die Spielberge alte Dingstätten bedeuten, von denen wir zwei in unserem Bezirke hätten: den Spielkübel bei Priesen und den Spielberg in Körbitz. Aber mit Rücksicht auf die gerade in diesen Orten auck vorkommenden von den ,Spiel'fluren örtlich getrennten Galgen und Gerichtsfluren sind wir gezwungen, jene als Wegwarten (lat. specula) des Kralupper Steiges anzuseben. Der Herr beißt ahd. Frö, wozu ein Eigenschaftswort fröno ,dem Herrn gehörig' gebildet ist, das in volksrümlicher llmdeumng sich in folgenden mit Frau zusammengesetzten Fln. verbirgt: z. B. die Frauwiese in Kralnpp, das Frauäckerle in Hagensdorf und vielleicht das Fra>ventall, Ko. Gb. 1473. ®er Flurrenteich ist nichts anderes als eine volkstümliche llmdentuug von vrunteicli aus vronteich — Herrenteick.

Gewerbliche Verhältnisse

So sehr der Bauer des Mittelalters all seinen Hausrat, der heute von den verschiedeuen Gewerben gefertigt wird, im Eigenbelrieb herstelleu konnte, das Mahlen des Getreides erforderte dock

[4]) Sei Ceöläccf: Snüske starych jenen.

[60]) sXg. Tschernowiy. p. 20. Dass dem itzlidien Gerichtshalter eine halbe huben erb frei sei.

[•]) ZONF. II. (5. ,260.

frühzeitig einen Maschinenbetrieb, den der einzelne ang eigenen Kräften nicht verrichten konnte. Daher war die M n "h l e ursprünglich Gemeindcnnternehmen") und ibr Gedeihen, das nicht zuletzt von der Instandhaltung der Müblwege abhing, war im Interesse aller Mahlgäste. Daher ivaren sie alle verpflichtet, in der Dorfmühle mahlen zn lassen und die Anfahrtswege in gutem Stand zu halten. So ist es verständlich, daß fast in jeder Orrsflur ein auf die Mühle bezüglicher Fln. zu treffen ist, sei es nun, daß der über der Mühle ansteigende Berg nach ihr benannt ivird (Türmaul, Ouiuau, Priesen) oder der Weg zn ihr (Ilkkern, Strössau, Holleritz n. a. m.) oder znr Mühle gehörige Äcker (Märzdorf: -M nblwiese). Eine solche .Oemeinmiihle in unstetcin Nasser* wird im Priesuer Kataster ertvähnr (1718). Äußer Mahlmühlen haben wir durch Fln. bezeugt eine Oblinüble in SebastianSbcrg, eine Papiermühle in Görkan, eine mit Eisenhannnerioerk verbundene Hammermühle in Görkan.

Im hoben Gebirg wurde von jeder nur Korn als Mahlgctreide gebaut, das in die sogenannte K o r n m ii h l e bei Kienbeid gefabren wurde, die wobl im Gegensatz zu den vielen .Brettmühlen so benannt worden ist und auch dem Kornbach") seinen Onanien gegeben hat.

Von Wichtigkeit war ferner die mit der Holzwirtschafr zusammenhängende Flößer e i, das Kohlenbrennen und die Glasverhütrung. Die Holzflößerei auf den früher wasserreichen Grundbächen des Erzgebirges muß recht schwungbaft betrieben worden sein, wie aus den vielen Gramen, Flößbar!', Flöstl, Flöße aus unseren Ärchivalien hervorgeht. Das zum Flößen bestimmte Holz wurde ,im ziinebmenden Mond" gefällr"), und in sog. Niesen oder Ruschen (vgl. unser mdl. ruschl, kleine Rodelbabn) inSTal befördert. DasRnsenwasterl (Fo. R. Roth) bei Stolzenhan und das Rnschbachl sind Rinnsale, die in solchen Rnschen fließen. Sonst wurde das Holz im Schlafweg (Slappweg, Fo. K. Roth., Rev. Platten) von Pferden zum Bach geschleift. Das dürre und herumliegcnde Hol; ,80 wegen der Wässerungen haiden undt mosigen Ort nicht in die flöss zu bringen, solle* der Komoiauer Waldbcreiter, .winders zeit auf der schlieden bahn an die flöß zu verführen verdingen.* Dort, wo das Flößholz aufgesetzt") und dort wo es beim Rechen am Ende der Flöße wieder herausgefischr wurde, lag der Flößplan (Gabrielalnirren) oder Negerplan (anfn Lääger PlaHn, Glieden 1718). In den älrcsten Zeiten, vor der Wäldcrverwüstung durch den Erzbergbau, scheint die Flößerei das ganze Jahr betrieben worden zu sein, im 17. Ihd. aber konnte nur mehr, wan dass schneewasser gehet"), die Flöße benützt werden und der Forstmeister von RotbenbauS sollte darauf besonders achten und.nicht wie bishero geschehen ist die Zeit verseumen.* Den Orten, die an der Eger oder in der Mähe ihrer Ufer gelegen waren, wurde natürlich das Floßholz auf dem Fluffe herabgcschwemmt"). Äuch dort gab es sog. Legerstätten, wo die Flößer anlegtcn und das au Ort und Stelle gebrachte Holz auf Böcken zum Trocknen schlichteren, (vgl. Fln. -Legerstart in Kaaden).

Die Köhlerei ist in den GebirgSwäldern früher allenthalben betrieben worden: es scheinr jedes Dorf seinen Meiler gehabt zn haben, denn die Dorfschmiede bedurften der Holzkohlen. Später aber haben die Grundherrn ihre B^älder zum Teil cingehegt (Fln. Hegcnwald in der Rüge von Märzdorf, vgl. Änm. 2, S. 68) und die Köhlerei nach ihren forstwirrschafrlichcn Gcstchrspunkten geordner"). Die Fln. Kohlstatt, finden wir fast

"») u.imprechk a. a. O. I., S. u>

63) Fkoriipaä/ 1571 bei Gebläses snüska starvdi imen. Knauchs n. a. 0. S. 22 gegebene Erklärung ist zu leichtferiig.

<") Ro. Wbr. lustr. p. 3. f. G.

") Fo. Just. Roch. p. 20.

««) Ebenda, p. 21.

•7) Ther. Rat. 1718 von Orohniy, p. D. Kaaden. Ein Brethrnühl zu Drohnitz so das ganze Jahr keinen nutzen treget, weilen kein Brette darauf geschnitten wird ausser wann unter denen vor das herrsdiaftl. Brauhaus auf der Eger anheroschwimmetiden Flössen ein oder anderer zum brettem Taugliche stam gefunden wird man daraus etliche Breter schnevden lasset.

"») Preßn. Wo. 1584. S. 17 es solle nur ligendts oder stent dürres holz, und was an frischen holz überstendig oder zum dörren ansprüchig wer, soviel möglich zu kohlenprennen verkauft werden.

in jeher Erzgebirgsflur, in Äienbeib einen Kohlbcrg, 5töblcrban, in Platten einen Kohlgrund und Äoblenbrenncrfhir n. a. m. Die Kohlracheln in Negraniu nnd Tschermill' dürften, wenn sie nicht, wie der in der Nachbarflur Tschermich vorkominende Fln. Steinkohlenacker andeutet, das Vorkommen von Steinkohlen bezeichnen, ebenfalls Kohlstätten gewesen sein, wo anS angcschwcmmtem geringen Flößholz Schmiedkohlen gebrannt wurden. Das Fehlen von Steinkohlen hat es auch bewirkt, daß die mittelalterlichen Glas- und Schmclzhüttcn") mitten in die Hochwälder verlegt wurden, die die besten Abnehmer der Holzkohlen gewesen sind. 2>hre Standorte zeigt heute noch der Fln. Glasberg (Ulmbach, Petsch, Sounenbergl an. Die Pechstederei verrät uns der Fo. FlußsüdcrwicS, Nev. Roth. Fk. 175,0. 2ln den ehemaligen Bergbau auf Erzc erinnern die Fln.: Zechenbcrg (Gabriclahütlcn), Bcrgzcchc (Kienbeid, Sebastiansberg, Märzdorf), Goldzeche, d. i. ergiebige Zeihe (Sonncnberg), auf der Zech (Görkau), Stollenwies (Kunnersdorf), die Silbergrnb (Schergan und Hobcuofen), das Silbcrgründl (Sporitz 1718), Silbcrhäusl (Hanncrsdorf). Die Bleikammer in Tschernitz, nur noch durch den gleichnamigen Fln. bezeugt, war die Stätte, wo der Alaun in Bleipfanneu gekocht wurde. In der Nähe der Ortschaften Malkau, Tschernowitz und Plaßdorf muß man auf ergiebige Eisenerzlager gestoßen sein, wie die Fln.: Unsern Leuthen 1718, fün Enscn 1718 (Findeisen) und Ensenacker bestätigen.

Das S ch e n k e r gewerbe ist ursprünglich Vorrecht des Dorfschulzen'"), war aber auch an einzelnen großen Straßenwirtsbäusern haftend, wie ste an dem Kralupper Steig und der alten Meißner Straße bestanden haben. Beispiele dafür stnd das Spielhübel- und Puschcupelzwirtshaus") (auch „Die Stadt Leipzig" in Oberdorf, der „Grüne Baum" in Komotau waren Straßeuschenkeu mit weitläufigem Hofe, geräumigen Ställen und Schuppen). Der landesübliche Name für solche Straßenschenkeu war Kretschem (Fln. Kretschem in Prabu), der auch als Name für die um den Kretschem entstandene Ortschaft vorkommr (Hcrrnökretschen p. B. Tetschen, Kretscham p. B. Preßuiu). Der Krctschmcr (bekauuter Fn.) ist der Schenkwirt dieses Kretschem. Eisenhämmer stnd durch die Fln.: Hammerberg (Kallich, Oberdorf), aufn Hammer (Komotau), Hammermühl (Görkau) bezeugt. Auch im Mittelalter hatte jede größere städtische Siedlung vor den Mauern am Ufer des Baches ihren Bleichplay, der in Görkau durch den Fln. auf der Bleichcn (1718), in Komotau schon 1542 durch eine Ei'ntragmrg .neben der Pleych* bezeugt ist. Der Schindanger, der wohl bei jedem Dorf Vorbauden ist und gewöhnlich verzäuut wird, heißt in Neudorf und Sebastiansberg Asplau.

Jagd und Fischfang

Manche unserer Fln. sagen, wie in alten Zeiten die Jagd gehandbabt wurde. Die Orte, wo das Wild gehegt wurde, hießen Tiergärten") (in den lat. Urkunden hortu8 lersrum). Schon in der Gründungöurkunde der Dörfer Niklasdorf, Wernsdorf und Brunnersdorf vom Jahre 1261 wird ein solcher hortus lerurum erwähnt, auf dem obenerwähnte Dörfer ausgeseut wurden und der stch nach Ost bis in unseren Bezirk herein erstreckte. Der Eiscuberger und NorHenhauser Tiergarten sind durch Fln. bezeugt. Die Stelle, wo das Wild abgeschosteu wurde, hieß Lauf (Fln.: Hasenlauf, Trupschitz) oder Stolle, Stadl (Hitzstadl Fk. 1750 Noth. Rev. Natschung). Dort, wo ihm mit Neuen aufgelalierk wurde, war die Lausch oder das Läuschl (Lauschhübel Kicubeid, Leischlgastc Seestadt! 1718, am Leyschl 1718 Pahlet). Für die großen Waldtierc wurden Fallgruben ausgehoben: Wolfsgrube Nev. Neuhaus"),SaufangwicS Nev. Kallich. Die Echwcin-

") Ha- Instr. Roth. p. 23. er solle die glashüctten wieder gangbar machen.

") Rg. Merzdorf: Wir rügen ein frey geeicht aller zinss frey auch darinnen zu mcltzcn zu breuen bihr zu schenken und zu vertreiben also viel ein richtcr vermag. er ist verpflicht allen denen die ins geeicht gehören 3 scydel bihr Comutawcr mass heim ins haus um einen weihen Groschen zu geben.

") Die Cchößler Fln.: Echenkaikcr, über der Echenk.

") iier ha« dir Ledeuiung Wild, vgl. Am. Instr. Roch: p. 17. sobalt ein thier geschossen soll ers unverzueglich hierein verschaffen.

") -Der Fln. ‚bei sechs Wölfen', Rv. Xollich, denler wohl auf die Leine einer solchen Wolfsgrube.

lag in Malkau (Ko. >Vd. 1611, läge = Hinterhalt, Nachstellung) ist eine Fangstelle der Wildschweine gewesen. An die Hege des Wildes erinnern die Fln. Nafl (b. i. kleine Raufe für das Heu der Winterfütterung) in Gabrielahütten und altes Salz (d. i. alte Salzlecke") in Petsch. Das Recht der Jagd Markwald, das in den ältesten Zeiten allen Nachbarn zustand, wurde später allmählich vom Grundherrn in Anspruch genommen und nur der Richter hatte .auch muclit hasen zu fangen als weit seine Cutter wenden die insgericht vor recht gehören. Er hat auch macht zu stellen auf haselhüner umbs dorf. ein strich in den weiten (Wäldern). Ein richter hat auch ein vogelherdt zu stellen ohne Zins dem herfn zu geben* (Rüge v. Märzdorf 157*))- Also die niedere Zagd (Hasen, Haselhühner und Vögel) war zinsfrei' nur dem Ortsrichter verblieben, während die Untertanen für die Vogelstellerei sich erst ..gunstzettel** aus dem herrschaftlichen Amt versorgen und .eine gewisse Anzahl zinnsvögel des jahres* (Po. Instr. Ro.) geben mußten. Aus dem obigen Wortlaut der Märzdorfer Rüge können wir schließen, daß bei uns jedes GebirgSdorf seinen Vogelherd gehabt hat, und tatsächlich bezeugen auch die Fln. am Vogelherd (Ilhrissen, Pcrsch, Gliede», Hannersdorf, Weingarten), mittlerer Vogelherd (Fk. Roth. 1750 Rev. Kallich, der Name beweist drei Vogelherde), Vogelhau (Domina, Sebastiansbcrg, Connenberg), Vogelhütte (Malkau), vielleicht auch die verschiedenen Lerchenhübel im Flachlande das Bestehen solcher Fangorte, die in Nordböhmen ‚Erelligc oder Stellche' heißen.

Die Fischerei in Verbindung mit der planmäßigen Fischzucht in Teichen stand bei uns früher in Blüte: Die Herrschaft Hagensdorf allein weist in ihrer Bekenntnistabcllc von 1718 dreiunddreißig Teiche und „Teicheln" aus. Diese künstlich hergestellten Teiche hat man gewöhnlich an solche Orte verlegt, wo im Frühling das Schneewafscr und im Sommer die Platzregen sich von allen Seiten sammeln und die Feldfrüchte verschlemmen. Heute sind manche dieser alten Fischteiche verschwunden und nur noch der Fln. Teich oder eine schilfige Teichwiese mit den Spuren des einstigen Dammes künden von ihrem Bestehen. (Fln.: am Damm in Ilkkern, Trupschitz). Bei dem Fischteich steht der Halter, eine mit Latten umhegte Stelle im Ilferwasser, wo die gefangenen Fische zur weiteren Verfügung gehalten wurden. (Fln.: beim Halter in Kunnerödorf, in Haltern in Pablet, der Hallerteick» mit dem Haller in Bartelsdorf). Die Wohnung des Fifchhegers stand natürlich bei größeren Fisckteickien und ist durch Fln. bezeugt für Hagensdorf und RotheubauS. Die beliebteste Beute des Fischfangs in unseren fließenden Gewässern war die Forelle (mhd. ‚forhe'), die den Forpächen oder fohrenpächen (Ko. Urbar 1563, Ko. Wbr. Instr. 1693) ihren Namen gegeben bat. Bildete der Back» die Rainung zweier Herrschaften, so kam es beim Fischen oft zu Streitigkeiten, weshalb der Komotauer Waldbereiter in der Instruktion von 1693 den Befehl bekommt, genau obachtzugeben, .wenn in der Aussig (Affigbach) mit den Craf Hegelianischen (Rothenhaus) und in der Hollen (Höllbach) mit den Graf Martinitzischen (Hagensdorf) beamten gefischt wird*.

Wege und Stege

In jedem Dorf gab es mehrere Arren von W e g e n : die einen führrcn in die Fluren, bei Gcmenglage der Felder oft in sonderlichen Windimgen, bedingt durch das Recbr des AuSweichenS auf den Acker bei Unpafsierbarkeit, die andern waren Verbindungswege zwischen den einzelnen Gemeinden, die dritten Wege zum Kirch- und Marktort. Außerdem hatte jeder Ort der waldlosen Ebene seinen Holzweg ins Gebirge, In der Kralnpper Rüge 1562 p. 2 wird ein Nachbarweg angeführt, der den in Hufenstreifen nebeneinanderliegenden Feldern der Nachbarn entlang führte. Er mußte breiter als sonstige Feldwege sein, da er von allen Nachbarn benutzt wurde und Begegnungen besonders in Erntezeiten häufig waren. Die Verbindungswege von einem Dorf

*) Ro. Fo. Instr. p. 8. die saltzlechcn, woran das saltz mit den kreutem vermischter aus dem Amt gegeben werden soll.

zum andern nennt das Idols Gasse n, die sicher schon in germanischer Zeit so bießeu und an ibrem Eingang mir einem Gatter^) versehen waren, fliese ©äffen waren zinsfrei (ein freyes gässel Rg. Avrsllnpp) und waren Gemeingut, oft sebr breit, sodaß sie als Weide benutzt wurden (Huten gösse in Tschernitz, Komotau). Auch die Verkleinerungsform findet mau unter unseren Fln.: das Lobgästcl (Komotan), in Gäserlä (Ko. Gv. 1782 bei Hruschowau), Enggastl (Zvaitz), in der gößla (Liebifch 1718). Ursprünglich bat der datier feinen Pflug immer aufs Feld geschleift'*) und die Spur dieses Weges bieg Schlaf- w e g, der aber kein ständiger Weg war, sondern nur vor und nach der Ernte benutzt wurde: Hier stnd folgende Fln. zu nennen: W i e d s ch l a f (der Weg auf dem das Wied — witu ,Hol;' das Holzgestell des Pfluges geschleift wurde), in Kleinpriesen, Schlafweg (Hruschowau, Sporitz, Priesen, Tenetitz), Slaveuweg ^Görkau): im Gegensatz dazu wurde ein Weg nach den tiefen Wagengeleisen benannt. (Fln.: auf den Wagengeleisen in Vielen;). Vielleicht ist der Trupschitzer Fln. Wietb für ein langes schmales Feld, von der Form eines Langwiedes. Die in fernere Orte führenden, aber auch die von Vöhmen nach Meißen laufenden Pfade hießen in alter Zeit Steige: so gibt es einen Marktsteig von Hobentann über Malkau, Sporitz nach Komotau, je einen von Kunnerödorf und Gersdorf nach Görkau, von Ilkkern über Pößwitz nach Komotau, einen Vuttersteig, auf dem die Vutterbändler nach.banden gehen, in Tschcrmicb. X(irchsteige gibt es in all den Gemeinden, die in einen Kirchort eingepfarrt stnd: den Kralupper Steig, der in mehreren Verzweigungen übers Gebirge nach Meißeti führte. (Er beißt „bohe Straße" in Tenetitz.)

Die Verkleinerungsform von Steig kommt als Fln. ,Stieg!' (ant Stieg l") in Schimberg und das Stieg! in der Kralupper Rüge vor. Die Diebsteige, (Kralnpp, Hagensdorf, Holtfchitz, Pablet, Trupschitz) sowie die ,Sieb dich für Wege (Hruschoivan, Losan) laufen meist durch einsame Gegenden'"). Für unsere Heimat besonders bezeichnend stnd die Iudensteige (Sporitz, Körbitz, Holletitz, Wurzmes), die alle nach Eidlitz führteu, dem bevorrechteten Wohnort der Zuden der ganzen Umgebung. 21ns diesen Steigt n gingen die Handelssuden in die umliegenden Siedlungen, um den Votiern Gebrauchsgegenstäiide zu verkaufen und ihnen auch Geld zu leihen. Manchmal er warb ein solcher Zude auch Grundbesitz, wabr scheinlich von einem säumigen Schuldner als Unterpfand. (Fln.: Die ^udenbirken in Domino.)

Für die breiten Heeresstraßen, die alten Steige des Volksmundes, taucht später d.r '.)7ame Landstraße oder Fubrstraße in Urkunden auf (Rüge >v.ralupp 1562, Rüge Märzdorf 17,19), der jedoch nie in die Volkssprache gedrungen ist. Der Aus spannwald bei Rcitzenhain dürfte die Stelle der Landstraße gewesen sein, wo die vorgespannten Pferde oder Rinder auSgespaunt wurden, falls das Wort nicht eine volkstümliche Ausdeutung von espan ist. An den Herrschafts- und Landes grenzen waren Zollstätten errichtet, wo die Maut für Straßcnbenützung gezahlt werden mußte. Die Fl.: das Zollbaus in Michanitz, an der Grenze der Herrschaften Komotau und Rotben haus, die Zoll(stätte) in Schößl zwischen den Herrschaften RothenhauS und Sknrl (Osfegg), beym Zoll (1718), Tschern, zwischen den Herrschaften RothenhauS und Hagenödorf, (Holletitz) stnd die einzigen Zeugen dieser lästigen VerkebrShindernisse einer Zeit der engen und engsten Wirtschaftsgebiete. An den Eingängen in den Grenzwald hatte man früher befestigte Tore angelegt (vgl. die On. Prahn, Prenzig"), die durch Verbaue geschützt waren. Der Fln. Pragertor in Stolzenhan erinnert uns, daß dort ein solches befestigtes Tor an der Landstraße gestanden bat,

75 } Ciel>c das über dir Gatter Gesagte im Abschnitt Ber» tslunuiiqrn. .Kluge, Gkym. 2Db. C. 134 kann »och nícht feststellen, ob Gasse zu anord. gat Loch, Höhle und engl. gaie *Tor, Tür,* Eingang, Oeffnung gehört. Auf Grnnd der Bedeutung unseres Fln. Gasse, d. i. init Gatter vcrsehener Weg ist diese Herleitung gesschert.

'•) Griinni« Oeulsche Rechtsaltertünicr.

77) Könnte auch mhd. stccvcl, sticke! stechend, steil, jäh bedeuten.

rs) Nach Bollinann a. a. O. E. 511 liegt dem Bestiinmungsworl nnseres Fln. Dieb steig noch die alle Bedeutung des Heiiiilichen, Verstohlenen ;ngrnnde (gotisch thinbjo = heimlich).

*•) Rösler a. a. 0. E. 38 f, 72 f, 29, 73.

önö offenbar von Meißen aus den Namen Präger (= böhmisches)"") Tor erhalten hat.

Religion und Kirche

Der Niederschlag kirchlich-religiöser Beziehnngen in den Fln. ist äußerst reichhaltig und gibt ein herzerquickendes Bild der frischen Frömmigkeit unserer Vorfahren, die uns so tief berührt, weil in ibr noch ein gutes Stück altgermanischen Volksglaubens stch widerspiegelt. Man denke zuerst an die M a r t e r l n und Feldk reu; e, sie kleinen Feldkapellen, die häufig an Kreuzungen, den Orten uralten Spnkglaubens, ;ur Bannnng der bösen Geister errichtet wurden: manche von ihnen stehen nicht mehr, da die ältesten, aus Hol; gefertigt, dem Zahn der Zeit rasch Zinn Opfer gefallen waren und nur ein Fln. erinncrt noch an ihr ehemaliges Dasein. Solche durch ein frommes Denkmal gekennzeichnete Fluren find dann auch nach ihm benannt worden: so gibt es eine Unzahl von Kreuzfeldern, Krenzenfluren, Kreuzbergen, drei Fluren mit dem stimmungsvollen Namen: am Wetterkreuz (Schößl, Transchkowitz, Trupschitz). Welches Malergemüt steht da nicht das Bild, wie düstere Wetterwolken von Abend her über dem hoben, alten Holzkreuze aufziehen und der Sturm den alten (5'ichbaum daneben zornig zerrauftes Gerne errichtete das Volk im Andenken an Golgatha drei Kreuze auf weit sichtbarem Punkte und nannte dann diese Flur ,beym 3 Krentzen (1718 Görkau, Platten). Die bevorzugte Farbe der alten Holzkreuze war rot, während die späteren Steinkreuze und Marterln gerne mit Weißkalk getüncht wurden (Fln. der weiße Stein in Holletitz, die weißen Martern in llkkern n. a. Orten). Zu Hohenofen gibt es eine Flur beim roten und eine beim blauen Kreuz. Später setzte man gerne au Orte, die durch ein Weihemal von der dort verübten Untat gereinigt werden sollten, sogenannte Sühnkreuze, deren ältestes Zeugnis im Komotaner Grundbuch zum 2ahre 1481 erwähnt ist: «b^venclir: Steinen ezreuezen. Der Zusatz stei - nern bringt deutlich das Neuartige, Auffallende dieser Mode der gemeißelten Kreuze zum Ausdruck. Ist der Name Sühnekrenz gelehrt, so hat der Volksmund für solche an Kreuzwegen oder Bandstraßen stehenden Steinkäuze den Namen S ch w e d e n k r e n z gebildet. Der Schwed ist nun einmal in der heimischen Volksseele der Inbegriff des richtigen Mordbrenners und Kriegsknechtes geblieben, sodaß er mit jedem durch einen Frevel geschändeten Ort in Verbindung gebracht wurde: welch furchtbare Zeit muß eine so tiefe und zähe Erinnerung geboren haben! Hie und da beißen diese Denkmale auch Nahst eine, oder Rugsteine, d. s. Steine, die ruhen (md. ruben, mkd. rohen — laut rufen, bezeugen, vgl. Dorfruge — Dorfweistum, Bekenntnis der Ordnung im Dorfe). Diese Bedeutung liegt stcher dem Ruhsteiu an der Wegkreuzung alte Meißner Straße und Weg nach Pößwitz, ferner dem Nugsteine in Hoschnitz zu Grunde. Ruhsteine an Fußsteigen können aber auch Steine zum Ausruhen der Bürdenträger und müden Wanderer sein"") (der Nuhstein in Sporitz), am Marktsteig nach Komotau: nach dem AuSruben der Fuhrleute und ihrer Zugtiere ist auch die Ruh in llhrissen benannt, eine der Ruhe günstige ebene Stelle der Bandstraße. Eine dritte Bedeutnng bringt die Ruhsteine in Verbindung mit dem Wort .rauh', das mhck. rüch lautet. 3[n] den Archivalien ist des öfteren von .rauchen steinern' die Rede, die in .denen Geldern sich befinden' (HagenSdorf 1718). Da viele dieser Steine heute nicht mehr vorhanden stnd, läßt stch schwer sagen, welche von den drei Bedeutungen dem jeweiligen Namen zugrunde liegt. Außer diesen einfachen Holz- und Steinkreuzen setzte frommer Sinn frühzeitig hölzerne Bildsäulen an den Wegrändern, wo der Vorübergehende stn uend innehielt. Diese Feldsäulen beißen auch bei uns Marterln, da ste gewöhnlich den gekreuzigten Heiland darstellten. Sie wurden dann im Zeitalter der Spätgotik (15. und 16. lhd.) vurch steiuerne verdrängt. Wie schon erwähnt,

"») 3» den Ärchivalirn i|l auch böhmisch mit präger Mast glrichgesryt.

">) Oa „ll solchen Stellen auch der Geist Sammlung pflegte, so errichtete man dorl kleine Kapellen, Kreuze und ^ild' stöcke.

hat unser bäurischer Kunstsinn diese meist aus Basalt gehauenen Bildsäulen mit Wcißkalk getüncht, vielleicht im Bestreben, sie als Wegrciger recht weitbin leuchtenzu lasten, Das bau- und knnstfrohe achtzehnte Jahrhundert hak dann seine barocken Feldsäulen errichtet, die entweder die Jungfrau Maria mit dem Jesukind, die bl. Dreifaltigkeit oder irgend einen Heiligen, in Cstein gemeißelt, als Krönung des Kapitäls tragen. Bei uns scheint sich der hl. DonatuS einer besonderen Beliebtheit als Wetterheiligcr erfreut zu haben, denn nicht nur im Komotauer Bezirk (Göttersdorf und Skyrl, Sofau) stehen feine Standbilder, sondern auch im benachbarten Kaadner und Saazer Bezirk. In Komorau ist eine Flur nach der St. Wolfgangsstarue, in Malkau eine nach St. Ionas und eine nach St. Josef benannt, in Rothcnhauö trägt der Maricnberg nach einer Mariensäulc seinen Namen, der Fln. auf den Heiligen in Zuscha ist die letzte Spur einer ehemals dorr befindlichen Heiligenstatue. Die der Kirche gehörigen Felder heißen entweder Pfaffe n-, Pfarr- oder Pateräcker (pfaffe ist der mhd. Name fnr Priester). Leichen- und Totenwege sind die Wege zum Gottesacker, ein dem Glöckner gehöriges Grundstück heißt in Strähn: Glockenacker, in Bartelsdorf Läutzipl.

Volksglaube, Volksbrauch

Eine besondere Rolle im alten Volksglauben spielen die Duellen, deren Wasser man heilende Kraft zuschrieb, und die als Sitz segenspendender Gottbeiren für beilig gehalten und auch Heiligbrünnl") genannt wurden (da8 xve88erlein dall under den beiliLbrunn fleust, Rüge Märzdorf 1579). Öfter haftet auch eine sinnige Sage an diesen Duellen (z. B. am Wiesenbrnnnen in Pößwitz). Die K h 0 u n e s h ü b l unserer Heimat sind die Stätten, an denen die alten Jobannisfcuer, die wirklichen Nachfolger der ur-

M) Änch hier entscheidet der §1«. übe,- *Die ßrage* der *JIblei--* tuiu) des Worres .heilig' von Heil, die Kluge EW. S. 108 noch als unsicher bezeichnet. Denn die heiligen Brunnen haben ihren 97amcn zunächst von der heilende n Kraft des Wassers, besonders der Salzquellen, die am bäufigsten als l,eilige Quellen angesehen werden.

alten Sonnwendfcuer, am Vorabend des Jobannistageö abgebrannt werden"), während die mit Mai- und Pfingst- zusammengesetzten Fln. (Pfingstäckcrle in Malkau) aus den Ort hindeuren, ivo das Volk seine FrüblingSfeste feierte. Dem Einfluß der Minnesängerzeit ist die Prägung der Namen Vogelsang und Rosengarten zuzuschreibcn. Fast in keinem Minnelied fehlt der Ausdruck der Freude am Gesang der ‚kleinen Vögelem' und die reizenden Fleckchen, mit kleinem Buschwerk bestanden, wo man dem Gesang der Vöglcin gerne lauschte, hieß man im Banne jener Poesie Vogelfang (in Vogelsang, Tschernowitz). Die Rosengärten sind Ursprung lich Versammlungöplätze für die Frühlingsscsie und Turniere. Als in der Minnesängerzeit die Rose zum Sinnbild der Liebe erbeben wurde, Hai man in einer Art dichterischen Empfindens Fluren und Orte nach der Rose benannt (Rosenral in Eebastiansberg, Rosengarten, Seestadt!, Pahlet, Bartelsdorf, Prahn). Später aber wurde die liebliche Symbolik ins Grobsinnlicke gezogen und Rvsengastcn und Rosengärten waren oft recht verrufene Orte.

Wehrwesen

Wehrbauten sind allen Abschnitten der menschlichen Geschichte eigentümlich, baben zu verscknedenen Zeiten verschiedenen Eharakler und daher auch verschiedene Namen. Wenn in Fln. das Wort Burg auftaucht, ist es sicher nicht in der mittelalterlichen Bedeutung Burg, Schloß, Stadt zu fasten, sondern, wie die drei auffälligen Beispiele der Burbergc, d. s. Burgberge, unserer Heimat beweisen, als vor- und frühgeschichtliche befestigte Zufluchtg- und Bergnngöstätte zu deuten. Der Burberg bei Komolau ist ein mächtiger Pyramidenstumpf, dessen

M) Leider hol man seit den Badeniiaqcn diese Tatsache verkannt und die Zwiespalt schassende» neue» t^onnwend feurr ani 21. Juni, de», Tage der astronomische» (ronnenwettde (die die Kermanen qar nichk qenau kenne» konnten), einqeführl. Echt und wabrbast volksmäßiq durch täli.qcn Brauch überliefert stnd nur die Johannisfeuer und die Bauern lasten sie stch auch nicht nehmen. Könnte man nicht allqrmein ;,,r Bäterstiir zurnckkehren?

Gipfel von wuchtigen Steinblöcken eingesäumt ist, die jäh abstürzcn, genau wie auf dem Kaadner und Pürsteiner Burberg. Wie auf dem Komotauer Burberg die Erinnerung an eine uralte Befestigung durch die Fln. .vorderer und Hinterer Torweg wachgehalten ist, so auf dem Kaadner Burberg durch den Fln. ,am alten Schloß. Wir haben es also beim Komorauer Burberg mit einer durch glänzende natürliche Anlagen begünstigten vor- und frübgeschichtlichen Fliehburg zu tun, die in Zeiten der Kriegönot von den Bewohnern des wehr- und ivaldlosen Flachlandes ausgesucht wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in späterer Zeit, wieder im Hinblick auf die beherrschende militärische Lage, eine hölzerne Warte errichtet wurde, die die Beobachlung des Kralupper Steiges bezweckte. Erst als im i 3. oder 14. 3ß&- das steinerne Schloß Ha gen stcin erstand und diese Aufgabe übernahm, dürfte die Holzburg auf dem Burberg verödet sein. Das Gleiche gilt von dem alten Schloß auf dem Burberge beiKaaden, das den „Frankcnsteig" die Eger auf- und abwärts zu bewachen halle und einging, sobald auf der Höhe westlich davon das neue Schloß Egcrburg entstand"). -Diese im i 3. Zhd. auf unseren Bergen erstehenden ritterlichen Wehrbauten, die durch ihre neue Bauiveise aus Stein stch von den übrigen Holzhäusern der Bauern und Bürger unterschieden, wurden nun auch mit Jiamcn belegt, wobei wir eine höfische und eine volksmäßige Namengebung beobachten können. Während die ritterliche Gesellschaft zunächst noch bei einfachen Fln. blieb und ihren luftigen Hochsitz, z. B. Egerberg (p. B. .Gnaden) oder Nenstein (bei Görkan) benannte"), herrschte schon in der Zeit, da unsere Burgen entstanden, die 9Nvdc, im Bestimmungswort den Flamen des Besitzers auSzndrücken: Haffenstein, d. i. Burg eines Ha88O, Kurzform von Ha88Omar (Förstemaun, Althochdeutsches Namenbuch I.). Schönburg, p. B. Kaaden, nach der Fatnilie Schönburg. Das Volk aber nannte diese neuartigen Gebäude Haus, rundweg oder nach ihrer Farbe: Rothenhaus (eig. zum roten Hause) oder nach der in der Nähe liegenden Ortschaft Eisenberg, Platten. So soll der Hausberg bei Schönlind ein Schloß getragen haben, das jedoch infolge Fehlens jeder Spur eine Holzburg gewesen sein dürfte. Wenn dann die Burgen ihren Zweck als Wehrbauten verloren hatten und vom gegenüberliegenden Höhenrücken aus Mörsern zerschossen werden konnten, stieg der Adel in die Ebene, wo er inmitten von Gärten und Wastcrkünsten seinen neu.n Herrensitz schuf. So entstanden die Schlösser HagenSdorf, Witschitz, Luschitz u. a. m., die im Bolksmunde mit den» einfachen Namen Schloß bezeichnet wurden. Der Name Ring, Rink, der Ringmauer der Burg bedeutet, dürfte im Fln. Rindsmauer in Schimberg verborgen sein.

3n unserem Erzgebirge, dem Grcnrland Böhmens, gab es natürlich verschiedene Erdbefestigungen, die mit Flechtwerk gefestigt waren und die man Schanzen (Fln. Schanze bei Sebastiansberg) oder Letzen (zu mliä. letzen = aufhalten, hemmen) nannte. Der Fln. Arlitz in Trauschkowitz (1716) dürfte aus der Wortgruppe an der Letz = Schanze entstanden sein. Der Warrungbach bei Stolzenhahn kommt von einer alten Wegbefestignng. Hier wäre auch der Fln. Verhau") in Reitzenhain zu nennen. Mir-:elalterliche Grenzbefestigungen eines bestimmten Gebietes, die auch Weg- und Talsperren waren, oft nur zum Schutze einer Dvrfgemarkung angelegt, hießen Landwehren und waren mir Zäunen, Gräben und sonstigen leichten Absperrungsmitreln'") ausgerüstet. Wenn auch der Fln. Landwehr bei uns nicht zu finden ist (bis jetzt sind in Nordwestböhmen drei Landwehren festgestellt in Bensen, p. B. Tetschen, in Damitz, p. B. 3°: acl'imStal und in Hrobschitz, p. B. Dur), so finden wir in Ildwitz, Illbersdorf und Strähn je eine Flur Laudgraben, die wohl dieselbe Sache bedeutet wie Landwehr. Auf den Wachbergen, Wacbhübeln wurden in Zeiten der kriegönot von den

—) Eine rim>cl,cudere Vehandluii^ dieses mi;icl>c»drn Stoffes I>chalkc ich mir für das Heft ,Sicdlim;ioiicschichlr' vor.

55) Lql. Schröder Edward: Oie deutfcheii Aürgername», ZONF. 81.

»') Go. Xo. >762 wo der letzte Verhau gewesen.

"') Pfaff, Mittelalkcrliche Landwehren im so>>. sächs. Hrsse»->>au, 3sch., Hestriiland I!>I0.

Bauern Ausschau nach feindliä'cn Heerhaufcn gehalten"). Der Lugauö in Schimberg und der Lauschhnbel in Kienheid dienten demselben Zweck, ^lber auch die Befestigungen rings um die menschlichen Wohnstätren haben in den Fln. ihre Spur hinterlassen. So finden wir bei lldwitz eine Flur hinterm Tor, womit natürlich das hölzerne Tor der Dorfumfriedung gemeint war. Selbstocrständlicb sind solche Namen rings um die Städte, die ja im Mittelalrer bekanntlich alle mit Toren bewebrr waren (beyn ewcrn Tbor, Komotan 1718). Die Umwallung der Stadt bieß mllck. zarge, woraus sich der inmitten und nahe städtiscber Ciedelungeu so häufige Fln. Neue Sorge erklärt. Er ist die Stätte der eriveiterten Stadtbefestigung, woraus sich dann die weitere Bedeurung neuer Saum, Rand, Grenze, ergibt. (Fln.: Eorgengraben in Kunnersdorf und Neusorge in Görkau.)

Geschichtliches

Die stärkste geschichtliche Erschütterung unserer Heimat, der zojährige Krieg, hat auch die nachdrücklichste Erinnerung Hinterlagen. Allenthalben spuken Namen, die mit den Schweden in Verbindung gebracht werden, wenngleich sie oft andere Dinge bedeuten (der Schwedensack in Hannerödorf, der schwedische Gottesacker an der Dörntalcr Grenze in Krima). Auch der siebenjährige Krieg hat in Flurnamen seine Spur bintcrlassen: der Kricgwald an der sächsischen Grenze, die Pollaken-Heid nnd der Pollakcnwald, das Kroatenwiesel in Kallich sind Orte, wo die polnischen und kroatischen Truppen Maria Theresias gelagert haben. 9 t ach ortsüblicher Deutung sollen am Sporitzer S clnvabeutcich im Jahre 1866 schwäbische Reiter gerastet haben, während der Franzoscnsteig in Domina vielleicht aus dem österr. Erbfolgckrieg berstammt, da die Franzosen im Jahre 1742 von Prag nach Mestböhmen sich zurückgezogen haben. An die Pest, die in früheren Jahrhunderten häufig unser Land heimsnchte, erinnern verschiedene Peststeige und der Pestberg in Holtschitz, der im Volksmunde Bestlverig genannt wird. Im Rodenauer Gemeindegebiet liegt der Kaiserfleck, wo drei Kaiser bei einer Jagd sich getroffen und ihren Imbiß eingenommen haben sollen. Schließlich wären hier auch die Fln. anzuführen, die von verödeten Siedlungen zeugen, z. B. das wüste Kloster bei Hagcnsdvrf, besten letzter Rest der ‚Keller', ein reizend gelegenes Maldwirtshaus, oft die Stätte fröhlicher Sommerfeste ist. Die Fln. Hutewiy in Mistet, Maschdorf bei Ncudorf i. E., Rackowitz bei Uhristen und Manowitz bei Sporitz sind die letzten Zeugen dreier verschwundener Dörfer. Näheres über diese Frage soll 0aö Heft Siedlungögeschichte bringen.

**" 3" drr Grüiiduiigsurkuiidc von G^rsdorf sind dir neuen Siedler auf zwei Jahre von Wachi- und Jagddiensten befreit.

II. Die verdeutschen Flurnamen

Als eine der Hauptaufgaben der Orts- und Flurnamenforschung bat (Edward Schröder die Abdeckung von Namenschichten bezeichnet, die allein dazu führen kann, den reichen Schaß für andere ivissenschaftlichc Zwecke anözuwerten. Diese Aufgabe wird dort am leichteste« zu handhaben sein, wo man unter Beobachtung von sprachlichen ^Wechselbeziehungen zweier fremder Völker die Übernahme der verschiedenen Wörter und Sachen zeitlich festlegen kann, also in den Grenzzonen der einzelnen Sprachgebiete und in den Ländern, wo Sicdelungspcrioden rasscfremder Völker aufeinander folgen. Beiden Forderungen entspricht unser Forschungsbczirk: er gehört dem Grenzland des deutschen Sprachgebietes gegen das Tschechische hin an und bat auf seinem Boden in geschichtlicher Zeit Kelten, Germanen, Slaven und wieder Deutsche als Siedler gesehen. Eü muß demnach unsere Untersuchung ebenfalls vier Schichten von Namen unterscheiden.

So anziehend es wäre, auf die Suche nach keltischen oder germanischen Namen in unserem Bezirke zu gehe», so muß doch vor dem Unternehmen mangels einwandfreier Beweismittel von vornherein abgesehen werden. Wissenschaftlich begründet ist für die boisch-germanische Schicht unserer heimatlichen Namen nur der Flußname Eger, der im Munde der Bojer und Markomannen agira geheißen hat, ein Wort, das, verwandt mit lat. agilis, so viel wie ‚raschtreibender Fluß' bedeutet. Aus dem Namen entwickelte sich im deutschen Munde die heutige Form Eger, im tschechischen die entsprechende Form Obre (agira wurde zu ogra, dann weiter zu ogre und schließlich obre gewandelt). Das gleichzeitige Fvrtlcben dieses Flußnamens im Deutschen und Tschechischen beweist, daß an den Ufern der Eger Deutsche seit den Zeiten der Markomannen ansässig gewesen stnd. Zim Hinblick auf die Bescbaffcnbeit des Egerlaufes und die Bedeutung des Namens Agira, raschtreibender oder reißender Fluß, wäre wohl die Frage am Platze, wo dem Fluste dieser Name gegeben worden sei. Von Eger bis Karlsbad ist das Flußbett wenig geneigt, daher fließt das Wäger in trägem Lauf aus einer Krümmung in die andere. Von Saaz bis zur Mündung dasselbe Bild. Es bliebe somit als der Bedeutung entsprechende Strecke nur der Flußabschnitt zwischen Karlsbad und Saaz, also im großen und ganzen der Durchbruch der Eger zwischen Erz- und Duppauergebirge. Zur Zeit der Slaveneinwanderung war aber der Name stcher schon bis zur Mündung und Ouelle gewandert, sodaß stch die Übernahme zwar zeitlich festsetzen, (näinlich vor dem Eintritt des Umlautes agire zu egira, 7. Ihd. nach Christi, da nur kurzes a im Altslawischen zu 0, also agira zu ogre werden konnte), aber örtlich leider nur vermuten läßt. Auf zwei Ortsnamen unserer weiteren Heimar sei an dieser Stelle hingewiesen, die, wie mir scheint, aus der ersten Namenschichr boisch-germanischer Zeit herstammen: die Ortsnamen Saaz und Laun. Saaz auf beherrschender Höhe über der Eger dürfte in seinem Namen, germ. säto, mild, säze Wohnstätte, Wohnsitz, und Laun

an uralter Fnrt über die Eger am Ende des Brürer Steiges das germ. hlün Ahorn, enthalten. Bei Latm liegt ein Ort Lenefchitz, der in seinem Namen (tsckeck. Kien Bergahorn, mliä. leinl,oum). die Anwesenheit von Ahopinvald bestätigt. Vgl- auch Launitz, ein Ort am Brüxer Steig im Erzgebirge gleick> neben GöHren (zu tschcch. javorina Ahornwald), und dem Uhrenbach (Uhre ist die mcll. Form für Ahorn). Als Fingerzeige für weitere Entdeckungen auf diesem Gebiete können die Fundstellen vor- und frühgeschichtlicher Kulturstätten gelten, alte Wehrbauten an strategisch wichtigen Punkten, einsame Feld- oder Bergkirchen, die in vielen Fällen Neste altheidnischer Götterverehrnng stnd. So könnte man den Namen des eingegangenen Dorfes M a n o w i R auf Grund der dort freigelegten vorgesckicktlicken Ansiedlnng, (erste geschichtliche Erwähnung 1382 Manewicz, Komot. Privileg.)") als germanisch bezeichnen und von altdeutschem l^anno herleiten, der dann in tschechischen Kanzleien in tschechisches Gewand gekleidet wurde. (Siehe die heutige Praktik: Pürstein zu ?erätejn.) Infolge ihrer beherrschenden Lage und glänzenden Eignung für natürliche Festungen dürften vielleicht auch der Name unserer drei Burberge (Tschernowitz, Kaaden, Pürstein) jener ersten Schicht zuzuweisen sein. Burberg entstanden aus Burgberg ist nichts anderes als eine Doppelsetzung, da im Germanischen bürg (vgl. gotisches baurgs, griech. M »70?, den Stadtnamen *niQptn'v)* soviel wie Berg aber auch das Bergende, Schützende, die Festung bedeutete. Von Bergkirchen wäre St. Michael in Pritschapel zu erwähnen, ein Gotteshaus, das von seinem Hügel aus fernhin in die Lande leuchtend, deutlich die Stätte verrät, wo einst ein heidnischer Opferstein oder ein heiliger Hain gestanden hat. Ein uralter Mühlsteinbruch, der gewiß auch schon Bojern und Markomannen die notwendigen Steine für ihre Handmühlen geliefert hat, liegt

*) Diösler tL. VV.

Zu Punkt 1.

Vor ungefähr 1250 übernommene Formen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
häjch	kl. Hain, Wäldchen	in der Geigen	Melk	Kaaden
hat älter gati	xtamm, Gestrüpp, oberwendisch: Teich	Gatsch(er)berg	Gesiob	*n*
hobezny	furchtbar	die Gobse	Liebotitz	ff
ff	*II*	die Gabs, die Gobsen	Briesen, Schwez	Dux, Brüx
holice	kahle Fläche	die Golitz	Pokatitz, Tschachwitz	Kaaden
hlenice	Lehmgrube	auf der Glänzen	Wickwitz	Foachimstal
hranice	Holzhaufen	Granitzwiesl	Humitz	Kaaden
hranicka	kl. Holzhausen	Guranlschke	Willomitz	*n*
horky	heiß, auggebrannl	Gorkiich	Liebotitz, Milsau	ff
hrusha	Birnbaum	Groschka	Leskau	*tt*
hrb	Höcker, Buckel	Gorbenhübl	Merelitz bei Klösierle	•
•	•	•	•	•
hrbec	kl. Höcker	Garvrobühl, Krrbebcrg	Merzdorf, Rukelivorf	Kaaden, Brür
plahotina	weite Ebene	Blagete	Kudenitz	Kaaden
za humcncem	hinter dem Vogelherd	Saguntschn	Salesel	Komotau
übel	Winkel	in Auckln	Melk	Kaaden

beim Dorfe Tschernowitz und hat diesem den Namen gegeben, sodaß wir ihn als ursprünglichen Fln. hier besprechen können. Wenn wir bedeuken, daß die älteste urkundliche Form Schirnowitz vom Jahre 1229[90]) lautet, die wohl von tschechischem ˇzernovice Mühlsteinbruch, herzuleiten ist, und ein altgermanisches Partizip skarda — zerhauen, zerschnitten, ein ahd. Zeitwort scëran — scheren, abschneiden, vorhanden ist, so können wir den Ortsnamen auch auf die vorslawische Namenschicht zurückführen, indem wir etwa von einem Ortökasus zu den ‚skardan', zu den scharten, d. i. Steinbrüchen ausgehen und eine weitere Entwicklung, ‚zu den schärten, schern', mit antretendem, mundartlichem t tschern, mit der tschechischen Endung -ovice Tschernowitz annchmen. Mit dem Entrücken slavischer Siedler ist der Ort mit dem stammverwandten slavischen D>ˇorte zˇernov — Mühlstein in Verbindung gebracht worden. Leider läßt stch sprachlich nicht erhärten, ob die slavische Benennung durch zurückgebliebene Germanen beeinflußt worden ist oder ob Neubeuenmmg stattgefunden hak. Vielleicht gilt dasselbe für die Ortsnamen Tschern und Tschernitz im gleichen Bezirke.

Die dritte Namenschicht, das sind die Neste der slavischen Fln., läßt stch unter Beobachtung der Übernahmsverhältniste vom Tschechischen ins Deutsche zeitlich in zwei Abschnitte teilen. Um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts treten im Tschechischen bedeutsame Lautverschiebungen ein, sodaß ein slavisches Wort, das vor dieser Zeit ins Deutsche übernommen wurde, an diesen Erscheinungen nicht mehr teilnahm und den ursprünglichen Lautstand beibehielt, nach dieser Zeit aufgenommene tschechische Fremdwörter natürlich die Spuren dieser Wandlungen aufweisen. Zm folgenden seien nun die in Betracht kommenden Lautverschiebungen kurz angedeutet und durch eine tabellarische Zusammenstellung von Fln. aus ganz Nordwestböhmen erläutert.

[90]) Rösler E. 02/3.

Zu Punkt t.

Nach 1250 übernommene Formen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
häjck	kl. Hain Wäldchen	Haika	Strössau	Komotau
ha(älter gati	dumm, Gestrüpp, oberivendjsch Teich	Hals<t>,Hatschkadach(derau» dem Teich kommend« Lach)	Winteritz, Sporitz	Kaaden, Komotau
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
holice	kahle Fläche	Huletz, Hulesch	Grascngrün, Oonawiy	Karlsbad
hlenicc	Lehmgrube	Lenz	Hruschowan	Komotau
za hromaniccm (zu hromadiště)	hinter der Kohlstatt	Schromene	Sporitz	*n*
hvozdnice	Waldbach	Haßnitzbach	Winteritz	Kaaden
.	.	.	.	.
hruˇska	Birnbaum	Roschka	Böhm. Ruft	Kaaden
hrb	Höcker, Buckel	Horbe	.	»
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
humenec	Vogelherd	Ortsname	Humitz	Kaaden
.	.	.	.	.

Zu Punkt 2.

Dazu sei bemerkt, daß der deutsä'c Lautersatz für tschech. 5- ts in unserer Mundart auch zu rsch erweicht wird. Vor 1300 übernommene Formen.

Tschechischer:Tiame	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
sloup	Säule, „Marterl"	bei der verdorbenen jjilp 1635 Zielbaumäckerl 1803	Grupitz, Woisck	Kaaden
shrlá vcs	Das eingegangene Dorf	Tschekrle	Burberg	*n*
ff	ff	Tschekrlen	Prösteritz	M
,»	*n*	am Zirkl	Radonitz	*tl*
spory	ergiebig	Tschborerr	Merzdorf	*tf*
suchý	trocken	Zocheracker, auf» Zuge	Zuscha, Rterjdors, Briesen	Momotau, Mausen Lax
sädek	kleiner Obstgarten	Zodes	Wickwitz	Foachimsral
sedlo	Dorf	Zelle	3)ocbpetscb und Molosorul. Ortsname Zettel	Brür
sedlice	Dörfchen	Ortsname	Zettlitz	Karlsbad, Duppau
v sedlici	im Dörfcl	Gastenname Zezl	Kaaden	Kaaden
sehali	hacken	Tschek	Hawran	Brür
svatý bor	beiliger Hain	Ortsname	Zwelbai,	Karlsbad
•	•	•	•	•
Personenname Sobis[1])	als „Zebisch" übernommen	im On.	Ziebisch (tschiwisch)	Kaadeii
v KosenKu	aus der Gruninirliviesc	in der Kotzing	Flahe	*ff*

Zu Punkt 3. tschechisch šť

Vor 1250 übernommene Namen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
hradistd	Burgstelle	Radschker-),	Tschachwitz	Kaaden
mokristö	Naßgalle	Mokorauschke	Körbitz	Kaaden
plecistS ;u plec „Jäter"	Rodung	Pletschka	Mireschowitz	Dur
steöistd	Becken, Abflußstelle	Stetschka^)	Weinern	Kaaden
vrbiste	Weidenstauden	Vorbalschke	1675 Nestersttz	Aussig
polisle	großes, weites Feld	Polschke	Radschitz	Kaaden

Zu Punkt 4. r vor e und i zu r

Vor 1250 übernommene Namen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
brczina	Birkenwald	OrlSnamc	Priesen und Briesen	Komolau, Dur
pfe-dapnouli	flch ooriihinr'uckeu.lauerld)	*n*	Pritschapl	Komorau
triebisce	Rodung	*n*	Trlebischl, I Ist Angleichung an Stachbarort Zleberl	Preßnitz
trcpidlo	Rodung	Triebeitl	Burgstadtl	Kaaden
(Nebcnforin zu obigem)	•	Trabeitl	Tschermich	Komotau
bystncc	schnelles Waffer,Gi'eßbach	Wistritz	Wistritz	Kaaden
prcscka	Gehau, Verhau	Ortsname	Preßnitz	Preßnitz

1) vgl. Her, a. a. *D.* 6 171.

2) HJit würden eine Zwischenfonn gradschher Vermulen, die auch um t.'50 |id>er bestanden ha,, nur Ist »er Anlauf wegen te, folgenden d wahrscheinljch ausgeglichen worden.

3) Dortselbst eine Reih» von sogenannten Röcheln.

1) Röster a. a. *D.*

Zu Punkt 2.

Dazu sei bemerkt, daß der deutsche Lautersatz für tschech. 5 tS in unserer Mundart auch zu tsch erweicht wird. Nach 1300 übernommene Formen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
sloupck	kl. Säule, Marterl	aufn Glaubten 1675	Pömmerle	Aussig
sbrlá ves	eingegangenes Dorf	Ortsname	Skyrl	Aomotau
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
spory	fruchtbar	Ortsname	Sporitz	"
sudiy	trocken	am Socken	Hrobfchutz	Dur
sadinbo (mundartliche Form)	kleiner Obstgarten	Sadinke	Böhm. Rüst	Kaaden
selo	Acker	Selzen	Nestomitz	Aussig
sedlice	Dörfchen	Ortsname	Sedlitz	Brur
.	.	.	.	.
scbyra	Hacke	Sekere	Dobschütz	Dux
svatä hora	heiliger Berg	Schmattahora	Radonitz	^aaden
úzby potob	der auo der Enge kommende Bach	Assigbach	Komotau	^omotau
.	.	.	.	.
.	.	.	.	-

tschechisch §c zu šť

Zu Punkt 3.

Nach 1250 übernommene Namen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
hradišťS	Burgstelle	Ortsname	Radis	Kaaden
mobříste	Naßgalle	Makrutza, Wiesel	Böhm.-Rust	.^aaden
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
polisťc	großes, weites Feld	Lanipolster — po polisti	Drohnitz	Kaaden

r vor e und i zu f

Zu Punkt 4.

Nach 1250 übernommene Namen.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
brezlna	Birkenwald	Ortsname	Preschen	Dur
baren i	Einsturz, Felsspalte	Borschen	Bilin	Dur
trlebisiSe	Rodung	in Dreweschen	Meretitz bei Radonitz	Kaaden
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.

Zu Punkt 5. tschechisch b und v zu k (bayrisch) bis 1250.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
vrba	beim Weidenbaum	Farbe	Holletitz	Komotan
vrbka	kleine Weide	Ortsname	Ferbka	Saaz
vrbinicc [12**5*])	Drt mit Wcitengestrüpp	*H*	Ferbenz	Saa;
vrbice	Wcidcnbusch	Fürwitz	Liebotitz	Kaaden
-	"	Ortsname	Fürwitz	Luditz

Zu Punkt 6. Abfall des anlautenden s, das einen oberwendischen Lautwandel darstellen dürfte.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flnr- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
rirrlä vcs	Da» cingegangcne Dorf	Kierle	Radis	Kaaden
•	•	•	•	•
strärnik	Wächter	Turschinken	Sonnenberg	Komotau
•	•	Terschinken	Weinern	Kaaden
•	•	Ortsname	Troschig, Trosckik	Komotau, 2Xuffig[7])
strär	Wache	mit obgescklffkn«» Endung Troſche	Riesenburg	Dux
slunce	Sonne(nseite)	Lunzen	Sonnenberg	Komotau
•	•	Lunzen	Komotau	ff
strupf)	Krnste, Schorf	Ortsname	Trnpschitz	■
zu strm^	steil, emporragend	Derrmiy (steiler Abhang)	Weinern	Kaaden
slsbins	Wkiche, ausgkweicht» Stell»	auf der Lamey	Scheras	Tuschen

8) Zu vrbina, lSeidrngegräuch.
8) S6»l»t a. a. O.
7) An d«r allen SalzstraKc nnld Kulin: war «ine M»gs»s».

1. Seit Beginn des 13. Jahrhunderts kennen die Tschechen kein 8 mehr, da stch dieses über einen Reibelaut zu ll entwickelt hat. Daher zeigen Namen, die vor ungefähr 1200 ins Deutsche übernommen stnd,den alten g-Laut, die späteren den ll-Laut, z.B. tsch. liruäka, als Flurname: „Birnbaum, beim Birnbaum" zeigt in Leskau groschke, in B.-Rust roschke niit abgefallenem 11, das dem Deutschen in dicserStellung nicht mehr gelänstg ist.

2. Bis ungefähr 1300 wird das stimmlose tsch. 8 im Anlaut durch deutsches 2 übernommen, ta 0as alte deutsche s bis zu jener Zeit einen schartigen Klang hatte und stch als Stellvertreter nicht eignete. So ergeben stch als Entsprechungen für tsch. 86lllo, bezw. 8eclliLe: Zettlitz (p. B. Karlsbad) und Sedlitz (p. B. Brüx), für tsch. 8vatvbor Zwetbau (p. B. Karlsbad) und für tsch. 8vatá hora Schmattahora bei Radonitz (p. B. Kaaden). Die nach 1300 übernommenen 8-Formen zeiges deutsches 5 oder 8LÜ, da um diese Zeit das 8 den 8cll-artigen Klang verloren hatte.

3. Zm Verlaufe des 13. Jahrhunderts geht im Tschechischen die Lautgruppe 8L in 8t über und so ergibt stch für die Übcrnabmsformen wieder eine scharfe Scheidung. Die vor dieser Zeit ins Deutsche gekommenen tarnen ersetzen diese Lautgruppe durch schk, die nachher aufgcnommcnen mit tz. So ergibt stch eine Äoppelform für tsch. mokriäte = naste Stelle (im Felde), Mokorauschke (Lametitz, p. B. Kaaden) und Makrutze (Böhm.-Rust, p. B. Kaaden).

4. Das tschechische r hat vor i und e im Laufe deö 13. Jahrhunderts eine Erweichung erfahren und stch zu ř gewandelt. Daher zeigen Formen, die vor dieser Zeit übernommen stnd, noch reines r, die späteren rsch, und wir finden Gegenüberstellungen wie Priesen und Prcschen (über *prscheschen, wobei die beiden 8cll ausgeglichen wurden) zu tsch. bfi'za = Birke, Birkenwald.

5. Die Behandlung der l-Laute bietet ebenfalls eine Handhabe für stedlungögeschichtliche

tschechisch b und v zu b und w (mitteldeutsch). Zu Punkt 5.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
	Von viele	Beispielen seien nur	erwähnt:	
vrbka	kleine Weide	Werbke	Dobschütz	Dur
bystficc	Gießbach	Wistritz (bach)	.	Aaaden
telava	Weißbach	Biela	.	Brüx
.	.	.	.	.

Vor der Präjotation übernommen. Zu Punkt 6.

Tschechischer Name	Deutsche Bedeutung	Flur- oder Ortsname	Gemeinde	Pol. Bezirk
zu jezerho	kleiner See	am eseritz	Neudörfl	5^aaden
(Locativ jcrörcc)	.	Ortsname	M eseritz	■
jivice oder jiviste	Weidengebüsch	Dewitschwiese	Merzdorf	-
.	.	.	.	.
jczcro	See	Eisenbrrg, Ischech. Jezefi	Eisenberg	Komotau
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.

Ausblicke. 2'" Gebiete der bayrischen Mundarten wurde bis zum iz. Jahrhundert das tschechische b und v als I übernommen, später als b und w. Nichtbayrische Mundarten ersetzen diese Laute mit ihrem b und w. Wo also in unseren! Gebiete k-Laute Vorkommen, wird altes bayrisches Volkötum ansässig sein: rschcch. vrba. vrbka, vrbice — Weide, kleine Weide, Weidengebüsch, findet sich in Doppelformen als Flurnamen „Farbe" in Holletitz (p. B. ^vomotau) und „Fürwitz" in Liebotitz (p. B. Kaaden), als Ortsname in Ferbka, Ferbenz (p. B. Saaz). Dem entspricht der Flurname Werbkatal bei Dopschütz (p. B. Dux).

t>. Eine sehr auffällige Erscheinung, die an einer Anzahl Flurnamen zu beobachten ist, stellt der Abfall des anlautenden 8 dar, den man für einen obersorbischen Lautwandel auölegt.") Er ist bis jetzt an Flur- und Siedlungönamen in IO verschiedenen Orten unseres Gebietes fcstgestellt.

7. Um iZvo hat das Slavische vor i, e und 3 einen i-Vorschlag erhalten, den man Präjolation nennt. Formen ohne i sind also vor dieser Zeit inS Deutsche ausgenommen worden.

Eö ist klar, daß diese auf sprachwissenschaftlichem Wege gewonnene Namenchronologie für die Siedlungskunde von hohem Werte ist. Wenn man bedenkt, daß sick trotz der Nachbarschaft tschechischer Bevölkerung im südlichen Teil unseres Bezirkes die unverschobenen Formen aus der Zeit vor 1200 erhalten haben, muß die bei der deutschen Landnahme angetroffcne tschech. Siedlcrschicht sehr dünn gewesen sein und die neuangesetzte deutsche Gemeinde ein kräftiges Volksrum besessen haben, das bis beule durch keinerlei tschechischen Zuzug in seiner Sprachenrwicklung gestört wurde: denn sonst hätten sich die alten Formen der Fln. den verschobenen angeglichen. Die Orte, welche slavische Fln. mit verschobenen Formen aufweisen, sind später besetzt worden oder

[BI]) JJjjl. schwarz, 3uiÎnciH)cbuiu) und Eiedlungsgeschichtc in den Sudclcnländern. Präger Studien 30.

huben einen Nachschub tschechischer Siedler in nachhussitischer und grundherrlichcr Zeit (15. bis 17. Jahrhundert) erfahren. Im Komotauer Bezirke haben sich bis jeyt zwölf Ortschaften mit slavischen Fln., die vor 1250 übernommen wurden, fcststcllen lassen, woraus sich ergibt, daß alle anderen slav. Fln. dieser Gemeinden, die sprachkririsch keine Anhaltpunkte für eine Chronologie bieten, gleichzeitig mit jenen übernommen wurden und sicdlungsgcschichtlich verwertet werden können. In jüngerer Zeit können slav. Fln. auch von tschechischen Hoflcutcn geprägt worden sein, ohne daß wir aus jenen auf eine tschechische Ansiedlung schließen brauchen.

Da von slavischen Fln. des deutschsprachigen EudctenlandeS überhaupt noch keine gedruckte Abhandlung besteht, so soll hier eine Übersicht über die im Komoraucr Bezirk und in ganz N 0 r d w e st b ö h m c n bisher festgestellten slavischen Fln. gegeben werden. Wir treffen sie über alle Bezirke verstreut, jedoch in ältestem lautlichen Gewände und den sonderbarsten volkstümlichcn Umdeutungcn vom Komotauer Bezirke nach Westen, während vom Brürcr Bezirk an ostwärts bis ;um Ausfigcr Bezirk spätere Übernahmsformen und auch Namen, die ihrer Bedeutung nach jüngerer Herkunft sein müssen, vorherrschen. Diese Tatsache belehrt uns, daß das westliche Nordwestböhmen in seinen Landgemeinden von späteren tschechischen Siedlungswellcn, namentlich in nachhussitischer Zeit, verschont geblieben ist, obwohl in den Städten daö flüchtige Handwerker- und Beamtenelement durch tschechische Zuzüge für einige Zeit eine Volksvcrmischung erfuhr. Im östlichen Nordwestböhmen dagegen müssen Ansehungen tschechischer Siedler aus nachhussitischer Zeit auf freiem Lande gemacht worden sein, die allerdings teils im zojährigen Krieg, teils schon durch die große Stadtslucht- und Bergbaubewegung des sechzehnten Jahrhunderts verödeten und nach dem westfälischen Frieden von neuen deutschen Siedlern wieder belebt wurden. Die slav. Fln. Nordwestböhmens zeigen auch eine interestante siedlungsgeschichtliche Neuheit auf. Besonders im Komotauer und Kaadner Bezirke, bis hinauf ins Duppauer Gebirge finden wir eine auffallende Zahl typisch obersorbischer Fln., die von einem Übergreifen wendischer Volköreile über den ErzgcbirgSkamm zeugen. Das Erzgebirge war keine Landesscheide in frühmittelalterlicher Zeit. Entlang des uralten Preßnitzcr und Kralupper Steiges drangen sorbisch-wendische Siedler herein ins Egertal und gingen dann von Kaadcn aus in den iveit geöffneten Tälern allmählich ins Dnppauer Gebirge hinauf").

Im folgenden soll nach sachlichen Gesichtspunkten der bisher gesammelte Sck'ak slav. Fln. mit besonderer Berücksichtigung des Komotauer Bezirkes erörtert werden, wobei wir zuerst den slav. Wortstamm mit der deutschen Bedeutung und dann die deutschen Übernahmsformen mit der Ortsangabe anführen werden.

A) Naturnamen

Geländeformen

a) Ebenes Land

roven Ebene — R 0 fc, Naafe (T. K.[M]) Holletiß (Komotau)").

placha Fläche, v plase Lokativ — Plachte, (t-Antritt am Auslaut, wie „ost" aus Aas, stabicht aus Steinbach), Koste» (Aussig), auf dem Ploscher, Liebisch (Komotau), auf blagetha (T. K.) Kudcnitz (Kaaden), plaska, kleine Fläche — Plaschke, Körbih, Liebotitz (Kaadcn), v ploäe, auf der Ebene — Ploscha On. (Saaz). In diesem vom Stamme plocll abgeleiteten Ortsnamen liegt das alttschechische aus dem alid. entlehnte plochy (flach) mit unvcrschobenem P, aber mit dem vollzogenen tschech. Lautwandel a zu 0 (9. Ihd.) vor, während die Fln. die jüngere Lchn-

[M]) Dgl. Meine Arbeit: Jieut üedlungsgeschichilichc Unter, suchungen in Jlordwestböhmen. „Unsere Heimat", Komotau 1020. Schwor;, Arch. für slav. Philologie ISA.

[M]) T. K. — sog. lheresianischer Kataster.

") In Klammern der politische Bezirk.

wortform placha (von mhd. blach) aufweisen.

püdaBoden, Grund — in der Buna (l'. K.) Herrlich (Dux).

V püdacb Lokativ — Budach, Westrun. (Kaadcn), im selben Ort die deutscbe Verkleincrungssorm Buderl, kleiner Boden.

p u 6 i n k a, kleiner Boden — Budinke, Staditz (Aussig).

p 1 anina Ebene — auf der Plan, Kaitz (Komotau).

K) Bodenerhebungen

li o r a Berg, (svatä hora = heiliger Berg) — Schmattahora — Radonitz (Kaadcn).

k h o 1 m oberwendisch Berg, Hügel. — Kulmbarch, Wcstrum (Kaadcn), .Dolmen 0n. (Tetschen), Kulm 0n. (Aussig), Kulm 0n. (Falkenau a. E.), Kohlberg Welmschloß (Saaz).

L h l u m, t s ch e ch. Berg — Klump (T. K.) Klcinpriesen (Komorau), Klompcn Luschitz (Dur), Ecdlitz (Brür), Radonitz (Kaadcn) u. a.

kopec, dem.[M]) kopecek, cku, Hügel, Erdhügel — Kopitz On. (Brüx) — Kopatzberg bei der Holzmühle 1^08") Wudingrün (Falkenau), deute beißt der Berg Katzenberg. Vielleicht falsche tschechische Übersetzung oder mißverstandene deutsche Volksctmnologic. — Kopetschka, Weincru (Kaadcn).

v r c li, 1 o L. v r § e, Hügel — auf der Wirschc, Pokatitz, Flahe (Kaaden), Würscl'en 0n. (Brüx).

11 rb, dem. lirdec, Höcker, Buckel, Bühl — Horba, Böhm.-Rust (Kaadcn), Karwesbühl, Humitz (Kaadcu), Krebsberg, Rudclsdorf (Brüx), Pattagrö 0n. (Brüx) aus pod grbem unter dem Hügel. Tatsäckliäi liegt die Ortschaft am §uße eines Hügels, der einen uralten Mcierhof trägt. ˙ ••)

bürka, kleiner Berg (das ü *ist* im deutschen Munde gekürzt worden), — auf der Horte, Wteln (Brüx), ^Willomitz (Kaadcn), Staditz (Aussig), Merscblitz (Äur), Harkau 0n. (Kaadcn).

vysoko, h o ck>, hochgelegen — Wisset (Komotau), vysokä ves*[7]).

strmi'ci adj. emporragcnd, davon *trmice"), die steile (stelle — Derrmetzweg Weiuern (Kaadcn) führt an steiler Anböbe vorbei. Vielleicbl aucb Hirmetz (T. K.) Tschcrnowitz (Komotau).

1 a z Bergfläche, dem. 1 a z k a — in der Läse, Gleimcn (Tetschen), uf dr Läse, Wteln (Brür), Laste, Kolmcn (Tetsckien), Nieder Lasken Stp. 1675, Pömmerle (Aussig), Lasberg, Woslowitz. Lvsan 0n. Komotau.

c) Bodensenkungen

bluboko, blubina, bluben, dicTiefe — in der Lump, Pößwitz, Ukkern (Komotau), eine breite Mulde, aus der der Lumpenbacb fließt. — Holubkenmüblc, Rasttz (Dur). Lubengarren, Hrobschitz (Dur), in der Tiefe gelegen.

d ü 1, 10 c. v d 01 u, Grube, iu der Dallc, Wcsseln (Aussig), Lzatole (za dolem), Lusckütz (Dur), Dehlau On. (Kaadcn).

dolina, loc. v doline, Niederung, Wteln On. (Brür), v doline wurde durck> Umlaut des 0 zu ö und Ennkopiernng des sckwachlonigen i, vdöln, geschrieben Wteln.

dolinka, dem. von dolina. kleine Niederung, Gründl. — Tallincke, Ob.") 1784. Kartitz (Tetschen).

vdolince, loc. oon Dolinka — in der Dollenze, Luschitz (Dux).

doiik, Vertiefung — Doliken, Weincrn, Leskau, Burberg (Kaaden), Dobschitz (Dur), Talcken (T. K.) Strabn (Komotau).

v d01 ice, loc. oon do11 k in der Teif — die dullize, Kosten (2lussig), Tolye C?. K.),

95) dem. — 1'crHciiicriuiflöforni.

••) Ollitteilung deo Hrrrn .Dkarkscheider Adolf Hörner, ^önigswcrih a. E.

•') Röslrr e. 05.

•») * brdruici eine sprachlich erschlostene §orm.

»») 6d. — Grundbuch.

97egranitz (Komotau), im Teltsch, Görkau (Komotau).

ü d o 1 i, Tal, kleines Tal — Hanteln (mir irrtümlichen Anlaut), Wtcln (Brür), Hawdalli (Stp.'°") 1675), Pömmerle (Aussig), Eidliy On. (Komotau) (*iidolici, Talbetvofmer)1"[1]).

m c l k 0, Seiche, Mulde — in der Milka, Mcseritz (tschech. L durck> deutsches i ersetzt). Mulkenbrüunl (Brunnen in der Seiel>e), Schladuig (Dur), Malkau On. (Kornotau)"").

v mölee. loc. von mölko in der Mulz, Aarschitz (Kaaden).

necek, loc. v necku, Mulde,Waschtrog, in der Truh — Netzka, Flohe (Kaaden).

ü z k y (p 01 0 k) b c r ci u ö b c r (S 11 g c f l i c= ßende Bach — die große und die kleine Aussigk (Korn. Wb. 1660), in der Aussig (Od. 1471) Komotau. Assigbach, Komotau.

trhati, reißen, sprengen, dazu die Ableitungen t r l y geritzt, ausgerissen, *t r h-lice, der aufgcrissene Ort, die R a ch c l, t r h, der R i ß, die Rache!, vgl. den deutschen Fln. auf dem Reißer, u t r l e h o, beim Gerissene», bei der Rachel — Antcrle, Pritschapl (Komotau). trhlice, Rache! — Trüglitz, Bernau und Troglitz ('s. K.) Schoß! (Komotau) mit erhaltenem 8 (trglice), dagegen Dörrlitz (T. K) Pritschapl (Komotau) mit geschwundenem h. — v trze loc. von trh aufn Tür; (T.K) 97cosablitz, Hör scheu; (Komotau).

8 t r h n 0 u t i, einrciße n, davon das Mittelwort 8 t r n u t, eingerissen, abgerissen und das gleich bedeutende Eigenschaftswort 8 t r h 1 y — die Sterne""), Sporitz, der Stern""), Hagenödorf (Komotau) und Komotau. Srerl, Hrobschütz (Dur), Strahl (Felsabhang), Arnsdorf (Tetschen).

Oberwendisch khi 1 ina, 9teigung, Abhang, Leiten — Kolliua (Berg mit kahlen Lehnen), Flohe (Kaaden).

8 t r a n a, Seite, 8 trän, Talgehänge, Abhang, Leiten — Strähn On. (Komotau)""), Strahna, Radschitz, (Kaaden), Hlinai, Staditz, Mörkau (Aussig), Ianegg, Luschitz (Dur), Hochpetsch (Brür), Polin Prosseln (Tetschen).

v 8 trän ich auf den Leiten: Strahnicht (mit t-2lntritt am Auslaut) Hortau (Tetschen), Stranichbusch, ^auä'a (Kaaden).

v i 8 i c i hangend — auf der Witzen, Radschitz (Dux).

Lage und Gestalt der Fluren

v e n e k, Loc. v e n k u, Wenkau, On. (Preßnitz) = *venkovä ve8 das draußen liegende Dorf, mdl. in dr wenkc.

ü h e l W i n k e l — die kleinen 2lukeln, Melk (Kaaden).

konec, dem. konecek Ende, End - ch e n — Ende der Gemarkung oder der Hübe, Kontschken, Staditz (Aussig).

z ä h u m n i, O r t hinter der Scheuer, Hinterland — auf» Sahumb, Stg. 1675, Mosern (Auffig).

8lunce Sonne — Aus einer Adjektivform *8 l u n e ö n y Sonnen-, mit Abfall des anlautenden 8 wären zu erklären die Fln. Lunzen in Sonnenberg (!) und Komotau, vgl. den On. Lunzenau nordwestl. von Ehemnitz i.S.

86kera Hacke — die Sekera, Dobschitz (Dux), von der Hackenform des Feldes.

kopi Speer — Kopeywiefe, Kleinaugest (Teplitz).

Art und Beschaffenheit des Bodens

b l l y w e i ß — die Wiele, Salesl (Komotau'), weißer Boden, die Biela (Bach), Görkau (Komotau).

>v°) Ctcucrportikular 1075 der Herrschaft Schönpricsen.

»<") Röster S. 38.

[M]) Mit Rückücht *auf* den appcllativischcn Gebrauch rur dtslckä, von der Malcka. (Rüge Tschernowiy), mdl. ,in der Mölke' und auf die Lage des Ortes in einer Eriche kann ich Röslers Ableitung des On. ooni Fn. Mälek nicht zustininien.

10») Urkundliche Belege bei Ledlädek, 5nürks slarycfi jmen. E.1O7.

>"i) Elernlcich On., Echönhengstgau. Eandboch, Echönhcngstcr Ortsnamen E. 70.

>°ö) Dgl. die deutsche Entsprechung dieser §lur ,am Reißer'.

[108]) Rösler E. 68.

p i s e k, loc. v p i s k u auf fern Sande — am Biskcu, Wollepschiy (Brüx), Prohn (Dnx), Besernkh Stp. 1675 Mosern, (Aussig).

suchy trocken, dürr, auf d c r Dürr — aufn Zuge, Briefen (Dux), Zuscha"") On. (Komotau), Zochexacker (?) Merzdorf, vielleicht Fu. Zocher, Suchey ('s. K.), Pritscbapl (Komotau), Mörkau (Aussig), Sukken, Hrobschütz (Dur).

h 0 rky heiß, au sgebrannt, Brand — Gorküch, (mit erhaltenem 8), Milsau und Licboriy, Kaadcn — v horkych poh'ch auf den auSgebrannten Feldern, „auf dem Brenner" (der entsprechende deutsche Fln.).

h 11 n a Leh tu, hlinice Lehmgrube — auf der Lein;, Briesen, Preschen (Dur), Hrtischowan, Komotau, auf der Glänzen, Wickwiy (Zoachimstal), vielleicht Lenitzcn Salcsl, Komotau, Schelenzc — z hlenice, Kanu (Dux), Lillich, Sosau, Komotau, Lieberg, Netschiy (Komotau), Lilling, Kaadcn.

o b i h Fülle, a l t t s ch e ch. h 0 b e z n y r e i ch, f r u ck> t b a r, Lehnwort aus got. gabig. — Gobsa, Liebotitz (Kaadcn), die Gabs, Briefen (Dux) und Kleinpriesen (Kotuotau), die Gobsen, Schwel; (Brüx).

spory ergiebig — Sporitz On. (Komotau).

chudnouti verarmen, mager wcrden, *c h u d 1 i n a „am Verreckten" Kudlma, Böbm.-Nnss (Kaadcn).

j 11 Schlamm, Leh tu, Ton — am lühlcn Stp. 1675, Mestersitz (Aussigs, Enlau On. am gleichnamigen Bache (Tetschen).

k a m e n n y S t e i n, kamenna hora Kammerberg, Wistritz (Kaadcn).

kameniceStcinbach — Kamnitz On. (Tetschen), Kamnetzbrücke, Hauenstein (Ioachimstal), Gammetschen Stp. 1675, Reindlitz (Aussig).

brus Steinbruch — Brauscher Meretiy a. E. (Kaadcn), am Bruß, Lieberm (Kaadcn).

boreň Verbruch, Einsturz, Felsspalte — Borschen, Bilin (Dur), urkundlich die erste Erwähnung 1547, früher hieß der Berg Lkalken von skalka, Fels.

skäla, dem. skalka, Fels — in Skalkkcnn Stp. 1675, Nestomiy (Aussig), Skalken, Bilin (Dux).

Wald- bezw. Pflanzenuamen

livozd tiefer, dichter Wald — Hoschnitz On. (Komotau)"*), Hasinabach, Postelberg (Saaz), Haßnitzbach, Winternitz (Kaaden), Cod. dipl. II. 257, 10 aquae Hozdnicz (anno 1224).

le8 Wald — Lesche, Cod. dipl. I. n. 705 ad Humen Lesche, Grün- oder Holzbach bei Wickwitz (Karlsbad), Lösch, Pokatih, Löscher, Nach! (beide Kaadcn), Löschengründl, Schönbach (Brüx), Lescha (T. K.), Körbitz, (Komotau).

Oberwendisch lösnik W aldbewohner — Leistnich"'), Wteln (Brüx), Lesten (mdl. für Leisten), Kban und Obcrnitz (Brüx).

lesina, dem. lesinka Waldung, Holzung — Leschtinke, Tischlowiy (Tetschen).

leslk, loc. v lesice Wäldchen — Lestgen, Gestob (Kaadcn), Listtze, Luschitz (Dux).

häiek, loc. v hajku kleiner Hain — in der Geigen, Melk (Kaadcn), Haika, Strössau, Holletitz (Komotau).

t r n, loc. p 1 u r. v t r n i c h „im Dörn i ch t" — Wetternik, Kosten (Aussig).

kluöi Gestrüpp — Klitsch (mit Umlauf), Meserik (Kaadcn).

tisina Eibcnwald — Deinzenbühl, Möritschau (ZoachimStal).

buk Buche, bukovy buchen, bukovec Buchenwald — Pockau, Nciyenhain (Komotau), Buckwawicseu, Liesen (Kaa-

>°^) Rööler SS.

108) Rösler S. 84.

>°*) Rösler S. 40.

110) Dgl. Lrisnig *a.* d. Mulda 1175 Liznach, Lößnig b. Leipzig 1405 Lcßnik, Hey <5. 259.

">) Kom. Vb. 1600 ein Wasterlein welches aus dem Elrielwald hcrkomt und daselben erstlich die Pocka genannt wird und fallet in den Marienberger Zeucht.

den), Buckowitzerbcrg (kein On.!), Hlinai (Aussig).

briza Birke, bfezno Birkcngc - gend — Briesen neben Preschen (Dux), Priesen On. (Komorau)'") und andere Orte gleichen O^amens.

6 u b i n a E i cb c n w a l d — die steinige Dube, Holletitz, die untere Dube, Teneritz (beide Komotau), groge und kleine Tuba, Willomitz ^Kaaden), Dauben, Kosten (Aussig), im Daubn Stp. 1675, Wcsseln (Aussig), die Taube, Gleimen (Telscben), Dobicnnc Stp. >675, Mörkau (Aussig).

llubeL, loc. v duböi Eichenwald — gegen Dobsch, Dopschitz (Dur), Dubschan'") (inäl. Dubscbe) Einschickr bei Kaaden.

Kien Spitzahorn — aufn Klin, Kartitz, (?cl)eras (Tetschen).

ja vor Bergahorn — in)auerich, Wrcln (Brür).

jesenik loe. v je 8 eniku Eschen- w a l d — lessinka, Hockpetsch (Brür).

j i v a Salweide, jiviZtö Weidicht — Dewitsch (?), Mcr;dorf (Kaaden).

v r b a, dem. vrbka Weide, vrbice — Farbe, Holletitz (Komotau), Ferbenz, Ferbka On. (Saa;), Wrbka, Dobschitz (Dux), Vorbackhen Stp. >675, Nestcrsttz (Aussig), Fürwitz, Liebotitz (Kaaden).

0! 8 e Erle, olesni'K Erlenbusch — Olischcn, Görkau (Komotau), Pokatitz, Rosengarten (Kaaden), Mohlischen On. (Kaaden), Ohlisch On. (Tetschen), Wulschen, Sellnitz (Dux), mit mundartlichem >v-Aulaur, die lange Els, Körbitz (Komotau).

l *i* p a Linde — Liebe, Dobschitz (Dur), die Lipnci) (Stb."^) 1689), Teplitz, auf den Lippen, Gb. 1787 Kartitz (Tetschen), Niedergeorgental (Brür).

vlipaebin denLinden — in der Lieboch, Tschausch (Brür), Liebichgarten, Westrum (Kaaden).

r 0 b 0 z B i n s e, *r o h 0 z i n a Binsicht "») Rö-Irr, 74.

»»») Echüy, On. des Xaodiicr Bez. E.

'") Elb. — Lladlbuch.

— Böhm.-Rust (Kaaden), auf der Ruschine, Oceosablitz (Komotau), auf der Hroschina, Pritschapl (Komotau).

Oedland

li01ice, dem. h01iöka kable Fläche — Golitzen, Pokatitz, Golitz, Tschachwitz (Kaaden), Golitscbken, Leskau (Kaaden), Hulcz, Grasengrün, Hulesch, Donawitz (beide Karlsbad).

pouZtWüste, Einöde — Pausche, Klein-Augcst (Teplitz), Paußbübel, Würgn in, Puschka, Böbm.-Rust (beide Kaaden).

step Grasebene, Grasbcide — die Eteper, Liebisck, Stoppen, Prabn (beide Komorau), Stcppcr, Körbitz (Kaaden), Steppcnwiescn, Prosscln (Tetschen).

br8ina Heide, Hunoeide — Sabcr stne — za br^inem, hinter der Heide, Stp. 1675 Mörkau (Aussig).

Sumpf- und Wasserlaud

bahno Sumpf, Morast — auf der Bahna, Gb. 1780, Hlinai (Aussig), lange Bahne, Khan (Brüx).

bläto Kot, Sumpf — Blaute, Hortau (Tetschen), Blatklbrunn, Leökau, Blätterwiese, Liesen (beide Kaaden), Bläucracker, Kleiupriesen (Komotau).

*b 1 a t i c e sumpfige Stelle — Blauen, Sedlitz (Brüx).

po b 1 ati§ti auf dem Morast — Bawlarsch Obernitz (Brüx), Pablauschc)anegg (Dux), Ballamsch Hawran, Bablatsch Obernitz (Brüx).

rn 0 k f i § t ß, moklina Naßgalle — Mokorauschke, Körbitz (Kaaden), Makrutze, Böhm.-Rust (Kaaden), Pomockl (— pomokline), Hochpctsch (Brür), Meckl On. (Kaaden).

8 labina. *8 labnice — Schlamnitz, Morawes (Brüx), Slamenn, Stp. 1675 Masern (Aussig).

slatina Moorgrund — Schlattine,

Luschitz (Dur), Salescl (Komotau), Kndenik (Kaaden).

8 latnlk IU oorbewohner — Schladnig On. (Dux).

m e c h, I oc. mse Moos, im Moose — im Sehnlichen, Stp. 1675 O^estomitz (Nachbarort von Mosern! Aussig), Pömissen (— ve mse), Wohlau (Preßnitz), Mischen; (mechanice Mvoswiese?), Schwindslbitz (Dur), Mischleiten Sellnitz (Dur), die Mischleiten Sporitz (Komotau).

v 111 Feuchte — i» der Wulka (Wasseransammlung), Pröhl (Kaaden), in der Walk, Olreseritz (kaaden).

I u li 2l u, W a l d w i e s e, M^ oorgrund — in ~u()(u) Hliuai, Wesseln, Pömmerle (Aussig), Hrobschitz, Rasitz, Mireschowitz, Luscliitz (Dur), Scdlitz (Brüx).

*1 u z n i c e 21 u b a di — die obere Lausnitz, Kallich (Komotau).

luzec M oorgrund — Luscbiy On. (Kaaden, Dux).

I 0 u z e L a ch e, P f ü tz e, s u m p f i g e N i e d e r u n g — Salusche (— za louzi hinter der i.'slcbc), Weinern (Kaaden), Schallußa d. K.), mit Umstellung des sch und ß, Rregranitz (Komotau), Sailauscb, Skyrl (Komorau), in der Lausch, Wistritz (Kaaden), Luschengasse, Laucha (Kaaden), Luschrnühle, Wscl'echlab (Dux), Luschwiesen, Grupitz (Kaaden), I.'außbrunnen, Oberlaus, Meretitz a. E. (Kaaden).

I u z ka, dem. von 1 0 u z e kleine Pfütze — Lauschka Lametiy (Kaaden), Lauschken oder Lauschken, Staditz (Aussig), Kolosoruk, Wtelu (Brüx), Tischlowitz, Hostitz (Tetschen), Luschka oder Lutschka"'), Bohrn.-Rüst, Weinern, Flahe, Wohnung (Kaaden).

m o C i d 1 0 Sumpf, Lache — Motschiedl Wickwitz (Ivachimötal), Eeidowitz (Brüx), Mvtschinl, Weinern, (Kaaden), Hrobschitz (Dux), Wetschl, Pröhl (Kaaden).

Gewässer

pvtok Bach — im Potok, Staditz (Aussig),

stec, dem. stecka Abfluß, Rinne — Stetschka, Weinern (Kaaden).

s v ä d e t i hinabführen — Zwoda, Rtebenfluß der (Zger (Falkenau).

döbrGießbach — Debcrschkatal, Bilin (Dux), Dobern On., Dobranka (Bach) (Tetschen).

by 8 triee Gießbach — Wistritz (Komotau und Kaaden).

sramny rasselnd, tosend — Scbramnitzbach, Ullbersdorf (Komotau).

b r u s k a W ildbach — Brufchka, Ilter;-dorf (Kaaden).

Altslaoisch p 1 z a t i kriechen — Pulsnitz, Pölzen, der kriechende Fluß (Tetschen).

jezeroEee — der Ieser (sumpfiger Wald) Kosten, im jeßer, Stp. 1675 Reindlitz (Aussig). In der Iesere, Wollepscbitz (Brüx), Gesersberg, nördl. Weberschan (Laun), (rserwinkel, Willomitz (Kaaden).

jezärko, loe. jezäree kleiner See — Eseritz, ^reudörfel (Kaaden), ^raserka Wollepschitz (Brüx), Geserka Holleritz (Kvrnotau).

lia f, dem. ha f ka, oberwendisck Teich, tschechisch Moor — Harsch, Winteritz (Kaaden), Garschwics, Gestob (Kaaden), Harschkabach, der ans den Sporitzer Teichen kommende Bach, Sporitz (Komorau).

li a t 1' n a 31t oor — IAantscbina, Schwctz (Brüx).

studna, dem. *studinka Brunnen — auf» Stutrinka, Calesel (Komotau).

lepl warm, tepliee W armbrunn — TepeSleich, Tschacbwitz (warme Ouellen), Teplbof, Willomitz (Kaaden).

lirazen eingezäunr, lirazenä voda Stau wasser — auf der Brasch (— v lirazen6 vodu) Roschwitz (Kaaden), Sabnitz (Brüx), Braschfleckl, Brauscher(?) (an der Biela), Seestadtl (Komorau), Mereritz a. E.

brod Furt — Prödlas, On. (Kaaden), die Brode, Staditz (Aussig), hier führte der alte

I.&) sch vor Xoiisouaur ivechsrlr in drr ^li. mir kschü bleib« übrigens rechr fraglich, ob all diesen Fällen nicht die ähnlich laurende §orm louilcL — kleine Wiese zugrunde liegt.

Weg von Türmitz nach Habrowan durch eine Furt der Biela.

b r 1 e n Teichgatter, v brleni am Teichgatter — Fowrlana, Weinern (Kaaden), vielleicht Zieberlc, On. (Preßniy).

Tierwelt und Jagd

v o 1 a v k a Fischreiher — Wolavke, Wollcpschitz (Brüx).

dobr Biber — Weberschan, On. (Laun).

brloti Wildlage r, v brloze — Parlvse, On. (Tetschen), Bcrlinc, Güntersdorf (Tetschen), von einer Nebenform *brlina.

l e h n o u t i s i ch legen, lebno Lager — Lechine, Uhrisscn (Komotau).

8 tLlka, loc. 8telce — Lager, Stelka, Meseritz (Kaaden), Stelzen, Wtcln (Brüx).

bumenec Vogelherd — Saguntschen (= za humencem hinter dem Vogelherd), Ealesel (Komotau), Sahuntze Stp. 1675 Wessln (Aussig), Humitz, On. (Kaaden).

b) Kulturnamen

Rodungen

kluLenina Gereut — Klutschken Gb. Gleimcn (Tetschen).

Dberwendisch trebe 8 a R 0 dnn g"') — Dreweschen, Meretitz (Kaaden), Triebschbach (Leipa), Triebischl"'), On. (Preßnitz).

Qberwcndisch triebiti roden, triebili = die gerodet haben — Triebischl (?), On. Preßnitz).

trapickloQual, Schindäcker — Drabeitl, Tschermich (Komotau) in derselben Flur der „Schindacker".

k r ö Rodeacker — Karzebühl, Kettwa (Kaaden).

Dberwendisch k r ö i t i roden, krCili d i e gerodet haben — Kerzl (Gb. 1654), Bielenz (Komotau).

Kopanina Rodeland — Kobana, Kautz (Dux), Kapauner, Tschachwitz, Atschau (Kaadcu), könnte auch ein deutscher llnfruchtbarkcitöauödruck sein. Kopainberg (Gablonz).

8 ekan (von 8 ekati) das ausgehauene Land — Tschek, Hawran (Brüx), die große Tscheka, Ncgranitz (Komotau).

0 8 ek Behau — Ossek, On. (Dux).

1 h 01 a Freiheit, d. i. von Abgaben als Gegenleistung für die geleistete Rodearbeit nach deutschem Recht angesetzter tschech. Bauern. Welhotten. On., (Aussig).

ujezä Umfahrt, Umkreis, der durch Umfahren begrenzte Raum, der für eine neue Rodung bestimmt ist. Langujest, Ujest (Bilin), aufn Qjes, Kaitz (Komotau), Ojeö, On. (Komotau).

Ackerland und Kulturpflanzen

I a ä a F e l d — auf der Lade, Hlinai, Staditz, Nestomitz (Aussig).

P 0 le, dem. poliöko Feld — Politschka, Dörntal (Kaaden), (vielleicht Fn.): Pollelsch, Platten (Komotau).

poliSte das große Stück, Bampolster (= po polisti), Drohnitz (Kaaden).

popluzi Feldgut — Bablusche, Dobschitz (Dux), Staditz (Aussig).

provaz Landseil — auf den Prowase» = in Seilen, Hrobschitz (Dux), in der Prowase, Luschitz (Dux), Prowasken, Sedlitz (Brüx).

zahrada Garten — Zahraden, Marschlitz (Dux).

sack Anpflanzung — in Sahda, Kartitz (Tetschen), auf der Sau, SchwindschiN (Dux).

Ztöpnice Baumschule — Stepnis, Kautz (Dux).

vinice Weingarten — Sawintze (za vinici hinter dem Weingarten), Nestersitz (Aussig).

r 6 va Rebe — Rehgärtl, Dobschitz (Dux).

"•) Hry 6. 300.

.17) Oas auslauieiide I erklörk sich durch den Einfluß des benachbarlrn Orte« Ziebrrle.

sädek, loc. sädce, Eiei n er Obstgarten — Zodeö, Wickwitz (IoachimStal).

s ä d i n k a El. Obstgarten — SadinEe, Böhm.-Nust (Kaaden).

h r ŭ s k a Birnbaum, (oberwend. kruäka) — Groschka, Leskau (Kaaden), RoschEa, Böhm.-Nust (Kaaden).

Iiruöen, ˘n ˘e Birnbaum — Hruschowan""), On. (Komotau).

jablon, ˘ jabh'öko, jablečnice Apfelbaum, 2lpfelgarten — Gabela, Bielenz, SEyrl, Losan (Komotau), Gablatschken, Stp. 1675 Nestersitz (Aussig), Gobelenz (= jablonice 2lpfelgarten), Lametitz (Kaaden).

švestka Pflaume, Pflaumenb a u m — Schewestl (?), 3anf99 (Dux).

čocka Linse — TschotschEenacker, Luschitz (Kaaden), Tschntschkafeld, Prödlae, Wohnung (Kaaden), wobei bemerEt wird, daß Tschotschka schon längst im mundartlichen Wortschatz eingebürgert ist, sodaß auch deutsche O^amengebung vorliegen Eann.

tkep, ˘trepidlo Flachsbrecher — Triebeitl, Burgstadtl (Kaaden).

TLiesen- und Weideland

I o u k a Wiese — in Luk, Scheras (Tetschen), Wohlau (Preßnitz), bei der Lücken (T. K.), Hagensdorf (Komotau), KolosoruE, On. (Brür), vgl. Stadtbuch Brüx iqo i Korosluk, Ossegger Urkunde Jtr. 43 1399, czu Koroslog, Luckenwiesl, Märzdorf (Kaaden), Großluka ('s. K.), Böhm.-Rust (Kaaden), Polluken (po louku), Wohnung (Kaaden). Diese Formen mit Eurzem u scheinen oberwendischer Herkunft zu sein: im Lauch, Brüx (Stb. Brnx˘ 1407 im lauch), Laucha, On. (Kaaden), Balauken (?), Salesel (Komotau). Siehe louze˘.

mo 2 i § te nasse Wiese — Mvztissche anno 1226 Wickwitz (IvachimStal), (heute Ntvtschiedlwiese beim sog. Wiesenhof).

k0siti mähen, kosen ek, loc. kosenku Grumet, „G r u m e t w i e s" — in der Kotzing, Flohe (Kaaden).

p0k0s, dem. p0kosek˘ Mah d, Wiese — Poksche, Luschitz (Kaaden), Poksche ('s. K.). Tschachwitz (Kaaden).

kozel Bock, kozli sc. paseni ZLe- ge n w e i d e — am Kozel, Hassensteiner Urkunde 1519 Arch. Komotau. „Oie diesen zu 8pindeldacb am Kozel." — Die Kosel, Tuschmitz (Kaaden), Sonnenberg (Komotau).

svinice Saubach — Schweinitzbach, Katbarinaberg (Brüx).

pra 8 inec Schweineweide, Schweinegarten — Braschnitz, Willomitz (Kaaden)"'), Praschnitze ('s. K.), Selluitz, Dobschitz (Dux).

k r m e c M a st st a l l, Füttern nggtrog — kein steinern Kirmeß ('s. K.), Kaitz (Komotau).

Sonstiges

hromada Haufen, M e i l e r, G e - meindeland — Romadige, Arbesau (Aussig), diese Flur heißt auch Fibich, d. i. Viehweg, also Gemeindebesttz: Aomada, Neindlitz (Aussig), auf der Aoma, Hostitz (Tetschen).

8Oud Gericht, entweder alle Gerichtsstätte oder zum Ortsgericht gehörige Flur — die Zaute, Platten (Komotau), Zautig On. (Tetschen), am Sautig, Salesel (Komotau).

biskupsky dem Bischof gehörig — BischofsEene, Drohnitz (Kaaden).

oräc oder orak Pflüger, Ackers mann, Bauernfelder — Worarschenbusch, Weschitz (Kaaden), Worake, Sed litz (Brüx), mit mundartlichem w im Anlaut (vgl. O8try scharf — vostry).

hr a n ice, dem. h r a n ick a Haufen, Holzstoß — Kranizwiesel, Humitz (Kaaden), Kurantschka, Willomitz (Kaaden).

118) Röster E. 40.

"•) Im Kataster zu Willomitz: ein aller verschleimter Teich HU einen ..Schweingarten" umbgesetzt.

h r omadi§t e oder *hromanina Mei - ler — Schromene (= za hromaninou, hinter dem Meiler), Sporitz (Komotan).

smola Pech, Harz, smoli'k Pech-

f i c £> c r — Echmolign oder Echmolinken, Weinern (Kaaden).

c e f e n Senkgarn, S e n k n e tz, *öerenice, Ort zum Trocknen der Fischnetze — Tscherenzen (am ehemaligen Ufer des Kümmerer Sees), Seestadt! (Komotan).

p 0 li o n c i Ochsentreiber, V i e h t r e i- b c r, Hirt — Pohantschenackerl, Luschitz , und Würgnitz (Kaaden).

8 pilka Lohgrube, Füllkammer, kann auch Fn. sein - Spilkaacker, Luschitz (KaadenX

drülia, loL. draze, dem. drazka Weg, Bahn — aufn Drauschn, Briesen (Dux), Traschka, Holletitz (Komotan).

drazni am Wege liegend, *draz - nice das am Wege liegende Feld — Traschmitz (?), Jteuborfl (Kaaden).

laviäka Steig — Lawitschka (uralter Kirchsteig nach A tschau), Dörntal (Kaaden), Flahe (Kaaden).

k 1 i k a Krümmung — in Klückn, Kosten, ^estersttz, Pömmerle (Aussig), vielleicht auch der On. Schießglock (Saaz), (aus za klikou, hinter der Krümmung des alten Brürer Steiges um die Südwestecke des Serpinasee).

llradBurg, kradi^teBurgstall — Radschker, Tschachwitz (Kaaden), Tschermich (Komotan), Radetschken, Nestomitz (Aussig), große und kleine Raditschka, Wtelu (Brür), am Rutscher, Wieso, Herrlich, Liequitz, Maria-Ratschitz (!) (Dux), Ratschenberg, in der Ratsche, Hlinai (Ausstg), in Grätschen, Reindlitz (Aussig), Na gradis Cod. dipl. I. 705, Wickwitz (Ioachimstal), Radelstein (Teplitz).

liajitiäteVerteidigungsstellung, Landwehr — Heidischke, Prohn (Dux).

bräna Tor, befestigte Wegwarte Prohn, 0n. (Dux), stehe Heidischke.', Prahn, 0n. und Prenzig, On. (Komotan).

Oberwendisch racina Verha n[IM]) — auf der Ratschina, Sperberödorf (Komotan), auf der Ratschin, Nickelödorf (Briix), Radzein, 0n. (Aussig).

8 traznlk Wächter — Turschinkeu"'), Sonnenberg (Komotau), Terschinkeu, Flahe (Kaaden), (beide Fluren an alten Landstraßen gelegen), Troschig, 0n. (Komotan), Aussig (an der alten Salzstraße nach Kulm—Teplitz beim Orte Troschig liegt auch die Burg Trossko = strážka, kleiner Wachposten), Strößau, On. Komotan"').

8 t r a z W a ch e, Wachposten — auf der Trosche, Riesenburg (Duz:), der amtliche tschechische 9uime für Tschoschl ist sträz.

skrlä (ves) das ein gegangene Dorf, W ü st u n g, vgl. den deutschen Fln. Stahl = Stelle, Burgstall oder Stod = Stätte. Kirl, Radis (Kaaden), Skyrl 0n. (Komotau)'"), Tfchekerle, Burberg, Prößniy, Würgnitz (Kaaden).

8edlo Sitz, Dorf — Zetl, Malkau (Komotau), Stätte des alten Dorfes.

8 e10. dem. 8elceDorf, Dörfl — Zezl, Stadtteil von Kaaden in den Stadtbüchern das Dörfl genannt, am Selzen, I^estomitz (Aussig).

svaty heilig — Zwetbau (svatybor heiliger Hain), On. (Karlsbad), Schmattahora (8vata llvra heiliger Berg), Radigau (Kaaden).

homole, Grabhügel — Homole, Liebschitz (Dux), an der Hrobschitzer Grenze (ltrob Grab).

810up., dem. s10upek, Säule, Marterl — auf der verdorbenen Zilp (Gb. 1635), Grupitz (Kaaden), Zielbaum (deutsch?) Wotsch (Kaaden), auf der **•)

**•) 3ieuc« taup^cr Magazin Ld. 07, (5. HO.

[SI]) sträznik verlor den Anlaut. Oie Lautgruppe trasclt wurde im Deutschen umgestcllt zu tarsclt. Oie Endsilbe nik bei der Übernahme durch ing ersetzt. Oie Form tLrscking wurde vielleicht unter Einfluß des null. Oursch — Dorsche von den Landmessern auf die Mappen eingetragen als Turschinken. Troschig dürfte wohl auch von strážnik abzuleiten sein.

>«) Röslcr 6. 80.

'») Röster 82.

Schlaben, Hostitz (Tetschen), Glucken, Stp. 1675 Moscrn (Austig), aufn Glaubten, Stp. 1675 Pömmerle (Aussig).
dolm'k Talke wohn er — Thalniteln (T. K.), Holletitz, Ströstau (Komotau).

C) Die slavischen Flurnamen des Komotauer Bezirkes

Die slav. Fln., nach den Ortschaften des Bezirkes aufgeführt, ergeben folgende Verteilung:
Bernau — Trüglitz.
Bielenz — Kerzl (T. K.), Gabela (Losan und Skyrl).
Görkan — Töltfch, Ohlifchen (Ojes, Kaitz).
Hagensdorf — Sternbach, I'uf.
Holletitz — Rose, Thalnikele, Haika, Duba, Farbe, Geferka.
Drufchowan — auf der Leu;.
Kaitz — auf der Plan, steinerneKirmeß.
.tätlich — Lauönitz.
Moniotüu — Lunzen, Stirn.
Sorbit; — Lescha (Wiesen), die lange Els (T. K.)
Licbisch — auf den» Ploscher.
Malkau — Zetl.
.lcegranitz — Toltze, Schalluse, große Tschcka.
Oèeosablitz — aufn Türz.
Platten — Polletsck, Zaute.
Platz — Wistritz.
Prahn — Stepper.
Kl.-Priesen — Klump, Blätteracker, Gabs.
Prirschapl — Dörrlitz, Amerle, Gucken, Hroschine.
Reitzenbain — Pokaubach.
Netschitz — Lieberg.
Salesel — Wiele, aufn Studinka, Eaguntschen, Gautig, Elaiina, Lenitzcn, Balauken.
Schößl — Tröglitz.
Seestadt! — Braschflcckl, Tscherenzen.
Skyrl — Sailausch.
Sonnenberg — Lunzen, Kofel, Turscinken.
Sosau — auf der Lillich.
Sperbersdorf — Ratschiene.
Sporitz — Stirn, die Mischleite, Schromene, Hatschka.
Strähn — Talcken.
Ubristen — Lechine.
Ukkern — Lumpenbach.

Betrachten wir nun diese auf das Gebiet des Komotauer Bezirkes entfallenden 63 slavischen Fln. (siebe beiliegende Karte und Tabelle), so ist zunächst ihre geringe Zahl auffallend. Die meisten (7) besitzt die Gemeinde Salesel, dann folgt Dolleritz mit 6, Pritschapl und Sporitz mit je 4, Negranitz und Sonnenberg mit je 3, alle übrigen von den 32 Gemeinden mit slav. Fln. baben deren nur zwei oder einen. 30 slavische Fln. liegen im Flachlande, 10 im Gebirge. VerbällniSmäßig häufig treffen wir sie in den Tälern der Egcr, des Sau- und Afsigbaches, dort, wo diese Wasterläuse sich der Saazer Beyrksgrenze näbern: von den 61 Gemeinden, die slavische Ortsnamen baben, besitzen 33 keinen einzigen slavischen Fln. Die slav. Fln. der zehn Gemeinden mit deutscken OrrSnamen erklären sich aus deril^ackbarfchafr von Gemeinden mit slav. 0n. Eo wurden die slav. Fln. der jungen deutschen Gründung Sonnenberg, die auf dem Gebier der Ortsckasren Ziebcrle und Triebischl ausgesetzt wurde, von den deutschen Bergleuten übernommen. Bei den anderen Beispielen bandelt es sich meist um Bachnamen, die von der (5bcne ins Gebirge gewandert sind. Von den 42 verschiedenen Fln. slavischer Herkunft sind 30 Nanirnamen und 12 Kulrurnamen, davon nur fünf, die aus Rodearbeir und Ackerbau schließen lassen.

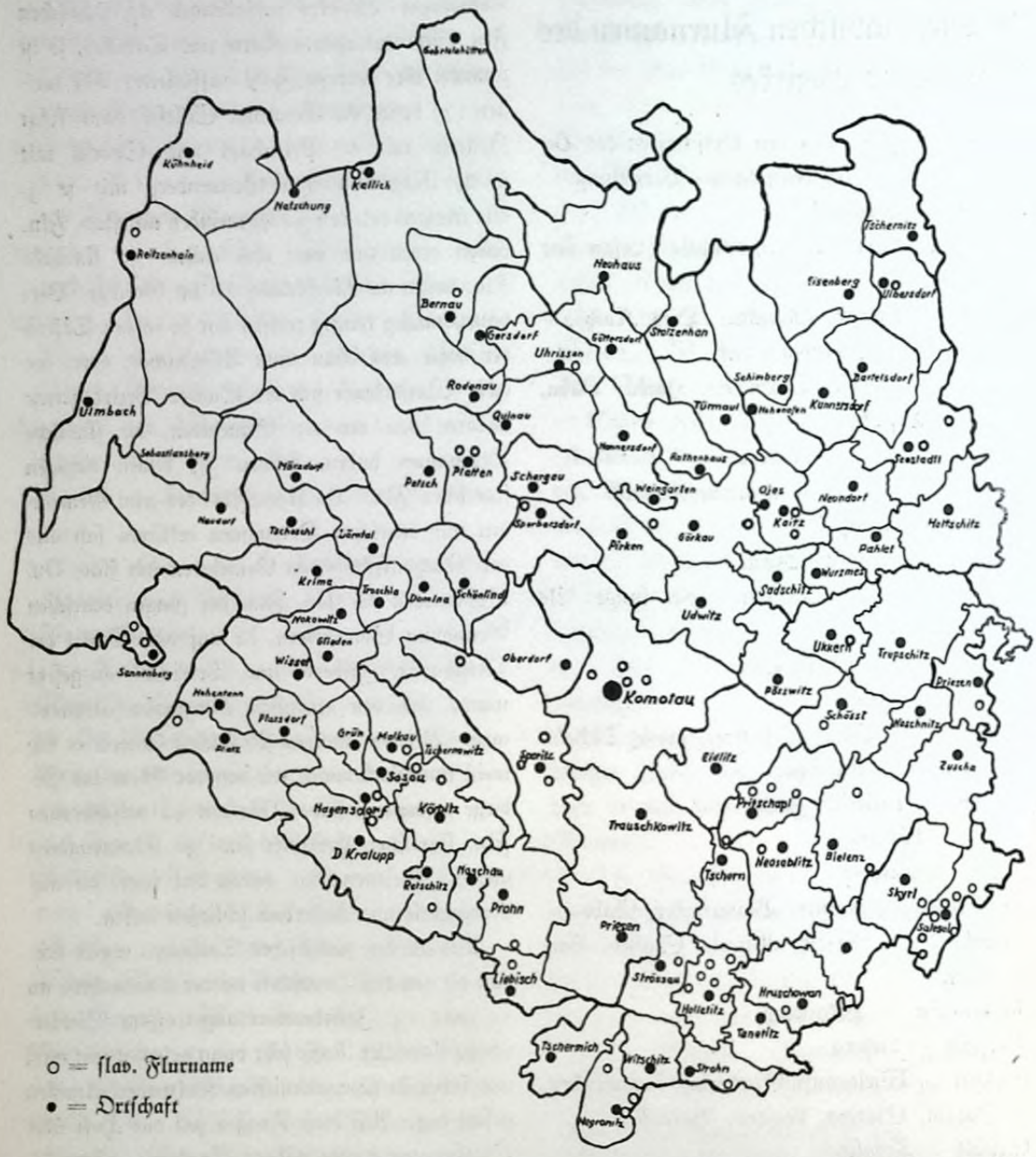
Aus all den statistiscken Tatsachen ergibt sich, daß die von den Deurschen bei der Landnahme im 12. und 13. Zabrbunderr angetroffene Siedlersckickt slavischer Raste sebr dünn gewesen sein muß und sicher in ganz primitiven Kulturverhältnisten gelebr har. Aus diese Fragen soll das Heft über SiedlungSgesckicktc nähere Auskunft geben.

Hier mag nur auf das sprachliche Weiterleben dieser slav. Fln. eingegangen werden, Nack ibrer Ausnahme in den Sprackgebrauch der deutschen Siedler haben diese Fln. natürlich an den lautlichen Veränderungen unserer Mundart teil-

genommen. Aber als gänzlich unverstandenes oder doch fremdartig klingendes Sprachgut waren sie in noch höherem Grade als die deutschen Hin. volksetymologischcr Umdcurung preiögegcben.

erst die gelehrt sein wollenden Herren Amtsschreiber die Urheber dieses Deutungönnfuges wurden. Das Volk bat im allgemeinen treu die übernommenen formen wcitcrgebildcr. Von den dabei

-Berbreitungskarte der slav. Flurnamen im Komotauer Bezirk



(Z. B. Krmec = Kirmeß, kröili = Kerzl, sträznik = Turschinkeu, dolik = Talken.) Aber ein Vergleich der mcll. Aussprache mit den Scbri'ftbildern dieser Namen in den Katastern, Grundbüchern und Mappen zeigt deutlich, daß

wirkenden lautlichen Entwickelungsgesetzen ist am auffälligsten die -Behandlung der slavischen Lautgruppen, bei denen ein flüssiger Laut (r, l) zivischen zwei anderen Mitlauten steht. Da für die deutsche Zunge eine derartige Konsonantenhäu-

fung nicht sprechbar ist, entwickelt das r oder l seiner Halbvokalischen Natur entsprechend vor oder hinter sich einen sogenannten Sproßvokal: trk > Dör,*) trklice > Trüglitz, Tröglitz, Ltrlinut > Stern, vrba > Farbe, krmec •> Kirmes, krc > Kerz. Aber auch zwischen zwei Konsonanten wird ein Stützvokal zwecks besterer Aussprache eingeschoben: mäe, loc. von mech > Misch, lehno > Lechine, jablo > Gabela. Die Beispiele zeigen, daß dieser Sproßvokal a, e, o, i, sein kann.

Ä i e Vokalentwickelung: Langes, betontes ä wird zu geschlostcnem o planina > Pläne, kurzes betontes a > offenem o, jablo > (Nebele. Betontes e bleibt erhalten sedlo > Zetl, Step > Stepper, cefenice > Tscherenzen, les > Lescha. Betontes ö bleibt erhalten: kozel

> Kosel, wird teils umgelantet, teils nicht: do'iioe > Töltsch, daneben Toltze (Negranitz, oleänik > Els (Körbitz), daneben Ohlifchen (Gsrkau).

Betontes ü nimmt in den älteren Übernahmsfornien an der Diphtongierung zu au teil, in den jüngeren nicht, *luznica (zu lub Au, also Aubach) > Lausnitz, utrhlöho > Auterle, hluben > Lumpenbach.

Tschechisches ou wird mit dem mhd gleichlautenden Diphthong ersetzt und nimm: nun an der IUonopbrhongierung teil oder nicht: za louzi > Schaluse, louze > Sailausch, soud > Zaute, Saudich. Kurzes u bleibt erhalten: dub > Duba ivird aber lang gesprochen: Dübe.

Betontes i bleibt in allen unseren Beispielen erhalten, nimmt also an der Dipbrongierung nickt mehr teil: bily > Wiele, liby > Licberg. Das ei im Fln. Suchen (Pritschapl) ist wohl durch späteren tschech. mundartlichen Einfluß entstanden. Unbetontes i bleibt erbalten: bystriee > Wistriz.

*) > Vcdcuicl: k>at stch ivrirer riitivilkclr ;u ....
< ^cdcurrl: ist eiiistaiidcn an» ....

Betontes ai bleibt erhalten: hajka > Hai'ka, wird also mit den übrigen als fremd empfundenen Wörtern nicht zu a monophthongiert.

Vor- und Zwischentonvokale werden ausgestoßcn: *Lekeniee > Tscherenzen, za hromaninou > Schromene, bliniee > Lenz, olesnice > Els, doh'ce > Tolze. Die unbetonten Auslaute werden in diesen Fln., wie sonst in der j^la., mit dumpfem e gesprochen, im Schriftbild aber mit e und a wiedergegeben: Auterle, Hroschine, Vriele, Tscheka, Schlatina, Hatschka, usw. Maßgebend für die Schreibung mit a ist die Anlehnung an das tschechische Ableitungswort, desten Endung a ist.

D i e Konsonantenentivicklung:

Außer den im Vorhergehenden dargestellten Erscheinungen, die zur zeitlichen Festlegung des Namensaustausches dienen, lasten sich noch andere Beoachtungen bei der Übernahme der Konsonanten machen: Anlautendes j wird mit 0 wiedergegeben: jablo > Gabele, jezörka > Geserka. TsckechisckeS ch wird mit deutschem k ersetzt, Lblum > Klump. Der V5cksel von mundartlichen z und tsch macht der genauen Etnmologisterung besondere Schwierigkeiten: das ; in doh'ce ergibt teils tsch in Töltsch, teils z in Tolz, bumenee > Saguntsch. Umstellung zwischen Selbstlaut und Mitlaut: straznik > Turschinken, zwischen zwei IUirlauten: bluben > Lump. Der Lok. von trh, trze ist wiedergcgeben durch Tür;, wobei der tS-Laut als Sproßwirkung des vorhergehenden r angesehen werden kann. Die Lautgruppe rs ist zu rts geworden. Schließlich sei nock eine bei slavischen Fln. in deutschem JUunde allgemein übliche Erscheinung erwähnt. Fln. mit nndeutsch klingenden Endstlben verändern den Ton, der von der Stamm- auf die Endstlbe rückt: So wird raeina > Ratschine, röbozina > Hroschine. Offenbar wirkt hier das Betonungsgesetz der romanischen Fremdwörter mit seiner Endbetonung ein.

III. Die Schichtung der deutschen Flurnamen')

Vollen wir die Schrödersche Forderung nach einer chronologischen Schichtung der Namen auch innerhalb der deutschen Flurnamen unserer Heimat aus der Zeit nach 1200 vornehmen, so muß vor allem nach solchen Namen gesucht werden, die Begriffe bezeichnen, die heute aus dem Bewußtsein des Volkes geschwunden sind und deren Aussterben man irgendwie aus der Kulturgeschichte erschließen kaun, um eine zeitliche Grenze nach rückwärts festzulegcn. Ferner sind solche Namen ausfindig zu machen, die heute noch lebendige Begriffe mir einem aus dem Sprachlcben auegestorbenen Worte bezeichnen. Die örtliche Schichtung der Fln. kann infolge der Uuoollständigkcit unserer gesamten Flurnamensammlung hier nur angcdeutet werden.

Wurde schon im ersten Abschnitt bei der kulturgeschichtlichen Erklärung der Fln. immer auf ihr mögliches Alter hingewiesen, so soll jetzt ein Versuch der Einordnung nach den oben berührten Gesichtspunkten gemacht werden. Dazu eignen sich vor allem die sog. Leitnamen.

Leitnamen sind solche Flurnamen, die für eine ganz bestimmte Zeit und Gegend bezeichnend und daher für die Sprachgeographie und Siedlungöschichte von höchstem Werte sind.

Wir wollen zunächst die ältesten unter ihnen hcrauggreifcn, die sich an die erste Vermessunggrärigkeit im 12. und 13. Jhd. knüpfen.

Der Fln. G c w e n 0 hat unseren Flurnamenforschern schon viel Kopfzerbrechen gemacht. Nach den bisher aufgefundenen schriftlichen Belegstellen, die die sichersten Anhaltspunkte zur Deutung dieses Namens geben, handelt es sich um ein Längenmaß, das nach Angabe des Frciberger Stadtbuchcs zum Jahre 1470 sechzig Nuten (die Rute 7^», Ellen) beträgt, 60 Gewende machen dann eine Meile. In ncr Dresdner Urkunde'") ist die Meile gleich 60 Feldwege, jeder Feldweg gleich 61, Nuten; die Nute siebeneinhalb Ellen gesetzt, woraus man schließen kanu, daß Feldwege gleich Geivcnde sind, das Gcwend zu 45" Ellcu over 280 m. Es wird nach dem Jandlawfftigcn rechte* in Freiberg immer nach der ,genießen Strasse und nicht nach dem richtsteige* (0. i. der Feldweg, nach Vem die Pflugfurchcn gezogen und die anderen Feldwege gleichlaufend gemacht werden) oder ,obir quer feit* gemessen. Eine dritte Stelle (Cod. dipl. Sax reg. I. 2, 510) spricht von 37 Maßruten'"), welche in fränkischer Sprache «guende* geheißen werden, und die sinngemäße, 0en tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Deutung ist auch hier die eines Längenmaßes. Auch in unseren nordwestböhmischeu schriftlichen Duellen gibt es Stellen, die auf den Sinn dieses Wortes hindeuten.

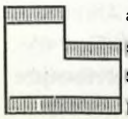
Im Teplitzer Stadtbuch findet sich in einer Eintragung zum Jahre 1684 die Ortsangabe: von der Thurner Wiesen des ersten Gewende Felds 6 strich, das andere gewende 5 strich. In der Kaufurkunde von Niesenburg vom 4-Feber 1398 heißt es: Herr Timen von Riesenburg soll haben Leutmannsdorf gancz und Wybelgrune das Dorf gancz schönbach des

*) Zu diesem Abschnitte ist die grosse Lerbreiluiigekane ober und mitteldeutscher Fln. am Beginne des Bandes ;u vergleichen.

121) Meichc, Der alle Zellwald an der Freiberger Mulde, E. «0.

'») Meiche a. a. O. E. 10.

dorf ganz pfluggewende weide und ticke. In den Rügen von Weipert und Tschcrnowitz (p. B. Komotau) treffen wir einen zeitwörtlichen Gebrauch: jeder nachbar solle zuedem weg soweit sein guth wendet, bessern und halten. OTncb diesen Angaben kommt dem Gewend die allgemeine Bedeutung von Acker oder größerem Flurabschnitt zu: die Teplitzer Einteilung erstes und zweites Gewend könnten wir mit den bekannten Unterabteilungen der Kataster: erste, zweite, dritte Flur, gleichsetzen. Die mit Gewend gebildeten Fln. Nordwestböhmens aber lasten zwei Bedeutungen erkennen: das ursprüngliche Acker - niaß und den allgemeinen Namen Feld, Es gibt Fluren mit den Namen: zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, nenn Gewend, am kurzen, langen Gewend; wovon am Dreigewend allein achtmal verkommt. Aus genauen Messungen an den Katastralmappen von Negranitz und Prahn-Pren-:ig hat sich ermitteln lasten, daß ein Gewend dort eine Fläche von zwölf Strick» bedeutet. Als dann beim Eindringen neuer Flächenmaße, die urfpringliche Bedeutung von Gewend verblaßte, drang aus der llrkundensprache der allgemeine Sinn Feld, Flurabteilung, in den Volksmund ein, woraus sick» die Fln. am vordern, hintcrn, schweren, kleinen Gewend, am Gewändl leick»t erklären. Daß sechsmal der Fln. am kurzen und langen Gewend, nie aber am breiten Gewend vorkommt, erklärt sich daraus, daß dieses Flächenmaß nicht nach Länge, sondern nur an einem 2Dege oder am Bache der Breite nach abgemessen wurde und dann durch den ununterbrochenen Gang der Pflugtiere bis zur Stelle des Pflug->r» e n d e n s je nach der Schwere des Bodens lang oder kurz ansfallen konnte. Nach der Pflugwende wurde nun die ganze Fläche Gewend benannt. Dabei sei noch eine Bemerkung erwähnt, die ick» Herrn Oberlehrer Mocker, Wistritz, p. B. Kaaden, verdanke. In Milsau wird eine Flur Dreigewend genannt, die folgende Gestalt



aufweist. Der Dauer hat an diesem Acker drei Anwänder, d. s. die Streifen am Feldrande, ivo der Pflug gewendet wird und die dann guergeflügt werden müssen. Da Anwand in unserer Mundart ogwend heißt, *ist* es möglich, daß ein oder das andere von den acht Dreigewenden nach den drei ogwenden benannt ist. Nach der oben erwähnten sächsischen Urkunde ist der Name Gewend fränkischer Herkunft und so dürften auch die Orte, wo er oorkommt, von Franken besiedelt worden sein. Da der Fln. 21 mal im Kaadner, itimal im >vomotauer Bezirk und 13-mal im Mieser Bezirke"*) oorkommt, dagegen östlich vom Komotaucr Bezirk nur vereinzelt (4-mal im Brürer, einmal im Tetschner Bez.), bietet er der BesiedlungSgeschichte treffliche Anhalrspunkte.

Wenn Hübe als Fln. auftritt, so muß dafür ein bestimmter Grund vorhanden sein. Denn Huben sind Feldmaße, die in den Dörfern unserer Heimat allenthalben ausgesetzt waren, sodaß „Hübe" als Flurbezeichnung nur dort Sinn hakte, wo die Felder, die zu einer Hübe gehörten, in verschiedenen Flurabteilungen gelegen waren, während die mit dem Fln. Hübe bezeichneten in einem einzigen Stück beieinander waren, Es dürfte sich dabei meist um die Hübe des OrtSrichterS handeln, die sich von den andern Huben auch durch ihre Zinsfreiheit unterschied (vgl. die Stelle in der Rüge von Trauschkowitz: der freie mühlweg durch die freie Hübe gegen Eidlitz). Viel häufiger dagegen treffen wir den Fln. auf der halben Hub. Die Erklärung dafür mag darin zu suchen sein, daß in den Dörfern unserer Heimat die großen Höfe, also die ganzen Huben, noch dieselben, wie bei der ersten Ansehung im 12. und 13. Ibd. geblieben sind, während kleinere Besitzungen in ihrem Bestand wechselten und zur Benennung anregten"'). Vielleicht deutet der in unserem Bezirke vierzehnmal belegte Fln. auf der halben Hub auf eine spätere Hufeneinteilung, die so stark sich in der Erinnerung fcsthielt, daß ein Niederschlag in dem Fln. hinrerblicb.

Das gleiche gilt von m h d. viertel. Viertclhube, dies ist die ältere Bedeutung dieses

*'•) 2Bi0ingcr, Altere deutsche An. im Mieser t^erichisbe;. Seil. ;ur .^»rutsche« Heimat'. Plan 1028. 10.

»er) ZZjil. da;u auch ZONF. J C. 183.)os. Echeidl: Über Oktsnamenendungen.

Fln., die wahrscheinlich in den Beispielen: die Vierteläcker (> Viertelhubner), auf den Viertel (Wodiebrad), beim Piltzen-Vienl (Pilz war also Vierrelbubner) in Salesel vorliegt. Jedenfalls sind alle Fln. Viertl ohne Ergänzung für die ältere Bedeutung ‚viertel Hübe' zu beanspruche».

Die sieben mit Viertl gebildeten Fln. von Trauschkowitz, wo auch viermal der Fln. halbe Hübe oorkommr, sind sicher als viertel Huben zu versieben und verdanken einer Hufennachmessung ihre Entstehung.

Für Hübe *ist* im Komotauer Bezirk der Name Erb seit alter Zeit üblich. Die Rüge von Trauschkowitz nennt einen Weg zwischen Drauschkowitzer und Komotauer Erbe. Der Graben der da geht zwischen unser Erb und Sporitzer Erben. Die im Seiffei „Erbe" haben (d. i. Besitzungen) soweit ihre Erbe gehen dürfen sie den Bach fischen. Rüge von Märzdorf: eine freye fuhrstrasse über die Erbe, eine freye strasse durch der Nachbarn Erbe und der Neundorfer Lüste. Das Ob. Ko. 1469/70 nennt: in Manowitzer Erben. Der Name Erb als Fln. ist in Nordwestböhmen ziemlich dicht im Komotauer und Duxer Bezirk und auf dem Kamme des Erzgebirges bis Bärringen verbreitet, während er westlich Kaadeu nicht verkommt'"). Mhd. lenge, Länge, dritter Teil einer fränkischen Hufe. — Auf der Läng, Langenkaitz.

Zur ältesten Schicht unserer deutschen Fln. gehören ferner die im folgenden angeführten Bezeichnungen.

Gemeindeland.

mhd. anger Gras, Ackerland als Gattungsbegriff noch lebendig, bezeichnet es als Fln. hauptsächlich die auf verödeten Dörfern (Langenkaitz, Monawitz, Hutewitz, beim wüsten Kloster) liegenden Felder von Kaitz und Ojes, Trauschkowitz, Hohentann und Deutsch-Kralupp.

mhd. mark Mark oder Gemeindeland — die Mark, Markloch, d. i. Markwald (Kallich).

mhd. 0 b e r l a n t, das bei der Hufenvermestung Übrig gebliebene Land. — Oberlc, Über, Oberländer, Trober, Obra (Trupschitz).

mlid. b i u n d e freies, besonderem Anbau vorbehalteueö und eingesetztes Grundstück. Gehege — Beutel (Strähn), baydtacker (T. K. Strössau). Diese beiden Fln. in benachbarten Gemeinden belegen, beziehen sich auf ein und dieselbe ‚biunte', das einzige Beispiel dieses Fln. im Komotauer Bezirke, während im Egerland fast jede Gemeinde ihre Beint hat. Von 67 Gemeinden des Mieser Gcrichtsbezirkes haben *47* diesen Fln. Zm Kaadner Bezirk noch ivmal vorhanden, östlich des oben erwähnten Beispieles im Komotauer Bezirk nirgends belegt, ist Beint ein sicheres Beispiel rein bayrischer Namengebung.

Ackermast e.

mhd. rUte — Maßrute, Längenmaß von rz Ellen — Dreirutten (Illbersdorf). Westlich dieses Ortes ist der Name nicht mehr anzutreffen.

W ü st u n g e n.

mhd. stete, Stätte, Platz als Fln. Wüstung — Stadl. Stahl.

W e g e.

V i h e z u h t Viehtreibe. Da der Name schon im 16. Jahrh. den Kraluppcrn nicht mehr verständlich ist, muß eine Zuwanderung mitteldeutscher Bevölkerung stattgcfnnden haben, denn in den Dörfern südwestlich Kaadcn ist der Begriff noch lebendig. Dort weiß jeder Bauer waü eine „vcichzet" ist. Der Name ist egerländisch-vogtländisch und reicht in seiner Verbreitung nur bis Komotau. Während er im Kaadner Bezirk 21 mal belegt ist, finden wir im Komotauer Bezirke nur drei Beispiele (Kralupp, Körbitz, Komotau). Sonst ist hier der geläufige Fln. mhd. vihetreibe Viehtreibe, während von Osten her biö in die Ausiigcr Gegend mhd. viheweg Fibich, der nordböhmische Ausdruck heraufreicht.

>»*) 3n> Mieser Bezirke nicht vorhanden.

Gewässer.

mhd. quec lebendig — Küch, die kalte Küch. Lluak. mhd. gieze rasch fließender Bach. — Gießelgraben. mhd. sol Lache, Pfütze — anf dem Söllig. mhd. v l i e z, v l i e z e — Flietzbach. mhd. ranzen ungestüm Hin- und Herspringcn — Ranzenback. Brunnen — B o r n, im Komotauer B.'-zirk findet sich kein Born. D c r B a cb — bis B a ch. Der westlichste Vertreter des weibl. Geschlechtes ist die Astigback, die durch Komotau fließt. Westlich davon liegt das geschlossene Gebiet der männlichen Formen.

mhd. vlöz Fluß, Floße — B ä cl' l. Im Koinotaner Bewirke bat das Verbreitungsgebiet der Flößl seine westliche Grenze, jenseits welcher die Verkleinerungsform von Back — das Bäckl den gleichen Begriff erläutert.

Sumpfland.

mhd. 81 l e — siunpfige von ein-m Wasserlauf durchzogene Stelle — Seifen, Seifel. s a h e r Sumpfgras, — beim Sor. mhd. ouwe wästerige Wiese am Back — Aubach. Au. mhd. b r u o g i 1 wästerige Wiese — Briegel. mhd. 1 n weibl. naste sumpfige Bodenstelle, in unserer Heimat, feuchter Wiescngrund in einer Bodensenkung mit Buschwerkbeständen und von einem Backe durchzogen. Lob: Kralupp, HagenSdorf, Prabn, Sosau, Grün. Sckweinlob: Malkau. Locgarten: komotan 1537 Ob. Lobwicsen: Sosau, Grün Hagcuödorf, Ncalkau, Kralupp, Hobentann, Tschernowik, Plaßdorf, Prabn, Ubristen, Sperbersdorf, wovon wohl zu sckeidcn ist mhd. loch, 1 ö, niännl. und sächlick, niedriges H:l>, Busch sumpfiger Wald, ein bäurisches Wort, das in unserem Bezirk in vier Beispielen verkommt: das Morkluck in Kallich, beim Bergloch, Wiese mit Quellen in Märzdorf, Vertiefung mit Brunnen in Schönlind, das böse Loch in Reitzenhain. Die Nebenform lo dürfte unserem Fln. lurl, ludl, zugrunde liegen. Von 16, das mdl. zu lü wurde, bildete man eine Verkleinerungsform lül, die Ausgangspunkt von Weiterbildungen wurde: in der Ludl (Neofablitz), in der Lurl (Ilkkeru, Seestadt!, Pößwitz, Neudorf i. Erzgeb.), Luderle (Pritschapl), Nudelgraben (Körbitz). Infolge seines Vorkommens in rein deutschen Gemeinden des Gebirges möchte ich die Herleitung von tschech. luh > feuchte Waldwiese, ablehnen, obwobl ste lautlich nicht beanständet werden kann. Der in dem Namen steckende Begriff des sumpfigen Geländes brächte eine BedeutungSverschiebung beroor, die bewirkte, daß Lurl für jede rundliche Bodensenkung, an deren Grund Waster oder Sumpf liegt, verwendet wurde. Wortgeograpbisch wertvoll ist die Tatsache, daß die Form In Sumpfwiese, die im westlich angrenzenden Kaadner Bez. ungefähr i vomal, daneben in sieben Verkleinerungsformen läl, lädl vorkommt, im Komotauer Bezirke nur an der Westgrenze und im Gebirge verkommt. Das östlichste Beispiel einer Loh ist in Ubristen.

Bodenbeschaffcnbeit.

mhd. k r 0 c Spalte, Riß — Grochlitz.

mhd. r a s s scharf, steinig — Geraffel,

sieht gerade, leicht — Schlichtenweg, Schlicht,

mhd. 1 i h e Lebm, Schlamm — Lickelwiesen.

Wald.

mhd. f o r e s t der Forst, ahd. s c a h h o alleinstehender Wald, Waldzunge — Sckacken. Von diesen beiden Fln., die bisher in Nordwestböbmen nicht angetroffen wurden, ist der erste aus dem mdl. Gebrauch ausgestorbcn und nur noch in der Schriftsprache lebendig, während der zweite nur noch als (Eigenname besteht.

hart Bergwald — Langenbart, früherer Name für Kallich.

ahd. h a g a n, md. Nebenform hain, aus hagin, lichter Wald, Buschwald — Hahn. Dieser Fln. dringt von Nordböhmen am Fuße und Kamme des Erzgebirges bis in den loackimstaler Bezirk vor. Im Komoraucr Bezirk noch neunmal belegt, nehmen die Beispiele westlick davon immer mehr ab. Am Südufer der

Eger ist kein einziger Hahn anzutreffcn. Zu Hahn das im Tetschner Bewirk nicht nur als Bestimmungsort (Habnbübel), sondern auch als Grundwort (Gemeinhahn) verkommt, wurde dort auch eine Verkleinerungsform Häbnl gebildet, eine Erscheinung, die auf starke Verwurzelung im mundarrlicben Sprachgebrauch schließen läßt. (Vgl. löhel, kleine Lohe im Kaadner Bezirk.))m Komotauer Bezirk scheint der Name nicht beimisch zu sein, sondern ist durch Wanderung dorthin gelangt. Die elf Beispiele sind alle im Erzgebirge verbreitet. Reikenhain On., Habnsteig (Barrelsdorf), Hahnhübcl (Göttcrsdorf), Hahntriefch (Gliedert), Hahnwiese (Grün), Hahnstein (Türmaul), Hahnflur (Ouinau), Hahnackcr, Hahnwiescn (Wistet), Gahnerbaum (entstanden aus Gebogen, Körbitz) und Stolzenban On.

mhd. holz Wald, Gehölze. — Der Name war im 16. 3^- noch als Gattungsbegriff lebendig (ins holz treiben Rg. Tschcrnowitz 1544)» jetzt mdl. ausgestorbcn, in der Schriftfprache durch Gehölz ersetzt. Wir finden auch eine Verkleinerungsform: Ohrlhölzl (Kienhaid). Von seiner Verbreitung lägt stch sagen, daß er oom komotauer Bezirk an gegen Westen und Südwestcn zu immer häufiger wird: die meisten mit Holz gebildeten Fln. des Kaadner Bezirkes liegen im Südwesten, also dort, wo egcrländische Ma. beginnt. Zm Brürer, Duxcr Bezirk findet stch nur *je* ein, im Tetschner zwei Beispiele dafür. Der Name ist also im Bayrischoberpfälzischen heimisch gewesen und von dort nach Osten gewandert. Anschließend an die Erörterung der ältesten Waldnamen sei bemerkt, daß dem Heutigen Volkömund unserer Heimat nur der Name Wald geläufig ist. Mau ,geht in wold noch schwömme, während man schon weiter östlich etwa ab Teplitz ,ein husche um pilze git.

Ödland.

mhcl. oede unbebauter, unbewohnter Ort. — In Oden, Görkau und Holtschitz. Der Name stellt eine Mehrzahl „in oedenen“ vor und ist seiner Herkunft nach bäurisch. Die beiden Beispiele stnd tatsächlich die östlichsten Vertreter dieses im Egerland ziemlich häusigcn Namens. Ein ebenfalls bayrischer Name für Ödland ist e g e r t, das int Kaadner Bezirke noch achtmal belegt, im Komorauer überhaupt nicht mehr anzutreffen ist.

Das mitteldeutsche Gegenstück für die gleiche Sache ist mhd. d r i e s c h, das später in die Amtssprache eindrang. Es kommt im Komotauer Bezirk iamal vor, davon zwei Verkleinerungsformen Drieschl (das kleine Trieschl in Negranitz, in Trieschln, Seestadt!) wird nach Westen zu immer seltener (p. B. Kaaden 6mal).

mhd. g r i e z, Nebenform g r u z, sandiges Kies oder Ilferland. — Seestadtl, in Grausten: der östlichste Vertreter dieses bayrischen Fln. (5-mal p. B. Zoack'imötal, je einmal p. B. Kaaden und Preßnitz).

mhd. 10 e r e h t, tanb, unfruchtbar — thörichte Heid (Rothcnhauser Revier)

Berg und Tal.

mhd. Kamp Kamm — Kampfwcg.

mhd. b ii h e 1, Nebenform böhel Hügel — Bühlacker, Bühlsteig, Weingarten: das ist der einzige Vertreter dieses Fln. auf unserem Gebiet: denn Bühlsteig und Bühlacker liegen an demselben Bühl. Da im Görkaucr und angrenzenden Kaadner Bezirk, besonders in desten südwestl. Teil, all Beispiele dafür vorliegen, das westlich anschließende Land den Namen in geschlostcnen Masten'") aufweist und östlich Komotau nur ein stchercs Beispiel zu belegen ist, können wir den Namen als echt bayrisch hinstellen. Viel jünger ist Koppe, die mitteldeutsche Entsprechung, die von Nordböhmen her bis in den Karlsbader Bezirk vordringt (in unserem Gebiet nur zwei umgelautete Beispiele: Köppwcg (Domina), Köppmarter? (kann auch mit „köpfen, hinrichten" zusammenhängen), (Deutsch-Kralupp und Ko-

>w) 3" dem wenig bergigen Mieser Bezirk 7 Beispiele.

motau). Da cü ein jüngerer Name ist, lasten sich mit ihm keine sicheren Rückschlüsse auf die alte Sprachgrenze ziehen.

inhd. s i g e, s i h e, Wasseransammlung, Lacke, ist in der Ma. noch lebendig und beoeutet sumpfige Taluiederung — lange Seiche > Laugensack (Bernau, p. B. ^omotau und Wilken, p. B. Kaaden), kommt östlich .^omotau nicht vor.

inhd. senke, Nebenform s u n k e (bayrisch), in Schunken (Ströstau). Dasselbe nockmal in Gösen (p. B. Kaaden).

Sonstiges.

mlid. e 11 e n d (e) Grenzland — Elend.

mhd. harte, fränkisckes Wort: Weidetrift, Gemeindeweide, Harre (Rothcnhaus), Hortensleckl (Türmanl), die Hart (Illbcrsdorf, Kunnersdorf, Hobenofen), Haarwiesl (Hagensdorf). Der Name ist vom §vomotauer Bezirk an östlich verbreitet und dürfte mit mild, horde, Hürde, verwandt sein.

inhd. espan Weideland — angespahn (Sosau), auch anspannl (Plaßdorf).

mhd. s l a g öingcbürdete Weide — Schlag (Pahlet).AstlichKomotan bäusiger als westlich.

mhd. s L h e i b e, ist als Fln. ein Wiesenflächenmaß, in ganz Nordwestböhmen und dem Egerland glcickmäßig verbreitet. 2"' .^omotauer Bezirk initial vorhanden.

alid. *1"* 8, (angelsächsisch laes), Weideland, Geineindeweide — die hohe Last (Petsch).

mlid. r i L Gehege — Kriechbusch, Zicgenrückl, kleine Rick, Steinrück.

mhd. gor Speer, dreieckiges Feld — am Gern.

mhd. letze Schutzwehr, Grenzbefestigung — Arlitz aus ,an der Letz.

mlid. w a r t u n g e das Acktbaben — Wartung.

mhd. w a 1 Wall — am Wohl. (?)

mhd. h e i 1 e c, heilic, heilbringend — das heilige Brünnl (Märzdorf).

P f i n g st ä ck e r l e und

l a H a n n c g H ü b e l — Khonneshübl gehören wegen des hohen Alters des Volksbrauches der Sonnwendfeuer und Maifestc zu der ältesten Namensckicht, desgleichen

Rosengarten und V o g e l s a n g mit Rücksicht auf die Zeit der deutschen Landnahme in unserer Heimat, die mit der Blüte des Minnesangs zusammenfällt.

Zu einer jüngeren Schickt gehören die Fln., die Aufteilungen von Gemeindeland und dortselbst durckgeführten Rodungen bezeichnen: denn man nahm diese erst vor, als dnrck die Grundherrn ein intensiverer Ausbau der Allmende verlangt wurde und Hnfennackmessungen zwecks Veranlagung neuer Besteuerungsgrundlagen stattfanden. Besonders werden solcke Neuvermestungen nach den Hussitenkriegen, in denen mancke Dörfer verödeten (Manowitz, Langenkaitz, Hudewitz), vorgenommen worden sein. Abgesehen von den RodungSnamen Licktenhof und Grün (On.) sind alle Fln. dieser Gattung auf spätere Rodungen des Gemeindelandes zu beziehen. Der On. Grün (mdl. de gri also nock als Gattungsname lebendig) ist der östlickste Ausläufer der großen egerländischen Gruppe von On. die mit Grün gebildet sind""),

mhd. g e 1 e n g e zu mhd. lengen. der Länge nach mesten: ein thüringisckeS 2Vort, das im Komotauer Bezirk dreimal, im Kaadner und Tetsckner Bezirk je einmal zu belegen ist.

mhd. sei! Längenmaß, unser böhm. Landseil betrug 52 Ellen, das meißniscke 4"> Ellen. Als Fln. kommt das Wort meist in der Mehrzahl vor: in S a l n, d. h. in den nack Seilen abgemessenen Feldern des neu aufgeteilten und vermessenen Gemeindelandes. Der Name findet sick in Bayern nickt, ist bis jetzt auch westlick des Kaadner Bezirkes nickt festgestellt worden. Allerdings ist das Wort dnrck seine Aufnahme in den amtlicken Sprachgebrauch als sprackgeographisckes Kriterium wohl kaum zu verwenden.

mhd. viertel, Fläckcnmaß, was nach dem viertel seid kommen (d. h. gewachsen) ist. Rg. Kralupp.) Hier liegt die jüngere Bedeu-

>»») Dgl. Bohne, Ortsnamen auf -grün in Böhnien. Mit», des Der. f. Gesch. der Deutschen i. B. XXIX.

tung ,öcr mit einem Viertel (Hohlmaß) bestreuten Fläche' vor, die auch manchen unserer Fln. Viertel inn.wohnt. Vier Viertel bilden ein Etricb. — ÄaS Fünfviertlickc (Strabn), obere, mittlere, niedere Viertl (Sknrl).

mbd. r n m Raum, freier Plan, e i n g e r a u m t e s Stück Land, d. b. auf Erbzins überlassener Grund und Boden. — Der breite Raum, die Räume, Oa8par N08ner8 Raum. Der Fln. stammt in der Form Raum wabrfcbeinlicb aus der Amtssprache, durfte unter Einfluß des der Bergmaunsfprache geläufigen Abraum ins Volk gedrungen sein"') und baftet hauptsächlich an den Fluren in der Nähe der ehemaligen Erzbergwerke. Sein Verbreitungsgebiet beschränkt sick auf den Kamm und die Hänge des Erzgebirges, reicht nach Westen bis in den Graslitzer Bezirk, nach Osten bis Graupen, also das gan;e ursprünglickc Bergbaugebiet, in dessen einstigen Mittelpunkt, (Preßnitzer und loackimstaler Bezirk) er auch relativ am häufigsten ist.

mhd. r ü m e n wcgräumen, Platz machen, von dem die Fln. Geräum, Geräumtes, xernmt, abgeleitet wurden. — Grompcs (Sonnenberg), Krumpcrer (Körbitz). Da südlich der Eger nach Westen zu nur die Fln. Geräum (Greim) oder Geräumtes (Grompeö) vorkommen, können wir sie als bäurisches Sprachgut bezeicknen. Im Tetsckner Gebiet kommt nur die Form Räumicht vor.

mbd. l u *L,* der durchs Los zugefallenc Landanteil der Allmende — Lust, Lüsten, Listen, Lustl, Lüstl. Der Name stammt aus der Zeit der Allmendenaufteilungcn, deren früheste mit der beginnenden Entfaltung der Grundherrlichkeit zusammenfallen: denn den Grundherrn von Komotau und Hassenstcin war viel an der Vermehrung steuerbaren Grundes gelegen und so ließen sie besonders in den Gebirgsdörfern Gemeindeland verteilen und ,aufmachcn. Von den 25 ,Lug-tarnen sind denn aucl, 20 in den Erzgebirgögemeindcn belegen. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich im Kaadner Bezirk, ivo von den 49 ,Lus'-Namcn Zo in den Gebirgsdörfern der Herrschaft Klösterle sick finden. Das Verbreitungsgebiet dieses Fln. ist scharf begrenzt durch die Ostgrenze des Komotaner Bezirkes, (der östlichste Lus ist in Zuscha), jenseits deren wir ibn überhaupt nickt mehr an treffen. Da er auch im Egcrland allenthalben verbreitet ist, (Geri'chtsbczirk MieS agmal), so ist er wobl als ein banriscker Name anzu sprechen.

mbd. v 01 x e, die rechtliche Abstimmung zur Fassung eines Urteiles, woraus sick eine objektivc Bedeutung entwickelt: das durck diese Abstimmung erlangte, das ,a n s g e f 0 l g t e Stück Land. Wie also der Fln. LnS ein dnrcks Los bestimmtes Flurstück bedeutet, so bezeichnet der Fln. Folge ein durck volxe-Abstimmung zugesprochencS Grundstück der Allmende. Sacklick gleichbedeutend mit ,Lns', unterscheidet sick dieser Fln. nur durck sein Verbreitungsgebiet. In derselben Dichte wie die ,LuS-Namen im Egerland liegen die ,Folgen' in Nordböhmen, wo fast jedes Dorf seine,fulchn hat, (Valtin BaumannS Folge Ob. KönigSwald 1666) zeigen sich vereinzelt im Brürer Gebiet (Wieso: aufn Folgen) und im Komotauer Bezirk (5 Beispiele, alle am Fuße des Erzgebirges). Weiter nach Westen wurde bisher kein einziger Vertreter dieses Namens fest gestellt, der also das mitteldeutsche Gegenstück zu Lus zu sein sckeint.

mbcl. parke Teil, Anteil: als Fln. gleickbcdcutend mit Lus und Folge. Nur auf drei Nachbarortschaften des Komotauer Bezirkes beschränkt: Bartelsdorf, Ulbersdorf, Pahlet. Sonst ist der Name nirgends in Nordwestböhmc» bisher gefunden worden.

Viel jüngeren Datums sind die Fln. Austeiler (Sporiy, Pößwitz) und Prowend (lat. praebenda) ,Anteil' in Trupschitz, von denen der letztere in der l^la. als Gattungsbegriff verbreitet ist.

>»l) Jedoch nur in der Bedeutung des eingeräumten Grundstückes, sonst kennt die Ma. dieses Work nicht, wohl aber das Zeitwort rümen in der Form r o in e, orame, abräumen, d. i. Beräumen der Gärten und Wiesen im Frühjähr, das die mhd. Nebenform roumcn oorausseyk.

-Die durch Fln. gekennzeichneten Rodungen unseres Bezirkes sind durchwegs kleinere Teile des Gemeindelandes, die in jüngerer Zeit zu Ackerland gemacht wurden, weshalb wir sie auch meist dort treffen, wo ‚Luö'-Fln. vorhanden sind. Die zur Wortsippe ‚roden' gehörigen Fln. unserer Heimat lasten sich auf zwei Grundformen dieser ^Wortfamilie zurückführen.

mhd. riute, weiblich und sächlich, das durch .rillten' gewonnene Ackerland, ist nur einmal in der Form die Reit (Domina) und in der bayrischen Nebenform das (der) Rank (von ahd. rüt), allerdings auch im weiblichen Geschlecht als die Raute (Strähn, Ströstau, Witschitz), und einmal der Sammelname Gereut (Wisset) gefunden worden. Alle anderen Beispiele gebören zum mcl. roden, das als Fln. auch noch im nördlichen Franken heimisch ist'»).

Md. das r o d. Mehrzahl röder liegt dem Fln. Räderflur in Platten i. E. zugrunde, während die anderen Fln. dieses Stammes entweder im Sammelnamen G(e)rot (Grut) oder in der Zusammensetzung Rodland (Ruhland) erscheinen. Die oberdeutschen ‚Reit Namen, die im Kaadner Bezirk geschlossen von Westen und Südwesten big an die Bezirksstadt heranreichen, dringen sowohl auf dem Erzgebirgskamm, (Domina, Wisset) wie am Egerufer (Strähn) ins Komotaucr Gebiet, während die Rod-Namen ibren westlichen Vertreter in der Kaadner Grutenmüble baben und in der Form Ruhland, Rubländer geschlossen nach dem östlichen Nordwestböhmen sich verbreiten, In Eulau (p. B. Tetschen) finden wir vereinzelt die ältere bayrische Form Geriete, ein Ort, in dem auch noch andere Spuren bayrischer Sprache nachgewiesen wurden.

Zwei weitere Namen, die heute noch landschaftlich getrennt auftreten, sind Ä ck e r l und die Ortsbezeichmmg Unter und Nieder. Im Komotauer Bezirk treffen wir die letzten Äckerl Fln. sowie Zusammensetzungen wie Kleinackerl, HaiiSacker, Steinichacker, MooSacker, die in den westlichen Bezirken zum Flurnamenbestand einer jeden Gemeinde gehören und sehr beliebt sind, während sie östlich ganz verschwinden. Die östlichste Grenze der mit ‚unter' gebildeten Fln. fällt zusammen mit der des Verbreitungsgebietes von der und die Bach, die östlicbsten mit ‚unter' zusammengesetzte Fln. treffen wir am Hatschkabach westlich Komotau.

mhd. v i n k e Fink, kleiner Vogel — Die mittelhochdeutsche Bedeutung liegt noch vor in den Fln. Finkenbrunnen, d. i. Vogelbrnmeru neben einem alten Vogelherd.

mhd. vorwerc vor der Stadt gelegenes Gehöft, Landgut — Foverich.

mhd. hämmert Einfriedung — Küb-, Ziegenkammer.

mhd. s w e i g e Viehof, Sennerei — Schweiger,

mhd. r o e z e Flachröste — Restl.

mhd. zarge Neuer Wall, Umwallung — Neusorge.

mhd. zage! Schweif — Sagel.

mhd. hüs als Fln.: Schloß Burg — Rothen-Haus, die HauS-Mühle, unter dem Hassenstein. Hansberg.

mhd. s l o z — Schloß, der jüngere Name für die Herrensitze der Domänen.

mhd. swarz in Zusammensetzung: Schwarzer Busch.

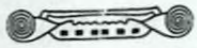
Die jüngste Gruppe von Fln. gehört der Zeit der josefinischen Landvermessung und der Kartierung der Flurgrenzen an, wobei die sonderbarsten Fln. für Feldformen wie Fledermaus, Flasche, Sackpfeife, Kuhsckrädl, F! ischbeil, Zimmerbeil, Pfannstiel, Bleiweig, Rampfskopf und Habnenbalken entstanden. Seit dem XVIII. Jahrhundert bürgern sich die mit Hau und Revier gebildeten Waldnamen ein, noch jünger sind die fremdwörtlichen Entree, Allee, in der Nähe der Herrschaftssitzc. Die Fln., welche an geschichtliche Ereignisse anknüpfen, Pestberg, Kroatenwiesl, Polakenhau, Kriegwald, lassen sich zeitlich genau bestimmen.

Fassen wir das Ergebnis dieses Schicht ungsversuches zusammen, so stehen im älteren A b -

>«) Vollmaim S. 38.

schnitt elf echt banrischen 91 a in c n, (Beunt, Espan, Sd'ad'en, l^ob, Viebzek, (Ziesel, £\>en, ©rangen, Bmim, Bäck'l, Bühl) drei e ci' i f r a n k i s ä> e (Gewend, Harte, Grün) n n d v i e r e cb k mitteldentscbe (Rnte, Flößl, Habn, Driesck) g e g e n ü b e r. Im zweiten Abschnltt fanden wir fünf ed't bayrische l ß n. (Geraum, Vue, Reit nnd .Xant, Äckerle) neben vier c d' r mitteldeuts ck> e n (Gelänge, Raum, tfolfle, Rod). Bedenken wir ferner, d a ß d n r ch die F l n.F a r b e (Holleritz), die On. Aerbka, F e r b e n z bei Posielberg bayrische Siedler als Über nehm er des slavischen Namens v i- d a Weide f e |1 fl e |t c 111 w n r- 0 e n, so müssen w i r a u cl' m i r R ü ck- f i ct> k auf die weit nach Osten vor - springende Grenze alter „B r ini - n e n" - N a m e n, die Grenze der bayrischen M a. in Nvrdwestböh in e n für das Hochmittelalter viel weiter n a cb Osten rücke n, als sie es b e n t e i st.

(Siebe die beiliegende Karte auf der i. Seile.)



IV. Das sprachliche Leben der Flurnamen

Schon in der Einleitung wurde bemerkt, daß Flurnamen im Hinblick auf ihre verschiedene Entwick'elungsgeschichte von den Ortsnamen getrennt werden. Bei der Betrachtung ihres sprachlichen Gebens jedoch darf nicht unbeachtet bleiben, daß Flir. und Ou. zur Gattung der 97amen überdonpr geboren und gewisse gemeinsame Erscheitnii'.aen in Wesen, Ursprung und Entwickc-Inirg aufweisen. Die Sprachforschung rechnet beide Spielarten zu den Eigennamen, nicht jedoch das Volk, das manche On. und alle Fln. zwar nicht vollständig bewußt als Gattungsbegriffe saßt, aber mit den äußeren sprachlichen Attributen (dem Geschlechtswort) gebraucht. Grün, RTalkan, Rodenau, Pirken, Platten, gelten dem .Isichteinbeimischen für Eigennamen, die er ohne Artikel ansspricht, der Bauer unserer Heimat aber kennt nur ,ene gri', er ,möcht af dr mölke, af dr rone, kimmt oo dr Bergn, vo dr blortn, freilich ohne vielleicht genau angebeu zu können, was er unter ,ener gri, enr rone versteht: desgleichen werden Fln. wie Folge, Lausch, Reste (rvere) Frau, trotz ihres appelativischen Gebrauchs oom Volke nicht mehr als Gattungsbegriffe in ihrer ursprünglichen Bedeutung gefühlt, sondern mit den von ihnen benannten Flurabschnittcn begrifflich gleichgesetzt. Dieses Verblüffen des ursprünglichen Bedeutungsinhalts vollzieht stch mir dem Verschwinden des vom Fln. bezeichneten Gegenstandes aus dem Kulturleben und zwar in den Volksschichten früher, die dem bäuerlichen Gesichtskreis ferner stehen. So sind schon in den fahren 1544 und 1562 den Schreibern der Rügen von Tschernowitz und Deutsch-Kralupp die Fln. vricle Einfriedung und vihezucht Diehiveg in ihrer Bedeutung nicht mehr klar, denn sie erläutern vncle mit Zaun (krieclereune) und vihezueht mit Treiben (viehzutreiben); doch dürften sie auch schon dem Volke um diese Zeit dunkel geworden sein. Das Verblüffen der ursprünglichen Bedeutung har zu starken Verbildungen in der lautlichen Gestalt geführt, die wiederum Ausgangspunkt verschiedenartigster volkstümlicher Ausdeutungen geworden sind. Hiebei läßt sich wenigstens für die Lantveränderungen doch eine gewisse Gesetzmäßigkeit, wie bei jeder geschichtlichen Betrachtung der Eprachgebilde beobachten.

)m allgemeinen folgen auch die Fln. den in der hiesigen Ma. geltenden Entwickelungsgesetzen des Mhd. zum Nhd. Es sollen also hier nur einige Ausnahmsfälle besprochen werden. Zunächst die Selb st laute:

BeronreS a ist gelängt im "Worte g ä l aus mhd. galle Geschwulst, Druckquelle, zu mhd. stat gehört stäl (städl, dem. von stat), während es in anderen Fällen als langes ö erscheint: quöl (mhd. quäl), Quelle, gödrl (gaterlin) kl. Ganer.

Betontes e ist zu i geworden in mhd. wer Wehr > wir: twer Quer > quir.

Betontes i ist nicht diphthongiert worden: sNken ausgleiten, rutschen, schliltraube. mhd. 8tie Steig > stigl.

mhd. ei > e, reiz Riß, Bruch, Lücke, die re8, (vgl. beede wiesen. Komorauer Rainungsbeschreibuug 1761).

ö ist erhalten in vöwrieh aus mhd. vorwerc. Meierhof, wahrscheinlich unter Einfluß des fol-

genden r (HauscnblaS § 89). Dabei ist der unbetonte Vokal der zweiten Silbe ausgefallen vowerich > vowrich und zwischen r und ch hat sich ein Sproßvokal entwickelt.

6 wurde zu au unter volköewmologischcr Beeiustussung in vron > '^rau.

Ober- und mitteldeutsche Laurentwickclung >eigt:

mhd. riute, das einerseits reit, andererseits ried mit einer Ablauistufe roll aufweist.

ou ist zu 2 geworden, daö im Fln. Krompe8 unter volksctymologischer Beeinflussung zu 0 wcitergcbildet wurde: mhd. geroumte8 > grarnpe§ > grompe8.

Zur Behandlung der Oft itlaute wären folgende Beispiele anzuführcu:

Auslaurendeö p erhalten aus mhd. Kamp, der Äamm, im Fln. Kampfweg unter Beeinflussung vou mhd. .Kampf', n ist ausgefallen vor auslautendem t diunte > bait, t fiel aus zwischen m und auslaurendem s; gräumrs > gromp8 > xrompe8.

2m Auslaut tritt zur besseren Aussprache t an den ursprünglichen Endkonsonant: Enget, Emt (Ebene), Rest (roezze), Lust (hiz). Im Anlaut wird p durch qu vertreten: Patsch > Ouatsch.

Als Gleitlaute, die zur besteren AuSspracke einer Kousonantcngruppc stch entwickelt haben, seien erwähnt:

1. p zwischen m und 8 nach Ausfall des t geräumtes > grornpe8. Abgefallen ist der Silbeuauslaut: Riedwiefe > rewiese.
2. 0 vor l in der Verkleinerungsform von lö, llll > lulll.

Z. t vor l lüsl > lüstl, das auch erst aus der Form Lust entstanden fein kaun.

Zwischen verwandten Selbst- und Mitlauten findet An- und Entgleichung, sowie Umstellung statt.

^tächbarlaute gleichen stch an: lialde > halle, Kalter > haller, G(e)hagen > Khan (geschrieben Ganer), 8talll > stäl, weiden > wein, (dann Verwechslung mit Wein vinum). Entfernte Laute gleichen stch au: Krictschl > Trietschl, Ziegenhammert > Ziegenkammer. Kühehammcrt > Kühkammer.

Entgleichung findet statt in Riedwieö > rewieö, vorwere > vowrieh, Llnwändl > Anivedl, Hutwadln > Hutwagln, vorder > oedr, burllerl > dullrl, burgberg > Burberg.

Umstellung von Lauten liegt vor bei vron > vurn (geschrieben Fuhrenteich).

Die sprachliche Bildung der F l n. entspricht der der Gattungsnamen; es gibt einfache und zusammengesetzte. Acker, Ebene, Gern, Loh, Schwarzen, Obere, Schinder, Kleinackerl, Hofebene, Großgeru, Schweinlob. Da die Fln. als Ortöbezeichnungen meist im Wemfall gebraucht werden: in dem öoen Feld, auf den Kreuzenfluren, so verdrängt dieser den Werfall und es entstehen Formen wie: die Oden, die Krenzenflur, der Schwarzen, der Gern, die blaue Leiten. Bei Zusammensetzungen treten die Gesetze der sogenannten Komposttiongfuge in Kraft: Endlaut des ersten Gliedes gleicht stch dem Anlaut des zweiten Gliedes au und umgekehrt, Schönberg > Schimberg, Schwandberg > Schwanerich, unbetonte Silben weroen auögestoßen: im schwarzen Büschl > Echwarzbüschl, der schnelle Acker > Schnellacker, daö gekaufte Feld > Kauffeld. Dabei kommt es zu kühnen Neubildungen: Der Baum am Seel (> kleiner See) > Seelerbaum, der Baum bei den Gchagen = Ganerbaum, Schiudenheugst, Habedank, Findeisen.

D i e E n d u n g s s i l b e n, die zur Bildung der Fln. verwendet werden, stnd einer besonders starken Verkürzung ausgesetzt:

— land > le, Oberle (Oberland) oder einfach Ober.

— mhd. —ech(t), bei Sammelnamen häufig, wird zu — et verkürzt binzech(t) > Binset (Binstcht) oder zu ich, tannecht > Taunich. 8teinecht > Stam'ch, (Stanichl).

— ich kann in unseren Fln. auch entstanden sein aus —ung mhd. in denen atzungen > Natschich.

— ig wird durch den oorherrschendeu Gebrauch des Wemfalles über — igen > ing auf

dem rasigen Acker Rasingacker (umgedeutet Rosinkenacker) oder durch —et ersetzt: hübig (mckl. Bildung zum Umstandswort hüben) > Kielet.

— er, das eine Art Personifizierung darstellt: Saler d. i. das mit dem Seil vermessene Stück, Hänger (zu Hang), Gramperer (zu Geräumter).

— berg, und —werk werden hinter schwer sprechbarer Konsonantengruppe zu xvericb, im anderen Falle wird w ausgestoßcn: Vorwerk vowerich, Pestberg > pestwerich, Gänseberg > Gänserich, Steinberg > Stanerich, Gigberg (mhd. guc, Nebenform giege Kuckuck) > Gigcrich (Berg gegenüber dem Hassenstein), Schivandberg > Schwamerich.

Als Gebilde der Volkssprache zeigen die Fln. auch eine äußerst bunte Reihe von Verkleinerungsformen : Erbl (Erb), Hölzl (Holz), Gerl (Gern), Drieschl (Driesch), Seife! (Seife), Wehrl (Wehr), Leirl (Leite), Flügl (Flug), Anwedl (Anwand), Fölgl (Folge), Lüft (^us), Burderl (Bürde), Ängerle (Anger), Rick (Rick), Läuschl (Lausch), Gästerlc (Gaste), Scigl (Stig), Seel (See), Stadl (Statt), Steinichl (Steinicht). Klein Äckerl, Klein Gründ!, Klein Fleckl.

Eine wichtige Rolle bei der Bildung der Fln. spielt die Volksetymologie, das Bestreben, dunkle Wörter in eine verständliche Form zu kleiden: Tcif > Teuft, nocb 1660 lautgerccht Taffel geschrieben. Hobl > Hölle, lange Seiche Laugensack, G(e)röll > Greuel, mlicl. kie (Ouelle) > Küche, kalte Küche, mlrcl. vrün, vrun berrschaftlich > Fuhren (Fuhrentcich), g(e)riL > Krieg(busch), lul (dem. zu lo) Wäldchen > 9rudl (Nudlgraben), Am außer > Nrauser, in denen atzungen > Natschung. Taube Erd > Tauben Herth. Hieher gehören auch die schon erwähnten Doppelsetzungen (Tautologien). Vihzutreiben (Fichzettrab) Gaßlweg, Flietzbach, usw.

Die in unserer O^undart besonders hervortrelcndc 9 ccignng zur Kürze des Ausdrucks spiegelt sich natürlich auch in den Fln. wieder: am Langen, Breiten, Kurzen, Krummen, die krnnimc Lang (zu ergänzen Feld), zwischen Weg, 0. i. die Flur zwischen den Wegen, s hiebete, das diesseitige Feld, die Prahner (Felder), Steines (steinernes Stück). In diesem Zusammenhänge sei auch aus die merkwürdigen B e d e u t u n g s n b e r tragungen hingewiesen: ein langes, an der Straße gelegenes Feld beißt ‚lange Straße', eine von einem Wästerlein durchflostene Niederung heißt: s Wasterl. Eine Flur, die durch ein alleinstchendes Birnbäumchen gekennzeichnet ist, heißt: das Birnbäuml, oie vordere, mittlere, Hintere Straße sind die längs der Straße gelegenen drei Fluren. Der kleine Losaner Weg ist das kleine Stück Feld am Losaner Weg, in der Eger, in der Ästig, beißen Grundstücke, oie an 0er Eger, an der Ästig gelegen sind. Die Oberländer sind die auf dem Oberland gelegenen Felder.

Bei der Verwendung von F a m i l i e n n a m e n (Fn.) für Fln. sind folgende Eigentümlichkeiten zu beobachten:

1. Fn. im Wesfall vor 0cm eigentl. Fln.: Hegers Hübel, an Matzen Teicb (Matzen 2. Fall von Matz, Matthias).
2. Fn. allein im Wesfall: an des Rochmatzen, aus Rochgeorg, wobei der Begriff Feld, Acker, Wiese usw. hinzugedachr wird.
3. Fn. stebt beziehungslos vor 0em Fln.: Tobifchfeld, Jacklwies, Hegergründl.
4. Fn. steht allein ohne Beziehung: am Dietrich, der Freitag, die Mack Susl, das Poltermanl.

Diese Art 0cr Flurbezeichnung ist besonders im Gebirge heimisch (Cckönlind und Sebastiansberg). Sie wird in Archivalien 0es späteren Mirrelalters als rypifch fränkische Mode bezeichnet.

Noch ein Wort über das Wandern beliebter Fln. Genau so wie es Modeströmungen bei der Benennung der Kinder gibt, sei es, daß dynastische (der Vorname Josef raucht in unseren Matriken erst im 19. Zhd., also nach dem beliebten Josef II. auf), sei eS, daß völkische Strömungen (siehe die vielen altgermanischen 9Rainen unserer heurigen Jugend) maßgebend sind, so sehen wir auch, daß bei der Flurnamcngebung es ein Bauer dem ander» nachmacbt, ein

Dorf dem andern, eine Landschaft der andern. Es wäre sehr anziehend, zu verfolgen, welche Modeflurnamen die einzelnen Jahrhunderte erzeugt haben.

Für unseren Bezirk lassen sich solche Erscheinungen ebenfalls feststcllen. So hat der Name Ruhland, der in Komorau zum erstenmal verwendet worden zu sein scheint, eine ganze Familie von Ruhländern in der näheren und weiteren Umgebung erzeugt. Der Fln. Parten (Losäcker) ist von Ulbersdorf nach Gebirgöneudorf (p. B. Brür) gewandert. Die Ortsnamen auf Grün haben ja bekanntlich auf diese Art und Weise daö ganze Egerland bis in den Komotauer Bezirk erfüllt. Auch verschiedene Flurbenennungöarten sind modisch, doch auch manchmal in der Sprachenlwicklung begründet. So reicht die Sitte, Grenzfluren mir einem vom Ortsnamen der Nachbargemeinde gebildeten EigcnschaftSworte zu benennen, die in Westböhmen höchst beliebt ist, nur bis in unsern Bezirk: die Prahner, der untere Wielenzcr (Th. K.), auf« Salesler. Sprachgeschichtlich begründet ist die Verbreitung deö Familiennamens im Wesfall mit oder ohne folgenden Fln., die nur bis an die Westgrenze des Komotaucr Bezirkes (Tcnetitz) reicht, da im Oberdeutschen der Wesfall gänzlich anögestorben ist. Dabei sei bemerkt, daß die beiden Beispiele aus dem ther. Kataster stammen, also nicht als einwandfrei mcll. Formen gelten können. Im Tetschner und Aussiger Bezirk dagegen ist diese Ausdruckform sehr beliebt und verbreitet.

Schließlich sei noch auf das Nebeneinanderleben von slavischen und deutschen Fln. hingewiesen: Neben dem Fln.: im tiefen Tal bei Görkau wird für den gleich westlich anschließenden Grund der Gleiches bedeutende slavische ‚im Töltsch' gebraucht, ohne daß die Bevölkerung sich über diese Bedeutung klar ist. Etadl bedeutet das Gleiche wie Zctl (sedlo) und bezeichnet in Malkau die Stätte des „alten Dorfes". Diese eigenartigen Erscheinungen werden bei der Sicdclungögeschichte starke Beachtung stnden müssen.

2. Teil

Einleitung

Uni den gesamten Flurnamenschatz unseres Bezirkes in nutzbringender Form darzustellen, folgen nun in einem zweiten Teil die Flurnamen-vcrzeichnisse der einzelnen Ortschaften, versehen mir Flurkärtchen der betreffenden Gemeinde. Da Wiederholungen vermieden werden mußten und sofort verständliche Fln. der Erklärung entbehrten, so genügte ein bloßes Verzeichnis der ortsüblichen Fln., deren Nummern in der Skizze eingetragen stnd. Jeder Fln., der sprachlich oder kulturgeschichtlich einer Erklärung bedarf, ist im ersten Hauptleil behandelt, sodaß ein Blick in das Flurnamenregister am Schluste des Heftes genügt, um stch über einen unverstandenen Fln. Aufklärung zu suchen; denn die Seiten des .Registers verweisen auf den ersten Hauptteil der Abhandlung. Falls sich jemand tiefer für den Gegenstand erwärmt, dem stehen jederzeit die Originalsammellisten der einzelnen Gemeinden, die beim Bez.-L.-V. Komorau aufbewahrt stnd, zur Verfügung. Die so getroffene Anordnung, gleichsam ein Text mir vorhergehendem Kommentar, dürfte am besten geeignet sein, für den heimatkundlich hochwichtigen Gegenstand regeres 3n= leresse in Schule und Haus zu erwecken. Dabei ,väre noch zu erwähnen, daß unter den Fln. Namenrätsel stch finden, die jeder Erklärung hartnäckig widerstehen und vielleicht nie mehr erklärt werden können. Das gilt namentlich von den als Fln. verwendeten Fn. Falls daher ein oder der andere Fln. der Ortsverzeichnisse stch nicht im Register befindet, so ist er entweder ganz einleuchtend oder er ist uncrklärbar. 2»"* allgemeinen aber wird man im ersten Teil über unsere beimischen Fln. genügend Aufschluß finden.

Zu unseren Flurkärtchen

In der Überzeugung, daß zur örtlichen Festlegung unserer Flurnamen, die in ihrer überwältigenden Mehrzahl einen früheren Zustand unserer Landschaft benennen, hat der Verfasser gerne zu einer Karte gegriffen, die diesem Bedürfnisse entspricht und für die Anlegung von

—!_ Staatsgrenze
—> —i —< —i Bezirksgrenze
---------- Gemeindegrenze
===== Straßen
---------- Wege
=■===■=■=■ Eisenbahnen
Flüße, Bäcbe
4 14 Nadelwald
<2. <L Laubwald
* Mühlen
·r Kirchen, Kapellen
Teiche
Ortsckaft, Häuser

Flurkärtchen einen günstigen Maßstab bietet: es ist die oom Saazer Kreishauptmann Friedrick Seiner im Jahre illöa berausgegebene Bezirkskarte von Komotau und Görkau. Die Flurkärtchen wurden nach dem neuzeitlicbeu Stande der Generalstabskarte ergänzt und ins Reine gezeichnet, an welcher Arbeit stcb folgende Herren beteiligten: Facblebrer Merker d. I. und die Lehrer Fritsch Julius, Köhler Emil, Ammerling, Enders, Hermann, Bergaucr und Webl. Ihnen gebührt an dieser Stelle für ibre große Mähe unser aller Heimatdank!

Flurnanrenverzeichmsse nach den Orten des Bezirkes mit KärLchen

Bartelsdorf

1. Alrbartelsdorfer Flecklwiesen
2. Qnackbrunn
3. Galgenbübl
4. Dieyenhnbl
3. Hollmatzbirkcn

i h. langer Teich

15. Heufleckeln mir Heuweg und Sandweg
16. Große Kapcllenfleck
17. Halmsieig
18. Fohlenfleckln
19. Hanschlflcckl

Barleisvors

6. Gollingfelder (Galgen)
7. Strichporren
8. Neuländer
9. Hirschbad
10. Vierbeete

i l. Dreiviertelporten

12. Fünfviertelporten
13. Die Trab

20. Hauswiese

2t. Hirtenwiesc

22. Die Beetenfelder
23. D i e Borfbach (auch Hüttenschenkcr-, Franken- oder Zappbach)
24. Der Steinich

23. Die Steinfelder

26. Die Leitzipfel (Zipfl auf der Leiten)
27. Die Bruchfclder
28. Die Folgwicsen
29. Gerichtsweg

3«. Hallcrwicsen und Hallerleich (Fischbalter)

31. Die Acker
32. Die Gemeindezipfl

3Z. Die Mühlfleckl

34- Bei der Statue over Eholerakreu;

35. Steinteich
36. Gemeindewiese
37. Nemiese
38. Schafacker

39- Alter Teich

4». Die rote Brücke

41. Die Sandfleckl
42. Die Auözugfleckl
43. Die Neuenteichfleckl

44- Der neue Teich

45. Die Angerfeldcr
46. Die Schubmannflcckl

47- Hinterer Fasangarten

Aus dem kbcr. Karaster:')

48. Rosengarten

49- Vorn, Acker (Fürm Acker = vor dem Acker)

5«. alte Schäferei

5 >. bei der Marter

[1]) **Diese Bemerkung steht nur vor den Hin., Sie bis heute noch nicht ausstnd, bar waren ober überhaupt ausgcstorbeii sink.**

52. in roden Peethen (Beeten) 2,. fukrwcg

53- das nasse Feld

54- Graßfleckl

55. Langteich.

22_ tnn ^erg

2 3- Gründ!.

Bernau

1. Herrenlcite
2. Krallerrbüschl
3. Beerhübl

4- die Sälen

5. Kallicher Weg

tt. Gersdorfcr Weg

7. Trüglitz

B. Auf der Gemein

<). Ouerweg

1 o. die oden die Sakramentsbänsln

1 1. Brechbaus

l2. Waldfeuer

1 3. i?augeusackbach

14. Bielaback

A ii s dem rber. Kataster:

15. Garteurriefch

> 6. Ouerzaumb

17. Sayllcn (die Sal)

18. beym Feld (Wiese)

19. untern stuck

20. ^auchcusackh (Wiese)

Bielenz und Wodiehrad

1. In Ort
2. An der alten Wehr')
3. Muhlwiese
4. Löwy-Garten
5. Im Kampfweg
6. Schwere Seite
7. Scklimmes Feld
8. Distelfeld
9. I>ickberg
10. Sauberg
11. Kreuzberg
12. in der Trab
13. Auf den Keilen
14. Touschacht
13. Weinberg
16. Pusckenpel;cr Straße
17. Zugabe
18. Bauern felder
19. Zechenbäuser
20. Krötenteichln
21.__Hoschnitzer Jsrüble

») Aehll im Alürkärichen.

22- Im alten Teich

*3- Harfe

2 4- Scklloßwiese

25- Hinrern Meierhof

2.J. Zinswicse

27- Dürrwiese

28- Dürres Wiesenfeld

29- Wodiebradcr Müblen-wiese

3". Kleine Wallwiese (am kleinen ^Wall)

3>- am großen Wall

Bielenz uno Wodiehrad

32. Wiesenacker

33- Gabela

34. Weinkeller

35. Buschfelder

3<». Spitz

37- Losaner Grenz

38. Siebenschock Beere

39- Mittelstücke

40. 3^iedere Srückc

41 - Breitenback (Assigbach).

Aus dem t b e r. K a r a st e r :

42. auf der Küffer

43. auf dem Sand

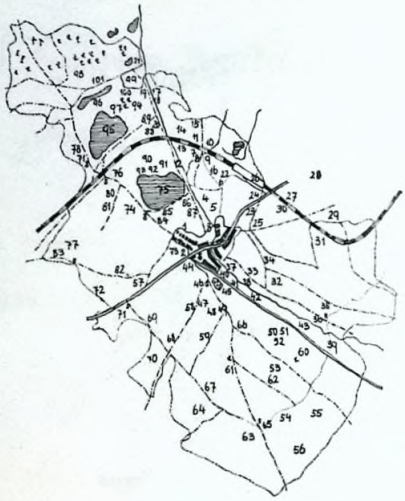
44- Kerzl

47>- auf der halben Hübe
46. auf Sem Stramel
46. Lahmgruben
47- Stubrich

6. Hölle
7. Hausflur
8. Hau
9- Brandleite

31. Brettmüllerweg
32. 9Teuer Weg
33- F'gur
34. Bartlsfigur

Domina



Äeutsch-Kralupp

48. beim Teicht
49. hinter der Mauer
30. auf dem Dietrich
31. auf Ferden
7)2. Gegen eu Stiefel (mundartliche Wiedergabe!)
7,3. Äufu Wagengleisen
7;4. auf der gleinen Sbiz (kleinen Spitz)
7,3. auf der lahne
7)6. auf der Metz
7.7. auf den Kamberg
7.8. aufn ganzen Ger.

Domina

1. Lüstcnflur
2. Ran;, Ranzengrund
3. Tännig
4. Mitrlberg
7). Höllenstein

10, Hauöwiesen
1 1. Geflötz (Flößerei!)
12. Franzosensteig
13. Reitenflur
14. Steinerne Gemein
13. Grund
16. Hals
17. Dörntaler Straße
18. Iudenbirken
19. Monatöfelder
20. Gemeindebirken
21 Harfenwiese
22. Viehtrab
23. Schindanger
24. N"eue Welt
23. Rammelwiese
26. Felberwiese
27. Ziegenbockwiese
28. Köppweg
29. Bergloch
30. kleiner Müllerweg

33. Vogelhau
36. Metzens Grünerb
37. Zimmerhaiisbüschl

Aus dem t h e r. Kataster:

38. auf glich
39. die raich
40. Püschel
41. bei der Etroß.

Deutscb-Kralupp

1. Kunowitz
2. Kaadnerstraße
3. Hofgarteu
4. Loh
3. in der Lösche
6. bei der Kreuzkapellen
7. 2lnfn Peinelt
8. Die Spitz in Peinelr
9. Hieben den Brückl
10. 2luf der Bachwieseu

i i. Eauerbrunnenwiesen
12. Die Göhrenwiesen
13. Der große Gemeinteich (heute Wiesen)
14. Der kleine Gemeinteich (heute Wiesen)
13. Sauerbrunnenwegfeld
16. Sauerbrunnensteig
17. Schulfeld
1 8. Schulwiese
1 9. Kellcrwicsen
20. Kellerweg
21. Kellerteichl
22. Kapellenwies
23. Tilpgarten
24. Die Spitz bei der Marter
23 beim heil. Florian
26. der Olbert
27. ansn Langen
28. ausn Breiten oder Huben
29. Untern Gericht, das große Stück
30. am Ziencrt
31. auf der Huben
32. Untern Markt
33. Retschitzer Kirchsicig
34. Der hohle Weg
33. Feld bei der Marter
36. Feld in Über beim Retschitzer Brückl
37. Gassel in Retschitzer Kirck-weg Zwischen Haus Nr. 123 und Hopfenwiese)
38. Hutergarten
39. In Über
4«. Plampergarten
41. Garten neben Gassel
42. Der untere Garten
-13. Die Dörrwiescn untern Markt
44- Pfarrgarten
43. kinterm Gottesacker
46. Milsauer Weg
47- Feld an dem Milsa Weg
48. Aufn Lauer
49- Das kalbe Bicrtel
50. Aufn großen Stück
31. anfn Schinder
32. aufn Lettenhübl
33. auf der mittleren Zeigen
34. am Lehe
33. im Grund
36. in Grund aufn untern födcrn Zeigen
37. bei der Köpfmarter (nach Koppe oder köpfen, Gericht?)
38. Auf der mittleren Zeigen
50- Zappenweg
60. Beim Birnbaum am Schinder
61. Beim Birnbaum bei der Rache!
62. In der Rache!
63. Auf der Ouiere
64- Auf den Eichen (auf den obern, üntern, großen Eichen)
(»3. bei der weißen Marter
66. beim Wegweiser
67. Aichenweg
68. beim Poldenkreu;
69. Rosenweg
70. am Milsauer
71. beim roten Kreuz
72. In der Trab
73. Die Gärten in der Kunowitz
74. Oben draußen die vordere Zelcb
73. Unterer Mühlteich
76. Auf der Krietzlmerc
77- Die Zugab
78. Beim See
79. Beim Seeteich
80. Pfarrfeld oben draußen
81. Pfarrweg
82. Diebsteig
83. Auf der Hintern Zugab
84. Kunowitzer Weg (urkdl. Preßnitzcr Weg), *alte* Zollstraße
83. Stierwiese
86. Müblzäppl
87. Hofwiese
88. Teicl'gaste
89. Das Gehege
9». Die Pfarrwi.sen
9'. Der Triesch
92. Beim Hachtkorb
93. Die Teichwiesen
94- In 0en Erlen
93. Der obere Mükltеick
96. Der krumme Teich
97- Das Eichbüschl unterm Keller
98. Alif dem Anger
99. Am Keller
100. Kellerbusch
1 o 1. Die Trab am Anger
102. Beim wüsten Kloster
103. Am Sauerbrunn
104. Kaadner Rachl
103. Brunn in der Kunowitz
to6. Pragerbergl
107. Die alte Straße gegen Komotau
108. Leichenweg

Aus Grundbuch, Katastei und Archivalien:

109. Beim furt beim Sauer-brunn 1613
110. Pfarrbüschl 1676
111. Die Dörrwiesen
1 12. Die Graßwiesen
113. Wießen aufn Flügel
114. Große Wießen, so an das herrscbaftl. Gebeeg beim Wortzgarten ^Wurzelgarten) und kerrsch. Wießen ansto-ßet
115. Gartenfeldt
i 16. Pfarrfeldt beim Döpfer gassl

117- Pfarrfeldt beim Spittal
l 18. Graögarteu beim Spir tal
119. Grasgarten bei der Sta

2)örnial

dien Florian (heute Tilpgarten)
>20. der Kapellenacker
121. übcrn Markt
122. der tiefe Weg (heute der bohle Weg)
123. Feld beim Birnbaum im Kircbsteig
124. bei der Rctschiyer Hirrengasse
1 23. die boppel — oder Hoppcnwieß
,20. Der Garten beim Gottesacker der obere genannt
127. in der Bachleite
1 28. Das halbe Viert!
129. Das Viertl aufn Lauer
130. Das Viertl beim Wießen
131. aufn großen Stuck
132. aufn Ünteru
133. aufn Rothen
134. aufn Kreutzäckecl
133. aufn großen Stück bei der Stadien
iz6. Das Viereck! aufn Langen
>37. aufn Viereck!
>38. im Grund das Viertel in Grund aufn großen Stück
>39- in der Schmittgassen au der Kaadncr Straffen
> 40. in der Schmittgassen auf der mittleren Zeigen
>4«. in der Schmittgassen aufn födern
>42. in der Schmittgassen aufn der mittlern Zeigen
>43. aufn halben Viertl auf der mittlern Zeigen
>44. aufn kleinen Äckerle
145. beim Hechlteich an dem Weg
>4». beim Seetenchr (heute Seebusch)
>47- auf der Spiy beim Triesch
>48. Die Dorrwießeu
149. Die Schaafwießen
>5». Die große Wieß untern obern Teich
>31. Die Wieß beim Hochteichl
132. Die Holzwiesen
133. wüsteö Kloster bereits 1582
134. Der Kreuzsteig
>33. auf dem alten Gänseblahen
136. bei der Schefereu
>57- Schuldeich
>38. beim Herrnhof
139. aufn Katzenschwanz
160. Das öberle
161. Mühlzäpfcl
162. Lettenhübel. (Gesammelt von Herrn Hauptm. Grund.)

Dörntal

1. Im Hals
2. In, kleinen Weg
3. Kohlsteig
4- Im Heuwcg
5- Lust
6. Steinlust
7- tiefe Wiese
8. Kübel
9- Gcmeindefleckl
>0. Traben
> > - Am Lust

Eiolitz

12. Am Mark(t)busch
13. Am Klingerhübl
>4- Grundwissen
13. Auf der Reit
> 6. Traben
Ans dem ther. Kataster:
17. Aufn Guth
18. Im Grund

^idlitz

1. Galgenberg
2. In der Schlicht
3. Lichtenhof
4. Auderlegraben
3. Rosenweg
6. Rabenweg
7. Lluderlesteig
8. Spatzenburg
9. Beim Busch

io. Am Keller

i i. Am Kuhberg

12. Hintern Busch

13. Am Nuhstein

7. Beckengarten

8. Schusterplatz

9. langer Rain

10. Schramnitzbach

3. Beerhübl

t». Brandheide

7. Moosbeerbeide

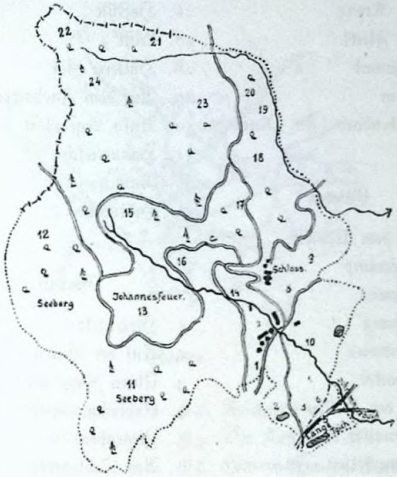
8. Stockhau

9. Ochsenberg

I<». Feueressenhau

11. Weißfluß

12. Kesselfels



Eisenberg

14. Am Frosch

13. Am Burgstadrl

i«. Schwere Seitenwiesen

17. Am Forst

,8. 2» der Flötz

19. Am Anger

20. Untere leichte Seiten

2 1. Obere leichte Seiten

22. Am Iobannisfeld

23. Schmierfeld, — wiese

24. Iudcusteig

25. Oreiviertelfeld

2 (>. 2lm Königreich

Bon der F 0 rstkarte:

11. Secberg

12. Koppe

13. ^ohannisfeuer

14. Grafeukapelle

13. Drummer Schuß

U». Böhrweg (Beeren)

17. Treppelbrunn (Tröpfeln)

18. Schorrbaus

19. Flößback»

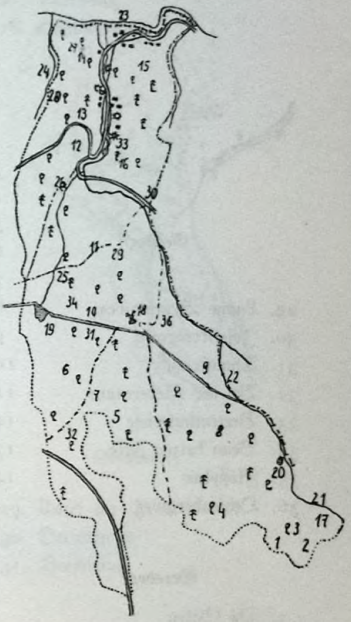
2». Birkenbübl

21. ^lotehübl

22. Minick» (Iltönch)

23. (^leonorenböhe

24. Oreiadelsbeive



Gabrielakükken

I^isenberg

1. Herzogbüschl

2. Hadcrwiese

3. Ti;eutbübl (Fn. Dieß)

4. Geheg

3. langer Teich

6. Zigenuerbüschl

Gabrielahütten

1. Anwedlgraben

2. Schälheide

3. Nabenstein

4. Sclm^enbau

13. Nafel

14. Hecbenberg

13. Tölrschberg

1 I». ^vsefikreuz

17. Aote Pfüne

18. Ochseustall

19. Moosbeerteich

2t». 97eue Teick»

21. Pfitzeuback'l

22. Flößbach

23. Uarscbungbach

24. Kleines Nvllenbachl

*5- Teichbaä'l
26. Teichbachwcg
27. Eteigerwinkelweg
28. Herrenwcg

Gersdorf

29. Lange Brückenweg
Zo- Jofefikreuzweg
zi. Thunstraße
32. Bei der Fledermaus
33. Brettmüblwiese
34- Beim kalken Feld
35- Flößplan
36. Ochsenbergweg

Gersdorf

1. Die Sälen
2. Kalkofcn
3. Walterteich
4. Marktweg
5- R°chtz
6. Die Hirtentrab
7. Rodenaner Weg
8. Herrenleit
9. Leinweber Hau
10. Vorwerk
11. Brunnersdorfcr Hau
12. Jägerwiesel
13. Die Ruh (Stätte ;um Ausruhen)
14. Der Schnppcnhau

Aus dem rder. Kataster.
13. Wachhübl
16. Bei der Gemein
17. stuck
18. Ben Kreutz
19. Das Fleck!
20. in Zaumb
2i. Raum
22. Raabenback f^Fn. Raab.)

Glicden

1. Auf dem lldowik
2. Gänsetump
3. Dörrwieö
4. Kirchwcg
5. GrimdwicS
6. Hochacker
7. Vor der Hollen
8. Höllenacker
9. Haumerfelsen (Fn.)
10. Steinhübel
k 1. Heidäcker
l 2. Wisteter Kirchsteig
13. Breites Stück
14. Vogelherd

Glieden

14a Scheibenacker
1$_5$. Auf der Ebent
16. Lehmgrube
17. Hänglciten
17a GartenwieS
18. Eichbusch
19. Rache!
20. lldelwies (Fn.)
21. Olbcrthübl
22. Gluuker
23. Birkcnbuscl'
24. Olbcrtleil
25. Ziegemvies
Aus dem lber. Kataster:
26. Hoflust
27. Lüstl
28. Himern Hof
29. Auf dem Farbacker
3«». Anfu l.'cgerplan
31. Haamricsck
32. Rangwiesel
33- Hoflüstel

Görkan

1. Hinenfeld
2. Auf der Hmen
3. Über» Zicgcnberg
4. Schloßmaucrfeld
5- Ziegenberg
6. Am Schloßweg
7. Im riefen Tal
8. An Scbäfer Hübl
9. Am Röhrweg
10. Gründ!
11. Ochsentriesch
12. Beim alten Gericht
13. Beim Steinteicb
14. Bei der Backmmblc
15. Auf der Hütte
16. Rammelwiesc
l 7. An der Flößbach
18. An der Erlwiesen
19. Oceue Sorge
20. Spitalwiesen
21. Kaitzerweg
22. Bei der Erlmüble
23. In Salwicsen
24. Saatenfelder
25. In Oblischen
26. Beim Türmlerwegc
27. In Sälen
28. Bei der Kaiymühl
29. An der steinernen Marter
3«. Die Gans

Zi. Slavenwcg (Schleifweg)

32. Der krumme Acker

3Z. Bei der alten Zicgelhüttcn

59- In Lt>cn

60. Beim krummen Teich

61. Neben Daniel Troßmann

20. Halmbübcl

21. Fuhrenteick

22. Tannich

23. Bei Donatus

24. Schafleich

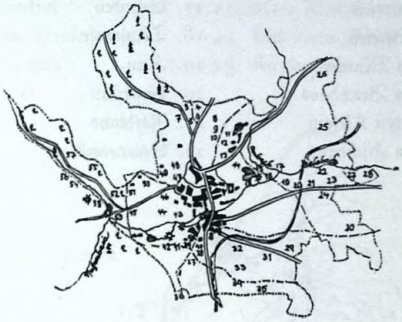
Aus dem ther. Kataster:

23. Zollwies

26. Lange Stuck

27. Dörrbaus

28. Haanwies



Görkau

3^. Am heiligen Berg (Dreifaltigkeitöstatue)

35- Udlvitzer Höhe

I6. Beim Dreikreuzen

37. Spitalflur

38. Die Harfe

39. Bleiche

40. hinter den Scheuern

4 I - Kopfbubel (;u Koppe)

42. Über der Hammermühl

4Z. An der alten Bach

44- Ratsrand

45. Bei der Hlmüblc

46. Am Duerwcg

47. Anf der Zeck

48. Über dem Zechenteichl

49. Rnmpel

30. Beim Strauch

31. Büsckeltanztrab

52. Kubsckädel

33. Bei der obern Papicrmühl

34. Bühlacker

55- Gpikberg

56. In Töltsch

57. Zinöbüsche.

A n s dem tbcr. Kataster:

38. Unter der weißen Mauer

62. Neichelacker

63. Der Kestel (Kessel)

04. Hinterö Hansen Garten

Göttersdorf

1. Bnsckwiesc

2. Neuer Zaun

3. Becrenstein

4. Herrnleit

3. Zittcrstcin

(>. Auleit

7. Bach

8. Schmiedleit

9. Veirllcit

9.2 Gründ!

10. Nayenberg

11. Olberstein

12. Sauplay

13. Bei Sckmiedmanns Türl

14. Aofinkcnfleckl

13. Binne

16. Wachhübel (2 Wachhübcl in der Gemeinde)

17. Die Quier

18. Pfarrberg

19. Am Viertel

Göttersdorf

29. Unter der Traben

30. SleinigwieS

31. Breckbäusl

Grün

1. Lobbübel

2. Hanptmannswies

3. Sosauer Kataster

4. Kirchweg

5. Grünerteicb

6. Leiten

7. Erlwies

8. Erlacker

9. Lercbenberg

10. DörrwieS

u. Haselrang

12. Lobacker

13. Sosauer

14- Malkauer

Aus öcm tbcr. Kataster:

15. Schusterwiesel
16. Tränk
17. Haanwieö.

Grün und Svsau

Hagensdors

1. Großer Lobteich
2. Anger ^Gebiet des ein-
   gegangenen Klosters)
3. Kleiner Lobteich
4. Steinteich
5. Stockteiche
6. Beim Ecblagbaum
7. Uhubügel
8. Keller
9. Bei der Ccbäs'erei
10. Sosaucr Teick
11. Schmidtenteich

,2. Mublbach

i 3. Am Breiten

14. Am Hengst
15. Die Hub

1 ü. In der Löscha

17. Gemeindcreicb
18. Hopfgarten

Aus dem ther. Kataster:

18.3 Gerichtsacker
19. Grundlacker
20. Sauerbrunn
21. Frauäckerle

22. In der Lob

-Z- Kricgbusch

2^. Fasangarten

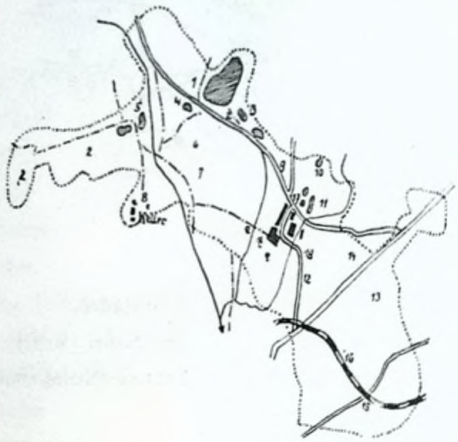
25. Haarwiese
26. Schafwiese
27. Äörrwicsen
28. Aufn Olcanser
29. Beim BrechbauS
30. Bei den Kiefern
31. Beim Fischbans.

i z. Leid!

14. Meräcker

iz. 2ln.Berg

16. Bogelberdt
17. Scheiben
18. Tbanwiese
19. Rein
20. Lagerstatt
21. Hotbland
22. Stautenfeld



Hagensdors

32. Beim Wüsten Kloster
33. Bei der Lücken
34. Zinsacker
35. Seieracker.

Hannersdorf

1. Breitenstein
2. Die Wüste
3. Hubleiten
4. Das tiefe Tal

3. Im Grunde

6. Gemeinhübl

Aus dem t b e r. Kataster:

7. Kirchsteig
8. Briegel
9. Dicbtraben
10. Heydcnacker
11. Küfferacker
12. Ncüblweg

Hannersdorf

2z. Hopfenleuth
24. Untern Scyllen
25. Tanbusch
26. Hübe!
27. Sauäckerl
28. Kleine Hopfeuwiese
29. Haselwiese
30. Gründ!
Al. Lust
32. 21II der Traben
33. BuschwieS.

Hobenofen

1. Flöhhübel
2. Silbergrube
3. Steinige Ries
4. Tannichstraße
5. Neue Weg
<r. Heinzkreuz
7. (5'iscnbcrgerstraße
8. Lahme Lind
9. Spechtige Ries
10. Schinkwiesl
1 i. Forstbaus
>2. Kreuzung
13. Scifertwiesl
>4- Baumbergl
13. ^n den Birken
i t>. Hort

Hoheuofen

17. Lehmgrube
18. Dürrer Garten
19. Dorfbach
20. Am Anger
21. Neue Fleckln
22. beim obern Büschl
23. Kirschgarten

Hohentann

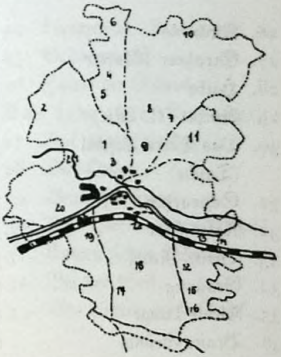
24. Niedere Büschl
23. Solland
26. Rotes Kreuz
27. Apfelgarrcn.

Hobentann

1. Griuwleite
2. Lange Wiese
3. Versetztes Hol;
4. Scbweiger
3. Leitenfeld
6. Gastenwiese
7. Lohacker
8. Lohwiesen
9. HauZacker
1». Fraukcnberg
1 1. Hintere Lust
12. Mooswiese
13. Am Hübel
>4- Untern Hübel
13. Feldwiesel
16. Löchelwiese
17. Lohackerl
18. Wiesenacker
19. Hofrang
20. Lange Stallnng
21. Die Loh
22. Kircbsteig.

Holletitz

1. Traschka
2. Geserka
3. Hachtkorb
4- Komvlaner Weg
5- Rofe
6. Lerchenberg
7. Gemeindeweg
8. Iudensteig
9. Hirtcnfleckl
10. Farbe
11. Der weiße Stein
12. Grasweg

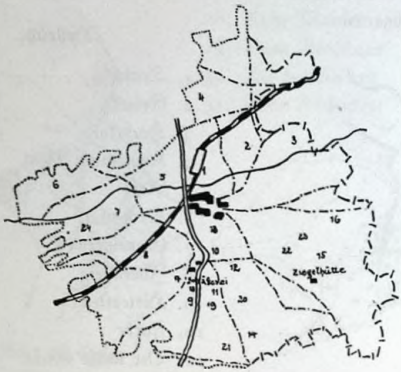


HoUeliy

13. Tcickl
14. Duba
13. Steinige
16. Breiter Rain
17. Srrahner Weg
18. Die Raine
19. Überm Dorf
20. Müblweg (,Tscbermicher Mühle)
21. Birnbaum

22. Barbara
23. ©tbinbcrbcngft
^us dem thcr. Kataster:
24. beim Hütten berg
25 beirn Trinkbruuueu

49. altes Bräuel
50. Stcinöcke! (Steinig! Steinig)
31. Benm wenden
51. Denediycr Nach!



Holtsckih

26. Kirchweg
27. Strabner Marter
28. Haika
29. Leuthel (kl. Leite)
30. Das Törre Töschel (Tasche)
Zt. Schwachen
32. Kalte feldt
33. Breite Rang
34. Graßweg
35. Kleine Lange
36. Braite Gründ!
37. Brüncl
38. Gernacker
39. Kirchrachl
40. Triesch
4t. Bei der Müh!
42. Sanderrachl
43. Strösauer Busch
44- Kritscheläckerle
45. Weißenstein
46. Weingarten.
47- Beltz Erbe!
48. hinter der Gemein

32. steines (Steiniges)
53- Kortzc (kurz)
34. Ziegkammer
55- Lange
36. Frau Barbara (Schloß-herrin)
57. Tahlnickeln
38. Hopfwiesen
59- Zweckacker (Quecke)
60. ^Winkel
61. Hillen (Hülwe)
62. Zaunwicsl
63. Popelwies (Pappel).

Holtschitz

1. Flußgraben und oberer Sand
2. Die Diebtrab
3. Zn der Fuchsleit
4. Seestadtlcr Weg oder in Hülen
3. Beim Dorfe oder IHchtSgutS

6. Am Stock (altes Holz-kreuz)
7. Gemcindetrift
8. Steinkohlenbruch
9. Ilkkerer Diebsteig
10. Schäferei oder der Schäfer
> 1. Hinter der Schäferei
12. Bei der Schäferei
i3-"Holzhübl
14. Nosenweg
13. Echlatnigcr Fobrick'
16. Harether Weg
17. Sackpfeife
>8. Stramcl
19. Die neuen Stucke
2v. Die Fiukcu
2.. In Trog
21. Auf der Stange
21. Hasenlauf
22. Der Sechsacker
23. Das Spittel
24. Am Lerchenberg.
Aus dem ther. Kataster.
23. Küffcr (Kies)
26. Gründ!
27. Böse Leit
28. Kleine Leit
29. Gernacker
30. Kleine Sandt
31. Steinweg
32. Herrnacker
33. Langackcr
34- Kleinackerle
33. Latten
36. Hopfgarten
37- Bestwcrig (Pestbcrg)
38. Kirchstein
39- An Serivcg
4«. Wasserpomp
41. Aufn Heebcr
42. Birnbaum
43. Bey!
44- Hauptmanuackcr
45. Eden (— öd)
46. Zwciviertelfeld

47. Sail
48. Trischcl
49. Flecklgarten
50. Anger, Augerle.

Hoschnitz

1. Kirchsteig
2. Vluier
z. Kohlert
4- Schößler Steig
5. langer Stein
6. Kühberg
7. Weiße Marter
8. Kühberg
9- Weingärtl
;o. Graue Marter
1 1. Die Schaken
i 2. Schiefer
13. Die Vierteln
41 n ö dem ther. Kataster:
i 4. Das obere Viertel
15. Das Liesse!
16. aufs halbe Viert!

Hofchnitz

,7. bei der rothen Marter
18. auffn gör! (Gern)
19. Rugstein und straß
20. Bei der Schlickt
2 1. an Weiden
22. Kühberg
23. Laken
24. Viereck!

25. Strehmel
26. Distelgarten
27. Aufn Steiniger
28. Wassergall
29. Aufn Renner
Zo. Bei der Bruckn

18. Hintern Brand
19. Die Leiten
20. Rachel
21. Sandgrube
22. Lenzen
23. An der Wiese

Hrusckowan

31. Mühlberg (Windmühle)
32. Ziegen rück!
3Z. Rasenweg
34- aufn sckönen Laken.

Hrusckowan

>. Der Kriegeracker
2. Die balbe Hub
3. Gegen Eidlik
4■ Aufn Langen
5. Holletiker Nach!
ti. 2'" mittleren Weg
7. Gässerle
8. Die Zweigewend
9. Kalte Felder
I«. Das Viertl
I I. Sieh Dich für
12. Hoffeld
13. Bei der Marter
>4- Krantäckerl
15. Im Sckleifweg
16. Warschinl (moöidlo)
17. 2lufn Kiefer

2.4. Lorenzteichl, Loren^tump
25. GrünecSteichl
26. Hinter der Sckenk
Aus dem ther. K a t a st e r :
27. Auf den Sckocken
28. Die Vtuier
29. Beim Hopfgartl
30. Das Viertl an der Wihr
31. Untern sieben Beeiden
32. Bei der Seil
33. Das bintere große Stück.

Kaitz

1. Steinbübel
2. Auf der Plan
3. Am Türmler "Weg
Aus dem ther. K a t a st e r :
4. Steinern.' Kirmeß
5. Baumgarten
6. Rachel
7. Auf der Läng
8. Beom Strauch
9. Rotbland

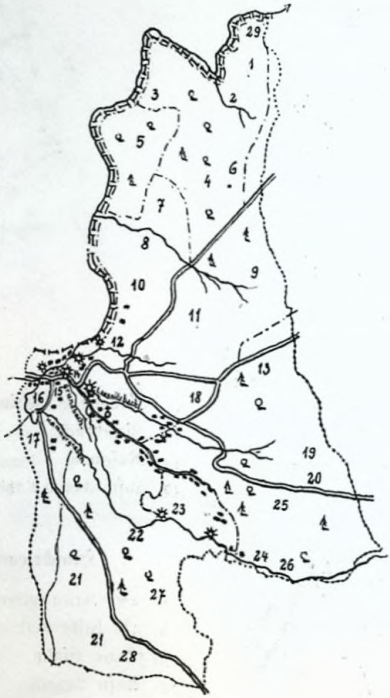
10. Teich
11. Graßgärtl
12. Ohliscbkcn
13. Reichmachcr

Kai'p

14. wüsten Teich
13. In der Straßen
16. Schaferacker
17. Aufn Langen
18. In Wiesen
19. Enggassel
20. In der Traben
2». Hüttengraben
22. Langen Kaitz
23. Benm Anger
24. Aufn Hammer
25. Buschwies
26. Ojeswics mit» Fleckl
27. Aufn Dyes
28. Hammcrwicßl.

11. Langenberg
12. Riesenbachl
13. DnrrenKaiol
14. Hammerwerkflur
15. Herrnscheuneberg
16. Brunnenheidc

-8. Steinbübl
•9- Pferdewiese
3°- Sappcurweg
3¹ • Beim weiße«« Hirsch
32. Gröschlteich
33- Kalkofen



Kallick

Kallicb

1. Katzenrücken
2. Rothenbachl
3. Deutschenberg
4- Die niedere Lanßnitz
5. Beim verlorenen Kind
6. Am Saufang
7- Hammerberg
8. Hammerbachl
9- Kroatenwiesl
io. Hüttenberg

17. Beim faulen Bruckl
18. Die obere Lanßnitz
19. Moosbeerheidc
2u. Im Teichstadtl
21. Der Kallichhau
22. Hammecgraben
23. N^eumühlc
24. Die Weißbach
23. Im Brüxer Wald
26. Der Höllengrund
27. Iin Markloch

34- Bei der Pfütze
35. Manchaus.

Kienhaid

1. Mühlbcrg
2. Schwarzwaffcr
3. Grenzbachl
4. Streitwald
5. Ahornbrunnen
6. Lauschhübel

7. Wurzgarten
8. Stein!
«). Rübenauer Weg
i o. Bergzeche
11. Meierweg.
12. Wechslertrieb
13. Franztrieb
14 Steckenberg
15. Neue Welt
16. Neues Stück
17. Ahornhölzel
18. Wehrln
19. Wildshaucrbeide
2v. Neiyenhaincr Vdeg

Kienhaid

21. Kornmühlbachl
22. Kornmühle
23. Schusterbachl
24. Tonisbeide
2g. Wechslerwics
2». 3^enewclterweg
27. Försterweg
28. Hübelweg
29. Natfchunger Straße
30. Schüpplweg
31. Kohlberg
32. Schüppl
33. Echönwald
34- Faßheidc
35. Köhlerhand
36. Hütstattheidc
37. Nother Teich.

Kleinpriesen

1. Kircbspik
2. Würschner Anger
3. Hoblenweg
4. Tittl
g. Wicdscl'laf
6. Kren;
7. Klum
8. Teufelskübel
9. Gabö
10. Gaßlcnen
11. Ratschten
12. Brog
13. Weingarten
14. Hopfengarten
15. Blätteracker
ifi. Steiniger
17. Grub
18. Ouierc
19. Halbe Hübe
20. Echiebergrub
21. Klum
22. Niedere Acker
23. Pfaffentrisch
24. Gern
2g. Viert!
26. Hegeweidc
27. Scl'iedweide.

Komotau

1. Rnbland
2. 2'" Geheg
3. Beim Sleinteicb
4. Am weißen Leimberg (Lebmberg)
g. Beim Gericht
6. In Franental
7. Geieröleiten
8. Im alten See
9. Bei der Tbongruben (Karaster)
,0. Auf dem Weinberg
11. An der Viebezncht
12. Kopfmarrer am Weg gegen Oberdorf
13. Gegen der Platten
14. Beim steinernen Kreuz
ig. Beim Tränktrögl
i0. Unter dem Nuhstein

klein priesen

17. Michaniycr Straße
18. Hinter der Ctandenmühl
19. Gegen den Hammer
20. Lohmühle
21. Der Gern
22. In der Landstraßen
23. Im Binstcb
24. Gänserick i.Gänsebcrg)
2 g. Dürrwiesen
26. Mittelwicse
27. Eidliyer Steinweg
28. Im Forst neben Manowiyer Gemein
29. Hofwies
30. In den (^rlen
31. Scbießbansflnr')
32. Bettelmann
33. Lungen
34. Ouersteig
3g. Vorderer Srcinwcg
36. Hängflur
37. Bei fünf Weiden

') 3lr. 31 bis 37 nach Loos, Lunte» Allerlei au» Alt-Komorau. 2. ^eil. e«'tc 14 fg.

38. Hasengraben
39- Ntonawiyer Teich
40. PinSdörfer
41. Ntublfeld

Xomotoii

42. Langgassenfelder
4Z- Mühlwcgflur
44- Oberer Sand
45. Annaflur
46. Kolbenschlag (Fn.!)
47- Strahlbübel (Fn.!)
48. Hirschgcube
49- Katzenhübl
30. Tongrubenflur
5 I. Der Schwedische Gottes-
acker
52. Die Slir»
53. Die Ouittenrachl
54- Köpfhübl
55. Die Reißigflur
56. Die große Hille
(=Hülwe)
57- Der Frosch.
Aus dem ther. Kat.:
58. Auf dem Gottesacker
59- In trunken Viert!
0"- 2" der Hirtengasse
61. ^m Lohgässel
62. 341 der Schafgasse
[6]3- 3[n] Sailen

64. Beim ehernen Tor
65. Krimer Berg
66. Vogelstange
67. Bei der Kalnpen
68. Goldgruben (Gärtchen
südöstlich der Stadt)
69. Weingasse
70. Kirchgasse
71. An dem toten Teich
72. In ver Aussig (Assig)
73. Klingwiese
74. In Schlägen
75. Großer Teich
76. Neben der Bleich
77. An der Schwemme
78. Bei der steinernen Brücke
79. Beim krummen See
80. Bei 0er Hur
81. Bei dem hohlen Weg,
an der Spiy
82. Am tiefen Weg
83. Beim Loch
84. Sankt Wolfgang
85. Neben dem steinernen Kreuz
86. Raykv (Fn.?)
87. Haderwiescn
88. Lohegarten (bei der Loh-
mühle)
89. Die Scheibe.

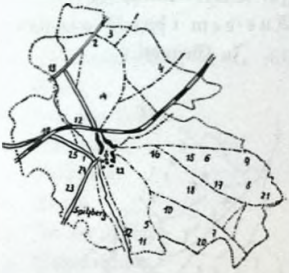
Verzeichnis der in. ersten
Komotaner Stadtbuch
vorkommenden Fln
die Geyersleithe 1468 (12)')
auf dem Steimvege >463 (,)
bei dem Alten sehe 1468 (,^)
am Swarczenhubel 1468 (17)
an dem Toten teych 1468 (21)
in der Aussig 1468 (31)
Clingwiese 1468 (37)
Michenyczer straz 1468 (39)
Leiten peim Gotczacker 1469 (50)
im Forst neben Manowiyer
Gemein >470 (82)
am Rvdland >470 (87)
neben dem Obernteicl' ,470 (87)
im Forst 1470 (88)
in Siegen 147' (99)
am Großen sec 1472 (141)
am weißen Leimberg 1472 (,137)
an Krimer Berg 1472 (161)
an Krimer straß 1472 (163)
neben der Pleych 1472 (170)
an der Swem 1473 (*85)
Galgenberg 1473 (2O5)
an der Fietzncht 1473 (206)
an dem sehe 1473 (207)
an dem Totenteich 1473 (207)
bei dem Gehcg 1473 (21 1)
im Frawentall 1473 (221)
an der straf; gen Czrnowitz 1473
(216)
gen der Ploten >473 (227)
bcn der steinernen brncken
1476 (282)
bei der alten leimgrnbe»
1476 (295)
beim Steinteich ¡477 (3'6)
am Steig gen Sperbersdorf
>477 (3'7)
an Platncrstraß 1477 (324)

I) Oic Zahlr» in Klaiiiincr» bcgiehen ¦ì<b auf die betreffende» Nummer» dieses im Rahmen des .Lukeicndenrichr» Archivs- durch Or. Denifch?urf «gebrachten Aande».

beirr krümmen sehe »477 (347)
rveg gen Sporicz 1479 (4» 9)
pey der Huth r479 (422)
am weg gen der Pirgkenn
l479 (436)
obwendig den steinen czrewczen
r48r (462)
weg gen Manowicz 1481 (48 r)
unter dem ruestein 1484 (545)
bey N7ichenitz an der -Leiten
1484 (555)
neben den teich in Manowiczer
erb 1487 (577)
auf dem Weinpergk 1487 (622)
hofwieß i493 (703)
bey dem holen wege r 49g (740)
am staig gen Sporicz 1499 (803)
am rieffen wege 1502 (898)
am Drawökowiczer wege
1502 (934)
unter der Vogelstangen
1503 (94o)
neben holen wege an der spiczen
'5«3 (954)
bey dem loch 1503 (982)
Sandt Wolffgangk
1506 (1034)
neben den steinen steg
1506 (ro86)
am wege zwr Kopfmarter
1506 (1096)
weg gan Oberdorffe
1506 (1098)
in der Irlle 1513 (1242)
Raczko genand 1517 (1320)
am Gorkauer wege 1518(1357)
am weisen berg 1518 (1360)
am Sotzcr wege 1526 (16x1)
Unter dem stein 1529 (1712)
Haderwißen 1531 (1779)
an Locngarten 1531 (1779)
garten am molgraben
1533 (>828)
am bach gen Oberdorf
1534 (1862)
an 0er Oberdörfer leiten
1534 (1865)
ym Rudlandt 1539 (2063)
Czernowiczer feldt 1539 (2067)
dy Scheube 1539 (2087)
im Hege 1542 (2159)
wiß unter der Lohmühl
1542 (2128)
wiß der Gern genant
1546 (2196)
yn dürren wissen 1546 (2205)
wisen im bümstch 1548 (2241)
am Grichtzberge 1548 (2285)
oi Kwier genant rggo (2345)

Körbrtz

r. Spielberg
2. -Lösche
3. Heide
4. Gerutb
5. Totenweg
6. Au
7. Teich



Körbitz

8. Stopper
9. Grund
10. Seelerbaum
11. Folge
12. Höllbach
r z. Erlwiesen
14. Wolfshübel
rg. 97udelgraben
r 6. Lcrchenbübel
17. Trab
r8. Ouier
19- Harfe
20. Rehwiese (Riedwiese!)
21. Am Freitag
22. Anger
23. Ganerbaum
24. Gässelwiesen
25. Kreuzfelder.
Aus dem ther. Kataster:
26. Hintern Garten
27. bei der Steinmauer
28. Das Viereck!
29. Untern Gern
30. beim Kieselstein
31. 2» der Fleischgassen
32. Gegen der Kroloper
Marter
33. Das obere Viertel
34. Die lange Elß.
35. Das Seharische Ackerle
36. In Rossig weeg
37- In Kurtzen
38. In Iudenweg
39. Viehzerackerle
4«. I" Steig
4r. Beym Zimmerbeyl
42. Krumpereackerle
(s. Raum)
43. Viertelwiese.

Kriina

1. Geigenmännl, Baßgeige
2. Staudacker
3. Schwedenackcr
4. Bei der Marter
5. Saure Wiese
6. Fuchshübel
7. Pfarrfelder
7. Pfarrbusch
8. Am Luß
9- Die Teichwiese
10. Am Ildwitz
r i. Die Dörr
i2. Hirthübl (bei der Flachs-
anstalt)

I 3- Auf der Heide (hinter der Flachsanstalt)

I 4- Hoher Busch

I 5. Quirlwiese (3 Straßen: Hvhentann, Wisset, Zollhaus)

21. Petziner Teich
22. Badstub
23. Notes Kreuz
24. vorderer Steinich
25. Gassenhübl
26. Betblehemsche Weg

34. Rotbe Acker
35. Ouier
36. Dreyacker
37. Sorgengraben
38. Zeilen
39. Küeffer (Kiefer)
40. Kleine Rucken
41. In der Gassen
42. Ehrlen
43. Savdenwieö (vielleicht Seifenwies)

44- beim Halter

34. Srollenwies

Krima

16. Der Pilzn Hübl — Pilzn Höbe

Aus dem t h e r. Kataster:

17. Aufn Gut.

27. Seifen
28. Pfaffcnbüsck'l
29. Hinterer Steinich
30. Marktweg
31. Trabe
32. Obere Entenpfütz

Aus dem t h e r. Kataster:

33- In Gründtl

Liebisch

1. Gemeinackerl
2. Steper
3. Aufn Prahncr
4. Rastgen Weg

3. Plosck'er

Kunnersdorf

1. Langenpfün
2. Buschwiesen
3. Hütte
4. Hort

3. Waldbach

6. Kugelfang
7. Kessel
8. Steinbruch
9. Alter Bruch
10. Lettcnhübel
11. Waldbachfleckl
12. Weiße Marter
13. Galgenwiese

>4. Rote Halde

13. Karolns Zeche

16. Steinerner Steig
17. Rother Bruck'
18. Mühlsteig
19. Stollengrabeu
20. Teichwiesen

kunnersdorf

I>. Aufn kleinen Priesner

7. weiten
8. Berg
9. Aufn Vie.rtl
10. Schwarzacker
11. Beim Fuchslvcb
12. Lehmgrube
13. Mittlere Röt

14- Auf dem Weingarten.

13. Dreigewend (mckl. Gewinner)

15.2 Gernacker

16. Buschacker
17. Beim Buschbaum

18. Schafwiese

Ig- Hofwiese.

Aus dem Iher. Kataster:

20. Aufn Blesserl
21. Aufn Steinern
22. Schönacker
23. Geyer
24. Gründ!
25. Straßenacker.

Losan

1. Hintern Viert!
2. Komorauer Straße
3- Zwischen der Straßen
4- Jn der Geißle
5. Hintern Kasper
6. Krantacker
7. Aufn Kiefer
8. Hintern Hütten
9. Aufn Salesl
10. Beim Graben
11. Beim Kreuz

1 2. Sieb dich für

Losan

Aus dem rber. Kataster:

13. Neben der Rache!
14. Aufn Stramel
15. Häusel

1 6. Auf den Dreigewenden

17. Hintern Hammer
18. In Wasserschlichten
19. Aufn Gern

Jltolfou

1. Beim bl. Josef

•2. Kriecbbnfcb

Iltalkau

3. Lehmgruben
4. Wolfsanger

3. Untern Brück!

v. Höllcnmüllerberg

7. Sradl
8. Auf den Leiten

9.. Fucksbürre

10. Spiyberg
11. Sälen
12. In der Scheib
13. Scheibenrang
14. In der Schweinloh

13. Höllenstein

i L. Hanlstall

17. Vogelberd

»8. Onenbübl

19. Trüb
20. Zetl
21. Lerchenberg
22. Lohwcg
23. KhonneSteich
24. Marksteig

23. binlerdem alten Dorf

Ans dem ther. Kataster:

26. Grünfeld
27. Höllacker
28. Bei der Hand
29. Bei der Dogelbütten

3». Spornacker

31. Pfingstäckerle
32. Ionasfeld
33. Lindwiesen
34. Lange öckerle

33. Buhrberg

36. Aufn Stanl
37. Dörrwiesen

Märzdorf

1. Haanöfelsen
2. Bergzeche
3. Mittelfeldergrund
4. Im Wasterle
3. Auf der Scbeibe
6. Wiesfleckl
7. Hirschwiesc
8. Iimmerplak
9. Weißbrunnen
10. Kübberg

Märzdorf

I I. Im Ecklicktl

12. Müllerberg
13. Am Kamm
14. Mubliviesen
13. Gottlbaweg
16. Aisck'brunnen

>7. Neue Leite

18. Gründ!
19. Hatmwicsl oder Teichwicse
20. Grundwieö
21. Bergloch
22. Kohlstättc
2Z. Ohrcnberg
24. Böse Loch
25. Eckerstein
26. Teichwiesen
27. Heiliges Brunn!

Aus dem ther. Kataster:

28. Aufn Gut
29. Sauere Wiesen
30. Auf den Äckern

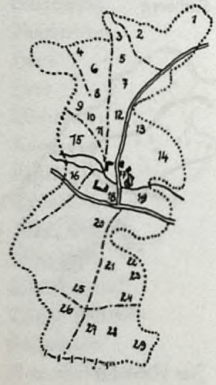
Zi. Gründ!

Naschau

1. Teich
2. Obern Holzweg

Z. Gern

4. Auf dem Hund
5. Zwei Lüste!
6. Im Gänge!
7. Spitzacker



Naschau

8. Bei der Marter
9. Sauerbrunnacker
10. Auf der Breiten
11. Bei der Gaste
12. Berglwiese
13. Schafwiese
14. Auf dem Berg
15. Leiten
16. Kirchsteig

Fälschung

17. Anger
18. Beim Mäuerle
19. Bachwiesel
20. Kirchsteig
21. Dreißig Beet
22. Birnackerl
23. Gründlacker
24. Neue Garten

2Z. Bei der Rache!

26. Ouer
27. Dreigewend
28. Untern Dreigewenden
29. Trieschacker

Auö dem ther. Kataster:

30. Gemeinäckerl

zi. Kinigsacker

32. Zugabackerl

ZZ. Neue Beete

34- Viertlackerle
35. 2luf der Höhe
36. Graöwiese
37- Die Hut
38. Holzacker
39- Strome!
40. Vierbeetacker
41. Lehmberg.

Natschung

1. Keilbach
2. Pfennigbauerwinkel
3. Kälbcrgartcn
4- Tomasreic!'
5. Am Keil
6. Deutscher Hau
7- Goldbrunnenheide
8. Flügelhau
9- Wolfsgrube

i Bärenallee

I 1 - Seeheide

' 2. Bei sechs Wölfen

I z. Alte Teich
14. Neue Teich
15. Ochsenberg
16. Flügelhauschuppen
17. Nainungsbau

Negranitz

1. Spielhübel
2. Trab (Treibe)
3. Kohlrachel
4. Mühlweg
5. Das Dreigewcndige
6. Beim Mäuerle
7. Mühlsteig
8. Fuchsrang
9. Hvferln
10. Kleinackerl
11. Kreuzenweg
12. Übern Wasser
13. Weingarten
14. Das lange Fünfgewend

I7egranitz

15. Die große Tscheka
16. Gänöäckerle
17. Schockbeete
18. Große Hacke
19. Ouicrstein
20. Zwischen Weg
21. Weihinska
22. Schalusa
23. Kirchsteig
24. Sandacker
23. Viertläckerl
26. Das vordere Leitl
27. Die Wicne
28. Der neue Triesch
29. Toltza
30. Stefanswiese
31. Das Viereck!
32. Ilmackerl
33- Hopfgarten
Z4- Großes Stück
35. Auf der Eng (zwischen zwei Flurabteilungen)

Aus dem thcr. Kataster:

36. Der vordere Stein
37. Zwei Weiden
38. Gern
39. Biengarten

Neosablitz—Horschenz

1. Aufn Türz
2. Auf der schweren Seite
3. Beim Tusch
4. Hinter der Schäferei
5. Beim Ruhstein
6. Bei der Hcuschupp
7. Bei der Hatschka
8. Wiesenacker
9. Noteracker
10. Das Lange
11. Reichmacher
12. Gern
13. Kühhübel
14. Leiten
15. Stramel
16. Keller
17. Auf der Nach!
18. In der Schlichten
19. Die Breite
20. Beim Busch
21. Beim Horschenzer Viert!
22. Lehne
23. Sechs Beet
24. Die achtzehn Beet
23. Aufn untern Willenzcr
26. Hoher Rang

Reosablitz—Horschen;

27. Auf der langen Hroschina
28. Aufn Saliter
29. Brünnl
30. Bei den Häuseln
31. Krietschlackerl
32. Tscherner Busch
33. Beim Kreuz
34. Hintern Berg
33. Viereckl
36. Pfarrfeld
37. Puchrickel
38. Höllriegel

Aus dem ther. Kataster:

39. Beim Birnbaum
4«. In Sträuchern
41. In der Ludl
42. In der Gasse
43. Ouierackcrl
44- Teichdamm
45. Bei der Eichen
46. Die Roth
47. Im Kurtzen
48. Schwarzacker

ilteudorf b. Eeb.

1. Breite Heide
2. Torfstich
3. Scbcißwiese
4. Steinberg
5. In der Heide

4. Kauffeld
3. Viertel
6. Wüster Teich
7. Zankacker
8. Pablerer Graben
9. Leiten

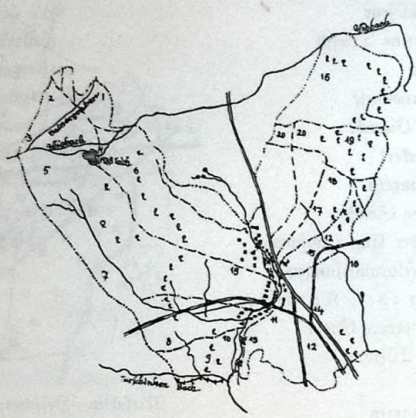
19. Kritschlacker
20. Unter der Babn
21. Neue ^lcckln
22. Änier
23. Breite Fleck!«
24. Pfarrgraben

Aus dem ther. .Kataster:

28. Aufn Gerg
29. Holen weg
30. Scrweg

zi. Müblkästel

32. Viereck!
33. Aichbusch
34. In Grund
35. Kaitzer Grund
36. Stuckwiesel.



Reudorf bei Sebastianöberg

Hreubaus

1. Habnbübl
2. I^eutcichhcrde
3. Blauhmheide
4. Auwedltcich
5. Wintcrleüe
6. Am Hübel
7. Iudengasse
8. Gänsteich

6. Büschl
7. Mühlerb
8. Breite Lust
9. Herrnfleck
10. Paterwiese
11. Donelhöbc
12. Maschdorf
13. Kirchenerbl
14. Klimperbübl
15. Aufn Gut
16. Grund
17. Wirt Lurl
18. Vrirt Heide
19. Schwarzer Busch
20. Lüste

Aus dem tbcr. Kataster:

21. Zwei Spitzel

10. Ziegelbütten
11. Mittelwiese
12. Asplatz
13. Blaue Marter

Neudorf a. B.

I^eudorf a. d. B.

1. Brettmühle
2. Schäferwies
3. Auf der Scheibe

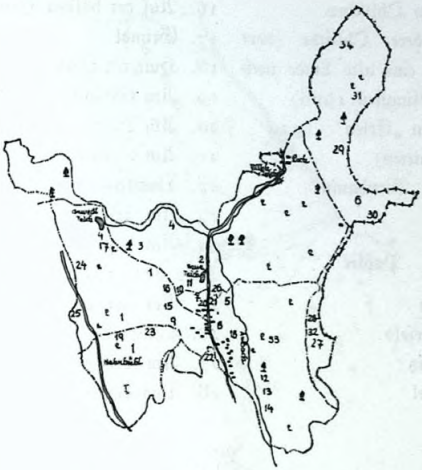
i4- Kirchsteig
lz. Entenpfütz
16. Rosengarten
17. Auf dem Wolf
18. Notland

9. Saln
; 10. Reitschule
11. Am alten Keller
12. Die Viertln
13. Hasengarren

>4- Im Hau
15. Schindhengst
16. Hirtenhau
17. Schenkerhau
,8. Rache!
19. Im Grund

3- Die Gernbüsche
4 Gcrnfeld
5. Das lange Feld
l». Der (untere Acker
7. Matzlfeld
8. Zvreißl Feld

14. Ranijwiese
i,7). Rlatzlwiese
16. Rtublwiesc
17. Echmievl-Leich
,8. Lange Wiese
19. Hausseld
20. Gernwiese
21. Brnchwiesc
22. Gliedner Berg



Neuhaus

Nokowitz

Aus dem r h e r. Kataster:

-3- Hoffst
24. Aus dem Wüsten
25. Auf der obern Lust
26. Auf dem Langgewcndt
27. Breitwiese.

2u. Hans Görg Fleck
21. Löschner Wiese
22. Haanwiese
23. Veidlwiese
24. Tränktrögl
23. Neue Wiese
26. ^lschcrweg
27. Auf der Pudl
(Ebener Boden)
28. Raum
29. Brandbeide
30. Seebeidc
31. Katharinaberger Grund
32. Im Tannl
34. Tschörnsweg (Tschernitz-weg).
33. Nasser Weg

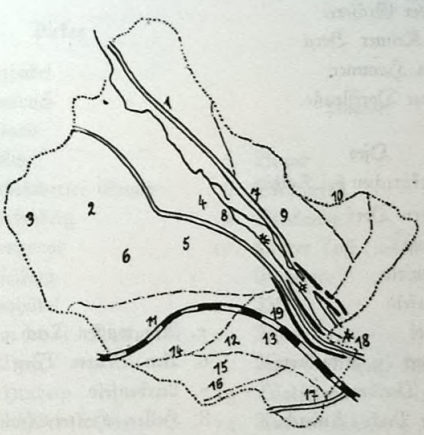
Nokowitz

1. Aus der Reit
2. Am Udwitz

9. Am Langen
i o. Die Leichen
11. Der Hintere Acker
12. Pfaffenwiese
1Z. Grundwiese

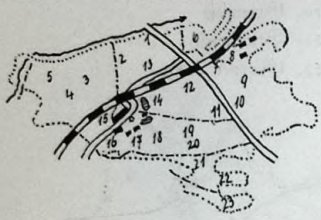
Oberdorf

1. In der Assig
2. Roßkamm



Oberdorf

3. König mein Acker (?)
4- Am Kämmerer Hübe!
5- lägerplätz
6. Am schwarzen Hübe!
7. Sommerleiten
8. Winterlciren



Pahlet

9. Hammerberg
10. Ruhland
11. Am Schottenbrünnl
12. Seeland
13. Auf den halben Vierteln
14. Viehtrift
15. Philippteich
16. 2" der Ouier
17. Ober der Kaadner Kapelle
18. Iesuitenmühle
19. Beim Wirtshaus.

Aus dem ther. Kataster:

20. Göschkenegarten
21. In der Gräserei
22. Am Krimer Berg
23. Beim Hammer
24. An der Dorfstraße.

Oses

(Flurkärtchen bei Kaitz)

29. Hintern Dorf
30. Steinig
31. Gastenfeld
32. Angerfeld
33. Gründl
34. Dreibeet (3 Ackerbeete) „Om Dreibeet"
35. an der Pach (Aubach, wurde früher verlegt)
36. an Kaitzcr Anger
37- an Pach Spitzel
38. beim Aichen (Eichen)
39- weißen Marter
4o. Sechs Beet
4'. Plangarteu
42. Obern Ohlischcn
42.3 Niedere Ohlische (dort stand eine alte Aride noch big Pfingsten 1928)
43. bei den „Erlen" (1920 geschnitten)
44. beim „Birnbaum".

Pahlet

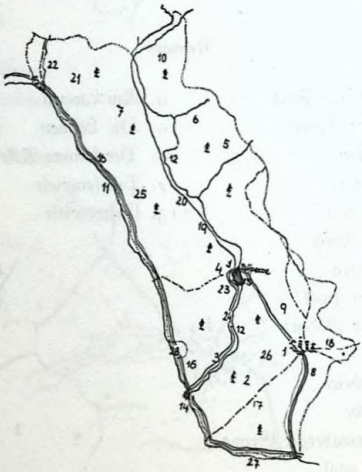
1. Pfütze
2. Zenkerfeld
3. Stiebitz
4- Viertel
10. Viereck!
11. Lerchenberg
12. Rosengarten
,3. Lehmgrub
14. Kieferle
1_5. Rachl

isi. Auf 0er balben Huben

17. Gründl
18. Hintern Dorf
19. Am Schlag
20. 2lm Pater
21. Am Strieme!
22. Diebsteig
23. Am Würschncr Weg
24. Am Eigner.

Aus dem ther. Kataster :

23. Auf den Parten
26. Ouicracker
27. Am weißen Acker
28. Das 1'eischl



P«sch

3. Am wüsten Teich
6. Am Brüxer Weg
7. Lerchenfeld
8. Heller (Halter, Haller)
9. Kohlenbruch
29. Krörenteichl
30. Hoffleckl
31. Haltern
32. Weingarten.

P-tsch

1. Erbflur
2. Lastflur
3. Hoher Last
4. Klötzerhau
5. Glaöberg

Picken

6. Brettmühlberg
7. Hegwald
8. Plattner Rainungsflur
9. Schmidtleit
10. Schar
11. Assigbach
12. Gröllbach
13. Gröllmühlc
14. Zweite Gruudmühlc
15. Unterkunftühaus
16. Grundstraße
17. Petfcher Straße
18. Paterweg
19. Katzenstein
20. Flösteln
21. Otterstein
22. Höllbach
23. Altes Salz
24. Petfcher Rechen
25. Schlappe (Schleifweg)
26. Voglherd
27. Grunötal
28. Böse Loch.

Aus dem ther. Kataster:

29. Dreyecke!
30. Steinhübl
31. Vieh Traben
32. Plattner Gemein
33. Oberdörfer Steig
34. Am Berg
35. in der Pitfcha.

Picken

1. Kreuzhübel
2. Steinbruch
3. Ruhland
4. Droslitz
5. SperberSdorfer Grund
6. Scharfenberg
7. Pirkengrund
8. Häuselberg
9. Katzenhübel

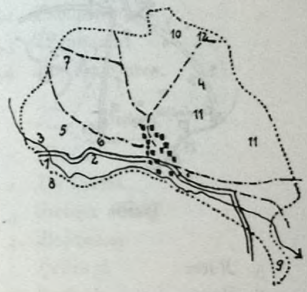
Aus dem ther. Kataster:

i o. In Berg

11. I" Hutberg
12. Katzenhübel (an der Komotauer Grenze)
13. Bei der Papiermübl
14. Beym Tränk Teucht
15. Beim alten Faul Baum
16. in Pürgken
17. Krauthacker
18. Auf der Leng
19. Alte Pürrgkb (Birke!)
20. Plotner weg
21. Wolfswies Felo
22. Rachcln
23. Bei der Labmgruben (Leimbgruben).

Plaßdorf

1. Loh
2. Löhl (kleine Lob)
3. Lohhübl
4. Leiten
3. Eisenberg
6. Oucra



Plaßdorf

7. Brand
8. Steingeröll
9. Stockacker
10. Oberer Lust (neben der Gemeinde)
11. Tilk
12. Blaue Leit

Aus dem rber. Kat.:

13. Wolfslohe
14. Auf anspanl
15. Stockacker

16. Srockwiese
17- Tencklackerle
18. Unterer Lust
19. Dorfwies

Platten

1. Koblenbreuiiflur
2. Kohlgrund
3. Komotancr Weg
4. Öuinaf (in der ötitnof Tb. K.)

Platten

3. Räder
6. Zanke
7. Pollelsch
8. Totenbrünnel
9. Melzbaus
l«r. Engel
11. Spitzackcr
,2. Lerchenbübcl
i Z. Dreikrcnz
14. Schäfern? esc
13. Franzwiese
>6. Melzberg
17. Saazer Schlag
>8. Brandstein

>9- Marderfalle
21». Grnndmüble
-r i. Neuhans
22. Ouinakback'l
23. Afsigbach
24. Engetbacbel
25. Komorauer Straße

8. Scklоßbcrg ^Hasicnstcin)
9. Oberer Hübl
10. Lerchenbübl
11. Sommerleiten
12. Pfingstwiesc
13. Geiöackcr
14. Rosenbrnuneu

Platz und Neudörfl

20. Rodcnauer Straße
27. Paterweg
28. Grundtal
29. Schmidtdenkmal.

Äug dem ther. Kataster:

30. Auf der Hob
3'- Pößwitzer Weg
32. Bey Glaßgrund
33- Natschunger Straße»
34- Spill Hübl.

Platz und ^eudörfl

k. Müblberg
2. Lobwasser (Ouell, Rinnsal)
3. Alte Leite (sehr steil und steinig)
4- Hammerleikc
5- Katzenstein
6. Kalkofen
7- Tiergarten (nocb Mauer-reste)

13. Bei der langen Wiese
16. Gartenacker
17. Kirchsteig
18. Hallackir (Halde)
19. Lange Stallung
20. Brandbau
21. Tännich
22. Schnabel leite
23. Galgeiiacker
24. Vogclherd
23. Annabusch
26. Zenkerwiesc
27. Henkelbof
28. Am See.

Pößwitz

1. Am Wiesenbrunnen
2. Die Grube
3. Am Lerchenberg
4. In der Straße
3. Eidlitzer Weg

f>. Obstgarten
7. Am Ruhstein
8. Vordere l'öftb
9. Baumgarten
1 o. 3m Rubland
1 1. AuSteilcr
1^. Wasterlnrl
1 3. 3h der L'mnp
14. Hintere Üofcb
15. .^omotauer Weg

Pößwitz

16. Trab
17. Riesling s^Kies!)
18. Buschacker
19. Letrenweg
20. Kleines Gärtl
21. Großes Gärtl
22. Halbe Hübe
2 3. Im Gründ!.
Aus dem tber. Kataster:
24. obere Letten
25. Vierecke!
26. Aufn Kreuy
27. Aufn Kreuzstcin
28. Bei der Gasten
29. In nassen Berg
3". In der Gruben
3>. Beim Steig
32. Bei der Bruck
33. In Gehrn.

Prahn-Prenzig

1. Rachelackcr
2. Rachel
3. Höllriegel
4. Holzweg
3. Alter Acker
0. Diehtrab
7. Rachel felo
8. Weingarten
j). Iudensteig
tu. Hirtenberg
I i. Naschauer Wies!
12. Hintere Lob
13. Kircbsteig
14. Kretschem
15. Die Prahner
16. OrtSried
17. Eaazer Weg
J 18. Das Viertel
19. Rosengarten
20. Viereckel
21. Auf der Gassen
22. Bei der Marter
23. Otcuc Garten
24. Auf der Hut
23. Kleine Steinmauer
26. Dörner
27. Dreigewend
28. Mübläcker!
29. Große Stück
30. Auf der Hie!
Zt. Grünert
32. Stopper
33. Mübläcker!
34. Rafcnweg
35. Habnbalkcn ^lange, schmale Felder)
36. Mnlder
37. Kretschem.
Aus dem lbcr. Kataster:
38. Das Lange
39. Sauerbrunnenfeld
40. Gernacker
41. Ziegackerl
42. Der kleinere Hund
43. Prenzigäckerle
44- Große Tülk
45. Im Teicb
46. Grünert

Prahn—Prenzig

47- Im Langen
48. Langes Strahmel
49. Gemeinäckerl
50. Die balbc Hub
51. Prenzigwiesl
52. ScbmittenwieS
53. Weinmauer
3.4. Auf der Huben.

Priesen

1. Wiesen
2. Die Rvtbe
3. Gidliyer Weg
4. Buscbrang
5. Höllriegl
6. Lerchenberg
7. Holzweg
8. Sauerbrunn
9. Anger
10. Mübl böbe
11. Grasweg
I 2. Kaadner Weg
13. Liebiscb Höbe
14. Tjcbermicher Weg
13. Erraße (alte Landstraße)
16. Brünnelberg
17. Gründ!
18. ü^uier

Aus dem rhcr. Kataster: 8. Im Auterle

ig. Der See beim Spiel- 9- Afr Sörlitj

hibelswcg IO. Im Teich

20. beim libisch waldt u- Viehtrab

Priesen

21. Das stramel
22. Kroluperwcg und gründ!
23. Neben der Brücken und Gericht
24. Die Noth
25. Die Nach!
26. Hopfgartel
27. beym Mäuerle
28. In Tschachwiycrwcg und Nuhestein
29. In der Pfannen
30. Leuthen (am l.'erchenberg)
31. 3n Schlafweg.

Pritschapl

1. Hintern Hübel
2. Der spitzige Hübe!
3. Lahnhübl

4- Triesch

5. Hübelacker
6. Sandgrube
7. Pfaffenhübl

12. Unterm Busch
13. Willenzer Büschl

13.a Oberer Stanrich

18. Hintern Mauern

ig. Herrcngarten

20. Beim Kren;
21. Die Gern
22. Bei der Gasse
23. Beim Brünnl
24. Hintern Anger
25. Hanswiescn
26. Kiefer
27. Bei der Heuschupp
28. Bei der Hatschka
29. Suche«
30. Auf der Hroschina.

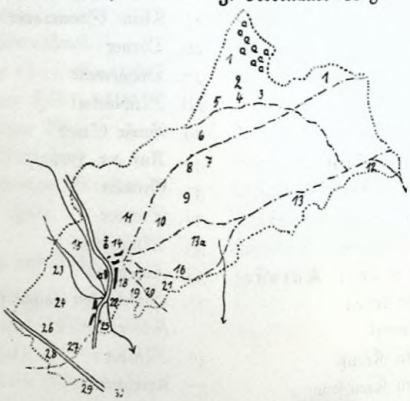
Aus dem ther. Kataster:

31. Beim Garten
32. Auf dem Strahmel
33. Luderlc
34. Hintern Berg
35. Tscherner Busch
36. Hasenacker.

Quinau

1. Hahnflur
2. Kleine Wasserflur

3. Rodenauer Weg



Pritschapl

14. Bei der Kirch
15. Beim Anger
16. Der Niedere Stanrich
17. Auf der Scheibe

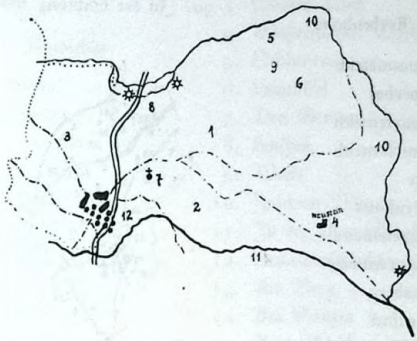
4- Neustem

5. Mühlhubl
6. Hirtenhau
7. Kirchenbusch

8. Linzenmühlen
9. Forsthaus Töltsch
10. Biela

13. Der Ochsenstall
i4- Wildteich
15. Ningelsberg

22. Otterstein
2Z- Floßgraben
24. Fuchsberg
25. Blamer Heide
26. Strcitwinkel
27. Am Ausspann
28. Astigbach.



Ouinau

Retschitz

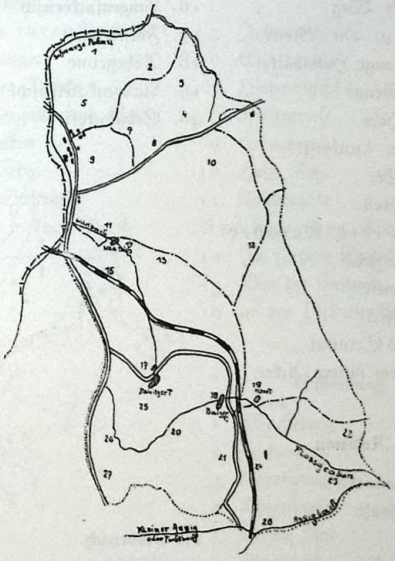
1. Halbe Hübe
1 .a Auf dem Schwer
2. Brünnelacker
3. Viereck!
4. Neue Acker
5. Bei den Wiesen
6. Wüsten
7. Das kleine Ackerle
8. Die Naschauer
9. Graßwiese

11. Kleines Wasser
12. Trift
i 3. in Töltsch.

16. Der große Brand
17. Neinitzteich
18. Balzerteich

Aus dem ther. Kataster:

14. Auf der Höhe
15. in der Ouinak
16. Harttenfeldt
17. in kleinen Weg
18. Grundacker
I 9. aufn Leidacker
20. am Markweg
21. groben Acker (Graben!)
22. Beim Gräntzftein.



Jleitzenhain

Reitzenhain

1. Schwarze Pokau
2. Kornbachkuppe
3. Müllerhau
4. Schönbach
5. Steinberg
6. Keilheide
7. Paterheide
8. Lustig
9. Hegerheide
10. Ochsenstallerheide
11. Wildbach
12. Törichte Seeheide

19. Alter Teich
20. Balzerbachl
21. Polakenheide

10. Beim Brückel
11. Die lange Ober
12. Beim Teich

i Z. Auf dem untern Acker
14. Beim Birnbaum
15. Das Kalbe Viert!
16. Bei der Marter

Nelscbitz

17. Saazer Weg
18. und 19. Die Breite
20. Das lange Habnbälkel
21. Im Grund
22. Die Höhe
23. Kleiner Lienbcrg
24. Im See
25. Fleischbeil.

Aus dem ther. Kataster:

26. Große Zelcb
27. Dörrwiese
28. Latzenfleckl
29. Kleines Strome!

Zo. Auf 0cm untern Acker.

Rodenau

t. Löfchnerleir
2. Echönwald
3- Zaute
4- Neues Feld
5- Harfe
6. Die- Hünen
7- Höllenleit
8. Kaiserfleck
9. Rabenmähle
10. Hühnerheide.

Notbenbaus

1. Seemannöteich
2. Hühnerhof
3. Tiergartemeich
4. Schmicdenteick
5 Harre
6. Glockenhauö
7. Tiergarrenwies
8. Nußgarrenwieö
9. Ziegcnberg
10. L.'augensack
11. Waschkauöwiesen
12. Stallwieö
13. Aussprung
14. Fürstenbrunn
13. Fürstenbrunnwiese
16. Langensackdriesch
*7- Forsterwiesl
18. Röhrgrund
19. ^umpenkatelbüschl
20. Schulackerl
21. Röhrrcich
22. Hirschfeld
23. Kalterbrunnen
24. Endrebäusl (entreö)
23. Marienberg
26. DörnerwieS
27. Antoniuöfelö
28. Erlgründl
29. Schützenhut
30. In der Schweiz

Aothenhaiis

31. Altes Bier
32. Hegerhaus
33- Fischhaus
34- Pferdeschwemme
35- Fasangarten
36. Bleiche
37- ScKäfergarlen

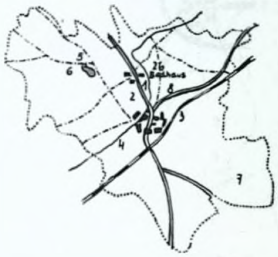
Rodenau

38. Brmmengarten
39- Dchsendriesck
40. Großer Stein
41. Eremitage
42. Neumühlgarten
43. Teicbwiese

44- Alte Aabrik
4Z- Bachacker
46. Dreiacker
47. Schloß

Sadsckitz

1. Baadhaus
2. Baadwiescn
3. Wurzmesterweg
4. Hülkengraben
5. Dchsentcich
<». 3tn Grund
7. Kreuzstein
8. Dürre Mühle



Sadscbiy

Aus dem tber. Kataster:
9. Auf der ganß
10. Baumgarten
1 1. Dürracker
12. Laimgrub (Lebm)
13. ½ Viertel
>4. Anger
15. Dreieckerl
1 6. Die Duier
17. Am Strecker
1 8. in der allen Kirch
> 9. Leit
20. Rvßenweg
•21. 2lufn Greül
22. Dreieck!
23. Kanffeld an anger
24. obern (Tbrln
25. kleine ^leckl
2<». aufn Büschl

Salesel.

1. Dbere Wiesenflur
2. Untere Wiesenflur
3. Saazer Weg
4. Wifsotscbaner Weg
.5,. Schlatiene
6. Laimbübl
7. Drei Geivend
8. Lenitzen
9. Wiele
i I>. Zuschner Weg
1'1. 2" der alten Straße
12. Gemeindefchlicht
13. Am Berg
14. Am Sautig
15. Beim Busch
16. Auf der Leiten
17. Kühkammer
18. Saguntschen
19. Viebtrab
20. Weinberg
A u s dem t h e r. Kataster:
21. aufn anger
22. Bei der Brücke
23. Wastergalle und Spitz
24. Balauken
: 23. aufn gern
26. aufn Stuttinka
27. Lange u. kurze Beeth

Salesel

28. Bei der rvtben Marter
29. Viereck!
30. Hohen Hübe!
31. Bei der schwarzen Marter

Scbergau

1. Alte Kapelle
2. Kreuzenflur
3. Sperbersdorfer §lößе
4. Wasterbachflur

Schergau

5. 2o^aunesbubl
6. Cilbcrgrube
7. Hirtenbuschl
8. Riesenwiese
9. Labmsgrub
i o. Hohe Rese
i 1. Teickmüble
A u S dem rber. Kataster:
>2. In fördern Grund
13. Beo der Gemein
14. an der Pirkner Gemein

Scbimberg

1. Wachrberg
2. Leichenweg
3. Karolinenzecbe
4. Theresiensttz
5. Labme Lind
6. Feuerrestl
7. Schweizer Hütte
8. Schliftraube (Trab)
9. Brandbau
10. Dorfbach

Aus dem eher. *St a tast*
n. Likk.
12. Großer Baum
13. Bey d.r Schwemm
14. Unfern Archen
15. Bei der Schär Ar'ch auf der Leudt (Scherbaum)

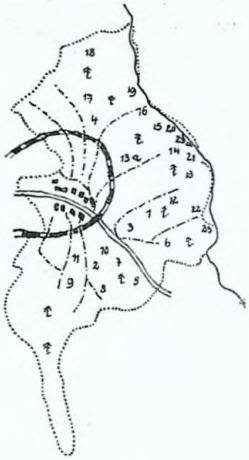
Schimberg

i 6. Steinrücken
17. Nußbaum
18. Große Stück
19. Pachacker
20. Buschackerle
21. Lange Ackerte
22. Hinter der Trab
23. Neue Acker
24. Badstuben
23. Steinteichl
26. Lange Beete
27. Mohren Acker
28. Krumme Lang
29. 2Dolfhübel
30. Sayl
31. I" Pusch
32. Beim hohen Ofen (der heutige Ort Hoheuofeu)
33. Dörrwies

er:
34- Zipfel
Aus der Forstkarte
34a. Kohlstatt
35- Forsthaus Kunersdorf
36. Beim Stieget
37- Forcllenteich
36. Bamelberg
39- Silbergrub
4». Tschiugswies
41. Blaues Kreuz
42. NTcisenhübl
43. Liewald Ruh
44- Troppbrunu
4Z- Tanm'chwiese
46. Sandfleck
47- Dreieck
48. ZechenhauS
49- Bruchs eich
50. Flöhübel
51. Nindsmauer
52. Neuer Steinbruch
33. Wachhütte.
54- -Lugaus.
55. 2Dasserries
56. Steinige Nies
37- Finstere Ries
58. Breitenstein
39. Neue Weg
60. Goldbachl
61. Höllenbach
62. In der Höll
63. Hölzerner Teich
64. Brettmühlteich
63. Berg Haus
66. Hoher Schuß
67. Gehege

Schönlind

1. Alter Hau
2. Nauzenberg
3. Hirtenhübl
4. Hausberg
3. Roß kämm
6. Ouotfch
7. Brechhäufl
8. Scheibenwiese
9. Niedwiese
ic». Bergloch
11. Krcißls Hübl
12. Hons Seff Hübl
13. Beim Flüßl
i g.a Geheg



Schönlind

i4- Hohe Leit
13. Beim Flößl
16. Beim Tränktrögl
17. Hegers Hübl
18. Heger Gründ!
19. Gamlich Wiese
20. Stier-T3iese
21. lackl-Wiese
22. Pelzerwiese
23. Kuttelmüllerwiese
23.3 Kohlstätte
Aus dem ther. Kataster:
24. aufn guth
23. Busch!
26. beym alten Hau.

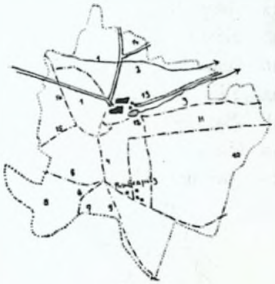
Schößl

1. Am Letten
2. Gieselgrabeu

3. Bettelmann
4. Schenksteig
3. Am Lerchenberg
6. Am Glück
7. Am Mühlweg
8. Am Lichtenhof
9. Bielenzer Weg
10. Auf der Stange
11. Große Ouier
12. Kleine &uiec
13. Der Bienengarten
14. Wctterkreuz
15. Eidlitzer Weg
16. Halbe Hufe.

Aus dem ther. Kataster:

17. am gründeln
18. das Lange

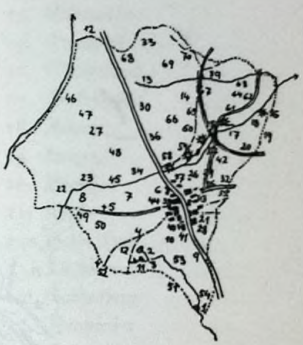


Schößl

19. bei der Hofwies
20. Auf der Leiten
21. Hoschnitzwcg
22. Troglitz
23. Abländer (Oberländer!)
24. Bäumlweg
23. Bei der Straßen (Meißner Straße)
26. Strecker
27. Viehtrab
28. Gahr obern Lerchenberg (Ger!)
29. Niedere Spitzen
30. auf der Zoll
31. Oberländer
32. in Nickeln (vgl. llkkern, Nickeln — Nikolaus)
33. Aufn Strahml
34- Bäumlweg
35. Über der Schenkh
36. Beym Hopfengarten
37. Vor der gaffen
38. Hundert Beth
39. Bei der Marttergähren
40. Bei der Weiden
41. Über der Wiesen
42. Aufn Leydtl
43. Kleinackerl
44- Aufn Dörnern
43. Nasse acker.

Sebastiansberg

1. Malzmüllerteich oder Malzteich
2. Elterlein (Brunnen)
3. Hübelfelder
4. Gaßlweg
3. Hausteinkreuz
6. Schanze
7. Torfstichweg
8. Krummacker
9. Gemcindewiescn
10. Nenitzbrunnen
11. Sonnenbergersteig
12. Zeppelsteig
13. Soldaienbrunnen
14. Alterteich
15. Rosental
16. Gabermühle
17. Anton Bauer Gut
18. Kunzbusch
19. und 20. Hintere und vordere Lust
21. Friedhoffelder
22. Flößbach
23. Alte Torfstiche
24. Oberer uud mittlerer Teich
25. Salerwiesen
26. Anger
27. Nammelraum
28. Pfarrwiese
29. Angerkreuz
30. Kemptwiefe
31. Harf
32. Lang-Brunnen

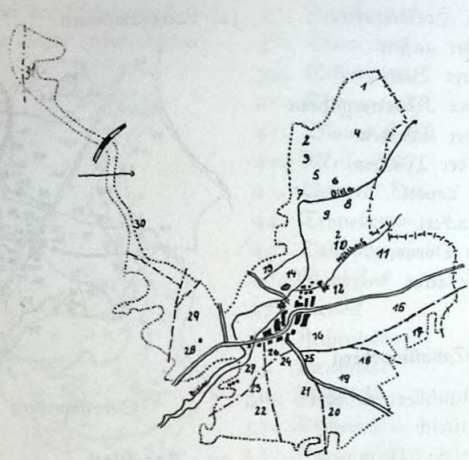


Sebastiansberg

33. Aas-Platz
34- Köhlerteich
35. Höferteich
36. Ziegelhütte
37. Kermer Büschl
38. Pfennig Bauer Winkel
39- Gralwiese
40. Badebrunnen
41. Tuchrahmen
42. Udonnerswiese
43. Pfarrgarten
44. S Marterls
4z. Torfstichsteig
46. Balzcrgraben
47- Torfstich
48. Paterhübel
49- Satzungcr Kirchsteig
30. Nöhrensteig
51. Neudorfer Viehtrab
52. Notes Kreuz
53. Saubübel
54- Bergzeche
55. Pöschl Kreuz
56. Listeuweg
57. Kuhberg

58. Stadtmühle
59. Ölmühle
60. Kermermühle
61. Kunzmühle
62. Kleine N^ühle

3. Habedank
4- Schilfschutter
5. Scknvertfleck (schmale, lange Form!)
6. Kleine Halmicfttschutter



Seestadt!

63. ^uchsbach
0'4- ©öftren (Gern!)
63. Alte Straße
60. Grüne Heide
67. Fuchsberg
68. Vogelftau
69. Polakenwiesen
70. Polakenwald
71. Afsigbacft

Aus dem t ft e r. Kataster:

72. Rindsbrunn
73. am Stadl (Bei der Stadt!)
74- Satziger Straß
73. Weißbrunn am Haus
-6. Pumpenacker
7. an Hol;

Seestadt!

1. Tfcherenzen
2. Auf den Saaten

7. Große Halmichtschutter
8. Braschfleck
9. Pfarrwiese
10. Leischelgaste
i i. Auf dem Spittel
12. Bruchmühle
13. lägergarten
14- Fasangarten
13. Auf den Wölfen
1 6. Kirchenfeld
17. An Triebschiyer 2Deg (früfter am T r *i e b* f 11'r Weg)
1 8. Am Gänserich
19. I» Grausen
20. Holtscln'tzer Weg
21. Viehweg
22. Auf den Trieschlu
23. Pahleter Weg
24. In der Rachel
25. Pfarrfeld
26. Auf der *Seit*

27. Hammerhäusln
28. Ziegelftüttenfeld
-9- Rosengarten
30. Gerichtsweg
31. Galgenberg

Aus dem r ft e r. Kataster:

32. Lange Acker
33- Vierecke!
34- Dreiäcker
35 - Auszugfeld
36. Beym Spithal
37- Zwei gewendt
38. An der Straße
39- Aufn Wolf
4». Hanfacker
41. Holenweg
42. Bei der Kirch
43. Ntittlere Wolf
44- Illing Kreuz
45. Niedern Wolf
46. Lange in Sauern (Wiese)
47- Die lange Eeewies
48. Bartelsdorfer Lorrl
49- Saure Wiesenfolg
50. Zwischen Bächen

Skorl

ö 1. Die dürre Lange
5 2. I" ^er Eng
5. 3. Antenpfitz
5- *$. ^anffelb*
5i j. Hanfgarren

56. Hans Wentzls Lust
57- Gern
58. Beim Städtl
59- Am See
60. Saure Folge!

>5. Merglgrub
16. Lange Beet
17. Kirschberg
18. Kreuzfeld
19. Kirchsteig

Sonnenberg

61. ^Teuen D3eg
62. ^uier
63. Kuntzsche V3üste
64. Pollingerin

Skyrl

1. Zugabe
2. Am Hübe! (.Schlichlenweg, O^uerweg, kleine Straße)
Z. INarterle
4. Galgensberg
5. Viertl
6. Viehtrab
7. bei der Säulausch
8. Leichenweg
9. ^o^unneshübl
10. Schößlwies
11. Donatuö
,2. Gabela
,Z. Krautacker
1 4. Alleefeld

20. Losaner Weg
21. Gerassel
22. Borcha (Fn.)
23. Gemeindeleiten

Aus dem ther. Kataster:

24. Halbe Huben
25. Auf der gantzen
26. binden rraussen
27. Auffn Stück
28. Hopfgärtl
29. Laimhübl
30. Neben Vdillenzer Kirchen feld.

Sonnenberg

1. Kuhfichten
2. Viertel
Z. Fleckmüllerbach
4. Sandbach
3. Vogelhau
6. Torfheide
7. Echwarzheide

8. Stangenhau
9- Beim Sandbrunnen
10. Kiefernheide
" - Flößgraben
12. M'uckenhübel
13. Paterhau
'4- Schmiedhau
15. Krompesbusch
I 6. Spindelbach
»7. Birkenheide
18. Räume
>9- Lunzen
20. Bimissen
21. Kosel
22. Halbe Hub
23. Kirchenwald
24 Galgenberg
23. Neuhäuser
26. Goldpechbeide
27. Bärenfang
28. Turschinkenbachl
29. Hauptbrunnen
30. bei der hoben Tanne

Aus dem tber. Kataster:

31. übern Stadl
32. benm langen Acker
33. Neben der Breltmühl

Sosau
(Flurkärtchen bei Grün)

, 3. Vor dem Dorfe (.weil Sosau zur Gemeinde Grün gebörte)
16. Auf der Lillich
,7. 'Weibbusch (geweibt als Pestfriedbof)
18. Vordere Heide
19. Am Bendner
20. Bei der weißen Nlarter.

2lus dem lher. Kataster:

21. Schweinlob
22. Zn der Loh
23. Bei der Scheiben
24. Angespahn wiesen

23. Bachwiese
26. Auf der Huben
27. Dichtraben
28. Wüsten Teich
29. Wein büschl (Weibbusch).

Sperbersdorf

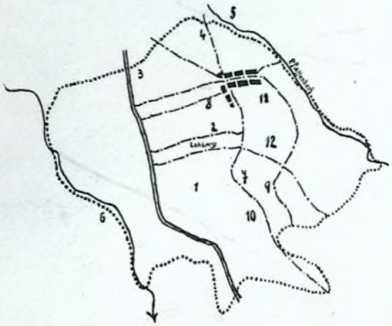
1. Koblgrund
2. Lobberg
3. Pirknergrund
4. Schcrgauer Grund
5. Pfaffenbach
6. Assigbacb
7. Komotaucr Straße
8. Aleiten (Au!)
9. Keffclberg

i o. Bostelstein
11. Gogels Lind
12. Hradschine.

Aus dem thcr. Kataster:
13. In Hermersdorf (Wüstung)
i q. Beim Kirchsteig
13. in der Folgen
16. auf der Hort
17. in der niedern Folg
18. In der Layot.

Sporitz

1. Ortsried
2. Obern Anger, Angerwiesen, Angerflcckln
2. Untern Dorf, Hofwiese bei der alten Eiche, Bauernwiesen, Tricsch, Hofwinkel, Wenisch, Schlafenweg
4. Hiel: Hintern Dorf, Paterberg, Eichbusch, Rosentrab
3. In den Gelenken: In Gelenk, Zwischen den Wegen, Ehmrachl, Prießner Rachl, Meße
6. Die Austeiler, die Stern
7. Die Sommer, die halben Huben
8. Pechleiten, bei der Marter, der Rummler, am Ruhstcin, Probncr Teif



Sperbersdorf

9. Auf der Hut
10. Auf dem Hund, Hundstrab, Eichbüschl, Hundsbrück, auf der Schrommene, Sauäckerlen

i i. Auf den Viertln: Beim Herrnteich, im krummen Weg, Übern Lettengraben, beim Herrnbüschl, Reichlgarren, mittlere Trab
12. Halbe Huben, Teichfleckln, Wassergraben, untern Marktstcig
13. Klingerteich
14. In Binsen, Mühlweg am schwarzen Weg

13. Auf den Grollen
16. In Gattern, im Gebeg
17. Ober der steinernen Brüt ken, in Birken, Zieglbütte, Schwabentcich, Voglgcsang, obere Trab, Schulwicse
18. In der Ranz
19. Heide, Heidenwiesen, Glaserfleckln, Reichmacherfleckln
20. Temischseite, Am Tännich
21. Holzackcr, der mittlere Kamm, Müblwiese, Lärchcnhübel, saure Fleck
22. Juden steig
23. Mühlweg
24. Austeilerweg
23. Grntweg
20. Hatschkabach
27. Ranzenbach

A u ö dem t h e r. Kataster:
28. Aufn Viertl
29. Beim Krcutz
30. Aufn Kritschl
31. In Monitzer Weg (Monawik)
32. Die gemein aufn Höllriegl
33. Silbergründtl

Stolzenban

1. Mühlbau
2. Mühlleit
3. Hinteräcker
4. Brechbans
3. Scheib
6. Wartung
7. Dreiecke
8. Die langen Stück
9. Bäume! Zeilen
10. Grund

11. Hofwiese
12. am Kreuzl
13. Pferdeschwanz
14. Eichberg
15. Stiefmutter
16. Riesenweg
17. Wolfsgrub
18. Riesenwicsel
19. Auf der Kohlstatt
20. Gänstrab
21. Dreibergl
22. Sauberg
23. Hofleitl
24. Höll
25. Mirscbbcrg
26. Zn c>en Birken
27. Mittelweg
28. Sommerleitstraße
29. Kirchwcg
30. Hofwiesenwcg
31. Stiefnrutterweg
32. Kaltenbrunn.

Sporitz

-21 H ö dem ther. Kataster: 14. Grasweg
33. Breite Stück
34. Staudtfeld (Stauden).

Stolzenhan

Strähn

1. Altstrahn
2. Hintern Dorf
3. Kühkammcr
4. Langgraben
5. Leite

15. Zaunweg
16. Klietschbusch
17. Die Harfe
18. Breiter Rain
19. Großer Stein
10. LauSanger

A n s dem ther. Kataster:

2 i. Halbe Hübe
24. Viereck!
25. Anieräckerle
2<>. Srrahmel
27. Beutel
28. Schindäckerle
29. Gräbel
30. Hirschackerle
31. Racheläckerl
32. Fnnfviertlichc
33. Buschackcrle
34. Wenden
35- Talcka
36. Birnbaum
37- Brünnläckerlc
38. Bauskaacker

Strähn

6. Eingefallenes
7. Raute
8. Steinbruch
9. Die Straße
10. Die Teige
11. Viertel
12. Die Eger
13. Buchriegel

39. Schnellacker
40. Brückelacker
41. Trieschacker
42. Strickiäckerle
43. Zweckenackcr (Quecke)
44. Glockenacker
43. Kritscheläckerle, Triesch genannt.

Ctrößau

1. Großes Stück
2. Am Schwarzen
3. Tsck'erncr Höhe
4. Am Schinken
5. Am Donikcl
6. Dörrnich
7. Buschacker

Ctrößau

8. Mittlerer Schinder
9. Haika

i o. am Triesch

11. am Roten
12. Schafhütlen
13. Lange Sandacker
14. Hüttenfelder

13. Rothen

16. Schenerfeld
17. Am Steinig
18. Trober
19. Lerchenberg
20. Terenzel
21. Neben großen Bach
22. Sechsanwanden
23. Hofberg
24. Auf der Leite
25. Die Quier
26. Am See
27. Hintern Ochsenstall
28. Mühlweg
29. Auf der Raute

Zo. Am Langen

zi. Spielbübel

32. Viereck!
33. Beitacker.

Aus dem ther. Kataster

34- Bei drei Steinen
35- Großer Gern
36. Rupricht

37- auf der Mutter.

Tenetitz

t. Bei 0er Marter

2. Zimmerbeil
3. Bei der Rachel
4. Am kalten Feld
3. Hakenackcrl
6. Brück- und Dörrwiese
7. Lange- und Pferdcwiese (jetzt Gesümpeö)
8. Stcckenwiese
9. Neben Schulfcld
10. Mühlwiese
11. Krautackerl
12. *3)ic* Ouier
13. bei der Brücke
14. Bachackerl
15. hinter der Scheuer
16. Die Spitz
17. Schindenhengst
18. Die Pauska
19. Beim Hirthäusl
20. Beim Nußbaum
21. Ausn Anger
22. Untern Leiten
23. Die untere Duba
24. An Schlafweg

23. Hintern Hutberg (Hirtenberg)

26. Beim Röcheln
27. Die Vicrgewend
28. Die Buschwiese
29. Die lange Duba
30. Die Schwemme (geschwemmter Boden)
31. Beim Ruhstein
32. Schäuneracker
33. Buschacker

34- Am Kreuzweg

35. Der breite Rain
36. Pfarrfeld
37. Das Straml bei der Rachl
38. Das große Stück
39. Der Säuacker
40. Die fünf Beet
41. Beim untern Ruhstein
42. Galgenwicse.

Aus dem ther. Kataster:

43- Halbe Huben
44- An des Roch Matzen
45. An des Roch georg
46. An des Richters
47. Garbenacker
48. In Stauden

Tenetitz

49- Die Secbsgcwend

30. Das Hopfgartl
51. Beim Korl.

Trauschkowitz

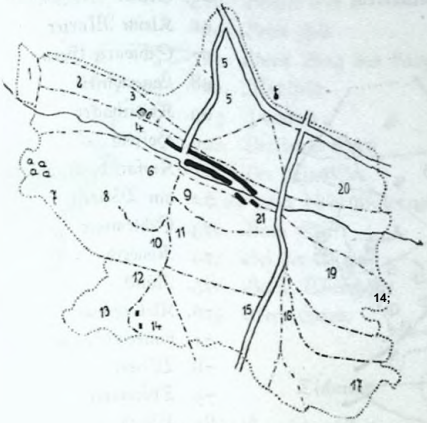
1. Stahlfelder
2. Monawitz
3. Kuhwinkel

4- Gehegten

5. Hintern Dorf
6. Angerfelder
7. Grntfelder
8. Paterberg
9. Folgen

32, Luden
33. Hohlenweg
34- Sperrts ooer Stellgartl (gesperrtes)
33. über 0er Aachl

lv. Stigel Manns Eichbusch
1 r. Gründ!
12. Geheg
13. Huf-Tobis-Wiesen
14- MonatS Steinbruch (Fn.)
13. Markbusch.
Aus oem ther. Kataster:
16. Aufn Gut
1 -. Lüstel.



Trauschkowitz

1». Auf dein Berg
11. Rosnerweg (rasigen)
>2. Hintcrm Berg
' 3- Höllriegel
'4. Pfannenfelder
15. Kachelofen
>6. Trab
'7- Im See
> 8. Stumpen
¹9- Ancnfelder
20. Hcuweg
21. Laurine
Aug p c ru t h e r. Kataster:
22. Heuwegoiertl
23. Heuweg halbe Huben
24. hintere Folg gegen Gidlitz
"5- In Hey das untere
20. Bei Tschern folg
27. Arlikberg
28. Sohlen (Sailen?)
29. Gereut (— Grut)
3°- Käst! (Kestel)
3¹. Gelenkh

36. Beym auch Pusch
37. Von der Laurine bis in Triesch
38. weiter Creütz
39. Beym Wirtshaus
40. in thörigen weg (Dörnichten)
chi. Folg gegen Commothau
42. Kleine fölgl
43. Gern
44. schlimmen weg.

Troschig

1. Mark
2. Tännig
3. Klingerberg
4. Sreinlcit
5. ^>uarkwiese (V^uerwiese)
(>. Hölle
7. Kühberg
8. Hollenwiese
9. In der Gemeinde

Trupschitz

1. Lerchenberg
2. -Vuier
3. Mühlgraben
4. In den Huten
3. Auf der Windmübl
6. Am Patzelr
7. Kiebitz
8. Gegen Neundorf
9. Diebsteig
10. Auf dem Stein
1 i. Bei Ecce homo oder auf oer blinoen Sieben
i2. Hasengelauf

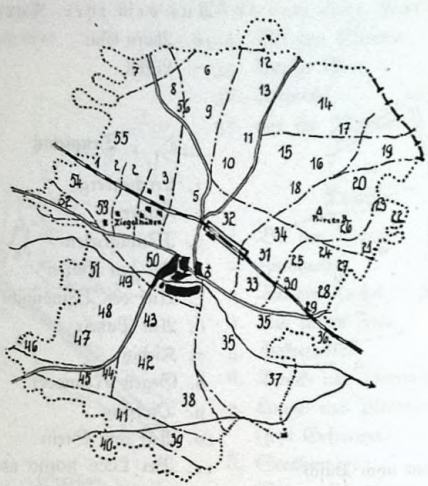
Troschig

,3. Gegen Holschitz
14. Trog
1 5. Krummer Acker
16. 2luf der Brürer Höhe
17. Pfaffeugrabcn
18. Brürer Weg
19. Gegen Würschen
20. Flasche

21. Trappenhübel (heute Drachenhübel — der Hügel auf der Trab(en), d. i. Viehtrift)
22. In den Hübeln
23. Probent

Rücken!)
42. Mitrelstück
43. Komvtauer Weg
44- Beim Marterle
45. Ruhsiein
46. Wetterkreuz

61. klein und groß Gereut
62. steinerne Marter
63. Poldermann
64. Obra (— edraclie, Gemeindebrache)
6g. Gelenk
66. Kleine Marter
67. Schwarze Gern
68. Lagerwiesen
69. Krauthacker
70. Hoffeld
71. Kipfarsch, Käpfarsch
72. am Weinelt
7Z. Schlemmer
74. Ronerth
7g. Ränck
76. Klebenschug
71. bintern Seerig
78. Weidel
79. Tbönhübel
80. Wieth (?)
81. Trischl
82. Ouol
83. Rosengarten.



Trupschitz

24. Schwere Gern
2g. Wolfweg
26. Hüblweg
27. Kirsch
28. Fleischbeil (urkundl. Fleischpögl, Fleischpeyl)
29. Schiefer
30. Kleiner Wolf
31. Großer Wolf
32. Beim Käß-Häusl
33. Wiesenanger
34- Pfannenstiel
35. Auf dem Anger
36. Auf dem Kittel
37- Ouerbeete
38. Hoschnitzer Spitze
39- Saazer Straße
4o. Im Grund
4i. Auf den Ricken (nicht

47- Ganserich
48. Oben draußen
49- Hintern Dorf
50. Hinter der Mauer
' 5 I. Bei den Weiden (urkundl. Teichdamm)
32. Taubenherd (taube Erde, auf der tauben Erde)
53. Bei der Kapelle
.54- Holzleite
55. Krummer Weg
56. Weißes oder stummes (stumpfes?) Marterle

Aus Landtafel und Kataster:

57- aufn Steinwolf
38. in Gereut
59- Pall
60. Schieb

Tschermich

1. Am Berg
2. Auf der Bleiweis
3. Ratschka
4. Sauerbrunn
g. Am Rötberg
6. Buschacker
7. Am Sand
8. Ouierln
9. Reichmacher
10. Auf der Hochstraße
11. Fuchshübl
12. Am Graben
13. Am Witschitzweg
14. Auf der Weid
1 g. Auf der Kohlenrachel
16. Die Bittnerrachl
17. Die Buschrachel
18. Sage!

i9- Wehracker (Wirnacker)
20. Die Lange
21. Am Ouarkstein (Ouerstein)
22. Am Lust
23. Am Ballauken
24. 2lm Gänsackcrle

Tschermich

23. Auf der Spitz
26. Weingarten
27. Kleingern
28. Großgcrn
29. Totenweg
zo. Kirchsteig
31. Am Gründ!
32. Am Buttersteig
33. Marteräckcrle.

Tschern

1. Beim Anger
2. Bei der Heuschupp
3. Bei der Wiese
4. Unter der Zeilen
3. Lerchenhübel
6. Auf dem Trisch
7- Bei der Zeil
8. Auf der Leit
9- Lehmgrube
>0. In der Gasse
u. Buschquier
12. Kleine Flcckl
i 3. Hroschina
14. Auf dem Berg
13. Übern kleinen Busch
16. Auf dem Viereck!
17. Übern Dorf großes Stück
18. Gern
19. Breiter See
20. Beim Zoll
21. Übern Berg das Lange
22. Mühlfeld
23. Ieremias
24. Der lange See
25. Der kleine See.
Aus dem ther. Kataster:
26. Beim Sor
27. Bei der Mauer
28. Beim Wirtshaus
29. Übern Sand.

Tschernitz

1. Gemeindeerbflur
2. Entenschwanz
3. Zigeunereiche
4. am Berg
3. vorderer alter Bruch
6. Hinterer alter Bruch

Tschern

7. Fischerhüttenteich
8. Hüttengasse
9. Häuseltriesch
10. Ziegelhüttenflur
11. am schmerzen Weg
12. Bleikammer
13. Breitesteinflur
14. Steinich
15. Hüttenbachflur
16. Reingrabenflur
17. Kirchsteig.
Aus dem ther. Kataster:
18. Wiesfleckl
19. BuschwieS
20. Saifen
21. in Stöcken
22. in Bruch
23. das niedere Feld.

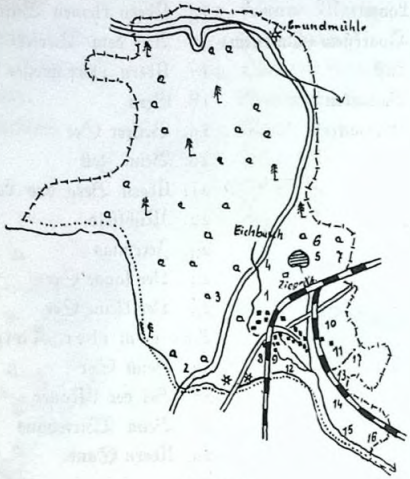
Tschernowitz

1. Höllwics
2. KlingwieS
3. Nanzenwies
4. Trieschackerl
3. ErlwieS
6. Voglherd
7. Ranzenweg
8. Iohanneshübl
9. Hirmitz
10. Ouerweg
11. Alter Steinbruch
12. Scharf
13. Ackerle
14. Buchviehtrift
13. Fuchsloch
16. Im Garten
17. Lohwieö
18. Teichwiese
19. Kirchleiten
20. Hundacker
2 t. Oberer Gern
22. Kirchsteigfeld
23. Gottesacker
24. GänStöter

25. Angerwics
26. Winkclwies
27. Wiescnacker
28. Äckerle
29. Kirchleircn
30. Findciscn
31. Großes Glück
32. Halben Metzcn
33. Dörrwicsen
34. Leitenfeld
33. Halbe Viertl
36. Haderwicsl und Dörrwiesl
37. Iudenstcig
38. Knappwiesc
39. Metzen
.40. Lange Beete
41. Gaazerweg
42. Teichfeld
4Z- Der große Teich

Aus dem rher. Kataster:

44. Bei den Bäumcrn
45. Gtramel
46. GraSwiesl
47. Hintern Hof.



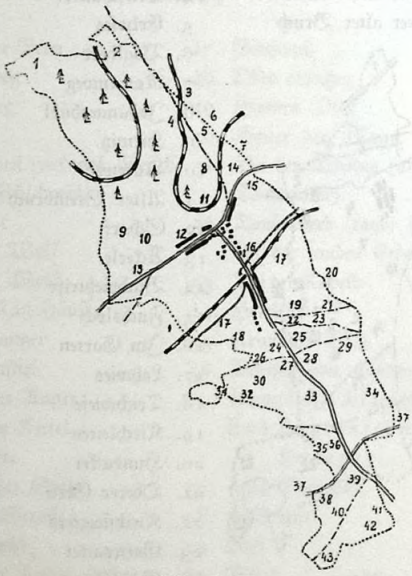
Tschernitz

Tschoschl

1. Obere Wies
2. Das fette Wiefl
3. Die Leit
4- Brettmüllcrwies
5. Das Mutterloch
6. Auf der Ebene
7. Gottlhübl
8. Klingerteich
9. Hirfchwies
10. Lorl
11. Rachelwiefe
12. Das Viertl
13. Hohe Leit
i4- Hauöwies
15. Sauere Wies
16. Staudacker
17. Dürre Wiese
18. Grundwiese
19. Dürre Seite.

Aus dem thcr. Kataster:

20. Trieschspiyl
21. Auf dem Gut.



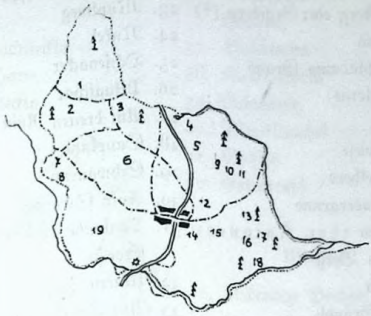
Tschernowitz

Türinaul

1. Hofgarten
2. Türmauler Häuseln

Z. Stanisen (Steins — steincr — st eines)

4- Flietzbach



Tschoschl

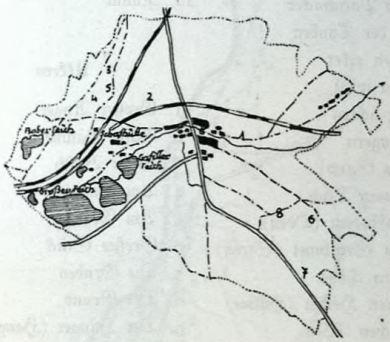
5. Bachacker
6. Pfählacker
7. Hons Christe
8. Lange Wiesen
9. In Erlen
10. Aubachwiesen
11. Deutscher Steig
12. Herrnweg
13. Triesch
14. Kreuzwieö
13. KreuzwieSteichl
16. Görlsberg
17. Weinleite
18. Mühlberg
19. Schuppenbau
20. Ziegenrücken

21. Schneiderhau
22. Hofwiesen
2Z- Dorfbach
24. Hahnstein
25- Krötenhau

37. Zimmerbeil
38. Latten
39 Dörrewiesen
4o. Karolinental
41 . Anbachtal
42. Margaretental
43- Am Gottesacker
44- Gabrielamühle
4Z. Neutürmaul
46. Das Schloß!
47- Marterle.

Aus dem ther. Katast er:

48. Auf der Heid
49- Aufn Henger
50. Rick-Hübel
51. Sandtgruben
52. In dürren Garten
53. Steinern Mauern
54- Viereckl



Udwitz

Türmaul

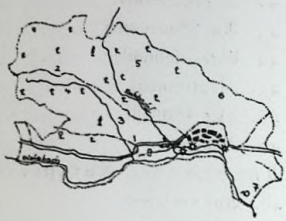
26. Eichberg
27. Wolfsgrube
28. Stiefmutter
29. Seeberg
30. Spitzhübl
31. Hummclwies
32. In der Folg
33. Erlöacker
34. Hortenfleckl
33. Schärz (Schürze)
36. Neuländer

55. Graswiese
56. Ehrlnacker
57- bei der Flößbach
58. Fischhaus
59- Neudorfer Busch.

Udwitz

1. Hüttengraben
2. Beerleit
3. Oberer Sand

4- Scheibenflur
5. Kreuzstein
6. Schweres Gcwcnd
7. Landgraben
8. Leiten



Uhristen

Aus dem ther. Kataster:
9. Aufn Hübl
10. In Grundt
11. Vieh Traben
12. Aufn Patschacker
13. Auf der Tauben
14. Neuen acker
13. Übern wies!
16. an 3 ackern
17. an angern
18. Aufn Sand
19. an roten Teich
20. In Ehedem (Oden)
21. Aufn Strahmel (Streif)
22. Hintern Thor
23. Krötten Hollen (Hülwe)
24. Zwischen Weg
23. Steinbruch
26. Berghalden
27. Rampfs Kopf
28. Steinacker
29. Beym aspen (Espen)
30. Erbbuschl

Ilhrissen

1. Rochwiyer Weg
2. Kirchsteig
3. Pfarrbachl
4. V^alterteich
5. Polzberg oder Geistberg (?) 23. Mühlweg
6. Legina
7. MühladamS Grund (Milotnö)
8. Ruh
9. Lohwiesc
10. Vogelherd
11. Schindergrund

Aus dem ther. Kataster:
12. Aufn Berg
13. Leiten
14. In Gründ!
13. Steinig
16. Pfarrgern
17. Spinlerö
18. Tännig
19. Lange Gewend
20. Steinrück
21. Lange
22. Raum

Ukkern

1. Großer Anger
2. Aufn Bäumel
3. Beim Busch
4. Am Damm
3. Am Gehrn
6. Großes Stück
7. Die Gruben
8. Der Grund
9. Der Hänger (Hang)
10. Der Herrngarten
11. Hirtenberg
12. Hofrestel
13. Holzweg
14. Hopfgartcn
13. Kirchspitz
16. Kreuzstein
17. Die Leite
18. Lerchenberg
19. Die Lump
20. Die Lur
21. Marktsteig
22. Weiße Marter
24. Nickel
25. Ochsenacker
26. Pflugschar
27. Am breiten Rain
28. Sauplahl
29. Schwanrich
Zo. Aufn Strahmel
31. Taubenherd (Taube Erde!)
32. Untern Teich
33. Auf Ankele (Angerlc)
34- Halbes Viert!
35. Weingarten
36. Wicsenfleckln
37- Ziegelhüttenfeld
38. Zimmcrbeil
39. auf Zuwer Bergl
40. Trupschitzer Weg
41. Görkauer Weg
42. Pahleter Weg
43- Brüxer Weg
44- Tabakfeld
43. Ängerlcweg (Anger)

Ukkern

Ulbersdorf

1. Altemannshütte
2. Anger
3. Dreirutten
4. Heuteich
3. Kleine Gemeindeparlcn
6. Große Gcmeindeparten
7. Sträucherparten
8. Moßenteich
9. Dürre Fleckln

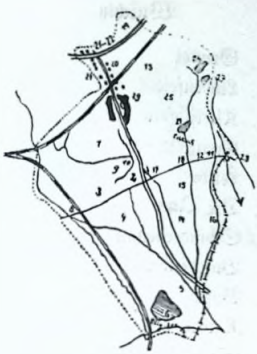
I o. Schulzipfl

I >• Fl'ez

I 2. Fliezbachfleckln

I 3. Die Harte

I 4. Hegefleckln



Utbersvorf

lz. Krautteich

l 6. Hausleitflcckln

17. Gute Fleckln

>8. Schilfparten

>9- Klötzerfleckln

20. OrtSwies

2». Kleine Gemeinde

22. Leitenackcr

23. Erbleich

24. Landgraben

25. Küche

26. Kaadentcich ^Bergwerks-ausdruck, Hütte über dem Scbachteingang)

27. Minichteich

28. Hcgefleckteich

29. Kirchbofflecklн

Aus dem t h e r. Kataster:

292. Bei der Linden

3«. Erbwieß

3l- auf Nutten

32. von Dorfzaun

33- beym Zaun

34- Kuehbüfchl

35. Heinstrich

36. Bufcbgraben Harkten)

37. Biefchlwies

38. Kleine Ehrln

39- Schrabnitz

40. Mercklteuchtl

41. Griffen

42. ILntenteichl.

Ulmbach

1. Schwarze Pockau
2. der vordere Glasberg
3. der hintere Glasberg
4. Stockraum
5. Nußleiten

Weingarten

(Flurkärtchen bei Hannersdorf)

34. ') Galgenberg

35. Spiyberg

36. Im Grunde

37. Totenweg.

Aus dem ther. Kataster:

38. Gericht

39- Khüe Schadl (Kuhschädel)

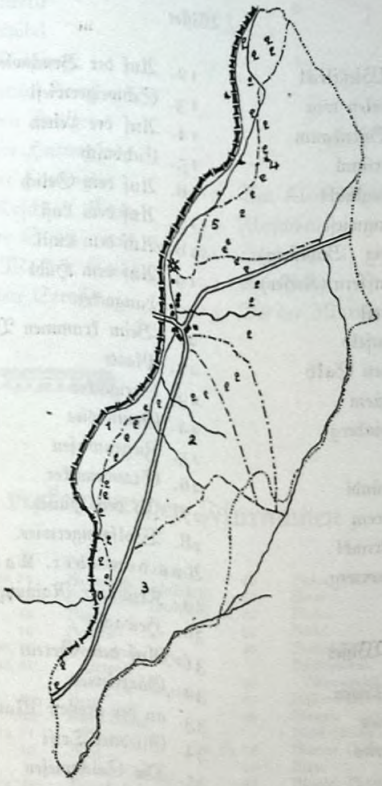
40. bey den alten Weingarten

41. bey drei Bäumen

42. Hopfengarten

4Z. Khünfferacker (Kiefer)

[1]) Fortsetzung der Nummern von Hannersdorf.

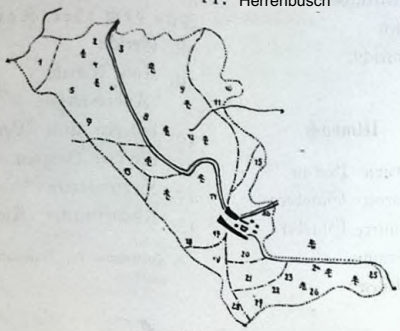


Ulmbach

44- am lergkauerweg
4z. Hübelfeld
46. Rotböfeld
4?- Krobäckcrlc
48. Bübläckerlc
49- am Bürkner Weg

6. Ziegengerück
7. Auf dem Schweiger
8. Auf der Heide
9- üdowitz
IO. Neuwiese
I I. Herrenbusch

37- Auf der Quicre
38. Neue Acker
39. Haanacker
4». Wüste Wiese



50. Beyn Wießfleck!
51. Beyn holen weg
52. Beon Bürnbaum
53. Beyn brünnl
54- aufn Voglhübl
55. Weinlingwiese
56. Bierlsteig (Bühlsteig)
57. In Künffern (Kiefer)
58. Kleinwiesl
39. Staudenfeld
60. Schweden Sakh
61. Wiesenstein
62. In Weinberg
63. Gründ!
64. Aspengründl
6g. Paulenkreuz
66. Jack! Grund!
67. Am Viuerweg.

Wisset

1. In den Leiten
2. Quierlwieö
3. BreitenwieS
4. Dorfe!
5. Schweizerbusch

12. Auf der Bruchwiese
13. Schweigerwiesl
i4- Auf der Leiten
ig. Eichbusch
16. Auf dem Selich
17. Auf dem Lust
18. Auf dem Lust!
19. Auf dem Hüb!
20. Langacker
21. Beim krummen Weg
22. Platte
23. Steigacker
24. Grundwieö
25. Ziegenwiesen
26. Staudenacker
27. In den Himetz
28. Wolföangerwieö.

Auö dem ther. Kataster:

29. Krimauer Rainung
30. Heidacker
31. Auf dem Gereut
32. Gärtelwies
33. an der großen Mauer
34. Gliedner Trift
3g. Die Seichwieseu
36. Brunnwiesen

Witschitz

1. Gründ!
2. Lindenfeld
3. Klietschfeld
4- Kreuzfeld
5. Leiche
6. Die Äuer
7- Schinderhengst
8. Buschfelder
9. Busch
10. Rauta
11. Hintern Schloß
12. Staudenfeld
13. Über der Eger
14. Kirschleite

Witschitz

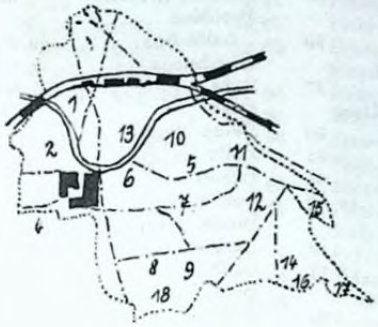
Auö dem ther. Kataster:

ig. Viereck!
16. Aufn Berg
17. Genauschke
18. Mühlweg.

Wurzmeö

1. Anger
2. Sandgrub
3. Ziegelhütten
4. Sadschitzer Weg
5. Rasensteig

6. Lahmögrub
7. slin Busch
8. Noscnweg
9. Möhrenackek
1 o. Landweg



Wurzmes

1 1. Gtrahmln
12. Viereckln
> 3. Roland
14. Iudeusteig
1 3. Enrenteich
16. Fitz »
17. Wetz'n (das weiteste, rher. Kat.)
, 8. Hintern Dorf.

Aus dem klier. Kataster:

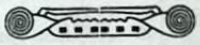
19. Niedere Lag
20. Wüste
21. Steinhübl
22. Hopfengarten
23. Auf der Scheiben
24. Marter
25. Viehtrab
26. Pahleter Rachl
27. Großes Stück
28. Auf der Höhe
29. Beim Baum
30. Beym Wenden
31. Rache!.

Zuscha

1. In den Dörnern
2. Auf dem Latzig
3. Gänsackerle
4., Wachhübel
3. am Mühlweg
6. Steinernes Kreuz
7. Auf den Heiligen
8. Vordere Hutwagln
9. Hintere Hutwagln
10. Bei Kafcbkas Baum
11. Hintere Straße (nach der alten Meißner Straße)
12. Mittlere Straße
13. Vordere Straße
14. Die Harfe
13. Am Lust
16. am Plofcber Weg
17. Hinter der Kirche im Graben
18. In 0en Krautgärten

Zuscha

19. Am Kleinpricsner Weg
20. Fleisck'beil
21. Hegeweide
22. Am Bayer
23. Bei 0er Marter.



Verzeichnis der im ersten Teil vorkommenden Flurnamen

'Jbeitl (trapidlo) 52, 62
Jhjirn — Ohre 49
Aiwrn(bachl) 2l,.>»
Ahrenberg 21
'Jlilant 75
All 17
Ader, Jltfcrlc 75, 7V
Amel 31
Angrr, Augerle 35,70,79
Augespau, Anspaul 32,73
Auwaud, Anwkdl 29, 78, 79
Arliy 47, 73
A|P 21
Aoplay 42
Affig (úský) 53, 58
Ayuiig 32
Au 22, 23,71
Aukeln 50,58
Auospann 44
Außer 79
Auslciler 36, 74
Aulerle (u trlöho) 58, 67
——
Lablatsch (blatiätö) 60
Lablusche (popluzi) 62
Lach, Lächl 24, 71
^arfofcn 19
Lad(ebruiiiieii, Hirsch-bad) 24, 25
2Wluf (klika) 64
Lalaukeu (bläto) 60
LaUautsch (blaliLlö) 60
Lanipolffcr (poliLlö) 53, 62
Lär 25
dauern 40
Lauiiigartrii (Hof-garren) 30
Lawlalsch (blatiLtö) 60
Leer 29
Reit, Lruur, Lellrl 36, 70, 78
Lerg 15
Lerliue (brloh) 62
Gesenk (pisek) 59
Beutel — Seit
öiela, Lielbach 55, 58
Lieur 26
Liusel 23,78
Lirke 21
Lirnbäuml 79
Lisdiosskrue (discupükä) 63
Listen (pisek) 59
Blauete 50, 56
25latl (bläto) 60
Sldtrer (bläto) 60
Llou 19
Flaute, Llauye (bläto) 60
Bleiche 42
Lleitanuuer 42

Bleiweiß 20, 75
Solaufen (bläto) 60
Barschen (bösen) 53, 50
Böse 18
Brand 27
Drasch (braLen) 61
Lraschnih (prasinee) 63
Brauschrr (brus) 50
Brock 30
Breiten 10. 28, 7»
Lriegel, Brühl 23,71
Briesen (btiza) 52,60
Brode (brod) 61
Bruch 22
Brunnen, Born 23,71
Brus (brus) 50
Bruschka (bruska) 61
Budach (püda) 57
Luderl, Bürde 20, S7 , 78, 70
Ludinke (püda) 57
Bücke 21
Buckrirgcl 21
Bühl 15, 72
Buckowitz (buk) 60
Buckwa 50
Buna (püda) 57
Vurberg, Burg 46, , 50, 78
Burgen 47
Busch 20,21

Dachs 25
Dalle (dül) 57
Damm 43
Daube (dub) 60
Deberschkatal (d6br) 61
Dehlau (dolina) 57
Deinzenbühl (tisina) SO
Denglwies 10
Dermey (trmice) 54, 57
Dewirsch (jiviili) 55,60
Diebstcig 44
Diey, Dietn'ch 70
Dobiene (dub) 60
Dobranka (däbr) 61
Dobschüy (dubei) 60
Dolenze (dolik) 57
Doliken (dolik) 57
Dollanka (doläk) 57
Donatus 40
Donikl (Tonik) 64
DoniM (tonik) 64
Dorf, Dorfe! 22
Dörr 67
Dörrliy (frhlice) 58
Dreietf 20
Dreweschen (tfebeäa) 53,62
Driesch — Triesch
Drossel 17
Droßlitz 17
Duba (dub) 60,67
Dubschan (dnbet) 60
Dülke 17
Dulliye (dollk) 57

Eben(t), Emt 15, 78
Eger 4»
Egerte 72
Eiche 21
Eidliy (üdoli'ci) 58
Eisen, Eisenberg 42, 55
Elend 38,73
El» (olLe) 60,67
Enge 16
Enienschwaii; 20
Entere 75
Erb(l) 35, 70, 70
Erle 20
Erzgebirge 15
Eseriy (jczero) 55,61
Espan = Änqespan»
Eserwinkel (jezero) 61
Enlan (jll) 50

(Xarbe (vrba) 54, 60, 67
Hasan 26
Xclö 28
Herben; (vrbenicc) 54, 60
Ferbka (vrbka) 54,60
Fett 18
hibich 32
h"; . 23
Findrisen 42, 78
hink 25, 75
Fischhans 43
hlasch 20, 75
hleck(!) 10
Fledermaus 20,75
Fleischbeil 20,75
^lirybach 23,71, 70
Flöhhübel 24
hlöß, Flößen 41
hlößl 23,71
Flößplan 15,41
Hing, Flügl 27, 70
Fluß 23
Folge, Fögl 36, 74,77, 70
.^»ratschen (orai) 63
Forbrich — Vorwerk
horst 21,71
Fowerlana (brlen) 62
Frau = Fron 40,77,78
Freitag 70
Friedezäune 77
Frosch 24, 26
Fuchs 25
Fuhren — Fron 40,70
Fürwiy 54, 60

Gabela (jablo) 63, 67
Gablatschka (jablo) 63
Gab» (bobernx) 50,50
Galatscher (boliöka) 60
Galgen 40
Galle 23, 77
Gamentschen (kamenti) 50
Gancr 78
Gans 34
Ga(n)tschina (batina) 50,61
Gänserich 34,70
Garben 20
Garküch (bork^) 50,50
Gasse, Gäßl, Gäfferle 44, 70
Gaßlweg 70
Gatsch, Gatschinka (bat) 50,67
Gatter 37, 77
Grbirg 15
Geheg 38
Geier 26
Geige (bäjek) 50, 50
Geläng, Gelenk 28, 73
Gemein 34
Geraffel 18,71
Geräumt — Raum
Gericht 40
Gerick 37
Gern, Gerl, Gehör 10,30,73, 78, 70
Gerölle, Greuel 10, 70
Gesrrka (jezerko) 61,67
Gesersberg (jezero) 61
Gewend 28, 68
Gieselgraben 24,71
Gigerich 70
Glänzen (hlinice) 50,50
Glas 42
Glatschine (klufenina) 50, 62
Glocken 46
Gobclcnz Gablonice) 1 63
Gobsa (hobezn^) 50, 50
Goderl = Gatter
Göhren (javor) 50
Gold(brunnen) 17,25
Goli? (holice) 50,60
Golling — Galgen
Gorbcnhübl 50
Gorküch — Garküch
Gonlha (Goderl) 37
Grampes, -erer — Raum
Graniy 50
Gras 31
Grätschen (hradiStfc) 64
Graussen 18, 72
Greul = Geröll
Gries 18
Grochlitz 17,71
Grompes Krompes
Groschke (brnSe) 63
Grün 80
Grund, Gründ! 16
Gruk 27
Gurantschke 50

Habedank 27, 78
Hachtkorb 26
Hacke 20
Hader 30
Hag 37
Hagen 20,38
Hahn 20,71
Haknenbalkcn 20,75
Haika (bäjek) 51,50,67
Hain 20
Halde (Halle) 16
Halter 43, 78
Ha!» 17
Hammer 42
—hau 20,71
Hanf 30
Hang, Hänger 16,70
Har Hark
Harfe 20
Harke (hürka) 57
Hart, Harte 32, 71,73
Hasel 21
Hasen, Hasenlauf 25
Haff na 30
Haffenstein 47
Haßniy (bvozd) 51,50
Hatschka (bat) 61,67
Hau 75
Haus 47
Hauteln (üdoli) 58
Heg, Hegergründ! 37, 70
Hei 38
Heide 22
Heidischke (bajitiStö) 64
Heilig 46, 73
Hengst 33
Herbst 31
Herdgaffe 32
Herren 40
Heu 31
Hiel (Hille) 24
Hirsch 25
Hirt 33
Hiystadl 42
Hof 40
Hofrestl 24
Höhe 16
Hohl, Holle 16, 70
Holubken (bluboko' > 57
Holz, Holzl, Holzweg 20,43, 72, 70
Holzwiese 31
Homole (bomOle) 64
Hopfengarten 30
Horba (brb) 51,57
Horke (hürka oder horko) 57
Hoschniy (bvozd) 50
Hroschina (röhozina) 00,67
Hruschowan 51,63
Hübe 35, 60
Hübe! 16
Hulay (hoty) 51,60
Hülbe = Hiel
Hühner 26
Hulesch (holy) 51,60
Humiy (humence) 51,62
Hummel 34
Hund 18
Hut, Hütengaffe 32,33
Hutewiy 48
Hiitwagln 78

Jäcklwies 70
Jauerich (javar) 60
Jeser (jezero) 61
Jeffinka (jesenik) 60
Johanneshübel 46,73
Josef 46
Juden 44
Jühlen (jil) 50

Kachelofen 10
Kaiserfleck 48
Kalb 33
Kalt 18
Koltenbrunn 25
Kamm, Kamps 16, 72, 78
Kammer 37, 74
Kammerberg (kamenuäbore) 50
Kaninitz (kamenice) 50
Kapauner 62
Kärwesbühl (brbee) 50,57
Karzenbühl (krö) 62
Katz >8„ 20, 23
Kauf 40,78
Keil 20,30
Keller 48
Kerzl (krt) 62,66
Keffel (Kestl) 17
Keck 25,71
Kiebitz — Kopiy
Kiefer 18
Kies 18
Kirch(steig) 44
Kiel (skrnonti) 54,64
Kirmeß (krmoo) 63, 06, 67
Kirsch 30
Kißlich 18
Klin (klen) 60
Klitsch — Klmsch
Klomp (ebum) 57
Klötzer 27
Kluck (kbka) 64
Klutsch (klute) 50,62
Klump Klomp 57, 67
Kobana (kopanina) 62
Kohl 41,42
Kohlberg 57
Kohlenberg (eblum) 57
Kölla (eb>lina) 58
Kollina (eb)'lina) 58

Helmen (chlum) 67
Kolosoruk (hik) C3
Hontscheu (koncöck) 58
Mopain (kopanina) 82
Kopitz (kopcc) 30, 57
Hopetschka (kopcCck) 67
Moppe 16,72
Moppey (kopi) 58
Moppweg, Xöppmarlet 16
Horn 41
Mosel (kozli) 63,67
Moying (kositi) 52,63
Mojel — Kosel
Kram'y (hraniöka) 64
Kraut 30
Kreboberg (hrbec) 50
Mrell -- Geröll
Kretscham 42
Kreuz(en) 45,78
Hriegbusch,
wald37, 48, 73, 75, 79
Kritschl 25,78
Kroatenwiesl 48,75
Kroch 17
Krompes 36, 78, 79
Kröten 24,26
Krumm 19,79
Krumperer — Krompes
Kübel 16
Küche, Kück 25, 71, 79
Kudliua 59
Kuh 34, 37, 78
Kuhschadl 20,75
Kulm — Klomp
Kurantschka
(hranitkä) 50,63
Kurzen 19,79

L'a&a (lade) 62
Lage 43
sahne = Veite
Velinen (lotnn^) 54
Laudgraben, -wehr 47
Landstraße 44
Lang 19
Läng(en) 28,29
Larsche (laz) 57
Las, Last 31,73
Läse, Lasten, (laz) 57
Lay(ig) 20
Lauch(a) (louka) 63
Laugensact 79
Lauta (louka) 63
Laun, Launiy 50
Lausuiy 18, 42,61,67
Lausch(hübel) 42,48,61, 77
Lausch (louze) 61
Lausch! 42,79
Lauschte (luzka) 61
Läutzipfl 46
Lawitschta (lavidka) 64
Lechiua (lehno) 62,67
Legerplan 15,41
Leh 39
Lehm 18
Leuheuweg 46
Leicht 18
Lein; 59
Leist (läs) 32
Leistnik (lesnik) 59
Leite, Leitl 16, 78, 79
Leueschiy (klen) 50
Leuitzen (lilinice) 51,59
i'ett; (hlinice) 51,59,67
Lerche 26
Lesche (les) 59,67
Leschtinke (les) 59
Lesingen (lesik) 59
Lestrn (les) 59
Letten 18
Letze 47
Leunz (hlinice) 59
Lichel 18,71
Lieb, -e, -ich, -och (lipa) 60
Lieberg 59, 67
Lillich (hlina) 59
Listing (hlkna) 59
Linde (Schönlind) 21
Lipney (lipa) 60
Lippen (lipa) 60
Listye 59
Loh, Loch 23,71
Losan (lazjanL) 57
Lösche (les) 59
Lubengarten (hluboko) 57
Lugau» 48
Luch (luh) 61
Luk (luk) 63
Lumpenbach
(hluben) 57,67
Luuzeu (sluncc) 54, 58
Lurl 17,71,78
Luschengaste (louze) 61
Luschiy Oouzc) 61
Luschto (ioucka) 61
Lus(t) 36, 74, 78
Lüsti 78, 79
Lutschko (loutka) 63

Mai 46
Macksusl 79
Makrutze (mokristö) 53,60
Maltau (melko) 58
Manowiy 48, 50
Mark 38,70
Martt 44
Marter 45
Maschdorf 48
.Xcatzenteich 79
.Mauser 17, 79
Maut 44
Meckl 60
Meise 26
Meseriy 56
.pkichael 50
.Milta (inölko) 58
Mischen;, -leiten
(mech) 61,67
.Mittelberg 17
Xtöhlischen 60
.Ptökre 30
Mvtorauschke
(uiokrEtä) 52, 60
.Xkole (smola) 64
.Xtotschidl (nioö'dlo) 61
.Mücken 26
Mahl 41
Multen (melko) 58
.Mul; (mölko) 58
.Xaserta (jezero) 61
.Xaß 23
.Icaischich, -ung 32, 78, 79
?7eyta (necek) 58
.Xru 27
.Glieder 17, 75
?7udelgraben 79
Mißleiten 30

Ober, -land,
-le 27, 34, 70, 78
Obre 70
Od,s 34
Oden 22, 72, 78
Ojrs (njezd) 62
Ohlischten (oEc) 60
Ohrlhölzl 21
wüschen (ol§c) 60,67
Ostegg (osek) 62
Otter 26

pablausch (blatEti) 60
Pappel 21
Parlose (brloh) 62
Parten 36, 74, 80
Pattaqrö 57
Pater 46
Patsch 23,78
Pausche (poiEt) 60
Paußhübel (poiEt) 60
Pechleiten 18
pestberq, -steig 48,75,79
Pfaffe 46
Pfanne 17
Psannenstiel 20,75
Pfarr 46
Pferch 27
Pferdeschwan; 20
Pfingst 46,73
Pflugschar 20
Pfütze 24
pimisten (ve m§e) 61
Pisten (pisek) 59
Plache (plahotina) 56
Plan(e) 15,57,67
Plasthka (plocha) 56
Plan 15
Platz 27
Pletschta (plci) 52
pi'oscher (plocha) 56
Poblusche (popluzi) 62
Pohontsch (pohoudt) 64
Poetan (buk) 59
Putsche (pohos) 63
Polateu 48,75
politschta 62
Polletsch (polidka) 62
Polschta (polistfc) 52
poltermanl 79
Poluten (louka) 63
Pölzen (plzati) 61
pömrsten = pimisten
pomottl (ntoklina) 60
Poiok (potok) 61
Prahn (brina) 38, 44, 64
prahner 80
praschmtz (prasincc) 63
Prenstg (brina) 38,44
Preschrn (briza) 53,60
priesen (bh'za) 52,60
pritsckapl 52
Prödlos (brod) 61
Prowasen (provaz) 62
Prowasken (provaz) 62
prowend 36,74
Pusd»enpel; 42
Puschka (poust) 60

Ouactbrunnen 25,71
Duelle 25
Ouer 30,77
Ouol 25,77
Ouotsch 23,78

Xaase (roven) 56
Xöben 26
Kachel 17
.Xachowitz 48
Xad, -isch, -ischken,
-scher, -schker
(hrad) 52,64
diäter Xeut
Xaiu, -bach, -bäume 24, 39
.Bammel 34
Xampfstopf 20,70
Xang 16
Xan; 23,71
Xasen 31
Xaischiene (racina) 64, 67
Xaufe 43
Xauh 45
Xaum, Xäu,nicht 27, 36, 74
.Xante 27, 75
.Xehgärtel (rfva) 62
.Xeichmacher 18
Xeiß (Xe«) 17, 77
Xeit — Xeut
Xewiese — Xied
Xeste Xöste
.Xeut 27, 75, 78
Xict, Xickl 37, 79
Xied'wiese) 23, 78
Xiese 16,41
Xochgeorg, Xochmatzen 79
Xode — Xeut
Xose (roven) 56
.Xöbr 24
.Xost(e) 19
Xoma, -ada, -adige
(hromada) 63
.Xoschke (hrus«) 51,63
.Xosen(garten) 46, 73
.Xostnken 20,79
.Xöste 24,76, , 77, 78
Xot, Xöte 19
.Xuh 45
Xuhland 27
.Xuhstein 45
Xuck 37
.Xuschina (rohozina) 60
.Xuse, .Xusche — Xiese
Xute 28, 70

Saa; 49
Saberstne (brsina) 60
Sackpfeife 20
Sadinke (sadinka) 53,63
(5agel 20,75
Saguntschen 50, 62, 67
Sahda (sad) 62
Saber — (ror 23
Sahumb (za humn^) 58
Sahunye (humcncc) 62
ifal — Ceil
Saluscha 61
Sal; 13
Sand 18
Sau, -fang.
-lausch 23, 25. 33, 42 61,67
Sauer. -brunn 23, 25
Sautig (soud) 63,67
patzige 23
Sawintze (vinice) 62
Cdtsldten 21,71
Echaf 32, 33
Schallußa 61,67
Schan;e 47
Schar — Schor
scharf 19
Schauer — Schor
Scheibe 32,73
Scheiß 18
Schelen;e (hlenice) 59
Schenk 42
Schewestl (Svestka) 63
Schiedewa 33
Schiefer 18
Schießglock 64

(Schildkröte 26
Schilfschutter 10
Schimberg 78
Sdünd(enhengst) 18,42,78
(Schinken 17
(Schlaben (sloup) 53
(Schladnig 61
(Schlag 32, 73
Sdilamniy (slabina) 60
(Scblaticne (slatina) 60, 67
(Scblattina (slatina) 60
Schleif ((Schlapp) 44
Sdstciunic 23
Sdclicht 15,71
Schliftraubc 16
Schlimme 18
Schloß 47,75
(Schmattabora (svalä) 53, 57, 64
(Schmichen (mccb) 61
Schmoliken (smolik) 64
Schnell 16, 78
(Schön 18
(Sdwr, (Sdxir, (Schauer, (Schur 27
Schramnitz (sramnice) 61
Sdwomcnc 51,64,67
Schunkeu 17,73
(Schürze 20
Schuß 16
(S chwabcnteich 48
(Schwad, 18
(Schwad • 23
(Schwand 27
(Schwannerich 27 , 78, 70
(Schwär; 19,21 ,75, 78
(Schweden 45, 48
(Sdcwcigcr 33,75
Schwcinitz (svinice) 25i, 34, 63
Schwemme 24
(Sd'wcr 18
Scdliy 53
(See, (See! 24 , 78, 70
(Scid;c 16,73,79
(Seifen, Eeifl 23 i, 71,79
Seil 28 , 29, 73
(Seite 28
(Sckera (sekera) 53, 58
(Sel;cn (sdce) 53, 64
Serniy (zerna) 51
(Sich did, für 44
(Silber 42
(Skalkcn (skalka) 59
(Sknrl 53, 64
Slainen (slabino) 60
(Slaubkcn, (Sluebcn (sloupek) 53, 04
Slaaenweg 44
(Söllig 24,71
(Sommer 17
(Sonnen 17
(Sor 23,71
(Sorge 75
(Sperr 37
(S picl 40
Epitz 16
S poritz (spory) 53, SO
(Sporn 20
Stadl, (Stal 22, 77, 78, 7», 80
(Stall (ung) 33
(Statt — (Stadl
(Stauden 22
Steig. Stirgl 44, 77, 79
(Stein(ich), (Steinicht,
(Steines 18, 78, 79
(Stelka (stälka)
(Stelzen 62
(Stcpcr (stcp) 60, 67
(Stepm's (Slepnice) 62
(Steel (strhnonti) 58
(Stern, (Steere 58,67
(Sletschka (stet) 61
(Stieg — (Steig
(Stirn — (Steel
(Stock, (Stocken 27
(Stollen 42
(Stopper, -en (step) 60
(Strahl 58
(Strahna (sträna) 58
(Stramel, (Strieme! 20
Strasse, hohe, lange 44, 79
Strauna = Strahna
Streit 39
Strecker 18
Strohnid) (slräna) 58
Etroßau (slräz) 38, 64
Studel 37
Studinka (stndna) 61
Stück 29
Suchen (suchy) 59, 67
Sticken (suchy) 53, 59

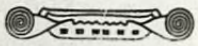
Taback ' 31
Tahlnikelc (Tonik) 64
Tal 16
Talken (dolik) 57, 66
Tallckc (dolinka) 57
Tallinke (dolinka) 57
Tännich 21,78
Tasche, Taschenbuch 17
Taub, -enherd 18, 79
Taube — Daube
Teich 43
Tcif — Teufel
Teltsch 16, 80
Tcpes (teply 61
Teplhof (teply) 61
Teufel 16,79
Tief — Teis 16, 80
Tiergarten 33,42
Tobisdsfeld 79
Tolikcn (dolik) 57
Toltsch (dolik) 57, 67
Toltze (dolik) 57, 67
Tor 44, 48
Töricht 72'
Törränyel 23
Tot 17, 43
Trabeitl (trapidlo) 52, 62
Trönktrögl 33
Trappe — Treibe
Traschka (drazka) 64
Traschmiy (drazni) 64
Trauschen (dräha) 64
Treibe 32
Triangel 20
Trieben! (tfepidlo) 52,63
Triebischl (tricbiti) 62
Tricbsdibach (triebiti) 62
Triesch, Tricschl 22,72,70
Trinkbrunnen 25
Traber 70
Trog 17
Tropfbrunnen 25
Troscke (slräz) 54,64
Troschig (slräz) 54,64
Troschl — Drossel
Trügliy (trhlico) 58,67
Truhe 17
Trupschitz 54
Tschcka (sekati) 52,62,67
Tschckcrle (shrla ves) 52,64
Tscherenzen (ceren) 64,67
Tschern 51
Tschernitz (zerna) 51
Tschcrnowiy (zerna) 51
Tsd)olsd)ken ((otka) 63
Tschporeter 52
Tsd)utschka (öotka) 63
Tuba (dub) 60
Tülke 17
Tump, Tümpel 24
Turschinkcn (straznik) 54,64,66,67
Tür; (trh) 58,67

Über — Ober
Uhre = Ahorn 21, 50
Ulm 21
Unter 17,75

Lerhau 47
Diehezucht 32, 70, 77, 70
Lienl 28, 29,69, 73
Biehtreibe 31
Liereck(l) 20
Dogelherd, -hau 43
Logelsang 46,73
Vorbacke (vrbka) 60
Iwrbatschke(vrbka) 52
Lorder(n) 17,78
1'orwerk 40, 75, 77, 79

Wach 47
Wagengeleise 44
Wald, -bach, -tor 20
Walk 61
Wall 73
Wartung 47,73
Wäger, -gebirg
Wäger! 15,23,79
Wagergalle 23
Weberschan (bobr) 62
Weg 79
Wehr, Wehrl 24, 77, 79
Weide (salix) 21,78
Weide (pascnntn) 32
Wcihbüschl 31
Wein 30,31, 711
Weinling 30
Wcig 19
Weißbruimen 25
Weit 17
Welhottett (Ihoia) (12
Wenkau (venck) 58
Werbka (vrba) 55
Wettcrmk (v trnich) 50
Wetzen 17
Wtcle (bily) 58, 67
Wicth — Wird 44
Wildbach 24
Winkel 19
Winne 32
Wirsa (vrch) 57
2Lirschc (vrch) 57
Wisset (vysoka) 57
Wistciy (bystrice) 52,55,01,67
Witze (visut) 58
Wohl = Wall
Wolawka (volavka) 02
Wolf 25, 42
Jßolfdi (olsc) 60
20orake (oräk) 63
Woratsckke (ordc) 03
Wulka (vlh) 61
Wulsd'cu (olse) 60
Wteln (dolina) 3/
Würschen (vrch) 57
Wüst 22
Wüstungen 22

Hagel 19
Zahradeu (zahräde) 62
Zank 30
Zatole (dül) 57
Zaun 36
Zautc, Zautig (soud) 63,67
Zeche 42
Zeilen (Zeigen) 28
Zelle 52
Zetl (sedio) 52, 64, 67, 80
Ze;l (selce) 64
Zieberle 62
Ziegen, -rücken, k.uuiner, 16,34, , 37, 78
Zielbaum 64
Ziesel 25
.Zilp 52, 64
Zimmcrbeil 20, 75
Zins 40
Zipfl 10
Zirkl 52
Zitterstcin 38
Zodcs (sädek) 52, 63
Zoll 44
Zug (suchy) 52, 59
Zugab 35
Zusd,a (susanö) 59
Zwetbau (sval^bor) 52, 04
Zwodau (svädöti) 61.



Arco- Büro-
Anlagen

Inh.: Chr. Arnolds,
Komotau,
Kantstraße 23. Telephon 93.

General-Vertrieb f. Nordwestböhmen der Schreibmaschinen „Ideal" und „Erika". Rechenmaschinen. — Amerk. Büromöbel. — Ratenzahlungen.
Reparatur-Werkstätte.

Hotel Olbert
Rotnotau,
Baknkofslraße

Gutbürgerliche S)au»>ctüdxe
Zrcmücnzimmcr // Garagen
Eigene Mietautos // Baü
Mäßige Preise
Telephon 149.

Alfred Sckrmiedl,
Hotelier.

J. *Grundmiifile.*

Herrlicher Ausflug ins Komotauer Grundtal.

Waldreiche Gegend. — Idyllische Waldwege nur

Sommerfrische

Gaflwirtscfiaft III. Grundmiifile.

(Entfernung von Kotnotau 7 Um. — Autostraße),

Von da Ausgangspunkt zur Komotauer Talsperre 1'3 lim, zum Bastn- •>of Krima-Neudorf 4 Um, z. Sebastiansberger ttodimoor s'4 km, dunst dit Hölle naest Reitzenstain it km. — In den = Sommermonaten Sonntags Autobusverkestr von - Komotau, Marktplatz, zur III. Grundmüstle.

Renovierte Lokalitäten. — Sdiattiger Garten und Veranda, Musik, Fremdenzimmer Autogarage, ls. Speisen u Getränke. Mäfige Preise! • Solide Bedienung!

ROBIcR 1 DÖRR, tnfiaber.

Dateibs Dampfsägewerk, Holzfiandlung.
Besitzer: BREI DPR DORR.

Sämtliche
Bandagen und Prothesen
nach Maß bei
Franz Heide,
Bandagist u. Orthopäde in
Komotau, Herrengasse 7 45

Erzeugung von zwiegenähten
ümerl-, Bund- unv
Merer Vers-Schulten
Maharbeit — Groszes Lager
«mono Woiii, wou
Sti- und Sporlfrfiuljrrjciigung
firrrcngaife 101.

Städtisches
WMini
Komotau
Steingasse, „Hotel Adler“ E

Mit dem Besuche dieses Unternehmens fördern Sie die sozialen Einrichtungen der Stadtgemeinde Komotau, da die Erträgnisse ausschließlich für Zwecke der sozialen Fürsorge verwendet werden. E

Vorführung nur
erstklassiger Filme.

HOTEL UND CAFE
Fernruf **SCHERBER** Fernruf
9 KOMOTAU 9
Modernstes Haus dieser Art am Platze!
Fließendes Kalt- und Warmwasser, Bäder, Appartements mit Staatstelephon
■ Vorzügliche, beste Küche und Keller! ■
Um itütigen Zuspruch bittet Max Scherber, Besitzer

INNEN-
RAUMKUNST
WERKSTÄTTEN MODERNER
MÖBEL
JOSEF ENDERS
KOMOTAU
GRABEN Nr. 399
TELEPHON 369

BETRIEBSBESICHTIGUNG
OHNE KAUFZWANG JEDER-
ZEIT GESTATTET.
OFFERTEN UNVERBINDLICH

MtM Wolfe
Komotau
Anüriräume im stöbt. Rathause

gegründet 1860, dient als ältestes Geld-
institut der engeren Heimat den breiten
Schichten der Bevölkerung als

Volksgeldanstalt

und betreibt als solche alle statutcnmäsiigen
Gcsckäste gegen Zusichcrung des strengsten
Geschäftsgeheimnisses, auch den Finanz-
behörden gegenüber.

Einlagenstand 1.3.1930: Kö 72,425.962'35

Für alle Spareinlagen hastet die Stadt
Komotau unbeschränkt und unwiderruflich
mit ihrem ganzen Vermögen und mit der
ganzen Stcucrkrast der gesamte» Bevölkerung.

Bereitwillige, gewissenhafte und koslenloic
Auskünste werden wc.hcntago, zwischen
' ,9 bis 'M Uhr vormittags, gewährt.

Telephon Nr. 4 Komotau. Postscheckkonto Prag 30696.

ziil<»»ioiii»in»iii»i>l»iii»iii»---------- ^iii^iiioiiioiuoiiioiiioiiioiri;

GashVirfsdjaff /

| Als Heidelberg [

Konjofau.

1 erstklassiges Zpeisehaas »

Besitzer: Hugo Volleschel.

niiioitioiiioinoiiioiiioiiioiiio—»III»III»III»IU»UI»III»I>I»UIÜ

.Das Maschinenschreiben'

2. Auflage.
Lehrbuch für Schulen und zum Selbstunterrichte von W. Thiel.
Preis Kc 25 —.
Approbiert für Bürgcrschnlc» u. Handclo-schulcn aller Kategorie»
Wird den Sckml- u. Gcmcindcbüchcreicn 3. Anschassg. empsohlen.

Verlag: Deutscher Bezirkslebrerbercin, Komotau

Uerk5tätten \/\

f‘·1! lóbet
Raumkunst und Gesamt-
Innenausbauund
Sitzmöbel aller Art

Franz Moldre, Komotau
Beethovenstrafre 24 uiunniHuiiiiiiuiiiiiiimiiiiiuiiiiii

Städtische Gas- u. Elektricitätswerke Komotau.

-wtoh u imuniwmiii *Fernruf* 26. SI ■ g=' .»lH■ «'«»»EWWMWWWWWMM» sic'C*ötifliße*lle. *Fieifc&banKg.* 5

Kochen / Heizen

Braten / Backen

Baden/Bügeln

Lieferung sämtlicher Gasseräte neuester Bauart für Haushalt, Gewerbe und Industrie

GASBADEÖFEN

ir.it und ohne Zimmerheizung (für ein Vollbad nur cca. 1.3 Kubikmeter Gasverbrauch).

Stromautomaten

für mehrere Heiöwasserzap'stesten.

Heißwasserapparate

jür \ 1ZEe, Krankenanstalten. Friseure. Hotels, Küchen und ähnl. mehr.

GASKOCHER, HERDE. BACK- UND BRATRÖHREN

--rs erstklassige Fabrikate in einfacher und feinster Ausführung.

GAS-BUGE LEISEN

für Haushalt u. berufliche Zwecke

Gas-Heizöfen ■■■ **Gas-Lötkolben**

Industrieöfen mit Gasheizung

'Aie; Scnmiedefeuer. Hürteöfen, Glühöfen. Schmelzöfen mit Temperaturregler, Lackier- und Trockenschränke.

RXUCHERÖFEN und KOCHKESSEL für Selchereien, Backöfen, Baumkuchen-Maschinen, Pfannkuchen-Kessel für Konditoreien.

AUSFÜHRUNG VON GASLEITUNGEN

und Lieferung \on Gasapparater. zu den günstigsten Zahlungsbedingungen, gegebenenfalls auf Teilzahlungen. Kostenanschläge und Auskünfte kostenlos.

Sfe :*!¥Ä!|O

NAHTLOSE MANNESMANNROHRE

Gd»»oh/e
Siederohre
Pressrohre
Radiatoren
Muffenrohre
Petratem?«
lemmflsrohre
Perxinsronre
Glaspfelfe?»rohre
•X erdaesletturtflsroh '
Fieldkesseliohr»
Backofehrohre
Drunnenrohr*
Pumpeiwohra
Ankerrabr«
formstutke
Hohlsshs^rt
nvrn-LL

«

*

Söhrrchi«
ÄstkEttLst
<äinä3ftjst'rc>hr«*
?ch»'£
: . ■
. -'XWrftfctZ.KiStt
r'sh;T«dröbre
5*Ahmasdten
: idebium«
MM ■davM
Lknfrnwste
bamaien

MANNESMANNRÖHREN-
WERKE A. G I0HOTAÖ

G
?

. WWWW^ i ____ _ . ____ ____ .

■ ■

Htr jGMch xtustl.